

Vereins-Nachrichten

des Braunschweiger Fußballklubs „Eintracht“, E. V.

Erscheinen monatlich einmal und werden den Mitgliedern des Fußballklubs Eintracht kostenlos zugestellt



Für den Inhalt verantwortlich: **H. Heine-meyer**, Fallerslebenstr. 37. — Anzeigen-Annahme: Buchdruckerei Franz Böß, Braunschweig, Reichsstraße 1, Fernruf 2021

Nummer 1

Braunschweig, Januar 1913

VI. Jahrgang

Monatschau.

Von W. Steinhof.

Ein neues Jahr ist angebrochen, wenn diese neuen Vereins-Nachrichten erscheinen. Das alte Jahr im Vereinsleben Freude und Leid vorüberziehen. Es sah uns, was ja schon traditionell geworden, in der Schlussrunde um die norddeutsche Meisterschaft nach vorherigen guten Erfolgen unterliegen. Es sah aber auch den ungeahnten Aufschwung, den die Leichtathletik im Vereine gewonnen hat, allerdings ein Erfolg rastloser Arbeit. Doch wie auf Freude Leid folgt, so kam auf die Leichtathletik die Fußballsaison, die uns erkennen ließ, daß der Einzelne sich auch hier vervollkommen hat, aber das die Gesamtleistungen der Mannschaften nicht denen des Vorjahres entsprachen. Namentlich die erste Mannschaft, die wir so stark wähten, bereitete uns herbe Enttäuschungen. Wenn so die äußeren sportlichen Erfolge wechselvoll vom Schicksal gestatteten wurden, war es uns doch in einem stets günstig gefimmt, in unserem numerischen Wachstum, und wir können stolz sagen, daß unser Verein ein Faktor geworden ist, mit dem in vielen Beziehungen in Braunschweig gerechnet werden muß. Bei dem schnellen, sprunghaften Wachstum, innerhalb 7 Jahren von 70 auf über 500 Mitglieder, hat sich naturgemäß in der Verwaltung hier und da ein kleiner Faden gezeigt, aber die neue Fassung der Satzungen hat hoffentlich alles im Sinne der neuen Zeit geregelt. Eines ist leider beim alten geblieben, der schwache Besuch der Generalversammlungen seitens der älteren Mitglieder. Man weiß ja, daß für viele solche Sitzungen langweilig sind, aber sie sind ein großer Augenblick für die innere Vereinsarbeit; sie sollen für die kommende Zeit Richtlinien in jeder Hinsicht geben auf Grund eingehender Aussprachen, sie sollen dem Vorstand die Stimmung des Vereins in bezug auf seine geleistete und zu leistende Arbeit zeigen, und geben nur ein klares Bild, wenn die Mehrzahl der Mitglieder vertreten sind, wenn also von möglichst vielen Ansichten dargetan werden. Ein Teil unserer älteren Herren haben sich an den extra eingerichteten Abenden zusammengefunden, das letzte Mal waren wohl 40 erschienen, es wurde über diese und jene aktuelle Frage gesprochen; warum kommen Sie nicht alle, meine Herren, zur Generalversammlung? Hoffen wir auch in dieser Hinsicht Besserung vom neuen Jahre.

Unsere fußballsportlichen Erfolge schwankten wie das Rohr im Winde. Die erste Mannschaft begann den

Monat gut mit dem hohen Siege von 5:2 über den für sie gefährlichen Gegner Halle 96, um aber dann vollständig abzufallen. Holstein siegte 5:2, gegen die hiesige Britannia wurde nur mit 1:0 gewonnen und der letzte Sonntag legte uns als Abschiedsgeschenk des alten Jahres die nette Packung von 7:2 durch Hertha in den Schoß. Es ist so viel über die Erste geredet und geschrieben, alle haben ihr gute Ratschläge gegeben, aber alles hat nichts geholfen. Woran liegen diese Mißerfolge? Die meisten sagen am Mangel an schweren Spielen, gut, das ist meines Erachtens auch ein Hauptfaktor, aber der Grund liegt doch wohl tiefer. Wir hatten eine Zeit, in der waren die einzelnen Spieler technisch nicht so gut wie eben, und doch hatten wir Erfolge, doch machten wir die norddeutsche Meisterschaft. Unser derzeitiger Kapitän Mues rief die Mannschaft nach jedem Spiele zusammen, und dann wurden die verschiedenen zufällig hervorgetretenen Fehler durchgesprochen, das Spiel jedes einzelnen ruhig und sachgemäß kritisiert, die Vorteile, die das Spiel des Gegners evtl. gehabt hatte, nutzbar zu machen versucht, und diese Aussprachen haben der Mannschaft zum Vorteil gereicht. Könnte das nicht wieder gemacht werden? Ein Hauptgrund ist aber glaube ich das zu geringe Anpassungsvermögen der Mannschaft an die Spielweise des Gegners. Recht lehrreich ist in dieser Beziehung das Spiel gegen Hertha gewesen. Trotz der schnellen gefährlichen Angriffe waren die stets weit auf der Linie stehenden Flügel schlecht gedeckt, gingen die Verteidiger weit vor; trotz der numerisch starken Verteidigung Herthas spielte der Sturm zu viel innen, wechselte zu wenig die Flügel, griff nicht schnell genug an, so daß hier der Erfolg ausblieb und dort geradezu herbeigeführt wurde. Hoffen wir im neuen Jahre auf Besserung in dieser Hinsicht. Die zweite Mannschaft hat uns nun ganz verlassen. Was waren wir im Frühjahr von ihr gewohnt! Kein Zug steckt in ihr, ohne Schwung, ohne Glanz, wie der Destricher sagt, wird gespielt. Wie frisch und herzerquickend war z. B. das Spiel der Zweiten von Hannover 96! — Die Bezirksspiele haben unsere I. und Ib Mannschaft an die Spitze der ersten Klasse gebracht. In der zweiten steht die III. ungeschlagen vorn. Die IV. Mannschaft kommt für ihre Klasse nicht in Frage. Die V., an dritter Stelle stehend, kann die Meisterschaft noch machen, noch dazu, wo sie fast alle Spiele auf unserem Plaze hat, auch die VI. steht sehr günstig. Die VIII. hat mit Arbeiter-Bildungs-Verein II, Peine, gleiche Punkte. Nun heißt das neue Jahr mit frischem Mut beginnen und sich tapfer schlagen zur Ehre unseres Vereins, zur Ehre der Mannschaft! Die IX., X.

und XI. Mannschaft, die nicht dem Bezirke gemeldet sind, waren sehr eifrig, besonders lobend ist die IX. zu erwähnen.

In der Leichtathletik regt es sich jetzt auch wieder. Der Bezirksausschuß wird wohl bald zum üblichen Geländelauf rufen, darum eifrig Dienstags zum Waldlauf kommen. Ich habe immer noch einige voriges Jahr sehr eifrige und auch veranlagte Läufer vermisst, die wohl Zeit haben, zu kommen. Die Stadioneröffnung rückt immer näher, bis zum Juni sind nur noch 5 Monate, nicht allzu lange, nur die Höhe des Könnens zu erreichen, darum zum Turnen am Freitag in die Seminarturnhalle kommen, alle Stoß- und Sprungübungen können gemacht werden, auch Startübungen sind möglich. Wo bleiben unsere Sprinter? Wir sind es uns schuldig, an einem Ehrentage des deutschen Sports würdig vertreten zu sein und wir können es, wenn wir wollen, denn der Wille des Vereins muß in diesem Falle der Wille des Einzelnen sein, die Ehre des Vereins seine Ehre!

Und ein kräftiges „Prosit Neujahr!“ und nach vernünftiger Feier unentwegt auf zu neuer frischer Arbeit!

Fußball.

1. Dezember.

Eintracht IX gegen M.-T.-V. V 4:1 (1:0)

Unter Regen und Schneegestöber piff der Schiedsrichter das Spiel um 9 Uhr an. Wir spielten bis zur Halbzeit mit 8 Mann, während M.-T.-V. mit voller Mannschaft uns entgegentritt. Gleich im Anfang, trotzdem es bei uns nur einen Läufer gibt, zeigen wir eine ziemliche Ueberlegenheit. Nach mehreren hin und her gelingt es unserem Meist bis auf 10 Schritte vor das feindliche Tor zu kommen. Er schießt und der Ball fliegt mit aller Gewalt gegen die Latte, von wo er dann ins Feld zurücksaut. M.-T.-V. kommt jetzt ein wenig auf und bringt auch bis in allernächste Nähe unseres Tores; aber der Angriff scheitert an der Verteidigung. Der Ball geht von Mann zu Mann, ohne daß eine Partei Erfolg hat. Kurz vor Halbzeit geht Bloßfeld fein durch, und trotz der guten Verteidigung fliegt das Leder ebenso fein ins Netz. 1:0 für uns! Gleich darauf ist Halbzeit.

Nunmehr haben wir volle Mannschaft und munter geht's drauf. Auch M.-T.-V. zeigt jetzt mehr Energie. Kurz nach Beginn gelangt der Ball nach guter Kombination vor das feindliche Tor. Rosenmüller schießt Bloßfeld den Ball zu, und schon sitzt das zweite Tor. 2:0. Jetzt drängt M.-T.-V. sehr. Besonders der Halblinke will stets durchbrechen. Aber unser Gegner zeigt wenig Kombination und Schußsicherheit. Nach vielen hin und her kommt dieser in unseres Tores nächste Nähe. Der Rechtsaußen schießt, doch der Ball landet außerhalb des Spielfeldes. Nochmals stürmt M.-T.-V. heran, doch die Verteidigung und der rechte Läufer von uns vereiteln den Angriff. Flentge tritt den Ball weit nach vorn. Bornemann stürmt vor, gibt eine schöne Flanke, und Bloßfeld schießt die 3. Nummer für uns. Durch diesen Erfolg ist aber unser Gegner keineswegs entmutigt, er will doch wenigstens das Ehrentor erringen. Der Halblinke gibt den Ball nach rechtsaußen, dieser nach der Mitte. Der Halblinke Lages bekommt nunmehr den Ball und schießt ins wohlgedeckte Tor. Durch ein Mißverständnis zwischen den Verteidigern und durch die Glätte des Balles ist M.-T.-V. zu dem Ehrentor gelangt. Schnell nach Wiederbeginn gelangt das Leder vor das feindliche Tor. Nach gutem Zusammenspiel, wobei sich unser Linksaußen hervortat, schießt Rosen-

müller das 4. Tor. Noch einige Minuten, während der die M.-T.-V. gefährliche Vorstöße unternehmen, die aber gut abgewehrt werden, dann ist das Spiel zu Ende.

8. Dezember.

Eintracht X gegen M. T. C. Harzburg 11:1.

Die lustige Zehnte konnte am obigen Sonntage ihren Siegeslauf fortsetzen, indem sie das genannte hohe Resultat erzielte. Bei dem herrlichen Wetter war alles gekommen, was Beine hatte und wir fuhren 11⁵⁰ mit 12 Mann (später wurden es sogar 13) nach dem schönen Harzburg zum Retourspiel. In H. angekommen, hatten alle nur den Wunsch, dem schönen Ball, welchen wir uns selbst mitgebracht hatten, einen zu kleben und ging es daher sehr eilig nach dem Platz hinaus, umgezogen und schon wurde trainiert. Nachdem sich inzwischen auch die Harzburger komplettiert hatten, die Tore mit unserer Hilfe aufgebaut waren und verschiedene photographische Aufnahmen von uns gemacht wurden, piff um 3 Uhr der Schiedsrichter Herr W. Reupke von uns das Spiel an. Durch schönes Kombinationspiel erzielten wir bis Halbzeit 6 und danach noch 5 Tore, dem Harzburg durch einen schönen Durchbruch nur 1 Tor entgegen zu setzen vermochte. Unsere lieben Freunde aus Harzburg waren darüber sehr geknickt, doch trösteten wir sie später hinreichend, indem wir einige Stiefel spendierten. Nach dem Spiel wurde überhaupt noch manches große Wort gesprochen und wir fuhren 10⁵⁴ Uhr, von den Segenswünschen der zurückbleibenden Freunde und Freundinnen begleitet, nach unserer schönen Osterstadt zurück, um sogleich nach Ankunft zu Bett zu gehen.

Holstein I-Kiel gegen Eintracht I 5:2.

Da Helmke und Quack II erst am Sonnabend vor-mittag endgültig absagen konnten und auch unsere Einjährigen nicht eher in den Besitz des Urlaubscheins gelangten, so mußten wir tatsächlich erst eine Minute vor Abgang des Zuges (6²¹), wie die Mannschaft gegen Holstein lauten würde. Ueber Vehrte fuhren wir nach Hamburg, wo Harder und Schrader sich zu uns gesellten und wo wir von unseren früheren Mitgliedern Frie-Nürnberg und Otto Schmidt begrüßt wurden. Nach einer weiteren Fahrt von 2 Stunden kamen wir glücklich nachts 1¹⁶ in Kiel an und wurden von einigen Herren des Fußballvereins Holstein nach dem Flensburger Hof geleitet. Am andern Morgen mußten wir auf die geplante Besichtigung eines Kriegsschiffes verzichten, da wir, besonders aber unsere Soldaten, uns tüchtig ausruhten. Eine Fahrt mit der Elektrischen, ein Spaziergang am Hafen entlang und durch Düsternbrook mußten uns diesmal entschädigen, immerhin konnten wir einige der neuesten und größten Schlachtschiffe im Hafen liegen sehen.

Bald nach 2 Uhr betrat unsere Mannschaft in der Aufstellung

	Theiß		
	Gruppe	Dette	
	Heine	Zeidler	Kinttoß
Schrader	Wald	Harder	Schlüter
den gut gepflegten, für unsere Spieler allerdings reichlich weichen Holstein-Platz. Unser Gegner hatte nur Ersatz für die zurzeit in München weilenden beiden Verteidiger Krogmann und Reese, den Sturm aber durch Bork, der eigens zu dem Spiele aus Danzig gekommen war, verstärkt.			

Sofort nach Anstoß entwickelt sich ein schnelles, ausgeglichenes Spiel, in dem Holstein nach 6 Minuten zum ersten Erfolge kommt durch Möller, der, freistehend, nach schnellem, kurzem Lauf den Ball mit unhaltbarem Schrägschuß an den Pfosten jagt, von wo er ins Netz prallt. Unser Anstoß bringt uns sogleich vor des Gegners Tor, und einen plötzlichen Schuß von Wald muß Werner im Holstein-Tor passieren lassen. Werner stand ungefähr 1 m vom Pfosten entfernt, und durch diese kleine Lücke hindurch fand der Ball seinen Weg, ein Zeichen, daß der Schuß recht überraschend kam. Auch in den nächsten Minuten sind wir ständig im Angriff, erzielen jedoch nur 2 Ecken, die nicht zum Erfolge führen. Dann kommt Holstein auf, ist aber auch nicht vom Glück begünstigt, da eine Ecke nichts einbringt. Wieder rücken wir vor, Wald umspielt einige Gegner und gibt uns mit plziertem Schuß in der 24. Minute die Führung. Schon in der nächsten Minute verwirft Werner nach gutem Schuß Harders eine Ecke. Der Ball kommt gut vors Tor, aber durch Handmachen von Queck wird eine günstige Gelegenheit zunichte gemacht. Dann wieder verteiltes Spiel, Holsteins Stürmer schießen meist über, unsere Stürmer schießen oder köpfen neben das Tor. Holsteins Mittelstürmer Binder kommt kurz vor Halbzeit dicht vor unser Tor, Grupp geht ihm zeitig entgegen, gerät aber ins Rutschen. Nun greift Theiß ein, aber auch ihn ereilt das Schicksal, denn im Begriff, den Ball aufzunehmen, kommt er zu Fall, und mühelos sendet Binder den Ball ins leere Tor.

Zu Anfang der 2. Hälfte sind wir stark überlegen. Ein schöner Schuß Quecks prallt von der Querlatte zurück, ein Durchbruch von Harder findet wenige Meter vor des Gegners Tor durch Handmachen ein frühzeitiges Ende, einen Eckball schießt Harder knapp über die Stange. Einen ungefährlich aussehenden Angriff Holsteins will Theiß in der 10. Minute durch Hinauslaufen unterbinden, kommt aber wiederum zu Fall und Binders Schuß landet im leeren Eintrachtstor. Kurz darauf kann Theiß nur durch Zurückschlagen des Balles abwehren, der nachfolgende Schuß geht hoch über unser Tor. Jetzt wechseln Queck und Schlüter die Plätze, und sofort hört unser bis dahin gutes Stürmerspiel auf. Einestheils ist Schlüter kein Außenstürmer, andernteils war Queck jetzt, da sich Schlüter garnicht zurecht den konnte, Außen- und Innenstürmer in einer Person. Dieses rächte sich natürlich bei einem Gegner wie Holstein trotz Quecks eifrigen Spiels. Während unsere nächste Ecke erfolglos bleibt, vergrößert Holstein durch seine Ecke den Vorsprung. Möller gibt den Ball gut vors Tor, Theiß kann ihn nicht erreichen und Wiggert sendet ein. Eckball für uns und ein guter Angriff, bei dem Queck behindert wird, bringen nichts ein. Theiß hält in der 27. Minute einen guten, langen Schuß von Möller, wird aber von den angreifenden Innenstürmern Holsteins bedrängt, verliert den Ball, und fällt zum drittenmal. Durch das Nichteingreifen unserer Verteidiger kommen die Kieler durch Wiggert zu einem billigen fünften Tore. Von nun an wechseln die Angriffe ab, ganz zum Schluß sind wir jedoch stark im Vorteil, aber das verdiente dritte Tor soll trotz aller Anstrengung für uns nicht fallen.

Die Mannschaft des Deutschen Meisters dürfte jetzt noch spielstärker sein, als vor einem halben Jahre, denn das Einstellen von Wiggert (früher Altona) in den Sturm bedeutet nach den bisherigen Erfahrungen fraglos eine Verstärkung. Auch Läuferreihe und Verteidigung scheinen etwas besser als bisher zu sein, so daß die Kieler wieder über eine spielstarke Mannschaft verfügen. Von unserer Mannschaft hatte Theiß, wenn er auch

manches hielt, einen schlechten Tag. Dreimal zu stürzen und dadurch dem Gegner zum Erfolge zu verhelfen, ist doch reichlich. Grupp als Verteidiger war namentlich durch Kopfspiel seinen Gegnern überlegen. Seine war dem feindlichen schnellen Flügel Möller-Wiggert voll und ganz gewachsen, leider fehlt das genaue Zuspiel. Der Sturm in der ersten Aufstellung zeigte ein gutes Zusammenspiel und wäre auch, falls Schlüter weiter linksinnen gespielt hätte, jedenfalls noch erfolgreich gewesen.

Hannover 96 II gegen Eintracht II 5:1.

Unsere Zweite glaubte die Niederlage von 4:0 in Hannover, die durch ungünstige Umstände hervorgerufen war, wieder wett zu machen und hatte sich ihren Bezwinger schleunigst nach hier eingeladen. Aber hier ging es ihr noch schlimmer. Allerdings mußte sie gegen die spielstarken Gäste mit drei Ersakleuten antreten, weil drei in der ersten Mannschaft in Kiel spielen mußten. Ueber das Spiel, vielmehr den Spielverlauf etwas zu sagen, ist überflüssig, Hannover siegte wie es wollte. Die zweite Mannschaft spielte mit einigen Ausnahmen l. u. g. und gänzlich ohne Verständnis für das Spiel des Neuenmannes, es war fast ein physischer Schmerz, diese Spielerei zu sehen. Hoffentlich besinnt sich die Mannschaft im Frühjahr auf sich selbst! Kritik im Einzelnen zu üben will ich lieber unterlassen.

Eintracht IV gegen Turnklub I 4:0 (1:0)

Dempewolf

W. Mittendorf R. Mittendorf

G. Suchel Vosse Zeidler

P. Suchel Koch Bahlberg Fuhse I Grimme

Mit etwas stärkerer Mannschaft als zum Verbandsspiel, das wir 4:0 verloren, traten wir unserem gefährlichen Lokalkivalen gegenüber. Vor allen Dingen hatte die Stürmerreihe durch das Einstellen eines neuen Innenstürmers eine wesentliche Verstärkung erfahren; auch die Hintermannschaft mit Dempewolf im Tor war besser, nur R. Mittendorf spielte als Verteidiger sehr lasch. Gleich nach Anfang waren wir überlegen und errangen infolge eines Versehens der turnerischen Verteidigung durch Bahlberg das erste Tor. Auch die Turner machten Anstrengungen, Tore zu erzielen, was aber bei der tüchtigen und aufmerksamen Läuferreihe unmöglich war. Bis zur Pause blieb es bei diesem Resultat. Nach Halbzeit waren wir weiter überlegen. Wir erhöhten unseren Vorsprung durch einen originell ausgeführten Straßstoß, sowie durch zwei weitere Tore von Bahlberg und Fuhse auf 4, denen die Turner kein Tor entgegensetzen konnten.

A.-B. II gegen E. XI 1:0

Am Sonntag, den 8. Dezember, fand das erste Gesellschaftsspiel unserer erst kürzlich gegründeten 11. Mannschaft (Spielführer Krause) statt, und zwar gegen die 2. Alte-Herrenmannschaft.

Trotz des schönen Wetters und der Aussicht, den anwesenden Militär-Doppelsecker Albatros von unserem Plage aus beobachten zu können, waren die eingeladenen Teilnehmer zum Teil nicht erschienen, so daß auf beiden Seiten mit Ersatz gespielt werden mußte.

Infolge des vorangegangenen feuchten Wetters war der Boden glatt und ein genaues Zuspiel sehr erschwert.

Das einzige Tor wurde für die Alten-Herren in der 1. Halbzeit von ihrem Mitgliede Schachel getreten, während die zweite Hälfte torlos verlief.

15. Dezember

Eintracht I gegen Britannia I 1:0 (0:0)

Das letzte Bezirksspiel unserer ersten Mannschaft brachte eine große Ueberraschung. Durch ein einziges Tor, etwa 5 Minuten vor Schluß gelang es uns, die beiden Punkte unter Dach und Fach zu bringen. Die Hauptursache an dem knappen Resultat wird wohl an den beschränkten Platzverhältnissen zu suchen sein. Daneben soll aber nicht verhehlt werden, daß unsere Mannschaft das Spiel auch recht auf die leichte Achsel nahm und einige Spieler während der ganzen 1½ Stunden nicht aufwachten. Wir spielten ohne Harder, Geb. Quack und Grupp, deren Fehlen einige Umstellungen nötig machte. Auch Britannia hatte 2 oder 3 Ersatzleute.

In der ersten Halbzeit, wo wir mit 10 Mann und nur mit einem Verteidiger gegen den heftigen Sturm spielen, unternehmen die Gegner zahlreiche Angriffe, sodaß auch Kaiser, der heute das Tor bewacht, wiederholt eingreifen muß. Die Versuche unserer Stürmer führen gleichfalls zu keinem Resultat, obgleich Schrader viele und gute Chancen vor's Tor gibt. Aber der aufgeweichte, schlammige Boden schien die Innenstürmer abzuschrecken, mehr als unbedingt nötig sich dem unsicheren Untergrunde anzuvertrauen. So blieb es bei einigen weiten Schüssen, die der Torwächter unschädlich machte. Auch ein feiner Kopfstoß unseres Mittelstürmers Theiß wurde gehalten, während ein gefährlicher Schuß Walbs von dem Torposten zurückprallte. Halbzeit 0:0.

Nach Seitenwechsel haben wir den Wind im Rücken und pressen, von einigen Durchbrüchen abgesehen, andauernd. Da aber Britannia sehr zahlreich und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln verteidigt, ist es uns unmöglich, etwas durchzumürren, zumal der allzuleichte Ball oft darüber weggeschossen wird. Die Gegner verstanden es ausgezeichnet, unsere Stürmer am Schuß zu hindern, wobei sie die Grenzen des Erlaubten oft genug überschritten, was jedoch der Schiedsrichter leider über sah. Erst wenige Minuten vor Schluß fällt durch Weinhausen, — wie es heißt, sogar aus Abseitsstellung — das einzige Tor, aus kurzer Entfernung unhaltbar verwandelt.

Eintracht IV gegen Sportfreunde II 3:3 (0:2)

B. Schäfer

Wiesner W. Mittendorf

Zeidler Bosse Voigt

P. Suchel Rossmüller H. Suchel F. Schäfer (Heinrich II)

Wie aus der Aufstellung hervorgeht, spielten wir mit geschwächter Mannschaft; dasselbe Geschick betraf auch den Gegner. Bis Halbzeit errangen Sportfreunde trotz aufopfernden Spieles unserer Verteidigung (besonders Wiesner) zwei Tore, die ein besserer Tormann bestimmt gehalten hätte, der Ersatz war aus der ersten Mannschaft. Nach Wechsel mit dem Wind im Rücken und 11 Mann (Heinrich war inzwischen eingetreten) konnten wir durch zwei scharfe Schüsse von Zeidler und H. Suchel ausgleichen. Lange jedoch wahrte die Freude nicht, denn einen unendlich weiten Schuß ließ Schäfer abermals zum Ergötzen aller passieren. Trotz dieses Tores wurden wir nicht entmutigt, sondern griffen im Sturm durch die unsichtige Leitung von H. Suchel scharf an. Der Erfolg blieb nicht aus, wiederum war es H. Suchel, der uns abermals durch schönen Schuß zum Ausgleich verhalf. Kurz darauf war Schluß. Die ganze Mannschaft spielte eifrig; der Ersatz mit Ausnahme von B. Schäfer, der kein Tormann ist, war gut. H. Suchel ist, trotzdem er zwei Tore erzielte, kein Mittelstürmer, da er nicht weiß, was er mit dem Ball anfangen soll; in der Käuferreihe oder Verteidigung ist er besser zu gebrauchen.

A.-B. II gegen Britannia III 0:1.

Am 15. Dezember spielte unsere 2. Alte-Herrenmannschaft gegen Britannias 3. Mannschaft, welche unter Führung ihres eifrigen Vorsitzenden Ebeling erschienen war. Die erste Hälfte verlief torlos, in der 2. Hälfte konnte Britannia, infolge eines Mißverständnisses der Verteidigung der Alten-Herren ihr Ehrentor erzielen. Obgleich letztere im allgemeinen überlegen waren, gelang es ihnen nicht, bis Schluß gleichzuziehen.

22. Dezember.

Eintracht II gegen Göttinger F.-C. v. 1905 3:0.

Während unsere erste Mannschaft feierte, empfing die Zweite den F.-Cl. von 1905 aus Göttingen zum Rückwettspiel. Durch einen 3:0 Sieg konnte sie den schlechten Eindruck ihrer Niederlage gegen Hannover 96 etwas verwischen, ohne jedoch gute Leistungen zu zeigen. Der durch Nachfröste und darauffolgendes Tauwetter aufgeweichte Platz mag ja ihr Können stark beeinträchtigt haben, doch zeigten sich viele technische Mängel, die nicht allein auf die schlechte Bodenbeschaffenheit zurückzuführen sind. Auffallend war, wie oft der Ball dem feindlichen Mann direkt vor die Füße gespielt wurde; es war allerdings die fast gleiche Spielkleidung der beiden Mannschaften für das genaue Zusammenspiel von großem Nachteil. Gut war der linke Flügel und der Torwächter. Göttingen hatte in ihrem Torwächter die Hauptstütze. Auch die Verteidigung, durch zögerndes Angreifen unserer Innenstürmer begünstigt, wehrte manchen Angriff erfolgreich ab.

Vor Halbzeit beherrscht unsere Mannschaft größtenteils das Spiel. Aber das Zusammenspiel ist zu ungenau, um zu Erfolgen zu führen. Der Rechtsaußen tritt viele Chancen hinters Tor. Einen scharfen Schuß von linksaußen hält der feindliche Torwächter geschickt und muß er in der Folgezeit noch mehrere Bälle abwehren. Erst nach 20 Minuten kann Weinhausen, halblinks, einen von rechts herübergespielten Ball durch guten Schuß zum ersten Tor verwandeln. Aus einem Gedränge erzielt Jakob unerwartet das zweite Tor. Bei 2:0 wird gewechselt. Nach Halbzeit ist anfangs Göttingen im Angriff. Verteidigung und Torwächter müssen mehrfach eingreifen. Dann kommt wieder unsere Zweite auf und bedrängt das Göttinger Tor. Unmittelbar hintereinander muß deren Torwächter zwei Schüsse von halblinks und linksaußen halten. Ein Schuß von halbrechts, aus günstiger Stellung, wird vorbeigetreten. Ein Fehler der Göttinger Verteidigung gibt Fuhse Gelegenheit, die Torzahl auf 3 zu erhöhen, die bis zum Schlußpfiff nicht mehr geändert wird.

Eintracht IV gegen Eintracht X 3:0 (1:0)

Dunkel

Bosse Budendahl

H. Suchel P. Zeidler Flentge

P. Suchel Ostermann Klöppelt Mittendorf I Schröder

P. Ludwig Wald Theiß Holste Falke

Schramm Bloßfeld Heinemeyer

Allers Rasties

Klaue

Beide Mannschaften traten in verstärkter Aufstellung an und nach Papierform gleichwertig. Das genauere und gleichmäßigere Zusammenspiel der Vierten gab den Ausschlag, während in der Zehnten Wald und Theiß als Stürmer zu ihren Mitspielern zu wenig Vertrauen hatten

und durch Einzelspiel durchzukommen suchten, was jedoch bei der guten Hintermannschaft der Vierten nicht möglich war. Bis Halbzeit hatte die Vierte nach ausgeglichenerem Spiel durch Mittendorf ein Tor erzielt. Nach Seitenwechsel war sie zeitweise stark überlegen und konnte das durch zwei weitere Tore (P. Suchel, Flentge) zum Ausdruck bringen! Prost Neujahr!

29. Dezember.

Bertha I Berlin gegen Eintracht I 7:2.

Eine tüchtige Revanche für die Niederlage von 5:3 nahm Hertha. Gerade kein schöner Jahresabschluß für uns. Langsam sanken sie dahin, unsere Hoffnungen, die wir bei Saisonbeginn auf unsere Erste gesetzt hatten, um mit dem letzten Sonntage des alten Jahres endgültig zu Grabe getragen werden. Möge es aber ein Grab der Auferstehung sein, ich glaube bestimmt daran. In unserer Mannschaft steckt gutes, ja sehr gutes Material, aber bei dem vielen Lichte herrscht zu viel Schatten. Einen so augenfälligen Beweis ihrer Schwächen hat die Mannschaft noch nie erhalten, wie bei diesem Spiel. Die hohe Niederlage entspricht absolut nicht dem Spielverlauf sowie dem Stärkeverhältnisse der beiden Mannschaften, sie hat aber gezeigt, wie eine taktisch, nur auf Erfolg spielende Mannschaft, und das ist auch m. E. das einzig Richtige im Wettkampfe, stets zahlenmäßig überlegen ist. Es ist gut gewesen, daß wir dieses Spiel gehabt haben, und die hohe Niederlage wird heilsam wirken.

Der Tag ging mit Pech an. Wir wollten 5³⁷ Uhr Sonntag morgen fahren, aber ein böses Mißgeschick, das mich traf, ließ uns erst 6⁵⁷ Uhr fahren, so daß wir um 12 Uhr in Berlin eintrafen. Zwischendurch noch eine erregte Auseinandersetzung mit dem Stationsbeamten in Yenbüttel, über den ich mich energisch schriftlich beschwert habe.

Das Spiel war sehr gut besucht. Unsere Mannschaft trat ohne Bußendahl an, für den Heine spielte, ein großer Nachteil in diesem Spiel, trotzdem Heine sein Bestes gab. Gleich vormweg sei bemerkt, daß wir schon nach einer viertel Stunde mit 10 Mann spielen mußten, Helmke mußte ausscheiden. Herthas Anstoß fing Harder ab, doch unser Sturm kam nur bis zur Läuferreihe, die den Ball ihrer Angriffsseite zuschob, von der sofort auf unser Tor gezogen wurde. Der erste Angriff wurde abgeschlagen. Da kam der Rechtsaußen wieder in schnellem Laufe vor, unsere Verteidigung griff rechts ein, aber sofort ging der Ball zur Mitte, die blitzschnell durchbrach und gegen den Pfosten schöß, von wo der Ball ins Netz sprang. Unsere Angriffe nach Anstoß hielt Herthas Verteidigung, die immer gut auf dem Posten war. Kurze Minuten nur, da brannte Herthas Sturm wieder durch, unsere Läuferreihe konnte nicht so schnell folgen, und der vorgeschlagene Ball ging aufs Tor, Dette konnte ihn nehmen, wollte ihn aber Theiß lassen, wozu es zu spät war, so daß Herthas Mittelfürmer unhaltbar ein-senden konnte. In 10 Minuten 2 Tore. Unsere Angriffe geschahen nicht so plötzlich wie die Herthas, auch mehr aus der Mitte, so daß die Läufer sich stets wieder stellen konnten. Verschiedene Schüsse nach gutem Durchspielen gingen gegen den Pfosten. Harder fiel einige Male im entscheidenden Augenblicke, er schien keine Pflocke unter den Stiefeln zu haben, denn er lag während des ganzen Spiels fast bei jedem Kumpeln am Boden, und fast immer im entscheidenden Momente, wenn ein Tor unvermeidlich war. Bald zog sich Helmke, ohne Schuld des Gegners, einzig nur durch unglückliches

Aufftauchen des Beines nach einem Hochsprung eine leichte Zerrung der Sehne am Knie zu, und seine weitere Teilnahme am Spiel war unmöglich. Wald spielte von jetzt ab Läufer und Stürmer, wodurch der Angriff naturgemäß zu leiden hatte. Herthas Angriffe wurden wieder gefährlicher, da sie durch die ständig auf der Linie stehenden Außenstürmer geschahen, die die Bälle lang vorgeschoben erhielten, wodurch unsere Verteidigung auseinander gerissen wurde. Grupp und Dette waren reichlich unsicher. Auffällig war das viele Abseitsspielen des Hertha-Sturmes, das nie vom Unparteiischen gerügt wurde. Nach einem schnellen Angriffe von rechts wurde der Ball flach scharf aufs Tor gegeben, Theiß konnte ihn nur zwischen den beiden auf ihn eindringenden Stürmern hindurch schlagen, er ging nach links, doch unsere Verteidigung verpaßte den Moment, und unhaltbar wurde der Ball eingetreten. Nun griffen die Unseren mit Macht an. Einige Ecken führten zu nichts; ein schön vors Tor gegebener Ball wurde nur durch unbeabsichtigte Behinderung Rud. Quecks durch Harder nicht verwandelt. Hertha verteidigte stark, überhaupt wurde ihrerseits ständig mit drei Verteidigern gespielt, während unsere Verteidiger zu weit aufrückten, und dann vom Herthasturm überlaufen wurden. Ein Angriff von rechts wurde durch den vollständig abseits stehenden Mittelfürmer zum vierten Tore verwandelt und vom Schiedsrichter in unbegreiflicher Weise gegeben. Endlich sollte auch für uns ein Erfolg beschieden sein. Harder spielte sich glänzend durch, schöß aber schlecht, so daß der Torwächter hielt, aber Rud. Queck war zur Stelle und schöß ein. Gleich darauf war Pause. Die zweite Hälfte ließ sich glänzend an. Die Unseren waren trotz ihrer 10 Mann ständig im Vorteil. Schließlich konnte Rich. Queck einen ihm von Harder zugeschobenen Ball aus mindestens 18 m Entfernung zum zweiten Tor verwandeln. Immer weiter drängten wir. Technisch waren unsere Leute hervorragend, Herthas Spieler waren machtlos. Wald füllte Läufer und Stürmerposten aus, fehlte aber naturgemäß des öfteren im entscheidenden Augenblicke halbwegs. Jetzt gab Helmkes Fehlen den Ausschlag, denn mit Walds vollem Eintreten für den Sturm hätten wir sicher gleichgezogen. Harder schöß zweimal scharf an den Pfosten, unsere Stürmer wurden im entscheidenden Momente stets von zwei Leuten genommen. Kein Tor fiel. — Herthas Angriffe wurden jetzt von unsern Verteidigern und Läufern gut gehalten. Dette und Grupp waren jetzt gut. So ging das Spiel bis 9 Minuten vor Schluß. Da fiel die endgültige Entscheidung. Ein wichtiger Ansturm Herthas konnte vom Halbrechten wunderschön verwandelt werden. In den letzten sechs Minuten fielen noch zwei Tore, von denen das letzte wohl haltbar war. Unsere Mannschaft war in der zweiten Hälfte sehr gut. Keine Erschlaffung bis zum letzten Augenblicke. Aber der Erfolg blieb aus, weil die Angriffe nicht schnell genug geschahen, so daß sich Herthas Verteidigung stets vor dem Tore sammeln konnte und unser Sturm darum nicht zum guten freien Schuß kam. In der ersten Hälfte lag der Vorteil bei Hertha, weil unsere Läuferreihe durch die Spielweise des Sturmes ganz auseinander gezogen wurde, namentlich der Rechtsaußen mangelhaft gedeckt wurde. Unsere Verteidigung rückte zu weit auf, trotzdem sie sah, wie gefährlich Herthas blitzschnelles Vorgehen war, und war vor allem zu unsicher. Theiß war gut. Hertha reichte an die Technik unserer Spieler im allgemeinen nicht heran, aber namentlich der Sturm gab schnell von Mann zu Mann, ohne Aufenthalt wurde der Ball, der von hinten kam, aufgenommen und nach außen vorgegeben; so daß er im Lauf genommen werden konnte.

Durch diese Schnelligkeit war der Sturm fast immer frei zum Schuß, der sofort scharf erfolgte, und darum war der Erfolg auf ihrer Seite.

Leichtathletik.

Weihnachts-Waldlauf.

Freitag, den 27. Dezember 1912.

Klatschend schlägt der Regen gegen die Scheiben. Das ist nun Weihnachtswetter! Muß es denn ausgerechnet heute so gießen, heute, wo die Waldläufer ihre Weihnachten feiern? Alle halbe Stunde schaue ich von neuem aus dem Fenster, ob die Wut der Elemente sich noch nicht beruhigt hat. Und wirklich, unser Glück verläßt uns nicht. Gegen Abend wird die Brause abgestellt, und nur Wannenbäder, in den Gassen der Straße, in allen Vertiefungen des Geländes, bieten sich Liebhabern in überaus mannigfacher Auswahl. Schüchtern stiehlt sich hin und wieder ein einsames Sternlein zwischen den Wolkenschleiern hervor, aber seine Neugier ist schnell befriedigt, gleich schiebt sich eine neue schwarze Wand davor, die Aussicht zur Erde verdeckend.

Heute muß der Prinz-Albrechtspark zum Laufe gehalten, denn keinem, der nicht ganz sicher im Schwimmen ist, möchte man raten, sich weiter hinauszumagen. Aber die vielverschlungenen Parkwege, teilweise durch herrliche Tannenwaldungen führend, halten uns immerhin lange genug unterwegs, ohne daß die Strecke langweilig wird, und kurzes Quersfeldein zu guterlekt bringt eine neue Abwechslung. — Endlich ist der Stadtpark erreicht, und nun folgt die gemütliche Feier unter dem Weihnachtsbaum. Zu den Klängen des Klaviers, dessen Tasten einer unserer bekanntesten Streckenläufer bearbeitet, ertönt zur Feier des Tages das stimmungsvolle „Stille Nacht, heilige Nacht“ und das „Athletenbräu“ ölt die Kehlen der Sänger, bis die Kerzen am Baume, eine nach der anderen mit einem letzten kurzen Aufblitzen erlöschen. Den Abschluß des Ganzen bildete dann noch eine spaßhafte Lichterpolonaise, die buchstäblich zwischen den Krallen der Böwen ihr Ende fand.

Turnen.

Wie den meisten unserer Mitglieder aus den Vereins-Nachrichten bekannt geworden sein dürfte, werden auch in diesem Winterhalbjahre (vom Oktober bis einschl. März) an jedem Freitag in der Seminarturnhalle (Leopoldstr. 20) unter der Leitung des bewährten Turnlehrers Ernst

Turnabende

veranstaltet, deren Teilnahme für unsere Mitglieder kostenfrei ist.

Beginn pünktlich 8 Uhr, Schluß kurz nach $\frac{1}{2}$ 10 Uhr. Da der regelmäßige Besuch dieser Turnabende namentlich für unsere älteren Mitglieder von besonderem gesundheitlichen Werte ist, so kann ihnen eine rege Beteiligung nicht dringend genug empfohlen werden.

Von einem eifrigen Besucher der Turnabende geht uns folgende Schilderung über deren Verlauf zu, die wir um ihrer lebendigen Darstellung willen unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

Wenngleich die Seminarturnhalle im Verhältnis zu der gewaltigen Halle des Männerturnvereins sich recht bescheiden ausnimmt, so genügt sie für die Zwecke unseres

Bereins zunächst vollständig; sollte allerdings die studierende Jugend, wie wir dies nach den bisher erfreulich verlaufenen Verhandlungen annehmen können, sich in größerer Anzahl zu unseren Turnabenden einfinden, so dürfte die Seminarturnhalle für den gesamten Turnbetrieb wohl kaum ausreichen. Wie wir hören, ist für diesen Fall vorgesehen, für unsere studierenden Mitglieder einen besonderen Turnabend einzurichten.

Doch lassen wir unserem Berichterstatter das Wort: Vor allem wird es angenehm empfunden, daß unsere Seminarturnhalle im Gegensatz zu den meisten Turnhallen der hiesigen Bürgerschulen mit einer Loheschicht anstelle eines Fußbodens versehen ist. Hierdurch ist es möglich, den bei unseren jüngeren Leichtathleten beliebten Stabhochsprung auch in den Wintermonaten zu pflegen, bei denen in der Turnhalle unser Suchel jr. zumeist den Vogel abschießt. Auch der Hochsprung und Weithochsprung kann besser ausgeführt werden, als auf einem mit Matten bedeckten Fußboden. Beim Hochsprung gab im vergangenen Winter unser Mitglied Büßing jr., häufige Proben seines vielversprechenden Talentes. Wie wohl allgemein bekannt ist, hat er auch unseren Verein im vergangenen Sommer auswärts, u. a. in Mannheim und München, erfolgreich vertreten und viele erste und zweite Preise einheimen können.

Doch will ich nicht zu sehr abschweifen, um vor allem unsere Leser mit der gewöhnlichen Reihenfolge der Übungen bekannt zu machen.

Vorweg findet etwas Rürturnen statt und hierauf regelmäßig eine Viertelstunde bis 20 Minuten Freiübungen, die sich wegen ihrer günstigen gesundheitlichen Wirkung gerade bei unseren älteren Mitgliedern besonderer Beliebtheit erfreuen und eine besondere Spezialität unseres Rürturnlehrers Ernst darstellen. Es werden für gewöhnlich Stab- und Pantellübungen vorgeführt, aber auch das Keulenschwingen soll auf vielseitigen Wunsch nicht vernachlässigt werden.

Sodann wird in Riegen angetreten, und übernimmt die Führung der Jugendriege, in der sich Helmske und Schläuter durch besondere Gewandtheit auszeichnen, für gewöhnlich der Turnlehrer, Herr Ernst, während die Riege der Älten Herren von den Herren Duve oder Lange II zumeist geführt wird. Nachdem jede Riege an zwei Geräten geturnt hat, findet wiederum Rürturnen statt; in letzter Zeit sind an dessen Stelle auf allseitigen Wunsch verschiedene Ballspiele, als Kriegsboll usw. getreten. Hieran beteiligen sich sowohl der Turnlehrer als auch die älteren Mitglieder; welsch ein Jubel erschallt, wenn einmal ein „Älter Herr“ oder der Turnlehrer von einem Balle getroffen wird, kann nur der ermessen, der diesen Spielen zugeschaut oder daran teilgenommen hat.

Daß auch Ringkämpfe ausgeführt werden, versteht sich in anbetracht des weichen Lohobodens wohl von selbst, ob nach altgriechischen oder römischen oder modernen Grundsätzen, konnte vom Berichterstatter mangels Sachkenntnis nicht festgestellt werden. Auch das den meisten unserer Mitglieder nur dem Namen nach bekannte Rugby-Spiel wird häufig von begeisterten Jünglingen vorgeführt, da die weiche Loh förmlich zu dem bei diesem Spiele unvermeidlichen Umherwälzen verlockt; sobald die Bälle aber hierbei in allzubedrohliche Nähe der Gaslampen geraten, wird diesem Treiben von dem stets wachsamem Turnlehrer Einhalt geboten.

Jedenfalls sind bei diesen stets sich wechselnden Vorführungen bisher Zuschauer und Teilnehmer auf ihre Kosten gekommen, darum erscheine jeder zum nächsten Turnabend und überzeuge sich selbst, indem er — zunächst an den Freiübungen teilnimmt, da das Zuschauen allein verboten ist.

In nächster Zeit wird auch mit den Vorbereitungen zum Darstellen der Pyramiden-Gruppen begonnen werden, und sind hierzu noch einige jüngere Teilnehmer erwünscht.

Harzausflug

am Sonntag, dem 19. Januar 1913.

Unser stets rühriger Harzmeister Duve hat für die Teilnehmer des nächsten Harzausfluges eine besondere Ueberraschung geplant. Er schlägt für den 19. d. Mts. eine Fahrt nach Zellerfeld vor, um dem dort stattfindenden **Oberharzer Winterfest** beizumohnen zu können.

Da die Harzausflüge unter seiner bewährten Führung stets den ungeteilten Beifall seiner Wandergenossen gefunden haben, bitten wir unsere Mitglieder, sich besonders an der nächsten Fahrt recht zahlreich zu beteiligen, umsomehr, als diese das Nützliche mit dem Angenehmen verbindet, — denn wer hätte nicht gern einmal einem Winterfest beigewohnt und dem Rodeln im Harze oder den Skiläufern aus nächster Nähe zugeesehen. Auch unseren jüngeren Mitgliedern können wir eine Beteiligung an gelegentlichst empfehlen, da Herr Duve, wie bisher, so auch diesmal Wert darauf legen wird, daß die entstehenden Unkosten möglichst gering bleiben.

Die Einzelheiten der Fahrt sind folgendermaßen festgesetzt:

Treffpunkt: Hauptbahnhof Rotunde.

Abfahrt: früh morgens 5¹⁵ Uhr.

Ankunft in Zellerfeld: 7⁵⁰ Uhr.

Dasselbst finden des Morgens die Lang- und Sprungläufe um die Oberharz-Meisterschaft und das beliebte Rodeln statt. Auch eine Besichtigung der Schneebauten wird nicht versäumt werden. Rückmarsch über Hahnenflee nach Goslar. Ältere Herren können evtl. die Bahn benutzen. In Goslar gemütlicher Beschluß im „Achtermann“.

Abfahrt Goslar: abends 9¹⁵ Uhr.

Ankunft Braunschweig: 10¹⁰ Uhr.

Auskunft erteilen außer Herrn Duve die Herren Streblau und Wehrsen.

Der Vorstand.

Bericht

über unsere Herbst-Hauptversammlung.

Am Mittwoch, dem 11. v. Mts., fand im großen Saale des „Preussischen Hofes“ unsere Herbst-Hauptversammlung statt, welche kurz nach 9 Uhr durch unseren 1. Vorsitzenden mit einem Hipp Hipp Hurra auf den hohen Protektor des Norddeutschen Fußballverbandes, unseren Herzog-Regenten, eröffnet wurde.

Ausweislich der Anwesenheitsliste waren 76 Mitglieder erschienen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde über die vom Vorstande beantragte Aufnahme 11 neuer Mitglieder abgestimmt. Sodann berichtete Herr Runge zunächst über die vom Bezirksvorstande eingerichteten Schiedsrichter-Abende, die eine Beseitigung der namentlich in unserem Bezirk überaus kläglichen Schiedsrichter-Verhältnisse anstreben.

Nach Eintritt in die Tagesordnung bat der 1. Vorsitzende, ihn für diesmal von der üblichen Berichterstattung über das verflossene Vereinshalbjahr zu entbinden, da

das Wesentliche hierüber bereits in unseren Vereinsnachrichten ausführlich bekannt gegeben sei. Als wichtigste, dem Verein obliegende Aufgabe sei die Schaffung einer neuen ausreichenden Plakanlage zu bezeichnen, über die hernach noch besondere Aussprache stattfinden werde.

Von der Berichterstattung des 1. Schriftführers mußte wegen plötzlicher Erkrankung desselben Abstand genommen werden.

Der 2. Schriftführer berichtete sodann über die Mitgliederbewegung im verflossenen Halbjahr und hob hervor, daß hauptsächlich in den letzten beiden Monaten ein größerer Zuwachs zu verzeichnen sei. Durch das rege Interesse mehrerer Mitglieder, unter denen sich die Herren Reupke und Bruntthorst durch besonders anerkennungswerten Eifer ausgezeichnet hätten, sei es ermöglicht worden, daß die Mitgliederzahl unseres Vereins am Jahreschlusse gegen 500 betragen werde. Bezüglich der ihm noch obliegenden Expedition unserer Vereinsnachrichten bat er nochmals dringend darum, daß unsere Mitglieder **bei eintretendem Wohnungswechsel** ihm **sofort per Postkarte** die **neue Adresse** mitteilen möchten, da nur hierdurch eine sofortige Zustellung erreicht werde und unnötige Portokosten dem Vereine zu ersparen seien.

Nachdem die beiden Kassierer über die Kassenverhältnisse berichtet hatten, machte Herr Utermark Mitteilung über die von den beiden Kassenrevisoren vorgenommene Prüfung der Vereinskasse. Wegen der größeren Rückstände einzelner Mitglieder empfahl er energisches Vorgehen und eventl. Inanspruchnahme der Gerichte bei etwaiger Weigerung der Zahlungsleistung. In der sich anschließenden Aussprache wurde allseitig anerkannt, daß in Anbetracht der großen Aufgaben, die dem Vereine bevorstehen, tunlichste Sparsamkeit am Plage sei. Herr Dietrich bemängelte bezüglich des in unserer letzten Vereinszeitung veröffentlichten Kassenabschlusses u. a., daß in diesem von einem Ueberschuß von 817,40 Mk. berichtet, aber nicht angegeben werde, welcher Kassenbestand bei Beginn des verflossenen Vereinshalbjahres vorhanden gewesen sei. Herr Gimbeck gab die nötigen Aufklärungen und versprach, die von verschiedenen Seiten gegebenen Anregungen zu berücksichtigen.

Auf Antrag des 1. Vorsitzenden erteilte die Versammlung hierauf den Kassierern die nachgesuchte Entlastung.

Der Bericht des Spielausschusses wurde bis zur Frühjahr-Hauptversammlung verschoben, da dessen Pflichten bei Beratung der Statuten neu umgrenzt werden sollen.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung wurde sodann über die **Festlegung der neuen Statuten** beraten, und dürfte damit einem vielfach geäußerten Wunsche unserer Mitglieder entsprochen sein. Namens der Statutenkommission berichteten die Herren Utermark und Steinhof über die neue Fassung der Statuten, und wurden diese mit einigen noch vorzunehmenden Abänderungen von der Versammlung genehmigt. Der Antrag, neue aktive Mitglieder erst 3 Wochen nach erfolgter Anmeldung und neue passive Mitglieder erst nach 14 Tagen aufzunehmen — statt, wie bisher, nach 14 bzw. 8 Tagen — fand nicht die Zustimmung der Versammlung.

Für unsere **auswärtigen Mitglieder** dürfte die gleichzeitig vorgenommene neue Festsetzung ihrer **Beitragsleistung** von besonderem Interesse sein; dieselben sollen nach Beschluß der Versammlung vom 1. Januar 1913 ab **einen jährlichen Beitrag von 3 Mk.** entrichten, und zwar soll derselbe gleichzeitig mit der Ueber-

sendung der Januar-Nummer unserer Vereinsnachrichten (für 1913 erst mit der Februar- oder März-Nummer!) **durch Nachnahme** erhoben werden. Der Verein sieht sich zur Verringerung der bisherigen Beitragsleistung der auswärtigen Mitglieder einmal durch die bedeutenden Unkosten gezwungen, welche entsprechend der Vergrößerung der Mitgliederzahl sich von Jahr zu Jahr steigern, andererseits erfordert die Drucklegung und portofreie Zustellung unserer Vereins-Nachrichten größere Ausgaben, deren alleinige Deckung der Verein nicht mehr übernehmen kann.

Um aber die in den letzten Jahren eingetretenen auswärtigen Mitglieder, welche den bisher üblichen einmaligen Beitrag von 10 Mk. entrichtet haben, zu entschädigen, ist vom Vorstande folgende **Uebergangsbestimmung** in Vorschlag gebracht und von der Versammlung gutgeheißen:

Der etwa eingezahlte Beitrag von 10 Mk. soll in der Weise verrechnet werden, daß die in den Jahren **1910** bzw. **1911** oder **1912** eingetretenen auswärtigen Mitglieder erst vom **1. Januar 1914** bzw. **1. Januar 1915** bzw. **1. Januar 1916** ab den neuen Beitrag von 3 Mk. jährlich zu entrichten haben.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung (Platzangelegenheit) berichtete Herr Runge über die vom Vorstande und der Platzkommission bisher gefaßten Beschlüsse. Auch teilte er mit, daß der Vorstand in einer vor kurzem stattgefundenen Versammlung der hiesigen älteren Mitglieder eingehend über die beabsichtigte Platzanlage berichtet und deren Rat eingeholt habe. Da es nicht tunlich sei, in einer größeren Versammlung, wie sie die heutige darstelle, die Einzelheiten des neuen Projektes darzulegen, bat er, hiervon absehen zu dürfen, und gleichzeitig um die Ermächtigung, daß der Vorstand und die Platzkommission zunächst selbständig vorgehen können, um baldmöglichst positive Unterlagen zu schaffen. Soviel könne er aber versichern, daß bei der Verwirklichung der neuen Anlage auf die Beobachtung der modernen sportlichen und gesundheitlichen Anforderungen besonderer Wert gelegt werden würde.

Nachdem Herr Dietrich in einigen beredten Worten zur kräftigen Unterstützung des Vorstandes in dieser für den Fortbestand und die gedeihliche Weiterentwicklung unseres Vereins so überaus wichtigen Angelegenheit aufgefordert hatte, erteilte die Versammlung dem Vorstande die erbetene Ermächtigung.

Zu Punkt 4 (Verschiedenes) berichtete der 1. Vorsitzende über die mit dem Rektor und dem Ausschusse der Studentenschaft der hiesigen Technischen Hochschule wegen Einrichtung einer akademischen Abteilung gepflogenen Verhandlungen, die einen erfreulichen Fortgang genommen hätten. Sodann teilte er mit, daß im Laufe des bevorstehenden Winters seitens des hiesigen Ausschusses für Jugendpflege für die Jugendgruppen aller an der Jugendpflege beteiligten Vereine verschiedene Vorträge gehalten werden sollen, deren Besuch unseren jüngeren Mitgliedern nur dringend empfohlen werden könne, umsomehr, als weder Eintritts- noch Garderobegeld zu entrichten sei.

Nachdem noch verschiedene Anfragen aus der Mitte der Versammlung vom Vorstande beantwortet waren, wurde die Herbst-Hauptversammlung vom 1. Vorsitzenden gegen 12 Uhr nachts mit einem kräftigen Hopp Hurra auf das fernerweite Blühen und Gedeihen unseres Vereins geschlossen.

Braunschweig, im Dezember 1912.

G. Pilz, 2. Schriftführer.

Schriftführer-Bericht zur Hauptversammlung am 11. Dezember 1912.

Wenn im Laufe des letzten Jahres mit Recht die nur geringe Zunahme von Mitgliedern als nicht erfreulich bezeichnet werden konnte, so scheint doch namentlich seit den letzten Monaten des laufenden Jahres die Entwicklung des Mitgliederbestandes eine stete und in den letzten Wochen fast eine rapide zu sein, denn

am 1. Oktober 1911 betrug die Anzahl der Mitglieder 400,

" 1. " 1912 447, am 1. November 1912 454,

" 1. Dezbr. 1912 481 und am heutigen Tage 489.

In größerem Maße als bisher zeigen die Studierenden der hiesigen Hochschule Interesse für unsere Bewegung, und unter den Anmeldungen und Aufnahmen der letzten Zeit waren stets Studenten zu finden. Hoffentlich können wir bald von der Erfüllung eines lange gehegten Wunsches, von der Gründung einer akademischen Abteilung melden, denn die bisherigen Verhandlungen lassen erhoffen, daß die Verwirklichung dieses Wunsches schon in Kürze erfolgen wird.

Wenden wir uns nunmehr zum eigentlichen sportlichen Teil unseres Berichtes, so interessiert uns zunächst die Leichtathletik, da sie während der meisten Monate des verflossenen Halbjahres von unseren Mitgliedern recht eifrig betrieben wurde. Unsere vor Jahresfrist an dieser Stelle ausgesprochene Hoffnung, daß es unseren strebsamen Junioren gelingen möge, sich der auswärtigen erstklassigen Konkurrenz bald gewachsen zu zeigen, ist schneller eingetroffen, als wir wohl annehmen durften. Besonders Zimmermann, Neumann und Büßing zeigten sich ihren Gegnern aus dem Reiche oft überlegen oder gewachsen. Aber auch eine weitere Anzahl eifriger Leichtathleten versuchte sich auswärts mit Erfolg und unterstützte unseren Verein nicht unwesentlich bei Mannschaftskämpfen und Stafetten. Mit besonderer Freude erfüllt es uns, daß wir auch unsere Jugendmitglieder mehr als bisher zur Leichtathletik anhalten konnten, und daß wir auch hier schon von recht guten Leistungen sprechen können. Ueber die Erfolge selbst ist zu berichten, daß wir wie im Vorjahre 100 Preise bei Wettkämpfen erringen konnten, die unter Aufsicht der Deutschen Sportbehörde für Athletik standen. Während wir aber im Vorjahre unsere Preise fast nur bei kleineren Veranstaltungen in Braunschweig, Hannover oder Oker errangen, wurde in diesem Jahre ein nicht unwesentlicher Teil der Preise gelegentlich internationaler oder nationaler Wettkämpfe an den verschiedensten Orten des Reiches gegen starke Gegnerschaft erstritten. Für die große Masse unserer Leichtathletik treibenden Mitglieder kamen die Veranstaltungen wie in den Jahren zuvor in Betracht: Stafettenläufe Helmstedt-Trendelbusch, Wolfenbüttel-Braunschweig, Bezirkswettkämpfe, unsere nationalen olympischen Spiele und die Sedanwettkämpfe.

Da über die einzelnen Erfolge des letzten Sommers ausführlich berichtet worden ist, so sei hier nur nochmals festgestellt, was wir an Meisterschaften erringen konnten. Zum erstenmale seit 1904 haben wir in unseren Reihen einen deutschen Meister. Im genannten Jahre gewann unser Altmeister Runge die 400 m-Meisterschaft, im Jahre 1912 konnten wir Zimmermann als deutschen Meister im Speerwerfen begrüßen. Durch Zimmermann waren wir auch bei den norddeutschen Verbandsmeisterschaften im Speerwerfen und 400 m-Lauf erfolgreich. Gleichzeitig gewannen wir durch Gewert, Baas, Neumann, Schlüter und Zimmermann den Verbands-Beinhampf gegen den Gimsbütteler Turnverband, Fußballklub St. Georg-Hamburg und Fußballklub Eintracht-Hannover und lösten damit den hannoverschen

Namensvetter ab, denn seit Gründung der Meisterschaft im Jahre 1910 war Eintracht-Hannover Bezirksmeister. Aber erst im Jahre 1912 konnte man von einem Kampfe sprechen, denn 1910 stellte sich den Hannoveranern nur St. Georg gegenüber und 1911 holte sich Eintracht die Meisterschaft im Alleingang. Bei den Bezirks-Meisterschaftskämpfen stellten wir in Gewert, Heß und Neumann die Meister im Hochsprung, 800 und 100 m-Lauf. Trübt nicht alles, so hat es den Anschein, als sollte uns auch der kommende Sommer noch weitere und große Erfolge bringen.

Ueber Fußball längere Ausführungen und ein abschließendes Urteil zu bringen, ist nicht angängig, da wir mitten in der Fußballzeit uns befinden. Unsere erste Mannschaft muß sich in diesem Jahre wieder an den Meisterschaftsspielen — nach dem Beschlusse des Bezirks — beteiligen. Aus diesem Grunde ist es uns nicht möglich gewesen, Wettspiele mit auswärtigen Vereinen in großer Zahl abzuschließen, und da unsere Mannschaft öfter außerhalb zu spielen hatte, so war die Zahl der Spiele gegen auswärtige Mannschaften auf unserem Platze eine kleine. Auch im kommenden Jahre wird unsere Mannschaft, um ihren Verpflichtungen den auswärtigen Vereinen gegenüber nachkommen zu können, noch verschiedentlich reisen müssen. Dadurch dürfte die Ruhepause, die zwischen Mitte Dezember bis Ende Januar bisher lag, diesmal fortfallen, denn wir gedenken, in dieser Zeit die noch fälligen Bezirkswettspiele und auswärts einige Gesellschaftsspiele auszutragen. Die Spielstärke unserer Mannschaften dürfte im allgemeinen die gleiche geblieben sein, denn wie in den Vorjahren haben auch in diesem Jahre einige unserer Mannschaften begründete Aussicht auf die Meisterschaft der betreffenden Klasse.

Auch beim Turnen und Waldbau können wir von Fortschritten berichten. Hielt es in den ersten beiden Jahren oft schwer, wegen ungenügender Beteiligung in zwei Riegen zu turnen, ja oft waren nur 6 bis 8 turnerfreudige Mitglieder erschienen, so kann man doch jetzt fast stets auf drei Riegen rechnen. Wenn im letzten Jahre ältere Mitglieder Freude am Turnen gefunden haben, so ist auch zu hoffen, daß die Beteiligung der älteren Herren beim Waldbau wächst, denn auch hier wird in Gruppen gelaufen, so daß jeder sich betätigen kann.

Daß der Verein aber auch gewillt ist, den älteren Mitgliedern mehr als bisher zu bieten, zeigt die Gründung der „Alte-Herrenabende“. Wenn diese Abende auch als „gemütliche“ angesehen werden, so besteht doch die Hoffnung, daß mit der Zeit die älteren Mitglieder mehr als bisher sich mit den inneren Angelegenheiten des Vereins vertraut machen werden und dadurch dem Verein von Nutzen sind. Erwähnen möchten wir noch, daß auch andere große Fußballvereine zu der Ansicht gekommen sind, das Interesse ihrer älteren Mitglieder für die Vereinszwecke zu erwecken zu müssen, und daß z. B. der Duisburger Sportklub Preußen ebenfalls die Einrichtung Alter-Herrenabende bezweckt.

Zum Schluß möchten wir noch bemerken, daß der Vorstand die Errichtung eines neuen Sportplatzes für unerlässlich hält, und daß man bei einer Besprechung mit älteren Herren unseres Vereins zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß sich eine moderne Sportanlage rentieren wird. Da die bisherigen Verhandlungen über die ersten Vorbereitungen jedoch noch nicht hinausgediehen sind, so können wir nähere Auskunft heute noch nicht geben. Wir hoffen jedoch bestimmt, daß sich im Laufe des kommenden Jahres auch unsere Hauptversammlungen mit dem Plane zu befassen haben, und daß die schließliche Ausführung bald zustande kommt.

Ausschuß für Jugendpflege.

Wie schon am Schlusse des Berichtes über die letzte Herbst-Hauptversammlung mitgeteilt ist, veranstaltet der obige Ausschuß für alle an der Jugendpflege beteiligten Vereine im Laufe des Winterhalbjahres verschiedene Vorträge, zu deren Besuch besonders unsere jüngeren Mitglieder hierdurch nochmals dringend aufgefordert werden, doch steht selbstverständlich auch unseren älteren Mitglieder der Besuch jederzeit frei.

Eintritts- und Garderobegeld wird nicht erhoben.

Zum Eintritt berechtigen unsere Mitgliederkarten, da besondere Eintrittskarten nicht ausgegeben werden.

Am Sonntag, den 24. November 1912 fand bereits im Altstadtrathause ein Vortrag des Herrn Dr. Löwenthal über: „Körperpflege und schulentlassene Jugend“ statt und am 15. Dezember daselbst ein Lichtbildervortrag des Herrn Lehrer D. Meyer über: „Streifzüge durch unsere Heimat“.

Für 1913 sind noch folgende Vorträge vorgesehen:

1. **Sonntag, den 19. Januar, abends 6 Uhr, Altstadtrathaus:** „Die Gründung des neuen deutschen Reiches“ (Lehrer F. Heine).
2. **Sonntag, den 2. Februar, abends 6 Uhr: Kinderheim:** „Die deutsche Arbeiterversicherung“ (Stadttrat von Frankenberg).
3. **Sonntag, den 16. Februar, abends 6 Uhr, Altstadtrathaus:** „Musikalisch = deklamatorischer Abend.“
4. **Sonntag, den 9. März, abends 6 Uhr, Altstadtrathaus:** „Alkoholismus und seine Schädigungen“ (Lichtbilder) Pastor Schomburg.

Nach Ostern sind noch in Aussicht genommen:

Harzwanderungen (mit Lichtbildern), **Stockholmer Olympiade** (mit Lichtbildern), **Balkanfrage** (mit Lichtbildern) und **Wandlungen im wirtschaftlichen Leben**.

5jähr. Stiftungsfest der Kegelabteilung des Fußballklubs »Eintracht«.

Klub-bied.

Melodie: Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust.

Ob Fußball hier, Athletik dort,
Hurra, wir sind dabei!
Und auch der edle Kegelsport
Er blüht jetzt froh und frei.
Beim Fußball heißt's: „Weg mit dem Suff!
Nur Selters darf der Mann!“
Beim Kegeln aber kommt es uff
En Töppchen Bier nicht an.
Heidi, heidi, heida — heidi, heidi, heida,
Das Kegeln ist gemütlich nur einmal,
Heidi, heidi, heida — heidi, heidi, heida,
Bei uns heißt's immer: „Gut Holz!“

Das Kegeln stärkt uns Aug' und Hand
Wie Fußballspiel das Bein;
Und geht 'ne Kugel in den Sand,
Muß man das Schimpfen seh'n!
Genau wie bei dem Fußballspiel
Gibt's dann was auf den Hut,
Doch hier zählt man 2 Pfennig still,
Und dann ist's wieder gut.
Heidi, heidi, heida — usw.

Und schon beim Zuschau'n, na so kanns
Im Zirkus man kaum sehn:
Der eine schießt mit Eleganz,
Der and're hebt das Been
Und der klemmt hoch den Rockschöß rings,
Setzt in die Hude sich,
Der schießt sie rechts und jener links
Als Pumpenheinerich.
Heidi, heidi, heida usw.

Ist dann das Regeln aus, so zieht
Nach Hause keiner doch.
Beim munteren Scherz und frohen Lied
Steigt manche Runde noch.
Und urgemüthlich immer soll's
Bei uns sein jederzeit.
Nun nehmt das Glas, dreimal's „Gut Holz!“
Der Eintracht sei's geweiht!“
Heidi, heidi heida — usw.

Im Dezember 1907 war es, als eine Korona fröhlicher Einträchtler, die sich allabendlich bei ihrem lieben August Vühr im Café Petritor traf, einem schon lange gehegten Gedanken Worte gab und unter seltener Begeisterung die Regelabteilung gründete.

Uberschäumende Liebe für unsere Eintracht war in erster Linie die Mutter dieses Gedankens. Durch enge Freundschaft und treues Zusammenhalten der Regelbrüder sollte dem Hauptvereine ein Glied gebildet werden, das unentwegt in Freud und Leid für die Interesse der Eintracht eintreten würde.

Rasch folgte dem Beschluß die Tat. In der Höfenstraße war bald eine Regelbahn gefunden und unverzüglich sind jedem Regelbruder die Stunden, die der Klub dort verlebt. Mit Feuereifer sah man allwöchentlich die Regelbrüder, unter denen sich außer den größten Anfängern in der edlen Regelkunst auch schon einige „Grimpen“ befanden, ihre Kugeln schieben. Es herrschte eine Urganüthlichkeit und ein in jeder Weise gepflegter Zusammenhang, daß auch die größten, an der Lebensfähigkeit des Regelklubs zweifelnden Pessimisten, bekehrt wurden.

Da nach 2½ Jahren flatterte eines Abends die Runde in die Regelbahn: Unser alter Eintrachtswirt Robert Becke hat in der Reichstraße eine Wirtschaft übernommen und baut eine neue Regelbahn! . . . Kurz entschlossen zog der Klub nach Becke. Ein befehlender Gedanke für die Regelbrüder, die ihren Robert kannten, endlich einmal wieder hinter seinen „Bratkartoffeln und Fleischschüsseln“ sitzen zu können und im Geiste die Stunden an sich vorüber ziehen zu lassen, die unverlöschbar in jedem Gedächtnis weiterlebten. Keiner sollte sich getäuscht haben. Wo bleiben Sorgen und Grillen, wenn Robert Becke am Regelabend mit seinem „N'Abend Jungens“ die Bahn betrat und wer konnte dem ungebundensten Humore widerstehen, den die Regelbrüder entwickelten? Das Tagebuch des Regelklubs könnte von Erlebnissen erzählen, die . . . halt, keine Indiskretion! Sonst droht dem Schreiber dieser Zeilen am nächsten Regelabend ein unabwendbarer Strafantrag und anderes mehr! Nicht unbemerkt sollen aber die wunderbaren Ausflüge bleiben, die der Klub nach Bechelde, Denstorf, Waggum, Goslar, Wolfenbüttel usw. unternahm.

So vergingen wiederum 2 Jahre in ungetrübter Freude. Die Regelbrüder lernten das Regeln mehr und mehr und schon sah man im Herbst, in der Zeit der Preisregeln, einige der Besten auf Raub ausziehen und fast nie kamen sie mit leeren Händen zurück. So kam auf einmal der Gedanke zum Ausdruck, dem Deutschen Reglerverbande beizutreten, um auch dort einmal bei den

großen Preisregeln mitwirken zu können. Gesagt, getan! Zum erstenmale beteiligte sich der Klub an einem Ehrenbahnregeln des Braunschweiger Verbandes, und zwei seiner Mitglieder konnten sich nennenswerte Preise erringen. Leider stellte sich jetzt heraus, daß die Bahn bei Becke den Ansprüchen einer Verbandsbahn durchaus nicht genügte; noch dazu stand das große Deutsche Bundesregeln vor der Tür, an dem sich alle Regelbrüder beteiligen wollten und so sah sich der Klub gezwungen, wenn auch nur ungern, nach einer entsprechenden Bahn Umschau zu halten. Nach einer kurzen Uebergangszeit im Reglerheim fand sich die ersuchte Gelegenheit, eine Verbandsbahn zu bekommen. Wieder zog der Klub um und dieses mal nach der Husarenstraße 4. Fleißig wurde gefegelt und so konnte denn auch ein Regelbruder auf der Ehrenbahn des XV. Deutschen Bundesregeln in Braunschweig einen guten Preis erringen. Außerdem kamen auch mehrere andere Regelbrüder auf den Geldebahnen usw. voll auf ihre Kosten. Ein bald darauf stattfindendes Mannschaftsregeln des Verbandes sah einen guten Erfolg unserer Mannschaft und auch beim Becherregeln errang der Klub durch einen Vertreter einen der ersten Preise, der in Gestalt eines silbernen Bechers heute unseren Vereinsschrank ziert.

Dieses als Vorgeschichte des Regelklubs.

Zum fünften Male kam der Gründungstag heran, mit dem in diesem Jahre das übliche Preisregeln und die Weihnachtsfeier verbunden war.

Schon in den frühen Nachmittagsstunden konnte man fleißige Regelbrüder, die mit großen Schachteln beladen angekommen waren, in der Bahn eine geheimnisvolle Tätigkeit entfalten sehen. Es waren in solchen Sachen erfahrene Leute, denn wie sich die übrigen Regelbrüder mit gewohnter Pünktlichkeit um 8½ Uhr einfanden, konnte man mühelos aus allen Augen die aufrichtigste Bewunderung und Freude herauslesen, die jeder beim Anblick des brennenden Weihnachtsbaumes, der eine übervolle Tafel der Preise bestrahlte, empfand. Sofort herrschte die allerbeste Feststimmung. Im Laufe des als Einleitung stattfindenden Festessens wies der Regelpräsident auf die Bedeutung des Tages hin und eröffnete mit einem begeistert aufgenommenen „Gut Holz“ auf den Regelklub das Regeln, das in einem Eröffnungs-, Hindernis-, Wurst-, Haushaltungs- und Weihnachtsregeln bestand und in seiner Reichhaltigkeit und Abwechslung geradezu vorbildlich war. An die darauf folgende Preisverteilung schloß sich ein Kommerz, bei dem es „uff en Töppchen Bier“ nicht ankam und bei dem sich die Regelbrüder an frohen Liedern und munteren Scherzen wieder einmal selbst übertrafen. Erst in weit vorgerückter Stunde dachte der erste an einen Aufbruch, dem sich nach und nach auch die Seßhaftesten anschlossen, einige natürlich nur, um in einer am Wege liegenden Kneipe die erkagelte Wurst zu verzehren, bis auch diesen der heranrückende Tag ein gebieterisches Halt zurief.

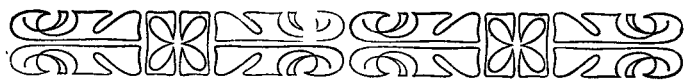
Alles in allem können die Regelbrüder mit stolzer Genugtuung auf ein Fest zurückblicken, das noch lange in ihrer Erinnerung leben und dazu dienen wird, ihre Freundschaft zu einander zu stärken und zu festigen, zum Wohle unserer Eintracht.

— er

Fußballmannschaften!

Diejenigen Herren, die im Herbst keiner Mannschaft angehört haben, aber zu spielen wünschen, wollen sich bitte **lofort** nach Erscheinen der Zeitung **schriftlich** beim Unterzeichneten melden.

W. Steinhof, Altemiekring 14.

**Achtung!****Achtung!**

Auswärtige Mitglieder!

Auf der letzten Generalversammlung wurde beschloffen, von auswärtigen Mitgliedern einen jährlichen Beitrag von 3 Mk. zu erheben. Diejenigen Herren, die den einmaligen Beitrag gemäß der alten Fassung des § innerhalb der letzten 3 Jahre gezahlt haben, erhalten die 10 Mk. verrechnet. Die 3 Mk. werden jedes Jahr per Nachnahme mit der Januarnummer der Vereinszeitung erhoben. Wird die Nachnahme nicht eingelöst, wird der betr. Herr gestrichen.

Der Vorstand.



Bekanntmachungen.

Berichte für die nächste Nummer unserer Vereinszeitung müssen bis zum **27. Januar cr.** im Besitze des Unterzeichneten sein. Ich mache hiermit nochmals darauf aufmerksam, daß Berichte über im Laufe des Monats stattfindende Spiele bis **spätestens Dienstag** nach jedem Spiel an untenstehende Adresse gesandt werden müssen.

Die Schriftleitung.

J. A.: H. Heinemeyer,
Faltersleberstraße 37

Die in der vorigen Nummer unserer Vereinszeitung bekanntgegebene Abbestellung von „Sport im Wort“ zum 1. Januar 1913 für unsere Vereinsmitglieder kann leider erst zum **1. April 1913** erfolgen, da die Firma August Scherl G. m. b. H., Berlin, zu spät benachrichtigt wurde.

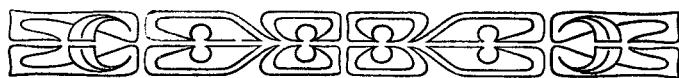
Der Vorstand.

J. A.: E. Duve.

Wir bitten unsere verehrlichen Mitglieder, bei Einkäufen usw. diejenigen Firmen, die in unseren Vereins-Nachrichten inserieren, berücksichtigen zu wollen.

Die Schriftleitung.

Anzeigen.



Hotel und Restaurant

„Preußischer Hof“

Damm 26/27 Bes. W. Utermühl Damm 26/27



Vornehmstes Familienrestaurant

SOUPERS

von 1.50 Mark an
und à la carte



Buchdruckerei



Franz Hess

: Braunschweig :

Reichstraße 1, Ecke Küchenstr.

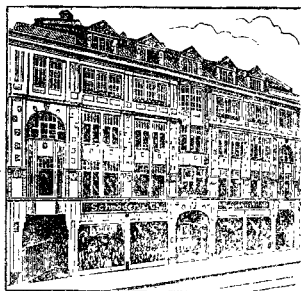
Fernsprech-Anschluß Nr. 2021



Anfertigung von Druckarbeiten



aller Art für den geschäftlichen Verkehr



Damm 40

Schröder & Co.

Damm 40

Inhaber Hamburger & Lüttauer

Modernes Spezial-Haus größten Stils

Große Auswahl:

Herren-Ülster ♦ Herren-Anzüge

Paletots ♦ Herren-Hosen usw.

Spezial-Abteilung: „Kleidung für junge Herren“

Elegante Anfertigung nach Maß

Mitglied des Fußball-Klubs „Eintracht“



Ecke Damm
und Münzstrasse

Ia. englische
Renn-Schuhe

Ia. Deutsche und englische
Fussballstiefel

Grosste Auswahl am Platze

M. 7.50, 8.50, 9.— 9.50, 10.50,
11.50, 12.50

Wilhelm Kraft, Braunschweig

Fernsprecher 1353 **Feine Maßschneiderei** Steinweg Nr. 10

Großes Lager in in- und ausländischen Stoffen
Frack-Verleihinstitut Reparatur-Werkstatt

Mitglied des Fußballklubs »Eintracht«

GES. GESCH. NR. 34627.

Adler-Turf-Cigaretten zu 3 PF.
Adler-Compagnie Dresden

Damm 28 **Paul Klose** Fernruf 2203

schrä gegenüber Saalbau

Maßgebendes Haus für chicke, aparte

Herren-Artikel

Bekannt größte Auswahl.

Fußball-Hosen
Fußball-Jerseys

jetzt billiger bei gleich guter Qualität

Werner Siebers Inh.: Karl Hartwig

Altstadtmarkt 10 :: Papierhandlung :: Altstadtmarkt 10

Feine Biederwaren & Schreibzeuge

Füllfederhalter

Feine Briefpapiere & Ansichtskarten

Rabattmarken

Carl Dammeyer, Goldarbeiter

Steinweg 8 Braunschweig Steinweg 8

Grosses Lager in

Gold-, Silber- und Alfenidewaren

silberne und versilberte

Essbestecke

Sport- und Ehrenpreise

Moritzburg

vis-à-vis dem Sportplatze

Jeden Sonntag: **Grosses Militär-Konzert**

Gemütliche Restaurationsräume

Grosser Konzert-Saal und Garten

Gutgepflegte Weine und Biere

Vorzügliche Küche

Bes. G. Lohse.

Th. Bewig

Hof-Sattler

BRAUNSCHWEIG

2 Poststrasse 2

Spezial-Geschäft für

Reise- Artikel

Sport- Lederwaren

Turnspielgerätfabrik

„Brunsviga“

Fussballstiefel
von Mk. 7.50 an



Fussballe

Vereins-Nachrichten

des Braunschweiger Fußballklubs „Eintracht“, E. V.

Erscheinen monatlich einmal und werden
den Mitgliedern des Fußballklubs Ein-
tracht kostenlos zugestellt
Expedition: Georg Pilz, Fafanenstr. 19



Für den Inhalt verantwortlich: B. Beine-
meyer, Fallerleberstr. 37. — Anzeigen-
Annahme: Buchdruckerei Franz Bess,
Braunschweig, Reichstraße 1, Fernruf 2021

Beschwerden über unpünktliche Zustellung sind an die Expedition zu richten.

Nummer 2

Braunschweig, Februar 1913

VI. Jahrgang

Stiftungs-Fest

Am 5. März findet im „Wilhelmsgarten“, großer Saal, unser
diesjähriger

Gesellschafts-Abend

: nebst Vorträgen und Ball statt :

Der Beitrag ist für unsere Mitglieder auf 2 Mk. festgelegt.
In diesen Tagen wird unser Bote mit einer Liste zum Einzeichnen
herumgehen. Die einzuladenden Damen bitten wir möglichst bald
Herrn P. Täger, am alten Petritore 7, bekannt zu geben, damit
die Einladungen pünktlich ergehen können.

Um recht rege Beteiligung bittet dringend

Der Vorstand.

Monatschau.

Von W. Steinhof.

Was soll man vom Januar schreiben, diesem Wintermonat, der uns sportlich fast aufs Trockene oder vielmehr aufs Feuchte setzte? Wintersport, auf dessen Abwechslung sich jeder gefreut hatte, gab's nicht, und Fußballsport nur in den bescheidensten Grenzen, stark beeinträchtigt einmal durch schneidenden Wind, andermal durch aufgeweichte grundlose Plätze. Auch der Waldblauf wurde stark durch die Ungunst des Wetters beeinflusst und mit traurigem Blick stehen wir Sportjünger tatenlos da. Hoffentlich hat der Wettergott bald ein Einsehen und beschert uns tüchtiges Winterwetter, denn trotz aller Liebe zum Fußball muß ich doch sagen, daß ich die herrliche klare Winterluft und sportliche Winterlust auf Eis und Schnee sehr vermisse, und so wird's wohl vielen gehen. Unsere Erste schlug auf dem Sportplatz in den Bezirksspielen Sportfreunde und Britannia leicht nach Gefallen. Bei dem letzten Gegner ereignete sich wieder allerhand unliebsame Zwischenfälle. Ist es denn unmöglich, anständig zu spielen? B. hat nun auch so böse Erfahrungen machen müssen, und doch wird's kaum besser, da hilft nur draconische Strenge, das sollte sich jeder Schiedsrichter sagen. Auch von uns wurde ein Spieler des Platzes verwiesen, allerdings, wie sich herausstellte, durch ein Mißständnis, aber ich meine, es sollte in den Spielen mit lokalen Gegnern gerade unsere Mannschaft auch keine Ursache zu Mißverständnissen geben. Ein schönes Spiel muß nach den Berichten unseres Herrn Hagemann und der Sportzeitungen unsere Erste in Hamburg gegen Gimshüttel geliefert haben, hoffentlich ein gutes Omen für die Frühjahrsserie. Leider ist es fast unmöglich geworden, gute erstklassige Mannschaften zu verpflichten, da in allen Städten die Verbandsspiele jeden Sonntag beanspruchen, man sehe nach Berlin, Hamburg, Hannover, Leipzig, Halle!

Der Antrag Norddeutschlands (ursprünglich war es der Antrag Hamburg, dem die Majorität im N. F. V. zustimmte) auf Verlegung des Schlußspieles der D. F. V. Meisterschaft hat in Cassel eine glatte Ablehnung erfahren. Hoffentlich tragen die übrigen Bezirke ohne Hamburg, wenn die Spiele dort nicht früh genug beendet, die N. F. V. Meisterschaft so rechtzeitig aus, daß sich der Meister an der Bundesmeisterschaft beteiligen kann. In „Sport und Wort“ stand ja nun in einem glorreichen Artikel von Blasche-Riel, der sich auf das Vorgehen Hamburgs bezog, u. a. die Bemerkung: und wenn Hamburg aus dem N. F. V. austritt — —, nun ich meine, dann tritt Hamburg eben aus, weder die Welt noch der N. F. V. wird daran zugrunde gehn, im Gegenteil — —, Im übrigen glaube ich mit der „Norddeutschen Sportzeitung“, daß Norddeutschland den Beschluß des D. F. V. respektieren wird.

Die unteren Mannschaften haben mit mehr oder weniger Glück die neue Serie der Verbandsspiele begonnen.

Fußball.

Pokalspiele unserer III. Mannschaft in Ueizen am 1. Dezember 1912.

Die Augen aller Eintrachtler waren gen Uelzen gerichtet, nahm doch die bis jetzt ungeschlagene III. Mannschaft zum ersten Male an einer Pokalrunde teil. Wird sie auch gegen die starken Gegner aus Lüneburg bestehen können, war jedermanns Frage? Wenn wir auch nicht

mit dem ersten Preise beladen nach Hause ziehen konnten, so haben die Kämpfe doch bewiesen, daß sich unsere II. Bezirksklasse mit der I. Lüneburgs immer noch messen kann. Nun zur Fahrt.

Als ich mit meinen Pensionate, Falke, Fuhse und Ruhlemann, dem sich unterwegs Reinecke und Strüh angeschlossen, auf dem Hauptbahnhofe bei finsterner Nacht anlangte, nahmen uns schon Holste und Buch in Empfang. Die Uhr zeigte gerade 4 1/2 Uhr. Pünktlich 10 Minuten vor Abfahrt waren alle versammelt. Nachdem ein jeder den feierlichen Eid abgegeben hatte, nur den ersten Preis mitzubringen, ging die Fahrt los. Zur Belohnung ob der großen Pünktlichkeit erhielt der Einzelne einen kleinen Morgenimbis aus der von unserem Reisebegleiter Bock gestifteten großen Tüte in Gestalt von: Makronen, Bonigkuchen, Schokolade und sonstigen gutschmeckenden Vorräten. Dann kam der in unserer Mannschaft so goldene Humor zu seinem Rechte. Da tischte z. B. der trockene Ruhlemann seine furchtbaren Witze, das „Blondchen“ (Falke) seine anerkannt beliebten Couplets auf, so daß selbst die „Streberkolonie“ Fuhse, Bock und das Baby Strüh ihre Bücher in die tiefsten Tiefen ihrer Rocktaschen versinken ließen.

So erreichten wir bald bei dem ersten Morgengrauen Uelze, wo auf dem Bahnhofe fast die ganze Schuljugend ihrer Pokalmannschaft, den Celler Gymnasten, die besten Glückwünsche mit auf den Weg gab. Bei uns schneite auch so'n Jüngling in's Abteil. Der wurde natürlich weidlich ausgefragt. „Wer gewinnt den Pokal?“ „Eintracht III.“ Dies schmeichelte uns ganz gewaltig. Den führten wir auf den Leim. Das stand fest. „Woher kennen Sie denn die Mannschaft?“ „Wir lesen doch auch Zeitungen,“ war die prompte Entgegnung. „Ja, wir haben die letzten Spiele aber auch gegen Eintracht III immer glatt gewonnen.“ „So? welchem Vereine gehören Sie denn an?“ „Eintracht-Hannover,“ war die freche Antwort. So ging das Fragen hin und her, bis schließlich Uelzen vor unseren Augen auftauchte. Aber was für Wetter! Bei Regen hatten wir unsere liebe Heimatstadt verlassen, bei Schnee trafen wir am Kampfesorte ein. Im „Deutschen Hause“ war dann die Auslosung, die uns zweimal mit unserem nachherigen Bezwinger, Eintracht-Lüneburg zusammenführte. Auf unser Beto hin wurde noch einmal gelost. Wieder war uns das Glück nicht hold. Jetzt hieß unser Gegner Lüneburger-Sportklub, welchen Verein man nach uns für den stärksten hielt. „Wenn Sie dieses Spiel gewinnen, haben Sie den Pokal in der Tasche,“ flüsterte man uns geheimnisvoll zu. Unsere Mannschaft, ohne Bloßfeld und Weischall, spielte in folgender Aufstellung:

	Strüh	
Falke	Ruhde	
Wahrmund	Ruhlemann	Fuhse
Reinecke	Holste	Schlüter
		Dette II
		Buch

Nachdem wir uns an den schneebedeckten Boden gewöhnt haben, greifen wir sofort scharf an mit dem Erfolge, daß wir den Gegner garnicht auf die Beine kommen lassen. Reinecke geht plötzlich gut durch, flankt genau zur Mitte, von wo der Ball von halblinks direkt aus der Luft unhaltbar verwandelt wird. Dann sind auch bald die ersten 20 Minuten vorüber. Nach der Pause kommt Lüneburg sehr auf. Alle Bemühungen scheitern aber an dem guten Spiel von Falke und Strüh. Dann übernehmen wir wieder das Kommando und Schlüter erzielt durch schönen Schuß den 2. Erfolg. Damit ist das Spiel entschieden. Himmelhoch jauchend verlassen wir nach diesem Siege den Platz, um das nächste Mal zum Tode betäubt von dannen zu ziehen.

Unser zweiter Gegner war Eintracht-Lüneburg. In diesem Spiele machten sich die durchgemachten Strapazen

bemerkbar. Wohl griffen wir sofort wieder scharf an, aber im entscheidenden Momente machte uns der frischere Gegner immer einen Strich durch die Rechnung. Auch waren bei uns Füsse und besonders Buch sehr schlecht, so daß unsere Verteidigung alles aufbieten mußte, die feindlichen Stürmer zu halten. Falke, in glänzender Form, vereitelte jedoch jeden Erfolg.

Pause 0:0.

Nach Wiederanfang sah es bei uns nicht besser aus. Unsere Angriffe mußte Lüneburg schon im Reime zu ersticken. Wir mußten noch schärfer verteidigen. Da erhielt der Gegner 2 Minuten vor Schluß einen Elfmeter zugesprochen. Der Ball wurde haushoch über die Latte getreten. Hierdurch ermutigt gehen wir unser Bestes her. Oft riefen die Zuschauer „Tor“. Doch der gegnerische Hüter war nicht zu schlagen. Noch in den letzten Minuten glaubten wir zu gewinnen. Schläuter umspielte 3 Mann, und schoß placent in die linke Torecke. Vergebens, der Wächter hielt durch Hinwerfen großartig. Dann Schluß. Immer noch 0:0.

In den ersten 10 Minuten der Verlängerung waren wir überlegen. Alle noch so guten Attacken führten jedoch zu keinem zählbaren Erfolg. Wieder wurde gewechselt. Beide Parteien begannen jetzt einen verzweiferten Kampf. Keiner will nachgeben. Doch merkte man jetzt sehr wohl, daß der Sturm unseres Namensvetters die größere Energie hatte. Das mußte den Ausschlag geben. Kurz vor Schluß in der 59. Minute, brach dann Lüneburgs linke Seite durch, und durch Unachtsamkeit unseres sanft so vorzüglichen Strüh errang der Halblinke das einzige Tor. Anstoß und Schluß.

Um den zweiten Preis mußten wir dann noch gegen L. S. C. II spielen, die wir auch mit 2:0 hineinlegten.

Eintracht-Lüneburg holte sich im Entscheidungsspiel eine knappe Niederlage gegen Uelzener Sportklub I mit 2:1 Toren.

Da der Sieger aber in liebenswürdiger Weise auf den ersten Preis verzichtete, so sah die Gewinnliste folgendermaßen aus:

1. Sieger Eintracht I-Lüneburg
2. Sieger Eintracht III-Braunschweig
3. Sieger L. S. C. II-Lüneburg.

Nach dem von 6 bis 8 Uhr dauernden Kommerse hielt uns der Ball der gastfreundlichen Uelzener noch lange zusammen und ließ uns noch recht viele und auch dauernde Freundschaften erwerben.

5. Januar.

Eintracht I gegen Sportfreunde I.

Etwas höher als bei dem ersten Bezirksspiel gelang es uns in der zweiten Serie, den stärksten Lokalgegner zu besiegen. Die Sportfreunde boten uns in der ersten Halbzeit ernsten Widerstand, zumal ihre Verteidigung und der Torwächter vorzüglich auf dem Posten waren. Nur 3 Tore Harders, der sich durch gutes Schußvermögen auszeichnete, fanden ihren Weg ins Netz. Nach Seitenwechsel waren wir fast durchweg stark überlegen, da die Sportfreunde das Tempo nicht durchhielten. Sechs weitere Tore stellten das Ergebnis auf 9:0.

* * *

Eintracht VIII gegen E. IX 5:0 (1:0).

Des Morgens früh um 9 Uhr begann der „harte Kampf“, wie uns der Kapitän der neunten Mannschaft versicherte und beinahe schien es, als sollte er recht haben. Trotzdem wir etwas überlegen waren, wurde anfangs nichts erzielt, bis ein schöner Schuß Heinrichs für uns den Erfolg brachte. Ich glaubte jetzt den Torreigen eröffnet,

aber nichts zu machen, uns fehlte ein energisch angreifender Mittelstürmer. Bis Halbzeit waren wir nicht mehr erfolgreich, der Torwächter hielt alle die kleinen Truler und einige Schüsse, die aufs Tor kamen. Nach Wechsel waren wir nun vollkommen überlegen, der Gegner kam kaum noch über die Mitte. Aber alle Schüsse gingen daneben, an die Pfosten oder auf den Mann. Bis endlich nach einer Aufmunterung des Kapitäns Tore getreten wurden. Der Tormann der 8ten stand etwas hinter der Mitte und verteidigte, aber das Spiel der Stürmer mangelte an Schußsicherheit, vielleicht kam es auch durch die sehr zahlreiche Verteidigung der 9ten, daß wir nur noch 4 Tore erzielen konnten.

Der Kapitän der 9. ist aber noch nicht zufrieden, er verlangt ein Rückspiel, wozu wir selbstverständlich gern bereit sind.

* * *

VIII. gegen IV. Acosta 2:2 (0:2).

Die 8. glaubte auch einmal an einem Tage 2 Spiele gewinnen zu können, aber die Anstrengung eines Spieles, und wenn der Gegner auch nur die neunte Mannschaft ist, ist doch zu groß, um an demselben Tage ein zweites erfolgreich durchhalten zu können. Siegesgewiß betraten wir den sich nicht in gerade guter Verfassung befindenden Acostaplatz. Nur 10 Mann, das war allerdings schon schwer bei dem außergewöhnlich großen Spielfeld. Die Aufstellung war folgende:

Dittmar	Heinrich	Klöppelt	Ostermann	Meiß
	Seß		Herrmanns	
	Strüh		Kruse	
		Helmke.		

Gleich nach Beginn war Acosta etwas überlegen und die Hintermannschaft mußte schwer arbeiten, um die sehr schnellen Angriffe der Acosta erfolgreich abzuwehren; aber dieses sollte nicht lange dauern, die Verteidigung griff zu spät an und schon war das erste Tor fertig. Jetzt wurde das Tempo noch etwas verstärkt, auch wir fanden uns jetzt schon besser zusammen und kamen auch oft vor, aber es wurde nichts erzielt, vielmehr sollte der Gegner noch einmal erfolgreich sein, ein langer Schuß, Kruse köpfte unnötigerweise und natürlich unhaltbar ins Tor.

Gleich darauf war Halbzeit.

Nach Wiederbeginn hatten wir etwas mehr vom Spiel, Strüh war mit in den Sturm gegangen und Ostermann in die Verteidigung. Hin und her mochte der Kampf, bis endlich Heinrich eine Flanke durch gut placenten Schuß verwandeln konnte. Wie ein Blitzstrahl wirkte das auf unsere Mannschaft, Schuß auf Schuß ging nun auf und neben den Rasten, aber das Glück war uns nicht hold. Ein Durchbruch Strühs, ein Schuß ganz glatt über die Latte, da piff der Schiedsrichter ab, lebhaftes Protestieren beider Parteien, es war nämlich eine Viertelstunde zu wenig gespielt.

Der Schiedsrichter weigerte sich das Spiel weiter zu leiten; ein anderer Schiedsrichter wird engagiert und schon ging es wieder los. Aber es sollte scheinbar bei dem Siege Acostas bleiben; da brachte 3 Minuten vor Schluß ein wunderbarer Durchbruch Klöppelt's, verbunden mit einem prächtigen Schuß, den so heiß ersehnten Ausgleich. Noch ein paar kritische Momente und der mühevollen Kampf war zu Ende.

Die Mannschaft war wohl nicht so, wie sie sein sollte, aber der Gegner war sicherlich auch verstärkt.

Dittmar fühlte sich als Linksaußen freuzunglücklich. Heinrich war wie immer gut. Klöppelt leistete manch-

mal hervorragendes, Ostermann scheint, nach diesem Spiel zu urteilen, ein Läufer oder Verteidiger zu sein.

Striuh hat bewiesen, daß er nicht nur ein Tormann ist, sondern auch als Stürmer und Verteidiger spielen kann. Die 8te hat wieder etwas gelernt!

Eintracht IX gegen Ballspielverein 1910 III 5:0

(Kleiner Exerzierplatz).

³/₄ Uhr pfeift der Schiedsrichter das Spiel an. B. & B. 1910 tritt mit vollständig umgestellter Mannschaft an. Nach kleinem Hin und Her geht unser Sturm fein vor, ein paar Flanken und schon fliegt zum ersten Male das Leder in das feindliche Tor. Bis zur Pause fallen noch zwei Tore durch schöne Kombination und langen Schuß. Pause 3:0 für uns. Ballspielverein drängt jetzt, doch die Verteidigung ist auch noch da! Nach einem mühsamen Flankenlauf von Ube, wobei ihm allerdings das Glück zur Seite stand, gibt er eine schöne Flanke, die Holste gut zum vierten Tore verwandelt. Wieder drängen die Ballspieler, doch nichts kommt durch. Jetzt geht Sievers fein durch, und das fünfte Tor für uns sitzt. Noch einige Minuten, dann ist Schluß. Mit einem schönen Sieg verlassen wir den Platz.

12. Januar.

Eintracht I gegen Britannia I 7:0.

Wohl keiner der Bezirksvereine hat einen so großen Aufschwung der Spielstärke seit den letzten zwei Jahren zu verzeichnen. Aber auch kein Verein ist mehr geeignet, dem Ansehen des Fußballsportes zu schaden, als Britannia durch ihre geradezu ungehörige Spielweise. Bei anderen Mannschaften kann man mit zunehmender Technik ein geringeres Anwenden unerlaubter Hilfsmittel feststellen, hier ist es umgekehrt. Die Mannschaft versuchte gar nicht, durch gute Angriffe Tore zu erzielen, sondern ging nur darauf aus, durch Rohheiten unsere Spieler zu belästigen. Daß wir deren Zuneigung nicht gerade sanft erwiderten, läßt sich denken. Wäre ein anderer als Beinemann, der Bezirksgewaltige, Schiedsrichter gewesen, so hätte leicht eine Schlägerei daraus entstehen können.

Der hartgefrorene Platz und der eifige Ostwind erschwerten wesentlich das Zusammenspiel. Trotzdem klappte es bis zur Pause recht gut und brachte uns durch Rich. Queck und Harder 5 Tore. Später wurde Britannia stark zurückgedrängt. In dem Bestreben, um jeden Preis Tore zu verhüten und ein weniger ungünstiges Resultat zu erzielen als die anderen Vereine, ließen sie sich zu allerlei Gewalttaten hinreißen. Bald nach Halbzeit muß Rich. Queck wegen einer kleinen Verletzung aufhören, so daß wir mit 10 Mann weiterspielen. Auch Harder wird verletzt und zieht sich in die Verteidigung zurück, während Dette in den Sturm geht. Nach längerem Herumwürgen bringt er wieder ein Tor durch, wird aber bald darauf vom Schicksal ereilt; er hatte den Schiedsrichter mit einem fliegenden Geschöpf in Verbindung gebracht, was dieser prompt durch hinaussetzung quittierte. So hatten wir nur noch 9 Spieler im Felde. Um uns darin nicht nachzustehen, verfuhr Britannia höchst einfach, sie spielten noch ruppiger, so daß auch von ihnen zwei von draußen zusehen durften. Ein siebentes Tor für uns fällt durch Hintof, nachdem Harder von hinten durchgegangen war und von links außen schön zur Mitte gegeben hatte. Ein Elfmeter wird drüberweggeschossen, wofür sich Britannia sehr nobel revanchiert. Gut, daß bald der Schlußpfiff dem grausamen Spiel ein Ende machte.

19. Januar.

Eintracht I gegen Elmsbütteler Turnverband I 3:2.

Je näher wir auf der Fahrt nach Hamburg, unserem Bestimmungsorte, kamen, desto nebliger wurde es, und als wir in Hamburg einfuhren, sah man keine Hand vor Augen. Schon im Umkreis von 30 m sah man Gestalten und Gegenstände nur als dunkle Punkte; später klärte sich das Wetter auf. Das Spiel fand auf dem Elmsbütteler Spielplatz Hohenluft statt, der infolge des Frostwetters am Sonnabend und des Regens am Sonntag in fürchterlicher Verfassung war.

Die Mannschaften lauteten:

Elmsbüttel		Drennon		
		Lüders	Staub	
		Kindermann	Tondorf	Reiße
Rähnert	Schneider	Brehmer	Lüdecke	Hebese
Queck II	Queck I	Harder	Wald	Müller
	Schramm	Zeidler	Helmke	
		Dette	Grupp	
Eintracht		Theiß		

Unser Anstoß wird von Elmsbüttel abgefangen, und nach einigem Hin und Her unternimmt Elmsbüttel schnell gefährliche Vorstöße. Unsere Mannschaft muß sich erst einspielen, denn der sehr glatte Boden ist für Harder, Helmke und Grupp sehr nachteilig. Alle Spieler rutschen und die Zuschauer erwarten ein uninteressantes Spiel. Aber sie sollten angenehm enttäuscht werden.

Elmsbüttel ist zuerst etwas überlegen. Aber auch wir statten dem feindlichen Tore Besuche ab. Es fallen gute Schüsse auf beiden Seiten, die aber alle knapp ihr Ziel verfehlen. Elmsbüttel greift jetzt wieder an, ein guter Schuß und Theiß, der fällt, muß in der zwölften Minute den Ball zum ersten Male passieren lassen. Nun nehmen sich unsere Spieler mehr zusammen. Harder leitet die Angriffe ein. Auch ein guter Schuß von Queck II wird gehalten. Bei einem Angriff Elmsbüttels rettet Helmke sehr schön, kann aber nicht verhindern, daß der von rechts außen zurückgegebene Ball von seinem Fuße abrutscht und im Tor landet. 24 Minuten, das ist nun doch zuviel. Energisch geht unsere Mannschaft vor und von rechts gegeben tritt Queck I in der 27. Minute in feiner Manier das erste Tor. Nach Abstoß dasselbe Bild. Harder leitet Angriffe ein, die rechte Seite gibt den Ball zur Mitte und Queck I stellt durch schönen Schuß den Ausgleich in der 29. Minute her. Von jetzt ab sind wir überlegen. Angriff auf Angriff erfolgt und mehrere Schüsse von Harder gehen knapp über die Latte. Trotzdem ist aber Elmsbüttel auch durchaus nicht zu unterschätzen. Theiß hat manchen Ball zu halten und hält noch vier Schüsse hintereinander hervorragend.

Nach der Pause nimmt unsere Ueberlegenheit zu. Angriffe, von Harder eingeleitet, gute Schüsse desselben und von beiden Quecks führen jedoch zu keinem Erfolg. Da bricht Elmsbüttel durch. Theiß wehrt ab, aber nicht weit genug, so daß Lüdecke einsenden kann. Das Tor wird vom Schiedsrichter aber wegen abseits nicht gegeben. Nun greifen die Turner wieder an, aber Theiß hält alle Schüsse. Wie scharf die wechselseitigen Angriffe geführt werden, geht aus dem Endverhältnis 12:10 für Elmsbüttel hervor. Jetzt gelingt Harder ein Durchbruch, aber, von Reiße angerannt, fällt er und kommt dadurch nicht zum Schuß. Drennon, im Turnertor, bekommt jetzt viel zu tun. Quecks und Harder schießen wieder, doch es soll uns erst ein Erfolg blühen, als Queck I den Ball nach einem längeren Zusammenspiel mit seinem Bruder erhält und unhaltbar einsendet. Nun wollen die

Turner ausgleichen. Das Tempo ist scharf. Queck II macht einen herrlichen Lauf, schießt aber knapp daneben. Es werden noch einige Ecken auf beiden Seiten erzielt, dann ertönt der Schlußpfiff, und befriedigt können wir das Spielfeld als Sieger verlassen. Die Mannschaft war durchweg recht gut, und hatte, wenn man die Bodenverhältnisse berücksichtigt, schnelles und genaues Zusammenspiel.

Eintracht VI gegen Sportfreunde III 1:4 (1:4)

Das fällige Verbandsspiel wurde morgens 11 Uhr auf unserem Platz, welcher allerdings in sehr schlechter Verfassung war, ausgetragen. Der Umstand, daß wir gegen den stärksten Gegner unserer Klasse durch die Säumigkeit und Interesselosigkeit einiger Mitglieder wieder einmal nur 6 Mann zur Stelle hatten (selbst der Spielführer fehlte) und daher noch drei Spieler aus der IX. Mannschaft einstellen mußten, ließ die Aussichten auf Sieg wenig rosig erscheinen. Glücklicherweise trat nach ½ stündiger Spielzeit Heinr. Heinemeyer noch als 10. Mann ein. — Zu Anfang lieferten wir trotz unserer Minderheit ein ziemlich ausgeglichenes Spiel, bis dann die Roten das 1. Tor erzielten. Nicht lange danach verschaffte uns aber Pfannschmied durch einen famosen Schuß von links außen den Ausgleich. Jetzt bekamen wir neuen Mut, doch wir hatten heute kolossales Pech. Sportfreunde erzielten dann kurz hintereinander 3 Tore, darunter einen Elfmeter. Ein zweiter Elfmeter wurde von H. Heinemeyer, welcher sich ins Tor gestellt hatte, in glänzender Manier gehalten. — In der zweiten Hälfte waren wir dann durchweg stark im Angriff, da das Tempo unserer Gegner sehr mitgenommen hatte, doch verteidigten Sportfreunde im kritischen Moment immer mit der ganzen Mannschaft und was aufs Tor kam, wurde eine Beute des sicher und mit Glück spielenden Tormächters. So ging das Spiel zu Ende, und wir waren der Ueberzeugung, daß wir wieder einmal durch die Nachlässigkeit einiger unserer Spieler zwei wertvolle Punkte verloren hatten, welche wir mit voller Mannschaft glatt gewinnen konnten.

Eintracht VIII gegen Arbeiter-Bildungsverein II Peine 8:0 (4:0)

Wer hätte das wohl gedacht, daß wir gegen den schwersten Gegner, gegen den wir im Herbst nur ein unentschiedenes Resultat erzielen konnten (1:1), jetzt mit 8:0 nach Hause schicken würden; und selbst wenn man die Verstärkung, die wir durch Delze und Knoll hatten, berücksichtigt, so ist das Resultat immerhin ein sehr hohes, worauf unsere gesamte Mannschaft nicht gerechnet hatte. Wenn man sich allerdings die Aufstellung anschaut, so muß man sagen, daß außer dem Linksaußen (Ersatz) kein schwacher Punkt in der Mannschaft war:

Klaue	Knoll	Ostermann	Heinrich	Meyf
	Boigt	Rosenmüller	Hef	
	Delze	Kurland	Helmke.	

Der Platz war in einem unglaublichen Zustande, der Schiedsrichter hätte das Spiel nicht anpfeifen dürfen. Wir haben Anstoß, aber gleich haben sich die Peiner des Balles bemächtigt und machen den Versuch durchzugehen, aber der Angriff scheitert schon an unserer Läuferreihe. Eine leichte Ueberlegenheit unsererseits drückt sich schon nach fünf Minuten durch ein Tor aus, dem bis Halbzeit noch drei hinzugefügt werden. Nach Halbzeit drängen wir wieder, aber es wird nichts erzielt, dann kommt auch Peine mächtig auf, und Helmke muß schwere Bälle halten, aber auf **unseren** Tormann kann man

sich verlassen, ihm haben wir es auch in erster Linie zu verdanken, daß die Peiner nicht einmal ihr wohlverdientes Ehrentor erringen konnten. Ein Durchbruch von uns, Nr. 5, sieht, dem bald darauf durch gute Kombination, Mitte, Halbrechts, ein weiteres hinzugefügt wird. Nun kommt Peine wieder auf, 9 Mann belagern unser Tor gut 5 Minuten lang, aber Hock II müht, es ist nichts bei ihm durchzukriegen; verschiedene Ecken verlaufen auch torlos. Nun ist es mit der Kunst der Peiner vorbei, das Spiel wird wieder offen und schon sieht Nr. 7, von nun an an sind wir vollkommen überlegen. Das letzte Tor fällt kurz vor Schluß durch einen Prachtschuß Heinrichs. Eine letzte Anstrengung Peines endete bei Helmke. — Die Stütze der Peiner waren der linke Verteidiger, der rechte Läufer und die beiden Außenstürmer. Bei uns ist im Sturm besonders das Spiel Ostermanns und Heinrichs hervorzuheben. Rosenmüller scheint als Mittelläufer seinen richtigen Platz gefunden zu haben, auch Kurland als Verteidiger war sehr schön. Helmke habe ich ja schon genug hervorgehoben, er war heute unüberwindlich. Auch der übrige Teil der Mannschaft spielte überraschend gut. Delze überragte natürlich die anderen um einige Klassen.

Während die Peiner noch dieselbe Spielstärke haben, hat sich die Ste so gebessert, daß ihr die Meisterschaft wohl kaum noch zu entreißen ist, aber jetzt nicht jedes Spiel auf die leichte Faust nehmen, gegen Acosta und M.-T.-B. ist noch nicht gewonnen.

Da ich als Kapitän in der Mannschaft nicht mehr wirken kann, wünsche ich ihr viel Glück und hoffe, ihr am Schluß der Serie zum Meister der 6. Klasse gratulieren zu können.

Eintracht IX gegen Männer-Turnverein IV 1:1 (Eintracht-Sportplatz).

Punkt 9 Uhr beginnt dieses feuchtkalte Spiel. Ein regelrechtes Zusammenspiel läßt der Platz in seiner Beschaffenheit nicht zu. Dazu kommt, daß M.-T.-B. oft unfair spielt. Von Anfang an drängt M.-T.-B. stark, doch Schußunsicherheit lassen keinen Erfolg zu. Kurz vor der Pause umspielt Ave die Verteidiger M.-T.-B.'s und gibt an Strüh, der frei steht, ab und dieser schießt unhaltbar ins Tor. 1:0 für uns. M.-T.-B. macht jetzt heftige Angriffe, doch seine Flankenläufe sind schlecht und enden im „Aus“. Jetzt stürmen wir vor, schön unterstützt durch die Läufer, und erzwingen einen Elfmeter. Bloßfeld tritt ihn — aber der feindliche Tormann hält. Kurz darauf ist Halbzeit. 1:0 für uns. Der Ball wandert von einem zum anderen. M.-T.-B. bekommt in einer Viertelstunde drei Elfmeter zugesagt — der Schiedsrichter war von M.-T.-B. — zwei davon werden hoch über die Latte gejagt, der dritte wird zum ausgleichenden Tore verwandelt. Mehrere Ecken bringen uns nichts ein. Die wenigen Angriffe werden noch jetzt mühelos abgewiesen. Kurz vor Schluß geht dann unser linker Verteidiger mit vor, windet sich durch die vielen M.-T.-B.-Leute, die zuletzt noch zahlreich verteidigen, hindurch, will eben das siegbringende Tor treten, da wird er beim Schießen gehakt und faßt auf den auf den aufgeweichten Boden. Der Schiedsrichter aber gibt nicht den nötigen Elfmeter! Mit einem unentschiedenen Resultat verlassen wir den Platz. Eckenverhältnis 8:3 für uns.

26. Januar.

Eintracht V gegen Britannia II.

Durch zwei weitere Punkte rückte unsere Fünfte ihrem Ziele einen Schritt näher, das sie zu erreichen

gute Aussicht hat, wenn sie immer so spielt wie heute. Denn trotzdem unter den elf Spielern, die sich allmählich aus den zufällig Anwesenden zusammenfanden, drei Ersatzleute gewesen sein sollen, war sie durchweg besser als der Gegner und zeigte teilweise eine mehr als drittklassige Spielweise. Der stärkste Teil der Elf war die Verteidigung, abgesehen von den ersten unsicheren Augenblicken. Es war wirklich sehenswert, mit welcher Ruhe sie die Gegner an sich abprallen ließ. W. Becker spielte heute zum letzten mal für die blaugelben Farben und zum ersten mal auf seinem richtigen Posten. Als Torwächter hat er nicht annähernd so viel geleistet, wie heute als Verteidiger. Die Läuferreihe konnte mir nicht gefallen, da die Außenläufer zu schwach waren und Jung als Mittelläufer taktisch nicht richtig spielte. Letzterer bedeutet zweifellos eine Verstärkung für die Mannschaft, wenn er mehr Platz hält, mehr die feindliche Mitte deckt und weniger dribbelt. Im Sturm zeichnete sich Schäfer als Halblinker aus. Seiner Technik waren die Gegner nicht gewachsen. Da er bei den anderen beiden Innenstürmern viel Verständnis fand, kam ein gutes und zweckmäßiges Zusammenspiel zustande. Den Ersatztorwächter möchte ich doch daran erinnern, daß er den Ball auch mit den Händen anfassen darf.

Nachdem sich die Fünfte vervollständigt hat, gibt sie durch gut eingeleitete Angriffe der feindlichen Verteidigung viel zu schaffen. Nach gutem Zusammenspiel fällt von der Mitte aus das erste Tor, dem Schäfer durch seines Verwandeln einer Flanke von rechts ein zweites Tor zufügt. Nach Halbzeit erhöht sie zunächst durch einen von Hoppe gut getretenen Elfmeter ihre Torzahl auf 3, läßt aber gegen Schluß durch etwas sorgloses Spiel dem Gegner das Ehrentor.

* * *

Eintracht VI gegen M.-T.-V. III 5:4 (3:4)

Al. Exer morgens 11 Uhr. Wieder fehlte ein Spieler in unserer Mannschaft, und ein anderer war ohne Zeug erschienen, sodaß wir mit 9 Mann das Spiel begannen. Hatten wir gehofft, heute einen großen Sieg feiern zu können, so sollten wir gleich eines Anderen belehrt werden. Schon in der 2. Minute verwandelte M.-T.-V. einen Elfmeter, dem kurz darauf 2 weitere unhaltbare Tore folgten, beide von unserer sonst guten Verteidigung, welche auf dem etwas glatten Boden sich schlecht bewegen konnte, verursacht. M.-T.-V. drängte stark, doch gelang es Schröder nach einem von der Mitte weit vorgegebenen Ball durch scharfen Lauf das erste Tor für uns zu erzielen. Gleich darauf verwandelte jedoch unser Verteidiger Dammeyer ein herrliches Selbsttor, so daß unser Gegner mit 4:1 führte. Nachdem unser ohne Zeug erschienene Spieler und ein weiterer aus der IX. Mannschaft eingetreten war, änderte sich das Blatt, und wir übernahmen das Kommando, woraus auch gleich 2 Tore durch Sufsa und Klaue (Ersatz) resultierten. Mit 4:3 für M.-T.-V. wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause hatten wir das Spiel in der Hand und spielten ständig überlegen, so daß sich sogar unsere Verteidigung am Torschießen beteiligte. Nach kurzer Zeit war der Ausgleich erzielt und das liegende Tor geschossen. Ein weiteres Tor wurde wegen „abseits“ nicht gegeben. M.-T.-V. war jetzt vollständig ausgepumpt und wenn nicht so zahlreich und mit viel Glück verteidigt worden wäre, hätten wir sicher noch eine ganze Reihe Tore erzielt.



2. Alter-Herrenabend.

Am Sonnabend, dem 11. Januar, fand im gemütlichen Weinzimmer des Hotels „St. Petersburg“ (am Kohlmarkt) unser 2. Alter-Herrenabend statt, an dem annähernd 40 ältere Mitglieder teilnahmen.

Die Leitung des Abends hatte unser 2. Kassierer, Herr E. Dume, übernommen, der von dem für diese Veranstaltungen eingesetzten Ausschusse kräftig unterstützt wurde.

Nach Begrüßung der Erschienenen und kurzem Hinweis auf den besonderen Zweck der Alten-Herrenabende, die einmal den Zusammenschluß der älteren Mitglieder fördern und gleichzeitig die zum Teil noch abseits stehenden „Alte Herren“ mit den ernstesten Zielen unseres Vereins mehr und mehr vertraut machen sollen, bat er die anwesenden Künstler, ihre Kräfte auch heute wieder in den Dienst der guten Sache zu stellen, und wie der Verlauf des Abends zeigte, verhallten seine Worte nicht vergebens, im Gegenteil, das Programm wies eine derartige Fülle der verschiedensten Vorträge auf, daß es wert gewesen wäre, einer noch bedeutend größeren Zuschauermenge vorgeführt zu werden.

Eins unserer jüngeren Mitglieder, wenn auch schon seit langem ein eifriger Anhänger unserer Bestrebungen, Herr Kaufmann Tost, erfreute uns durch den Vortrag verschiedener Lieder, u. a. sang er: „Die beiden Grenadiere“, „Heut' ist heut“, „Das Weiserlied“, „Wohlauf noch getrunken den funkelnden Wein“, ein Tirolerlied und noch vieles andere mehr. Der nach Schluß eines jeden Liedes sich einstellende Applaus wird Herrn Tost bewiesen haben, wie man seine Vortragskunst zu schätzen mußte. Herr Steinhof, unser Vereinskomiker, schien gleichfalls bei bester Laune und Stimme zu sein, wie er dem Berichterstatter mitteilte, lag dies daran, daß er seine Stimme einige Wochen hatte schonen können, ein für ihn seltener Fall, da er bei den Veranstaltungen der verschiedensten hiesigen Vereinen um Mitwirkung gebeten wird. Seine Vorträge wurden gleichfalls dankend entgegengenommen. Auf vielseitigen Wunsch mußte auch Herr Taeger sein zwerchfellererschütterndes Koupлет „Die Braunschweiger Messe“ nochmals vortragen.

Eins unserer ältesten Mitglieder, Herr E. Sächting, welcher sich abwechselnd mit Herrn Hansen durch die Begleitung der verschiedenen Vorträge verdient gemacht hatte, gedachte in längerer ansprechender Rede der ersten Jahre unseres jetzt immer mehr anwachsenden Vereins und erfreute die Zuhörer durch die Hervorholung alter Erinnerungen.

Nachdem Herr Steinhof auf das bevorstehende diesjährige Stiftungsfest hingewiesen und die Wahl eines Vergnügungsausschusses empfohlen hatte, fand eine Aussprache über die Art der beabsichtigten Feier statt, die einen würdigen Verlauf nehmen, und doch im Hinblick auf die dem Vereine bevorstehenden großen Aufgaben unter Vermeidung erheblicher Unkosten vor sich gehen soll.

Für die Wahl in den Vergnügungsausschuß wird der Vorstand der Mittwoch-Versammlung die Herren Dume, Hansen, Steinhof, Taeger und Wehrsen in Vorschlag bringen.

Herr Dume nahm Gelegenheit, nochmals den Vortragenden und auch der Firma Montag & Spanmuth für die Stiftung einer hübschen Sammelbüchse zu danken, und fand damit der offizielle Teil seinen Abschluß; wann der inoffizielle endete, entzieht sich unserer Kenntnis.

Auch der Verlauf dieses Abends hat gezeigt, daß mit der Einrichtung der Alten-Herrenabende einem in

den Kreisen der älteren Mitglieder empfundenen Bedürfnisse entsprochen ist, und daß sich hierbei wohl ernstere Aussprachen mit unterhaltenden Vorträgen vereinigen lassen.

P . . z.

Harzausflug.

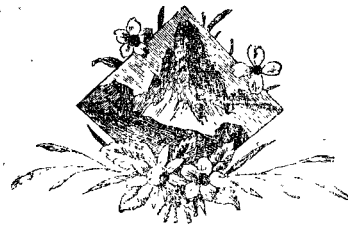
Der für den 19. Januar angesetzte Harzausflug konnte nach Clausthal-Zellerfeld nicht stattfinden, weil das Winterfest auf einen späteren Tag verschoben war. Wir entschlossen uns daher kurz, nach Braunlage und Schierke zu fahren. Die Berichte über die Schneeverhältnisse dort lauteten günstig.

Obgleich es Sonnabend andauernd geregnet hatte, ging es Sonntag mit dem Fünfsuhrzug in fröhlicher Stimmung den Bergen entgegen. Noch bei voller Dunkelheit kamen wir in Harzburg an, von Schnee keine Spur. Rüstig stiegen wir bergan. Bei der Sennhütte tagte es und und hier war es, wo wir zu unserer größten Freude den ersten Schnee fanden. Im Mollenhause wurde kurze Kaffee-Pause gemacht. Beim Abmarsch schien Frau Holle ihre Schneemaschine wieder in Ordnung gebracht zu haben, und lustiges Schneetreiben begleitete uns bis zum Goetheweg. Die Landschaft war nun wie verzaubert. Die Tannen, vorher nur spärlich mit Schnee bedeckt, brachen fast unter der Fülle des Neuschnees. Oberhalb des Pionierwegs, beim Eckersprung, erreichte die Schneehöhe 40 bis 50 cm. Wir mußten im wahren Sinne des Wortes hindurch stampfen. Hier auf 900 m Höhe, inmitten märchenhafter Rauhreifbildung, machten wir einige Aufnahmen, und dann ging es in einem kleinen Gewaltmarsch über den „Dreieckigen Pfahl“ nach dem Wurmberg, um noch rechtzeitig zu den Sprungläufen zu kommen, was uns auch glückte. Der Sprungplatz, zwischen schneebelasteten Tannen hoch am Wurmberge gelegen, war von Zuschauern dicht umsäumt. Es war ein herrlicher Anblick, die elastischen Gestalten der Läufer von der Sprungschanze durch die Luft fliegen und den Berg hinabgleiten zu sehen. Jeder gelungene Telemarksprung wurde mit besonderem Beifall gelohnt. Der weiteste gestandene Sprung betrug 26 m (Friedrichs, Braunlage). In Braunlage machten wir Mittagsrast und gingen um 2 Uhr nach Schierke in der Absicht weiter, der Austragung der deutschen Eishockeymeisterschaft beizuwohnen. Doch wir hatten Pech. Wegen der nicht einwandsfreien Eisfläche fanden die Kämpfe nicht statt. Am Morgen hatte der Berliner Schlittschuhclub gegen den Charlottenburger Sportclub im Gesellschaftsspiel mit 5 : 3 gesiegt.

Als Entschädigung gingen wir zum Bobrennen. Die Bahn ist 2000 m lang. Es muß ein eigentümliches Gefühl sein, mit D-Zugsgeschwindigkeit zu Tal zu sausen. Wir sahen aber bei den unten Ankommenden nur begeisterte und freudestrahlende Gesichter. Schließlich ist bei jedem Sport eine in langer Übung erworbene Geschicklichkeit und Geistesgegenwart erforderlich, und es muß daher eine besondere Freude auslösen, wenn man den hohen Anforderungen genügt hat. Die Höchstleistung wurde auf dieser Bahn von einem 12 Jährigen schweren St. Moritzer-Bob mit 1 Min. 38 Sek. aufgestellt. Auch in unserem Verein besteht bei einigen Mitgliedern die Absicht, eine Bobmannschaft zu stellen. Es sollte uns sehr freuen, sie im nächsten Jahre mitfahren zu sehen. Hoffentlich wird unsere Eishockeymannschaft noch derartige Fortschritte machen, daß sie, wenn auch nicht gleich an der Meisterschaft, so doch bei den Winterfesten teilnehmen kann. Zu begrüßen wäre es auch, wenn unsere Schneeschuhläufer sich zu gemeinsamen Fahrten zusammenschließen, haben wir doch gutes Material darunter. Erwähnt sei nur unser Wienecke, der sich schon manchen

Preis vom Harz geholt. --- Von Schierke mußten wir leider, da die Dunkelheit früh eintrat, auf der Bahn über Bernigerode nach Hause. Wir hatten einen herrlichen Tag verlebt, und können es unseren Mitgliedern nicht genug empfehlen, an spielfreien Sonntagen mit hinaus in die weiße Bergwelt zu fahren.

Auf Wiedersehen beim nächsten Winterfest!



Eingelandt.

Unter dieser Rubrik werden wir für die Folge Zuschriften unserer Leser veröffentlichen, welche für unsere Mitglieder von Allgemeininteresse sind.

Wir würden uns freuen, wenn diese Einrichtung allgemeinen Anklang fände und viele namentlich unserer auswärtigen Leser die Gelegenheit benutzen würden, ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen.

Eins unserer eifrigsten Mitglieder schreibt uns mit Bezug auf den in der vorigen Zeitung veröffentlichten Artikel über die von unserem Vereine veranstalteten „Turnabende“:

Eintracht!

Die erste Nummer unserer Vereins-Nachrichten erfreute die Mitglieder durch ihre Reichhaltigkeit sehr. Leider erfreute sie nicht im gleichen Maße durch den Inhalt einzelner Artikel. Wenn ich auch hoffe, daß die Februar-Nummer in dieser Beziehung uns ebenfalls befriedigen wird, so möchte ich doch zu dem Artikel „Turnen“ einige Worte sagen.

Unser Klub führt den Namen „Eintracht“ und mit Stolz können wir behaupten, daß er innerhalb der Grenzen des Vaterlandes von gutem Klang ist. Wir haben immer danach gestrebt, einträchtig zusammen zu wirken und den guten Geist in und außerhalb zu hüten und zu pflegen. Wir üben unseren Körper in mannigfaltigen Zweigen des Sports, doch hält uns immer das große Wort „Eintracht“ fest zusammen. Aus kleinen Anfängen hat sich durch geschlossenes Zusammengehen unser Klub zu einem Mitgliederbestand von 500 emporgearbeitet, und wir können ohne Uebertreibung sagen, daß unsere „Eintracht“ in unserem engeren Vaterlande auf dem Gebiete des Sports tonangebend ist. Infolge der großen Mitgliederzahl ist es leicht möglich, daß hin und wieder einmal Differenzen aufkommen, die nicht immer zum Vorteile des Vereins sind. Wir haben deshalb alle die Pflicht, selbstlos für die Interessen unserer „Eintracht“ einzutreten und müssen immer bedenken, daß wir als Mitglieder eines Klubs, der den Namen „Eintracht“ führt, auch einträchtiglich und einig zusammen gehen sollen.

Mit Befremden habe ich in dem Artikel „Turnen“ gelesen, daß, im Falle sich die studierende Jugend in größerer Zahl am Turnen beteiligen würde, für unsere studierenden Mitglieder besondere Turnabende eingerichtet werden sollen. Ich würde das lebhaft bedauern, da ich glaube, daß durch diese Absonderung der Herren Akademiker ein engeres Anschließen an den Klub ausbleiben

wird. Auch meine ich, daß durch diese Isolierung verschiedene Strömungen innerhalb unseres Mitgliederbestandes aufkommen möchten und es mit der Einigkeit vielleicht einmal vorbei sein könnte, was der „Eintracht“ keinesfalls zum Segen gereichen würde.

Auch für die Herren Studierenden scheint mir die Trennung nachteilig. Wenn diese dem Verein ein reges Interesse entgegenbringen, so werden sie auch gerne in das Vereinsleben hinein wollen. Dieses würde meines Erachtens nicht möglich sein, wenn die Studierenden nur unter sich dem Sporte oder dem Turnen huldigen würden. Ich bin der Ansicht, daß man von dem rechten, schlechten Vereinsleben, wie man es bisher bei uns pflegte und hoffentlich auch fernerhin pflegen wird, wenig sehen wird, da der studentische Kommittee wohl die Oberhand in der Akademiker-Abteilung gewinnen möchte. Dieses würde sehr zum Schaden unseres Klubs sein.

Wir schaffen „Alte-Herrenabende“, um unsere älteren, inaktiven Mitglieder zusammenzuführen, wir tun alles, um zu bewirken, daß nur ein Geist das Vereinsleben beherrscht und gründen eine Akademiker-Abteilung, die wir wohl unserem Verein angliedern, aber nicht in den Verein hineinziehen.

Sollte es nicht möglich sein, die Sache anderswie zu regeln?

Ja! Auf ganz einfache Weise! Wenn die Turnabende sehr rege besucht werden, so daß man genötigt ist, zwei Abteilungen zu schaffen, so könnte man die Mitglieder in zwei Riegen teilen: Bessere Turner und weniger gute Turner, jedoch Akademiker und Nicht-Akademiker ungetrennt.

Es wird dadurch eine Spaltung vermieden, die wir im Begriff sind, selbst herbeizuführen, was wir aber im Hinblick auf unseren schönen Klubnamen niemals tun sollten.

3. St. Vütjenburg (Ostholfsteinische Schweiz).

Otto Küster.

Zum Inhalte des vorstehenden Artikels bemerken wir folgendes:

Die bei Erscheinen dieser Zeitung bereits gegründete und unserem Verein fest angegliederte „akademische Abteilung“ hat durch ihr Vorstandsmitglied, Herrn stud. Voßmann, bereits den Wunsch aussprechen lassen, daß die für ihre Mitglieder einzurichtenden „Turnabende“ mit den bisherigen gemeinsam abgehalten würden, und ist damit der vom Einsender ausgesprochene Wunsch bereits in Erfüllung gegangen.

Um den Mitgliedern der akademischen Abteilung indessen Gelegenheit zu geben, an den von der deutschen Sportbehörde für Athletik und dem deutschen Fußballbunde alljährlich veranstalteten „akademischen“ Meisterschaftskämpfen mit Erfolg teilnehmen zu können, ist in den zwischen unserem Vorstande und dem Ausschusse der hiesigen Studentenschaft stattgefundenen Vorverhandlungen die Verabredung getroffen, daß ihnen unser Sportplatz an einem noch festzusetzenden Wochentage zur uneingeschränkten Benutzung überlassen wird.

Daß aber die Mitglieder unserer akademischen Abteilung trotzdem den Wunsch haben, sich für die Bestrebungen des Hauptvereins gleichwie die anderen Mitglieder zu interessieren, haben sie durch ihr Vorstands-

mitglied bereits erklären lassen und auch durch häufigen Besuch unserer Mittwochs-Versammlungen wiederholt bewiesen.

Die Schriftleitung.

Aus dem Verein — für den Verein.

Am 31. Dezember 1912 hatten wir ausweislich des dem Bezirke eingereichten neuen Mitglieder-Verzeichnisses insgesamt 501 Mitglieder aufzuweisen.

Im Januar sind eingetreten:

1. Rauch, Georg	lfd. Nr. 502
2. Harms, Rob.	" " 503
3. Wienecke, Friedr.	" " 504
4. Buhl, Willi	" " 505
5. Gidenroth, Erich	" " 506
6. Erstmann, Paul	" " 507
7. Hartleben, Otto	" " 508
8. Hennig, Paul	" " 509
9. Feuer, Willi	" " 510
10. Schöpf, Rudolf	" " 511
11. Tönnies, Julius	" " 512

Ausgetreten sind:

1. Böcker, Henry	lfd. Nr. 21
2. Bastian, Fritz	" " 65
3. Gittermann, Alb.	" " 142
4. Holste, Kurt	" " 191
5. Kuhlmann, Rud.	" " 236
6. Stamm, Alb.	" " 391
7. Scharpenberg, Alfred	" " 431
8. Schirmer, Erich	" " 435
9. Sandvoß, Karl	" " 449
10. Wachter, Karl	" " 410
11. Wehrmann, W.	" " 491

Für die Frühjahrsaison sind die **Bezirksmannschaften** wie folgt gemeldet:

1.

Queck I, Queck II, Harder, Wald, Schrader, Buckendahl, Zeidler, Helmke, Dette, Grupp, Theiß.

2.

Weinhausen, Täger, Schlüter, Fuhse, Müller, Rintthoff, Heine, Busch, Hillebrecht, Suchel, Strüh.

3.

Busch, Dette, Wahlberg, Holste, Reinecke, Beischall, Kuhlmann, Raß, Falke, Wahrmund, Kaiser.

4.

Schulze, Bierfreund, Wiesener, Fuhse, Suchel, Zeidler, Vosse, Suchel, W. Mittendorf, R. Mittendorf, Dempewolf.

5.

Grimme, Schäfer, Köllmann, Koch, Meinhard, Gewert, Hoppe, Heinrichs, Jung, Eggeling, W. Becker.

6.

Pfannschmidt, Bernfeld, R. Schröder, Klöppelt, F. Schröder, Schramm, Jördens, Gelpke, Dammeyer, E. Heinemeyer, Siebers.

7.

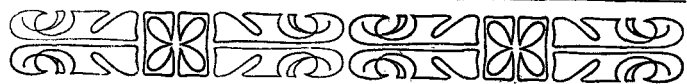
Prenzler, Mues, Schramm, A. Weliseck, Franke,
E. Weliseck, Wagner, A. Hillebrecht, Bock, A. Becker,
Dittmar.

8.

Heine, A. Heinrichs, Rosenmüller, Ostermann, Meyf,
Voigt, Hefz, Kruse, Hermanns, Curland, Helmke.

Unsere Meisterschaftskandidaten, die dritte, fünfte
und achte Mannschaft haben sich in ihren Spielen die
Punkte geholt, die erste und die letzte treten Sonntag
wieder zu schweren Spielen an, hoffentlich siegen sie.

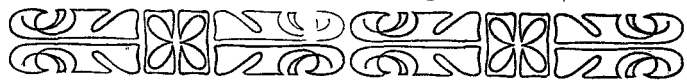
Der 9. Februar bringt uns den Bezirksgeländelauf,
in dem wir mit einer jungen neuen Mannschaft ver-
treten sind, hoffentlich macht sie uns Ehre und kommt
als Sieger auf dem Sportplatz an.



Berichte, welche in der nächsten Nummer der
Vereinszeitung Aufnahme finden sollen, müssen bis
spätestens Dienstag, den 25. Februar, abends
6 Uhr im Besitze des Unterzeichneten sein.

Die Schriftleitung

i. A.: H. Heinemeyer,
Fallerkleberstr. 37.



Bekanntmachungen.

Wir bitten die Mitglieder um Aufgabe von Firmen,
die gewillt sind, unsere Ankündigungen gratis aus-
zuhängen.

Der Vorstand

G. Pilz, Fasanenstr. 19.

Schrankfächer und Trikots müssen umgehend an
den Unterzeichneten gezahlt werden.

Der Vorstand

i. A.: G. Strebau.



Wir bitten unsere verehrlichen Mit-
glieder, bei Einkäufen usw. diejenigen
Firmen, die in unseren Vereins-Nachrichten
inserieren, berücksichtigen zu wollen.

Die Schriftleitung.



Anzeigen.

Damm 28 **Paul Klose** Fernruf 2203
schräggüber Saalbau

Maßgebendes Haus für schicke, aparte

Herren-Artikel

Bekannt größte Auswahl.

Fußball-Hosen

Fußball-Jerseys

jetzt billiger bei gleich guter Qualität



Buchdruckerei



Franz Hess

: **Braunschweig** :

Reichsstr. 1, Ecke Küchenstr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 2021



Anfertigung von Druckarbeiten



aller Art für den geschäftlichen Verkehr



Damm 40

Schröder & Co.

Damm 40

Inhaber Hamburger & Lüttauer

Modernes Spezial-Haus größten Stils

Große Auswahl:

Herren-Ülster ♦ Herren-Anzüge

Paletots ♦ Herren-Hosen usw.

Spezial-Abteilung: „Kleidung für junge Herren“

Elegante Anfertigung nach Maß

Mitglied des Fußball-Klubs „Eintracht“



Ecke Damm
und Münzstrasse

Ia. englische
Renn-Schuhe

Ia. Deutsche und englische
Fussballstiefel

Grosste Auswahl am Platze

M. 7.50, 8.50, 9.— 9.50, 10.50,
11.50, 12.50

Wilhelm Kraft, Braunschweig

Fernsprecher 1353 Feine Maßschneiderei Steinweg Nr. 10

Großes Lager in in- und ausländischen Stoffen
Frack-Verleihinstitut Reparatur-Werkstatt
Mitglied des Fußballklubs »Eintracht«

GES. GESCH. N° 34 627.

Adler-Turf-Cigaretten

Adler-Compagnie Dresden

3 PF.
4
5
6
10

Hotel und Restaurant

„Preußischer Hof“

Damm 26/27 Bes. W. Utermühl Damm 26/27



Vornehmstes Familienrestaurant



SOUPERS
von 1.50 Mark an
und à la carte

Werner Siebers Inh.: Karl Hartwig

Altstadtmarkt 10 :: Papierhandlung :: Altstadtmarkt 10

Feine Lederwaren & Schreibzeuge

Füllfederhalter

Feine Briefpapiere & Ansichtskarten

Rabattmarken

Carl Dammeyer, Goldarbeiter

Steinweg 8 Braunschweig Steinweg 8

Grosses Lager in

Gold-, Silber- und Alfenidewaren

silberne und versilberte

Essbestecke

Sport- und Ehrenpreise

Moritzburg

vis-à-vis dem Sportplatze

Jeden Sonntag: **Grosses Militär-Konzert**

Gemütliche Restaurationsräume

Grosser Konzert-Saal und Garten

Gutgepflegte Weine und Biere

Vorzügliche Küche

Bes. G. Lohse.

Th. Bewig

Hof-Sattler

BRAUNSCHWEIG

2 Poststrasse 2

Spezial-Geschäft für

Reise- Artikel

Sport- Artikel

Feine Lederwaren

Turnspielgerätfabrik

„Brunsviga“

Fussballstiefel
von Mk. 7.50 an



Fussbälle

Vereins-Nachrichten

des Braunschweiger Fußballklubs „Eintracht“, E. V.

Erscheinen monatlich einmal und werden
den Mitgliedern des Fußballklubs Ein-
tracht kostenlos zugestellt —
Expedition: Georg Pilz, Fasanenstr. 19



Für den Inhalt verantwortlich: **H. Hein-
meyer**, Fallersleberstr. 37. — Anzeigen-
Annahme: Buchdruckerei Franz Heß,
Braunschweig, Reichsstr. 1, Fernruf 2021

Beschwerden über unpünktliche Zustellung sind an die Expedition zu richten.

Nummer 3



Braunschweig, März 1913

VI. Jahrgang

Unter diesjähriger Gesellschafts-Abend

bestehend aus

Vorträgen und Ball

findet am  Mittwoch, den 5. März 1913 

abends 8¹/₂ Uhr

im großen Saale des „Wilhelmsgarten“ statt. Wir bitten dringend
um sehr rege Teilnahme.

Der Beitrag ist auf 1,50 Mark ermäßigt.

Gäste durch Mitglieder eingeführt willkommen. Mitgliedskarte
vorzeigen!

Der Vorstand.

Monatschau.

Von W. Steinhof.

Vorweg möchte ich ein Ereignis nennen, daß wohl allen Mitgliedern durch die Sport- und Tageszeitungen bekannt geworden ist, das aber doch noch einmal der Erwähnung bedarf. Unser Vorsitzender Johannes Runge ist bei der letzten großen Sitzung der Deutschen Sportbehörde für Athletik mit überwältigender Stimmenmehrheit zum ersten Vorsitzenden dieses machtvollen deutschen Verbandes gewählt worden. Es ist wohl allgemein bekannt, was Runge als aktiver Sportsmann geleistet hat, was er aber nach dieser Zeit an Arbeit für den Deutschen Sport geleistet hat, ist wohl nicht in dem Maße zur Kenntnis unserer Braunschweiger gelangt. Wegen seines organisatorischen Talentes, seines weiten Blickes für das Wohl und Wehe unserer Jugend ist er im gesamten deutschen Sportleben eine der angesehensten Persönlichkeiten. Schon einmal wurde dem seitens des Deutschen Fußballbundes vor Jahren Ausdruck verliehen, als er fast einstimmig zum Vorsitzenden gewählt wurde, aber aus zwingenden Gründen ablehnen mußte. Jetzt ist er an die Spitze der mächtig emporstrebenden Leichtathletik berufen, die von ihm für ihre Jünger viel erwartet. Der scheidende Vorsitzende Karl Diem, der zum Generalsekretär des Reichsausschusses für olympische Spiele ernannt wurde, um die Vorarbeiten für 1916 zu leiten, hat die unserem Sport innewohnende Werbestraft in hohem Maße gefördert und seine Arbeit, namentlich in Berlin, steht wohl einzig da, daß da die Übernahme eines solchen Amtes nicht leicht ist, liegt auf der Hand. Wiederrum gehen wir einer Zeit entgegen, die entgegen allen anderen Strömungen dazu angetan ist, die Jugend in hellen Scharen zu uns zu führen, und ich glaube, daß Runge jetzt der rechte Mann am rechten Platze ist, und daß er auch von Braunschweig aus durch die Macht seiner Persönlichkeit das fruchtbare Feld erfolgreich beackern wird; zu statuten kommt ihm, und das ist ein wichtiger Faktor, seine langjährige aktive sportliche Laufbahn, die der Jugend ein leuchtendes Vorbild ist. Ich glaube im Sinne aller Mitglieder zu sprechen, wenn ich Runge im Namen des Vereins nochmals an dieser Stelle herzlichst gratuliere und ihm auf seinem Wege die besten Erfolge wünsche, die uns ja in hohem Maße zu Nutzen kommen werden, da er unter uns weilt.

Die Verhandlungen wegen Gründung einer akademischen Abteilung, die sich etwas lange hingezogen haben, sind nun endgültig abgeschlossen. Die akademische Abteilung ist nicht etwa ein Verein neben dem Verein, sondern ihre Mitglieder sind vollgültige Mitglieder unserer Eintracht. Die Abteilung hat nur eigene innere Verwaltung und ist einigen Sonderbestimmungen unterworfen, die wegen des akademischen Charakters der Abteilung unerläßlich waren. In dem Rektor der Hochschule besitzen wir einen ausgezeichneten Förderer der Bewegung, die hoffentlich bald noch weitere Kreise ziehen wird; vorläufig sind zirka 50 Herren beigetreten. Ich richte an sie alle die Bitte und Mahnung, es nicht nur bei der äußeren Zugehörigkeit zu lassen, sonst wäre ja der Zweck nur halb erreicht, sondern sich recht eifrig zu beteiligen; der Besuch an den Turnabenden war zufriedenstellend für den Anfang. Fußball kann bei dem jetzt günstigen Wetter auch begonnen werden und der März wird mit den wärmeren Tagen auch den leichtathletischen Betrieb erwachen lassen, also zur Betätigung hat jeder Gelegenheit. Ich rufe dem neuen Zweige unseres Vereins ein kräftiges vivat crescat floreat! zu.

Im Fußballsport ist ein für unseren Verein wichtiges Ereignis eingetreten. Wie zu befürchten war, hat der deutsche Bund den Antrag Norddeutschlands auf Verlegung des Schlußspieles der D. F. V. Meisterschaft nach Pfingsten abgelehnt. Unser Bezirk hat den Antrag gestützt, den Beschluß, sich nicht an der deutschen Meisterschaft beteiligen zu wollen und die Verbandsmeisterschaft später auszuspielen, wieder aufzuheben und der Vorstand in Hamburg hat den Antrag dem Spielausschuß überwiesen. Weshalb hat er mit dem Antrag Hamburg seinerzeit nicht dasselbe gemacht, weshalb hat er damals durch Rundschreiben abstimmen lassen? Ich bin übrigens der Ansicht, wenn man in Hamburg hätte ernstlich wollen, wenn die in Frage kommenden Mannschaften die Spiele gegeneinander hätten gleich Anfangs dieser Serie ausgetragen, so hätte man auch dort den Meister rechtzeitig herausbringen können. Jetzt hat der norddeutsche Spielausschuß die Austragung der Meisterschaft auf Ende April, die Zwischenrunde sogar auf Pfingsten angesetzt. Pfingsten, wo jeder große Verein auswärtige Mannschaften zu Gäste hat oder selbst eine größere Reise macht!!! Hoffentlich wird hierin noch eine Aenderung eintreten.

Unsere erste Mannschaft hat drei Spiele mit auswärtigen Gegnern gehabt, die aber alle keine ernstlichen Kämpfe zeitigten und überlegen gewonnen wurden. Leider sind solche Spiele keine Prüfsteine für die Mannschaft, aber trotz aller Bemühungen ist es unmöglich gewesen, schwere Spiele zu erhalten, da alle Vereine mit Verbandsspielen derartigen Anspruch genommen sind, daß sie keine freien Termine haben. Jetzt kommt der März, der uns sonst die Verbandsspiele brachte, und wir sitzen wieder da. Hoffentlich gelingt es unserer Schriftführer, die Sonntage noch gut zu besetzen.

Die zweite Mannschaft konnte diese Bezirksspiele siegreich ausfechten. Trotz bedeutend geschwächer Aufstellung wurden Britannia und Alcoa geschlagen, letztere sogar mit 4:1, trotzdem sie am Sonntag vorher die Sportsfreunde geschlagen hatten. Es ist hieraus klar ersichtlich, welcher Abstand zwischen den Vereinen und unserer Ersten liegt und daß diese Spiele uns nur Nachteile bringen.

Der Dritten ist die Meisterschaft nach ihren letzten Siegen und namentlich auch dadurch, daß unsere Vierte Merkur I keine schlug, nicht mehr zu nehmen. Die tüchtige achte Mannschaft steht ebenso unerreicht da, hoffentlich gewinnt sie nun auch gegen den stärksten Gegner, M.-L.-B.-IV. Die V. hatte das Pech, gegen M.-L.-B. II zu verlieren, wodurch ihr jedenfalls die Meisterschaft aus der Nase geht.

Der alljährlich vom Bezirk veranstaltete Geländelauf liegt nun auch hinter uns, die einzige leichtathletische Veranstaltung in der Fußballzeit. Leider sind wir ja nicht in der glücklichen Lage wie verschiedene Großstädte, eine Halle zu größeren Veranstaltungen zu besitzen, es würde sonst der leichtathletische Betrieb auch im Winter reger sein, so müssen sich unsere Nichtfußballer auf die Turn- und Waldlaufabende beschränken. Der Geländelauf brachte uns einen vollen Erfolg, wie wir ihn uns nicht besser wünschen konnten, und wie ich ihn, offen gesagt, nicht erwartet hatte. Die ersten drei Plätze für uns mit Sonnenberg, Schäfer und Fuhse und den 1. und 3. Platz in der Mannschaftskonkurrenz zeugen von fleißigem Training und unseren jungen eifrigen Herren sei ein großes Lob dafür ausgesprochen. Damit wäre ich am Ende der sportlichen Ereignisse angelangt, hoffen wir, daß uns der März, namentlich für unsere erste Mannschaft, schöne ernste Kämpfe bringt.

Fußball.

2. Februar.

Eintracht I schlägt Leipziger Ballspiel Klub 7:1.

Auf dem durch den Tage lang anhaltenden Regen grundlos gewordenen Eintrachtplatz standen sich obige Mannschaften im Privatspiel gegenüber. Um den in Schlamm und Wasser sich Badenden nicht allzu oft Gelegenheit zu geben, Bekanntschaft mit dem nassen Elemente zu machen, hatte man die Spielzeit auf eine Stunde festgesetzt. Es war heute für jeden eine Freude, die Eintrachtler spielen zu sehen. Schnelligkeit, Ausdauer, Kombination und Schuß erinnerten an die Glanzzeit. Einem solchen Spiele waren die Leipziger nicht gewachsen. Wohl konnten sie bis zur Halbzeit das Spiel offen halten, mußten aber dann den ungestümen Angriffen unseres Meisters weichen. Nun etwas vom Spiel:

Nach Anstoß geht Eintracht sofort zum Angriff über und setzt sich einige Zeit vor Leipzigs Tor fest. Wald, halbrechts, umspielt die Verteidigung und schießt platziert das erste Tor. Dann drehen die Gäste den Spieß um, Theiß ist ihnen aber ein unüberwindliches Hindernis. Mehrere äußerst scharfe Schüsse hält er brillant. Da kommt Leipzigs Linksaußen fein durch, gibt kurz vor dem Tore den Ball nach Halblinks, von wo mit unhaltbarem Schuß der Ausgleich erzwungen wird. Hierauf ist Eintracht wieder in Front. In der guten und aufopfernd spielenden gegnerischen Verteidigung scheitern jedoch vorläufig alle Bemühungen. Pause 1:1. Nach Halbzeit haben die Hiesigen das Spiel mit wenigen Ausnahmen dauernd in der Hand. Schon nach kurzer Zeit fällt das zweite Tor. Angriff auf Angriff, von dem heute sich in großer Form befindlichen Quack I eingeleitet, erfolgt. Der Gäste Läuferreihe und Deckung, an den „bodenlosen Boden“ nicht gewöhnt, kann dem schneidigen Eintrachtsturm keinen großen Widerstand entgegensetzen. Zwar versuchen ihre Stürmer durch schnelle Angriffe gefährlich zu werden, aber alles scheitert an dem guten Spiel Theiß und Zeidler. Bis zum Schluß ist Eintracht noch fünfmal erfolgreich, während der Ballspielklub leer ausgeht. Dieses hohe Resultat drückt nicht im entferntesten das Stärkeverhältnis beider Parteien aus. 4 — 5:1 wäre richtiger gewesen. Leipzig stellte eine sympathische Mannschaft, die ein schnelles, aber äußerst faires Spiel vorführte. Verteidigung und Läuferreihe zeigte gute Technik und war ballsicher, wogegen sich der Sturm nicht zur Geltung bringen konnte. Der Torwächter war der schwächste Punkt.

* * *

Eintracht IX gegen Sportvereinigung Gifhorn II.

Unter Regenwetter fuhren wir mittags 1 Uhr 9 Min. vom Hauptbahnhofe ab. Wir hofften allerdings nicht, noch heute den Ball zu berühren. Ein gütiger Spender reichte Wein herum, und wir wurden dadurch mutiger und nahmen uns vor, heute bestimmt zu spielen. In Ikenbüttel stiegen wir aus, doch der Regen hatte noch nicht aufgehört. Drei Herren aus der Sportvereinigung holten uns vom Bahnhof ab. Wir waren nur 9 Mann, da 2 von uns den Zug verpaßt hatten und gingen unter strömendem Regen nach Gifhorn. Dort zogen wir uns möglichst schnell im Lokale um. Während dieser Zeit ließ der Regen nach und die Sonne kam hervor. Jubelnd zogen Braunschweiger und Gifhorer nach der Gysfelheide. Doch der Platz war vollständig unter Wasser, und unser Tormann Wedemeyer hatte das Unglück, in eine tiefe Pfütze zu rutschen. Triefend von Wasser lief er nun zum Umkleelokale zurück, um andere Kleider anzulegen.

Wir mußten auf einem seitwärts gelegenen Platze spielen. Gifhorn tritt mit voller Mannschaft an, während wir mit acht Mann erscheinen. Nach einer Viertelstunde erringt Gifhorn ein Tor, das allerdings gehalten werden mußte! Wir drängen sehr, doch wir kommen gegen den Wind, der uns entgegenweht, nicht an. Gifhorn gelingt es vielmehr, ein 2. Tor durchzubrüchen. Gleich darauf ist Halbzeit. 2:0 für Gifhorn. Nach Wiederbeginn übernehmen wir die Führung. Zweimal hintereinander kann unser Halblinke einschließen. Der Ausgleich ist hergestellt. 2:2. Gifhorn macht wieder Vorstöße. Nach einer halben Stunde steht, das Resultat 4:2 für Gifhorn. Ob dieser großen Schmach strengen wir uns sehr an und können durch schöne Schüsse den Ausgleich herstellen 4:4. Jetzt wird auf beiden Seiten energisch gekämpft. Doch Gifhorn läßt bald nach. Unser Mittelfürmer schießt nach schöner Kombination das 5. siegbringende Tor. Nach Wiederbeginn sind wir fernerhin vor dem feindlichen Tore. Eben hat Wöhler die Verteidiger umgangen und will ein Tor treten, da ertönt der Schlußpfiff. Unter fröhlichem Hipp-hipp-hurra verlassen wir den Platz. Bei Gifhorn spielten drei Mann aus der I. Mannschaft. Sämtliche 4 Tore hat der Mittelfürmer aus der ersten getreten. Unsere 5 Tore verteilten sich auf Großmann (1) Wöhler (2) und Bornemann (2). Schönfeld als Tormann versagte. Ein gemütliches Beisammensein beendete den Tag in Gifhorn.

9. Februar.

Eintracht I gegen Bremer Sportklub I 5:2 in Bremen.

Unsere Mannschaft trat ohne Detté, Helmke und Schrader, mit Schramm und Fuhse in der Läuferreihe und Müller rechts außen, an. Der Platz des Sportklubs war sehr schlecht, sodaß das genaue Zuspiel sehr litt, starker Wind und leiser Regen gestalteten die Verhältnisse noch schlechter für uns.

Anfangs war unsere Mannschaft im Vorteil, preßte sogar einige Zeit stark, aber Sportklubs Verteidigung war sehr gut und verhinderte jeden Erfolg. Bald wurde das Spiel offen, da Bremens rechter Flügel schöne Läufe unternahm, aber über unsere Verteidiger kam der Ball nie. Nach ca. 20 Minuten konnte Wald ein Mißverständnis in der Verteidigung schnell ausnutzen und das erste Tor für uns erzielen. Nun folgte wieder Angriff auf Angriff unseres gut spielenden Sturmes, aber der Wind trieb den Ball stets zu weit vor. Quack sowohl als auch Harder kamen wundervoll durch, konnten aber den Ball nicht dicht genug am Fuße halten, so daß ihn der Torwächter abfangen konnte. Einige Ecken für uns wurden schlecht getreten. Sportklubs Läuferreihe spielte aufopfernd, namentlich schaffte der Mittelläufer sehr viel, so daß die Stürmer des öfteren zu Angriffen kamen, die von den Flügeln gut eingeleitet wurden, aber der Innenturm wurde vor dem Tore stets den Ball los, Theiß brauchte überhaupt nicht einzugreifen. Von einer Ecke aus erzielte Quack II das zweite Tor, nachdem der Ball vom Torwächter schon einmal gehalten war. Mit wechselseitigen Angriffen, unsere Mannschaft immer etwas im Vorteil stehend, ging die erste Hälfte zu Ende.

Bei Wiederanstoß war der Sportklub durch Unterstützung des Windes einige Minuten im Vorteil, aber lange konnte auch dieser Bundesgenosse ihnen nicht helfen, unsere Mannschaft wurde wieder überlegen. Eine gut ins Feld gegebene Ecke konnte von Quack I zum 3. Tore verwandelt werden. Bei einem lang vorgegebenen Balle von Sportklubs Sturm hatte Grupp das Pech, beim Nehmen desselben in die Erde zu treten, er zog sich eine kleine Verletzung zu, die ihn aber am Weiterspielen hinderte. Wir mußten nun die letzten 40 Minuten

gegen den heftigen Wind mit 10 Mann spielen. Harder ging mit zurück. Ein schneller Angriff ließ den Sportklub zum Schuß kommen; der Ball, von Halbrechts kommend, sprang vor Theiß' Händen auf eine Unebenheit um ihn herum, ins Tor. Jetzt wurden unsere Angriffe wieder heftiger, Sportklub wurde ganz zurückgedrängt, Harder war wieder im Sturm, aber die Verteidiger der Gegner waren glänzend, der Torwächter hielt einige gute Schüsse, erst ein 11 m wegen Hand konnte von Harder zum 4. Tore verwandelt werden. Wir sind weiter überlegen, erzielen aber nur einige erfolglose Ecken. Schließlich gelang es Müller rechtsaußen von der Mitte aus durchzulaufen und das 5. Tor zu schießen. Die Bremer nahmen nun nochmal ihre ganze Kraft zusammen und drängten einige Minuten stark, Theiß, durch die wenige Beschäftigung steif geworden, machte einen unsicheren Eindruck und nur mit Glück wurde ein Tor verhindert. Bald aber sollte ein Fehler unserer Verteidigung dem Sportklub das zweite Tor durch sehr guten Schuß von halblinks bringen. Von nun an waren wir bis Schluß überlegen, konnten aber auch keinen zählbaren Erfolg mehr erringen, da einige gute Schüsse gehalten werden, einige knapp daneben gehen.

Unsere Mannschaft war gut. In der ersten Hälfte trat der alte Fehler häufig wieder auf, die Flügel nicht genügend zu beschäftigen. Schramm und Fuhse fielen etwas aus dem Rahmen der Mannschaft, womit nicht gesagt sein soll, daß sie schlecht spielten, aber die übrigen waren besser.

Die Mannschaft der Bremer spielte sehr eifrig, zeigte auch in der ersten Hälfte ganz gutes Zusammenspiel durch die ganze Mannschaft. Die Verteidigung mit dem Torwächter waren sehr schön. Der Sturm kam fast nie zum Schuß, da er sich innen nie durchspielen konnte. In der zweiten Hälfte war die Mannschaft erschöpft.

Steinhof.

Sonntag, den 16. Februar.

Eintracht II gegen Britannia I 1:0 (0:0)

Das Spiel begann um 2 Uhr unter Leitung des Herrn Peinemann. Für Schramm und Heine, die nicht benachrichtigt waren, sprangen im letzten Augenblick Paul Suchel und P. Ludewig ein, so daß wir der Britanniamannschaft folgende Mannschaft gegenüberstellten:

Strüß

A. Suchel Gillebrecht

P. Suchel Boffe Fuhse II

Müller Jakobs Schlüter Bloßfeld P. Ludewig

Das Spiel war äußerst langweilig und uninteressant. Trotz der vier Ersatzleute sind wir dauernd überlegen. Der schlechte Zustand des Platzes läßt zunächst kein genaues Zusammenspiel in der Stürmerreihe zu. Aber bald haben wir uns an den Platz gewöhnt und der Britanniatorwächter hat eine Anzahl Bälle zu halten. Bis zur Pause können wir kein Tor erzielen. Nach der Halbzeit daselbe Bild. Eintracht ist dauernd überlegen. Die wenigen Durchbrüche Britannias werden schon im Reime erstickt. Doch werden die wenigen Schüsse, die auf das Britanniator kommen, vom Torwächter gut gehalten. Schon glaubte jeder an ein unentschiedenes Resultat. Da machte kurz vor Schluß der linke Verteidiger Britannias im Strafraum Hand. Der Elfmeter wird von Schlüter unhaltbar zum einzigen Tore verwandelt, damit unserer II. wieder zwei wichtige Punkte gebend.

* * *

Eintracht III gegen Sportfreunde II 5:0.

Eine schöne Sache ist doch die Pünktlichkeit, besonders schön, wenn die Mannschaft sich rühmt, als Muster

der Pünktlichkeit zu gelten. Dann muß sie aber auch streng darauf sehen, daß keine solchen Ausnahmefälle vorkommen, wo mit knapper Not nach Ablauf der Wartezeit die vorgeschriebene Mindestzahl 8 der Spieler auf dem Felde ist. Selbstverständlich hatte jeder der Unpünktlichen eine besondere Entschuldigung, und jeder versprach hoch und heilig, es sollte auch bei diesem einen Mal bleiben.

Die Sportfreunde benutzen denn auch die anfängliche Schwäche unserer unvollzählbaren Mannschaft und drängt, so daß die Verteidigung alle Mühe hat, die ersten schweren Minuten zu überwinden. Das Bild ändert sich aber sofort, nachdem sich die Dritte vervollständigt hat und jetzt in nachstehender Aufstellung

Kaiser

Falke Wahrmond

Weischall Rohlmann Zeidler II

Reinecke Delze Wienecke Dett II Buch

auch dem feindlichen Tore Besuche abstattet. Es dauert auch nicht lange, als nach einem Angriff der linken Seite Wienecke durch entschlossenes Drangehen im richtigen Moment seiner Mannschaft die Führung verschafft. Das Spiel bleibt offen und abwechslungsreich. Unsere Dritte hat zwar die besseren Chancen, erzielt aber nichts, da die Außenstürmer prinzipiell keinen Ball zur Mitte geben. Lebhafteste Angriffe beiderseits macht die Verteidigung zu nichts. Endlich fällt wieder nach einem linksseitigen Angriff unseres Sturmes durch Delze, der einen schräg herübergegebenen Ball verwandelt, das zweite Tor. Das Spiel war jedoch noch keineswegs entschieden. Eine gute Gelegenheit in Form eines Elfmeterballes lassen die Gegner aus. Mit 2:0 wird gewechselt. Nach Wiederbeginn erliegt die Sportfreundemannschaft allmählich dem Tempo. Sie unternehmen wohl noch verschiedene Angriffe, die ihnen auch einige Ecken, aber weiter nichts einbringen. Unsere Stürmerreihe fand in dem guten rechten Verteidiger der Gegner ein schweres Hindernis. Durch guten Schuß erzielt Delze, allerdings wie mir schien, aus Absichtstellung, das dritte Tor. Jetzt erst tritt die Ueberlegenheit unserer Mannschaft klarer zu Tage, und noch 2 weitere Tore bringen das Ergebnis auf 5:0.

Der Sieg unserer Elf war höher als dem Spielverlauf entsprach. Im Felde waren die Sportfreunde nahezu ebenbürtig. Die größere Entschlossenheit unserer Stürmer, besonders das gute Schußvermögen von Delze gaben den Ausschlag. Er kann es doch, wenn er nur ernstlich will, das zeigte seine heutige Spielweise, der man die Lust und Liebe anmerkte. Daß er gegen Schluß etwas schlapp machte, wird ihm sicher keiner übel nehmen, da er vorher genug getan hatte. Warum nicht immer so? In dem außerordentlich eifrigen Mittelstürmer hatte er übrigens eine gute Unterstützung mit dem nötigen körperlichen Nachdruck. Nun aber eine Frage an die Außenstürmer: Haben sie schon etwas von Flankenspiel gehört, oder kennt man den Begriff in der III. Mannschaft nicht? Daß sie beide schießen können, wissen wir ja, aber Schießversuche aus den ungünstigsten, aussichtslosesten Stellungen zu machen, statt den Ball zur freistehenden Mitte zu spielen, das grenzt doch schon ein wenig an Dickköpfigkeit. In der Läuferreihe war Kuhlmann gut, aber ein strengeres Beherrschen der oberen Extremitäten, für gewöhnlich Hände genannt, wäre ihm sehr zu empfehlen. Die Außenläufer hätten die feindlichen Flügel schärfer bewachen müssen, die so das Tor oft genug in Gefahr brachten. In der Verteidigung zeigte Wahrmond oft große Geschicklichkeit im Ballabnehmen, leider fehlte ihm der befreiende Schlag, was allerdings an den reparaturbedürftigen Stiefeln gelegen

haben soll. Dem Tormächter würde ich empfehlen, die natürlichen Anlagen durch häufigere Übung auszubilden. Auch so einfache Sachen, wie das Fangen, wollen erst gelernt sein. Man braucht auch als eifriger Leichtathlet das Fußballspiel nicht über die Achsel anzusehen.

* * *

Eintracht VIII — Sportfreunde V 6 : 1.

Des morgens fertigte auf unserem Sportplatz unsere Achte in der Aufstellung:

Helmke II

Kurland Herrmanns

Gruppe Rosenmüller Voigt

Weiß, Ostermann, Hädrich, Heinrich II, Klauke

die V. Mannschaft der Sportfreunde überlegen ab. Gleich der Spielbeginn sieht unsere Elf im Vorteil, da sie durch überraschend gutes Stürmerspiel sofort das gegnerische Tor bedrängt. Trotz der recht guten feindlichen Verteidigung kann Ostermann dem Tormächter zwischen den Beinen hindurch das erste Tor schießen. Nach dem Anstoß der Sportfreunde erneuern wir sofort unsere Angriffe, die nach schöner Kombination mit der Mitte durch einen gut platzierten Ball von Heinrich zum zweiten Tor führen. Jetzt aber raffen sich die rotweißen auf und werden trotz der gut arbeitenden Läuferreihe dem Tore öfters gefährlich. Durch einen Fehler des Tormächters kommen sie zu ihrem ersten Tore, das auch das letzte bleiben sollte. Das Spiel ist zwar offen, aber die technische Überlegenheit unserer Stürmer macht sich sehr bemerkbar. Wieder ist es Heinrich, der durch hohen Ball unter die Querlatte die Torzahl erhöht, nachdem mehrmals hintereinander die Verteidigung zu kurz abgewehrt hatte. Nach Seitenwechsel erfolgen erst ein paar Angriffe der Sportfreunde, die aber zu nichts führen, da Helmke im Gedränge durch Fausten geschickt rettet. Dann aber gehen unsere Stürmer unwiderstehlich vor. Die Schußfreudigkeit wird durch ein viertes Tor von halbrechts belohnt. Damit war der Widerstand endgültig gebrochen. Die vereinzelt feindlichen Angriffe wurden von der Hintermannschaft leicht zurückgeschlagen, während die 8. durch Rosenmüller und Heinrich noch zweimal erfolgreich ist.

Das Spiel unserer Achten machte einen überaus günstigen Eindruck. Hervorzuheben ist das gute Zusammenspiel der Dreiecken, von denen die jungen Verbindungsstürmer neben guter Ballbehandlung auch über erstaunliche Schnelligkeit verfügen. Besonders das schnelle Umdrehen mit dem Ball, sowie die große Schußfreudigkeit aus allen Lagen, ohne langes Besinnen fiel angenehm auf. Die Außenstürmer dagegen mühten mehr Flanken geben, statt mit dem Ball nach innen durchzusammeln. In der Läuferreihe gefiel Voigt am besten. Die Verteidiger müssen sich noch angewöhnen, den Ball schneller wegzuschlagen. Die Gesamtleistung aber berechtigt zu den besten Hoffnungen. Nur weiter so, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Begett.

23. Februar.

Eintracht I gegen St. Georgs F. C. I Hamburg 4 : 0.

St. Georg brachte eine durch drei Ersakleute geschwächte Mannschaft, der Eintracht mit zwei Ersakleuten gegenübertrat. Anfangs fand sich Eintracht gar nicht zusammen, so daß die Hamburger im Vorteil waren und auch gleich zwei Eckbälle erzielen konnten, die aber resultatlos verliefen, auch ihre weiteren Angriffe führten zu keinem Erfolge, da die Stürmer nicht zum Schuß kamen. Allmählich gewann Eintracht an Boden und namentlich die rechte Seite unternahm schöne Angriffe, die aber auch

an der Verteidigung scheiterten. St. Georg verteidigte jetzt äußerst stark, so daß ein Schuß kaum angebracht werden konnte, einige gute Sachen hielt der brillante Tormächter. Endlich konnte das erste Tor durch Quack I erzielt werden. Jetzt kam etwas mehr Schwung in Eintrachts Mannschaft und eine gefährliche Situation folgte der anderen. St. Georg war nicht müßig gewesen, namentlich der gute Linksaußen hatte schöne Angriffe unternommen, seine Flanken konnten aber von dem mäßigen Innensturm nicht verwandelt werden. Ein zweites Tor erzielte Eintracht nach einem schönen Angriff des rechten Flügels, die gute Flanke wurde von Quack II schön in die Ecke geköpft. Nach der Pause wurde Eintracht noch überlegener, aber St. Georg verteidigte sehr stark, auch wohl etwas robust. St. Georgs Durchbrüche wurden jetzt planlos ausgeführt, so daß sie vollständig gefahrlos blieben. Einige Ecken brachten den den hiesigen keinen Erfolg. Ein 11-Meter-Ball brachte das dritte Tor und ein hoher auf das Tor gegebener Ball Schraders führte zum vierten Tore. Jetzt schoß Eintrachts Sturm besser als in der ersten Hälfte. Aber St. Georgs Tormächter war auch den schwierigsten Situationen gewachsen, er hielt die schwersten und unverhofftesten Bälle. Die letzte Viertelstunde kam St. Georg durch seine gute Läuferreihe wieder etwas auf und Theiß mußte einige Male eingreifen, aber das Ehrentor blieb den Hamburgern versagt. Unsere Mannschaft enttäuschte im Sturm gänzlich, sonst hätte trotz der numerisch starken Verteidigung St. Georgs das Resultat höher sein müssen. Rudolf Quack verfiel in verstärktem Maße in seinen alten Fehler, er hielt nicht Platz. Wie gefährlich es für die Verteidigung ist, wenn die Außenstürmer auf den Linien stehen und ihnen die Bälle lang vorgegeben werden, wird der Mannschaft doch wohl noch vom Herthaspiel in Erinnerung sein. Der Innensturm hielt auch nicht Platz. Rich. Quack spielte kolossal eifrig, aber man kann auch zuviel tun, schneller und früher abgeben, dann kann man auf seinem Platze bleiben und zwingt seine Mitspieler dadurch zu demselben Verhalten. Harder war laßig, wollte dann aber wieder in einigen Momenten alles gut machen. Wald war auch selten, wo er hingehörte, kurz, im Innensturm fehlte jedes Verständnis. Dazu kam noch die unvorteilhafte, ja falsche Taktik. Alles drängte sich, da wir überlegen waren, in der Mitte zusammen, da wäre es selbstverständlich gewesen, die Verteidigung durch ausgeprägtes Flügelspiel auseinanderzuziehen, aber gerade das Gegenteil wurde getan. Die Verteidigung, die ja einen leichten Tag hatte, sah in Schramm ihren schwächsten Punkt; er war sehr unsicher. Hoffentlich entschädigt uns die Mannschaft beim Preussenspiel.

* * *

Eintracht IV gegen Merkur I Peine 3 : 2 (2 : 0).

Dempewolf

Wiesener Boffe

S. Suchel R. Mittendorf B. Zeidler

P. Suchel Wienecke W. Mittendorf G. Fuchse Schulz.

Mit Sonne im Rücken begannen wir das Spiel, konnten uns aber in der ersten Viertelstunde nicht recht zusammenfinden. Nachdem Peine einigemal gefährlich geworden war, kam unsere linke Seite gut durch und gab eine schöne Flanke, die von unserem lieben The prompt zum ersten Tor verwandelt wurde. Von diesem Augenblick an waren wir in der ganzen Halbzeit im Angriff. Kurz vor der Pause waren wir durch Fuchse zum zweitenmal erfolgreich. Nach der Pause schien P. etwas besser zu werden, ein Elfmeter wegen scharfen Spiels brachte P. den ersten Erfolg. Lange jedoch währte die Freude

nicht, denn kurz darauf stellte Fuhse wieder das Resultat auf 3:1 für uns. 10 Minuten vor Schluß gelang Beine wieder ein Durchbruch, der zum zweiten und letzten Tore führte. Unbegreiflicherweise hatte bei diesem Durchbruch die Verteidigung gemütllich zugeguckt. Die besten Leute waren Dempenolf, Wiesener, Wienecke und Fuchs. Die anderen mit Ausnahme des Hüpflings der indisponiert war und 2 seiner Mannen waren gut!

Eintracht VIII gegen Turnklub II 6:1.

Unter einem halben Duzend macht es unsere Achte nicht mehr ab. Die Turner sollten nach ihren eigenen Aussagen eine sehr starke Mannschaft aufgestellt haben, sodaß man dem Abschneiden unserer Achten gespannt entgegenschah. Es gelang ihr aber ihren guten Ruf zu bestätigen, indem sie das Resultat vom Sonntage vorher wiederholte. Unsere Elf in derselben Aufstellung, wie das letztemal, nur war linksaußen wieder H. Heine tätig. Ich muß sagen, daß mir das Gesamtspiel nicht so gut gefiel wie am vergangenen Sonntage. Besonders am Anfang sah es nicht sehr rosig aus, und bei Halbzeit war das Spiel mit 1:0 für uns noch lange nicht gewonnen. Zuletzt aber kam wieder das energische Anziehen, was schon gegen Sportfreunde angenehm auffiel, der lange, kraftvolle Endspurt, dem die Gegner nicht mehr widerstehen konnten.

Erst nach längerer Zeit, wo das Spiel gleichmäßig verteilt war, erzielt nach einem guten Angriff der geschlossenen vorgehenden Stürmerreihe Hädrich das erste Tor, nachdem beiderseits einige gute Gelegenheiten ausgelassen worden waren. Bald darauf ist Halbzeit. In der zweiten Spielhälfte läßt die Achte keinen Zweifel mehr an ihrem Siege aufkommen. Turnklub muß einen Mann nach dem anderen in die Verteidigung zurückziehen, kann aber auch so das Verderben nicht aufhalten. In kurzen Abständen fallen zwei weitere Tore. Durch Zögern unserer Verteidigung erhält auch Turnklub eine sogenannte tofsichere Chance, die aber ebenso tofsicher drüberweggehauen wird. Weit mehr Glück aber hat die Turnverteidigung, die aus dem dichtesten Gedränge stets noch im letzten Augenblick retten kann, und was die zahlreichen Beine nicht halten, besorgen die Torpfosten. Ein von links erzielttes Tor wird wegen Abseits nicht gegeben, aber ein Eckball bringt gleich darauf die Entschädigung. Nachdem Hädrich noch ein fünftes Tor eingeschossen hat, kommen die Gegner durch eine verunglückte Flanke, die sich hoch in die Ecke verirrt, zu ihrem Ehrentor, dem unsere Achte bis zum Schluß noch eins entgegensetzt.

Ueber unsere Mannschaft ist nicht viel neues zu sagen. Sehr gut war der rechte Verteidiger. In der Läuferreihe macht Rosenmüller den Fehler, daß er die Deckung vernachlässigt und sich zuviel mit dem Angriff abgibt. Es hat keinen Zweck, vorn mit Gewalt etwas durchbringen zu wollen. Durch Offenhalten des Spiels läßt sich mehr erreichen. Im Sturm war Hädrich die treibende Kraft. Er versteht es ausgezeichnet, den Angriff seiner schwächeren aber flinkerer Mitspieler zu dirigieren.

3. Geländelauf des Bezirks.

Sonntag, den 9. Februar.

Eintracht gewinnt Mannschafts- und Einzellauf. Sonnenberg Sieger in Rekordzeit.

Ganz im Gegensatz zum vergangenen Jahre war die diesjährige winterliche Veranstaltung des Athletikausschusses von der Witterung ungemein begünstigt und übertraf in Hinsicht auf die Beteiligung der Bezirks-

vereine, auf Anteilnahme des Publikums, und endlich auf die erzielten Leistungen bei weitem ihre Vorgänger. Es war fast Frühlingswetter, das uns der 9. Februar bescherte, der Boden größtenteils gut und trocken, nur hinter dem Rußberge, wo die Sonne durch das dichte Gebüsch keinen Zutritt findet, bildete der rote Lehmboden eine glatte, zähe Masse, die den Fuß des Läufers am Weiterkommen stark hinderte.

Um 2³⁵ Uhr erfolgte der Startschuß vor der Moritzburg. In ungeheurer scharfem Tempo nimmt Jung (Alcosta) die Spitze, aber Sonnenberg hängt ihm sofort an den Fersen. Kurz hinter dem katholischen Friedhof schon hat Sonnenberg, dicht gefolgt von Gerlach, die Führung, weiter zurück laufen in einer größeren Schar Fuhse, Schäfer und Hoppe, die kurz vor der Müdenburg ihre Stellung verbessern und nun schon an sechster bis zehnter Stelle liegen. Auch Koch (Alcosta) war mittlerweile aufgerückt, während Jung ins Hintertreffen geriet. Nachdem Gerlach gleich hinter dem Rußberg zurückgefallen war, hatte Sonnenberg allein einen klaren Vorsprung, den er durch Verschärfen des Tempos noch erheblich vergrößerte. Außer unseren Vertretern hatten sich Jörges (Wolfenbüttel) und Mahring (M. L. B.) nach vorn gearbeitet. Auch Koch befand sich noch unter den vorderen Läufern. In der Herzogin Elisabethstraße machte er wiederholt den vergeblichen Versuch, an Schäfer und Fuhse vorbeizugehen. Bei Beginn des Riddagshäuserwegs war die Reihenfolge: Sonnenberg, weiter zurück Jörges, Fuhse, Mahring, Schäfer und nach einem weiteren Abstände Hoppe und Koch. Unterdessen rückt Fuhse an die zweite Stelle, Mahring muß trotz der anfeuernden Rufe seiner Vereinskameraden auch noch Schäfer an sich durchlassen. Hinter der Müdenburg stand die Reihenfolge der Ersten endgültig fest; Sonnenberg verlor auf dem Brotwege etwas Terrain, holte aber auf der letzten Strecke noch soviel heraus, daß er mit 150 m Vorsprung in der Rekordzeit von 25 Min. 57,4 Sek. als Sieger durchs Ziel ging. Als zweiter und dritter liefen Fuhse und Schäfer dicht hintereinander ein, denen nach etwa 200 m Jörges und Koch folgten. An sechster und siebenter Stelle kamen Hoppe und Gerlach, ebenfalls noch unter Rekordzeit, so daß unsere erste Mannschaft das ausgezeichnete Ergebnis von nur 19 Punkten erzielte. Unsere zweite Mannschaft plazierte sich als dritte hinter Alcosta I.

Mannschaftslauf: 1. Eintracht I (Sonnenberg, Fuhse I, Schäfer, Hoppe, Gerlach; Ersatz: Lücke) 19 Punkte.

2. Alcosta I 43 Punkte. 3. Eintracht II (Lopau, Flentje, Ude, Heß II, Luckow). Auch diese fünf kamen in der Maximalzeit ein und erhalten daher ein Diplom.

Einzellauf: 1. Sonnenberg 25:57,4 (Alter Rekord von 1911 = 27:15). 2. Fuhse I. 3. Bob Schäfer. 4. Jörges. 5. Koch. 6. Hoppe. 7. Gerlach. 9. Lücke.

Zum erstenmal ist es uns gelungen, sowohl den Mannschafts-, als den Einzellauf zu gewinnen. Dieser Bombenerfolg ist zum größten Teil die erfreuliche Folge des gewissenhaften und regelmäßigen Trainings unserer Waldläufer, das nie zuvor so eifrig betrieben wurde. Berücksichtigt man, daß abgesehen von Sonnenberg, lauter neue, noch unerprobte Kräfte unsere Farben trugen, so können wir stolz sein auf diese „Anfänger“, die nun ihre Feuerprobe glänzend bestanden haben und wollen hoffen, daß ihr Beispiel recht viele Nachahmer findet, daß wir im nächsten Jahre, wenn die Leichtathletik zur Unterbrechung der toten Saison wieder ihre Getreuen ruft, noch viel zahlreicher vertreten sind, wie wir es unserer

Stellung und unserem Ansehen im Bezirk Braunschweig schuldig sind.

Achtung! Die allwöchentlichen Waldbläufe (Dienstags abends) werden bis zum Beginn des Sommertrainings fortgesetzt. Gemütliche Mondscheinpromenaden, beste Erholung nach des Tages Arbeitslast. Darum alle kommen.

P. Seidler.

Aus dem Verein — für den Verein.

Rückständige Beiträge müssen bestimmt am 15. März bezahlt sein, andernfalls werden dieselben durch Nachnahme eingezogen.

Emil Duve, II. Kassierer,
Campestr. 26a

Wir weisen nochmals darauf hin, daß wir vom 1. April ab für „Sport in Wort“ „Sport und Spiel“ beziehen werden.

Die vaterländische Gedenkfeier am 10. März

zur Erinnerung an die große Erhebung unseres Volkes vor 100 Jahren findet auf dem Höhenwall unter Anwesenheit Sr. Hoheit des Herzog-Regenten statt. Es nehmen Militär, Schulen und Vereine teil. Wir sind es der großen Sache und auch unserem Vereine, der bei seiner Größe jetzt auch Pflichten nach Außen hin hat, schuldig, stark vertreten zu sein. Bei gutem Wetter wollen wir Aufstellung im Sportkolonn nehmen, es ist dazu aber Vorbedingung, daß eine große Anzahl unserer jüngeren Mitglieder erscheint.

Nähere Auskunft erteilen die Herren Runge und Steinhof, auch werden wir am Sonntag vorher, also am 9. März in den Tageszeitungen Bekanntmachungen erlassen.

Der Vorstand.

Herren-Artikel

Aparte Neuheiten

in

Oberhemden, Krawatten, Kragen
Nachthemd., Socken, Handschuhen

Zweckmäßige Sportbekleidung

Fußball-Hosen, Jerseys, Stutzen

Carl Langerfeldt

Packhofstr. 3
Sack 15—18

Hoflieferant

Fernsprecher
129 u. 469

Atelier vornehmer Herren-Moden HANS STREY

Telephon 2948 — Sack 12^{III} — Telephon 2948

langjährig in ersten Häusern des
In- und Auslandes tätig gewesen,

empfiehlt sich

zur Anfertigung erstklass. Maßarbeit

Garantie tadelloser Sitz und
saubere prompte Ausführung



Lager von in- und ausländischen
Saison-Neuheiten

Auf Wunsch erfolgt sofortiger Besuch.



Mitglied des Fußballklubs „Eintracht“.



Damm 40

Schröder & Co.

Damm 40

Inhaber Hamburger & Lüttauer

Modernes Spezial-Haus größten Stils für Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderobe

Sämtliche Neuheiten für Frühjahr und Sommer 1913 sind bereits
eingetroffen!

Spezialabteilung für „Sport und Spiel“. Vornehme Anfertigung nach Maß.

Mitglied des Fußball-Klubs „Eintracht“

Voigt



*Ecke Damm
und Münzstrasse*

*Ia. englische
Renn-Schuhe*


*Ia. Deutsche und englische
Fussballstiefel*

Grösste Auswahl am Platze

*M. 7.50, 8.50, 9.— 9.50, 10.50,
11.50, 12.50*

Wilhelm Kraft, Braunschweig

Fernsprecher 1353 **Feine Maßschneiderei** Steinweg Nr. 10

Großes Lager in in- und ausländischen Stoffen
Frack-Verleihinstitut  Reparatur-Werkstatt

Mitglied des Fußballklubs »Eintracht«



GES. GESCH. Nr. 34627.

Adler-Turf-Cigaretten
Adler-Compagnie Dresden

3 PF.
45 "
6 "
10 "

Hotel und Restaurant

„Preußischer Hof“

Damm 26/27 Bes. W. Utermühl Damm 26/27



Vornehmstes Familienrestaurant

 **SOUPERS** 

von 1.50 Mark an
und à la carte



Werner Siebers Inh.: Karl Hartwig

Altstadtmarkt 10 :: Papierhandlung :: Altstadtmarkt 10

Feine Lederwaren & Schreibzeuge

Füllfederhalter

Feine Briefpapiere & Ansichtskarten

Rabattmarken

Carl Dammeyer, Goldarbeiter

Steinweg 8 **Braunschweig** Steinweg 8

Grosses Lager in

Gold-, Silber- und Alfenidewaren

silberne und versilberte

Essbestecke

Sport- und Ehrenpreise

Moritzburg

vis-à-vis dem Sportplatze

Jeden Sonntag: **Grosses Militär-Konzert**

Gemütliche Restaurationsräume

Grosser Konzert-Saal und Garten

Gutgepflegte Weine und Biere

Vorzügliche Küche

Bes. G. Lohse.

Th. Bewig

Hof-Sattler

BRAUNSCHWEIG

2 Poststrasse 2

Spezial-Geschäft für

Reise-} **Artikel**

Sport-} **Feine Lederwaren**

Turnspielgerätfabrik

„Brunsviga“

Fussballstiefel
von Mk. 7.50 an



Fussballe

Vereins-Nachrichten

des Braunschweiger Fußballklubs „Eintracht“, E. V.

Erscheinen monatlich einmal und werden
den Mitgliedern des Fußballklubs Ein-
tracht kostenlos zugestellt
Expedition: Georg Pilz, Falanenstr. 19



Für den Inhalt verantwortlich: H. Beine-
meyer, Fallersleberstr. 37. — Anzeigen-
Annahme: Buchdruckerei Franz Behl,
Braunschweig, Reichsstr. 1, Fernruf 2021

Beschwerden über unpünktliche Zustellung sind an die Expedition zu richten.

Nummer 4

Braunschweig, April 1913

VI. Jahrgang

Monatschau:

Von W. Steinhof.

Der letzte Monat stand unter dem Zeichen eines großen Siegeszuges unserer ersten Mannschaft. Ein Gegner nach dem anderen wurde niedergerungen und trotzdem wurde mehrfach gezeigt, wie man nicht spielen soll. Glänzende Angriffsmomente wechselten häufig ebenso schnell mit dem Gegenteil. Ich will die Mannschaft, namentlich den Sturm, mit den Worten nicht verleihen, sondern nur sagen, daß häufig mangelndes gegenseitiges Verständnis zu beobachten ist, daß die Mannschaft nicht so eingespielt ist, wie es bei gleichwertigen Gegnern nötig, daß sie häufig den Eindruck eines geschlossenen Ganzen, in dem sich der Einzelne als Glied eines Körpers fühlt, vermissen läßt. Die letzteren schwereren Spiele haben unserer Ersten zum Vorteil gedient. Nun nur mit dem nötigen Ernst in die Norddeutsche Meisterschaft, dann wird die Sache schon gehen.

Unseren alten Freunden Conrad und Robert in Preußens Mannschaft kam die glatte Packung von 8:2 doch wohl etwas überraschend. Dieses und die anderen hohen Resultate von 6:0, 6:2, 6:1 gegen Germania-Hamburg, Karl Reiß und die Dänen in Ehren, ist mir der Sieg von 1:0 über Holstein doch bedeutend mehr wert. Mit Sehnsucht war das Spiel erwartet, einmal hatte Holstein schon abgeschrieben, um an dem betreffenden Sonntage dann gegen Union in Berlin zu spielen, nun sollten wir doch noch das Glück haben, die Kieler bei uns zu sehen. Dem aufmerksamen Beobachter hat das Spiel, das beiderseits glänzend ausgefochten wurde und das unserer Mannschaft das beste Zeugnis ausstellt, sehr viele Lehren gegeben; es würde über den Rahmen dieses kleinen Artikels hinausgehen, wollte ich mich darüber äußern, es gehört auch wohl zur Kritik des Spieles, die im Berichte enthalten sein wird.

An den beiden letzten Sonntagen hatten wir wieder die hohe Ehre, Se. Hoheit unsern Herzog-Regenten, Ostern mit Ihrer Hoheit zusammen, auf unserem Platz begrüßen zu können. Für das außerordentliche Interesse, das Se. Hoheit unserem gesunden, den Körper jung erhaltenden Sport entgegenbringt, das er unserem Vereine gegenüber

schon so oft bewiesen hat, sind wir dem hohen Herrn zu außerordentlichem Dank verpflichtet.

Unsere unteren Mannschaften haben leider dem großen Vorbilde, der Ersten, nicht gleichkommen können. Einige fielen ganz ab, andere kämpften mit wechselndem Glück; doch halt, die Achte blieb ihren Traditionen getreu und schlug ihre Bezirksgegner überlegen, und am 20. April kommt der schwerste Stoß gegen M.-T.-B. IV, da heißt's ran halten! Die zweite Mannschaft machte uns mit ihren Eröffnungssiegen über Halberstadt 5:1 und M.-T.-B. 5:1 große Freude. In den Bezirkskämpfen des Frühjahrs hat die Mannschaft gezeigt, daß sie nach unserer ersten doch wohl noch die stärkste des Bezirks ist. Ostern haben sich die zweite und dritte keine Vorbeeren pflücken können. Allerdings unterlag die dritte gegen zwei erste Mannschaften sehr ehrenvoll. Das Abschneiden der zweiten aber in Hamburg ist sehr zu bedauern. Hauptsächlich sind die Niederlagen aber wohl auf die unentschuldbare Nachlässigkeit eines jungen Herrn zurückzuführen, der seine Mannschaft einfach im Stiche ließ. Was denkt sich solch Herrchen eigentlich? Die zweite Mannschaft repräsentiert auch den Verein, wenn sie auswärts spielt.

Bei dem äußerst starken Spielbetriebe des Monats machte sich der Platzmangel wieder ungemein stark bemerkbar. Die unteren Mannschaften wollten spielen, aber von 9 Uhr ab ist der Platz stets durch die Bezirksspiele besetzt. Die sechste Mannschaft hat es am härtesten betroffen, ihre Spiele mußten abgesagt oder verlegt werden. Wir müssen mindestens noch einen Platz auf dem Franzosen Felde haben, um dieser dringenden Not abzuhelpen, und zwar brauchen wir ihn sofort; denn April und Mai sind noch wichtige Fußballmonate.

So sehr auch der Fußball noch dominiert, macht sich die Leichtathletik doch schon leise bemerkbar und es ist bei dem jetzt herrschenden Wetter dringend nötig, mit dem Training auf dem Sportplatz zu beginnen, denn früh wird die Saison eröffnet werden und die Jünger des leichten Rennschuhes werden zum Kampfe rufen. Wir haben im Verein zahlreiche Kräfte, darunter einige von hoher Anlage, möge keiner den Ruf zum ersten Training ungehört verhallen lassen, möge es vor allem keiner an dem hohen sittlichen Ernste fehlen lassen, den der Sport bei aller Freude, die er seinen Jüngern bereitet, verlangt. „Wenn schwer auch das Mühen, doch herrlich

der Lohn!" — Es ist sehr zu bedauern, daß zu dem Vortrage von Herrn Diem im Altstadttrathause nicht mehr Zuhörer erschienen waren. Auch gerade von unseren Leichtathleten, für die die glänzende Rede von großem Werte gewesen wäre, waren zu wenig da.

Zur Stadioneinweihung am 8. Juni haben sich aus dem Verein ca. 70 Teilnehmer gemeldet, ein erfreuliches Zeichen des regen Interesses an der nationalen Sache.

Viel Arbeit steht uns für die kommende Zeit bevor, darum rüstet uns jeder einzelne auf seinem Posten, denn nur durch das Zusammenwirken aller schreiten wir sieghaft vorwärts.

Fußball.

2. März.

Eintracht I gegen Preußen I, Berlin 8:2.

(Bericht folgt in nächster Nummer.)

* * *

Ballspielverein I gegen Eintracht V 2:1.

Entscheidungsspiel um die Meisterschaft in der III. Klasse.

Mit einer recht starken Mannschaft traten wir auf unserm Platze dem Ballspielverein gegenüber und verloren knapp mit 2 Toren. Zeigten wir uns in der 1. Hälfte dem Gegner gewachsen, ja im Zusammenspiel sogar überlegen, so war der Gegner nach der Pause eine Kleinigkeit besser, die sich mit dem erzielten Tore richtig ausdrückt. Unsere Stürmerreihe war in Zusammenspiel und Technik wohl gut, vor dem Tore aber, den großen Verteidigern gegenüber zu zaghaft. Unsere Aufstellung war folgende:

Siebers

Eggeling Jung

Knoll Heinrich Hoppe

Gewert Klöppelt Koch Schäfer Grimme

Da Knoll den Linksaußen nicht halten konnte, brannte dieser mehrere Male durch und schloß schon in den ersten Minuten das 1. Tor, dem wir 5 Minuten vor Halbzeit den ausgleichenden Treffer entgegensehten. $\frac{1}{4}$ Stunde vor Schluß fiel das siegende Tor für Ballspielverein. Der Platz war vor den Toren grundlos.

9. März.

Eintracht I gegen Germania I, Hamburg 6:0.

(Bericht folgt in nächster Nummer.)

* * *

Eintracht III gegen Germania, Wolfenbüttel 0:3.

Mit 9 Mann fuhren wir nach der alten Residenz der Welfenherzöge. Wilhelm Dette hatte versprochen, Ruhlmann nachzuschicken. Wer aber nicht kam, war Ruhlmann, und Weißball, der schon in Wolfenbüttel sein sollte, war auch nicht da. In folgender Aufstellung begannen wir das Spiel:

Kaiser

Falke Knoll

P. Suchel H. Suchel Hoppe

Meinhard Bahlberg Buch

In der 1. Hälfte waren wir dem Gegner überlegen, da die Läuferreihe und Verteidigung alle Angriffe leicht zurückwies und das wenige, was aufs Tor kam, wurde

von Kaiser abgewehrt. Eine schöne Chance in Gestalt eines Elfmeters wurde von Falke verfehlt. Halbzeit 0:0. Auch die 2. Hälfte vollzog sich in der gleichen Weise bis 10 Minuten vor Schluß. Hier konnte Falke seine Gefühle nicht mehr bemeistern. Er wollte Tore durchdrücken. So gut wie er hinten gewesen war, so wenig leistete er vorn. Der eine Verteidiger konnte aber die Angriffe Wolfenbüttels nicht halten und drei Tore waren die Folge. Eins davon war ein Truler, den Kaiser zwischen den Beinen durchlaufen ließ. Ein anderes Mal stand Kaiser im Felde und der Ball wurde hoch ins leere Tor geschossen. Die Niederlage wäre leicht zu verhindern gewesen, wenn wir in unserer ursprünglichen Aufstellung weiter gespielt hätten.

16. März.

Nach dem Beschluß des D. F. V.-Tages zu Kassel sollten von allen an diesem Sonntage stattfindenden Fußballspielen 20 Prozent der Einnahme an den Veteranenfond entfallen. Wir standen in Verhandlungen mit Holstein-Kiel und Leipziger Spielvereinigung, die aber beide absagten. Schließlich können wir noch von Glück sprechen, daß die Spiele nicht zustande kamen, denn das Wetter am Sonntag nachmittag war nichts weniger als einladend und der Platz nahm unter den heftigen Regenschauern wieder ein sumpftartiges Aussehen an. Für den fehlenden auswärtigen Gegner entschädigte uns die Fußballmannschaft des hiesigen Infanterie-Regiments 92, die unsere Zweite mit 1:0 schlug. Es war ein starker Gegner, dem unsere Zweite unterlag, besser als irgend eine Vereinsmannschaft der ersten Bezirksklasse. Weniger ehrenvoll ließ sich unsere Fünfte von der Wolfenbüttler Germania im Verbandsspiel mit 5:1 einpacken. Seit Beginn der Frühjahrsserie hat unsere Elf bedeutend nachgelassen, die Leistungen waren ausnahmslos schwach, dagegen konnte unsere Achte, wie wir es nicht anders gewohnt sind, zwei weitere Punkte durch einen 3:1 Sieg Acoſta IV erobern. Die zweite Altherrenelf ersocht ebenfalls einen Sieg. Mit 2:0 mußte unsere Neunte vor ihr die Segel streichen.

* * *

Eintracht VIII gegen Acoſta IV 3:1

Schon frühmorgens legte ein unheimlicher Wind der Länge nach über den Platz, der es uns im engsten Schutze der Tribüne gestattete, den Kampf mit dem Ball zu verfolgen. Es war tatsächlich ein Kampf mit dem Ball, der allen Anstrengungen der Spieler zum Trotz sich nur von dem Winde die Richtung vorschreiben ließ. Unsere Achte wählt zuerst die günstige Seite und ist dauernd überlegen. Ein gutes Zusammenspiel läßt sich aber anfangs nicht erzielen, da der Ball immer zu weit vom Fuße geht. Erst allmählich gewöhnt sich unser Sturm daran, spielt möglichst flach und kurz zu und kann so drei Tore bis Halbzeit vorlegen. Nach Seitenwechsel dreht natürlich Acoſta den Spieß um und drängt stark, aber erfolglos. Doch auch unsere Stürmer sind nicht müßig. Viel häufiger als der Gegner vor der Pause, kommen sie in bedrohliche Nähe des feindlichen Tores. Einmal hat Hädrich sogar den Tormächter, der fast auf der Mittellinie stand, überspielt, wird aber gegen den heftigen Wind kämpfend, von den Verteidigern wieder eingeholt und am Erfolge verhindert. Acoſta kann trotz großer Ueberlegenheit gegen unsere Verteidigung nichts ausrichten. Erst kurz vor Schluß erzielen sie ihr Ehrentor durch einen hohen Ball, den unser Tormächter wohl hätte halten können, wenn er mehr auf den Spielverlauf

geachtet hätte, statt als Zirkusflown oder „Aujuft“ aufzutreten.

Eintracht II gegen Infanterieregiment 92 0:1.

Zu dem stürmischen Winde hatte sich am Nachmittag noch der Regen hinzugesellt. Unter Leitung des Herrn Rich. Quack als Schiedsrichter trat unsere Zweite in der Aufstellung

Strüh
Suchel Hillebrecht
Fuhse Heine Hartmann
Müller Jakob Schlüter Theiß Schäfer

der Regimentsmannschaft der 92er gegenüber. Der Anstoß Eintrachts mißlang und sofort sind die Marsfähne im Angriff. Schon nach zwei Minuten erzielt ihr Mittelfürer Stoecklein durch unhaltbaren hohen Schuß in die Ecke das einzige Tor des Tages. Mit dem Winde im Rücken sind die Soldaten weiter im Angriff. Strüh rettet einen hohen Ball durch Fausten. Ein Eckball für die 92er bleibt erfolglos. Das Spiel wird dann offen und sehr abwechslungsreich, bald der einen Partei, bald der anderen günstige Gelegenheit gebend, aber auf beiden Seiten fehlt im entscheidenden Moment der plazierte Schuß. Eine unwiderbringliche Chance läßt Theiß durch Zögern aus, die 92er kommen wieder vor und Strüh muß kurz hintereinander zwei scharf, flache Schüsse von Wahnwitz und Henkel halten. Wegen des heftigen Regens wird das Spiel für kurze Zeit unterbrochen. Während dieser Zeit ließ der Wind bedeutend nach, der Platz aber wurde glatt und schlüpfrig. Unsere Zweite drängt minutenlang, den Schuß Jakobs Inkt Traut zur Ecke ab, die ebenso wie die folgenden beiden nichts einbringt. Ein weiterer Angriff der Regimentsmannschaft endet ebenfalls mit erfolglosem Eckball. Nach Halbzeit läßt das Tempo beiderseits nach. Ein Vorstoß Eintrachts führt fast bis zur Torlinie. Aus dem Massensprung angelt sich Schlüter den Ball, schießt aber vorbei. Die 92er kombinieren zeitweise sehr gut, aber zuviel, so daß unsere Verteidiger immer wieder Zeit haben, einzugreifen. Schlüter spielt sich gut durch, wird aber von Dette vor dem fast sicheren Tore unfair zu Fall gebracht. Den Elfmeterball hält Traut durch Hinwerfen, obgleich er gut getreten war. Bis zum Schlußpfiff wird von keiner Mannschaft etwas Zählbares mehr erzielt. Endverhältnis 7:5 für unsere Zweite.

Die 92er hatten eine recht gute, ausgeglichene Mannschaft aufgestellt, in der jeder mit großem Eifer spielte. Dette in der Verteidigung und Henkel—Stoecklein im Sturm ragten aus dem guten Durchschnittsrahmen hervor. Unsere Zweite zeigte, daß sie mit Recht an der Spitze ihrer Klasse steht. Das Zusammenspiel auf der rechten Seite und ebenso die Einzelleistungen gefielen, wogegen der linke Flügel und der linke Läufer etwas abfielen. Die Verteidigung hatte keinen leichten Stand gegen den guten Sturm, war aber im Bunde mit dem Torwächter allen Angriffen gewachsen.

Eintracht V gegen Germania Wolfenbüttel 1:5

Mit einer weiteren Niederlage wartete die V. am 16. auf. Allerdings konnte H. Heinrich genügend ersetzt und Jung litt an einer starken Erkältung, sodaß er in der 2. Hälfte ins Tor gehen mußte. Die Germanen haben viel zugerent, was ihnen an Technik und Zusammenspiel noch fehlt, ersetzen sie durch riesigen Eifer. Der Mittelläufer Haars und der rechte Verteidiger traten

besonders hervor. In der ersten Hälfte ist die V., trotzdem sie gegen den heftigen Wind spielt, dem Gegner gewachsen und erzielt das 1. Tor, dem Wolfenbüttel bis zur Pause zwei Treffer entgegensetzt. Den ersten mußte Siebers glatt halten. (Er litt noch unter den Nachwehen der Einjährigeneiße.) In der 2. Hälfte klappte Kasties vollständig ab, und da Eggeling als rechter Läufer immer zu weit in der Mitte war, erzielte Germania in der 1. Viertelstunde nach Wechsel drei Tore, die nicht wieder aufgeholt wurden. Alle Angriffe von unserer Seite wurden vom Torwächter Wolfenbüttels gehalten. Meistens wurde aber überhaupt nicht geschossen.

21. März.

Eintracht I gegen Karl Zeiß, Jena 1 6:2 (4:1).

Ein herrlicher Frühlingstag war es, als uns der Zug über Magdeburg, Halle durch das liebe Saaleetal an Saale und Rudelsburg vorbei nach Jena brachte. Leider war es uns, da wir erst kurz vor 2 Uhr in Jena eintrafen, nicht möglich, die Universitätsstadt eingehend zu besichtigen. Aber das Haus, in dem Schiller wohnte, und die vor einigen Jahren neu erbaute Universität bekamen wir zu Gesicht. Nachdem das Mittagessen in aller Eile heruntergestürzt war, begaben wir uns zu dem wunderschönen im Saaleetal gelegenen, fast ganz von Bergen umschlossenen Spielplatz. Der Platz selbst befand sich leider in einem sehr schlechten Zustande, da er sehr tief liegt und daher naturgemäß im Frühling recht naß ist. Mit dem Anstoß der Jenaer beginnt das Spiel, doch sofort sind wir im Besitze des Balles und vor des Gegners Tor. Schon in der zweiten Minute kommen wir zur ersten Ecke, die, von Schrader gut getreten, der herbeilaufende Rud. Quack verwandelt. Zunächst liegt das Spiel meist bei Wald und Schrader, unsere linke Seite tritt wenig in Tätigkeit, aber die aufs Tor gegebenen Schüsse verfehlen knapp ihr Ziel. Einen dann von Zeiß' Torwächter zurückprallenden Ball schießt Rud. Quack zum zweiten Tore, durch Innenspiel erringt Wald das dritte und gleich darauf wieder Rud. Quack das vierte Tor, das mir allerdings abseits schien. Vier Tore in vierzehn Minuten! Das schienen die lokalpatriotischen Zuschauer nicht erwartet zu haben, aber sie ergaben sich in ihr Schicksal und glaubten bestimmt an eine zweifelhafte Niederlage. Es kam jedoch anders. Konnte sich Jenas Elf zu Anfang garnicht zusammenfinden, so wurde es jetzt zusehends besser. Die aus Leipzig und Erfurt herübergekommenen Spieler, die Zeiß' Mannschaft verstärkten, verstanden sich jetzt besser mit ihren Mitspielern, und das Spiel wurde ausgeglichener. Hinzu kam, daß der Schiedsrichter öfter durch unrichtiges Abseitspfeifen, auf Reklamieren der Zuschauer, unsere guten Angriffe vernichtete. Auch Freistöße, deren Berechtigung sehr fraglich war, wurden den Jenaern wiederholt zugesprochen. Ein Angriff der rechten Seite bringt Jena den ersten Erfolg, da Grupp etwas zu lange mit dem Drangehen zögert. Bis Halbzeit erfolgen noch beiderseits Angriffe, wir erzielen einige Ecken, während gute Schüsse der Gegner die Latte treffen oder dicht am Tore vorbeigehen. Nach der Pause haben wir zeitweise, namentlich zu Anfang, einen sehr heftigen Wind gegen uns, so daß zunächst unsere Verteidigung oft eingreifen muß. Jena holt gleich zu Beginn ein Tor auf. Die rechte Seite kommt vor und flankt, Theiß läuft dem freistehenden Halblinken entgegen, kann ihn aber nicht am Schuß verhindern. Den aufs Tor gegebenen Ball tritt Dette, auf der Torlinie stehend, ins Feld zurück, aber der Schiedsrichter gibt auf Aussage des Linienrichters Tor. Mit diesem Erfolge schien Jenas Kraft nachzulassen, denn wir übernehmen wieder das Kommando. Unser

fünftes Tor zeugte von einem guten Sichverstehen unserer Stürmer. Rich. Quack geht von halblinks mit dem Ball, von Harber unterstützt, nach außen, während Rud. Quack von außen zur Mitte vors Tor eilt und den ihm zugespickten Ball schräg ins Tor tritt.

Trotz unserer großen Ueberlegenheit kommen wir mit dem bevorzugten Drei-Innenpiel vorläufig nicht zum Ziel, unsere Angriffe werden oft von Jenas Repräsentativem, dem Mittelläufer Schuster, zurückgewiesen oder vom Schiedsrichter zu Unrecht unterbunden. Durch den Schiedsrichter erhält Jena auch noch unverdientermaßen eine Ecke zugesprochen, die uns fast verhängnisvoll geworden wäre. In der letzten Viertelstunde erzwingen wir noch drei Ecken, die aber den gewünschten Erfolg nicht bringen, erst durch eine prachtvolle Einzelleistung von Rich. Quack kommen wir kurz vor Schluß zum sechsten Tore.

Jenas Mannschaft besitzt zweifellos nicht mehr die Spielstärke vom Frühjahr 1912, als sie auf unserem Plage weilte. Die damals gerühmte Energie der ganzen Mannschaft ist heute kaum noch vorhanden, nur der Rechtsaußen und der Mittelstürmer zeigten sich noch als Draufgänger. Das Spiel unserer Mannschaft hat in Jena ohne Frage gefallen, vor allem imponierten die Tricks unserer Innenstürmer. Unsere Läuferreihe konnte nicht so zur Geltung kommen, da der teils stoßweise, teils orkanartige Wind ein genaues Zuspielen unmöglich machte. In der Verteidigung zeichnete sich Dette durch Schnelligkeit und einen sicheren, befreienden Schlag aus.

* * *

Eintracht IX gegen Männer-Turn-Verein VI 3:3.

Unsere spieleifrige IX. Mannschaft konnte an diesem Tage gegen eine ziemlich verstärkte VI. Mannschaft der Turner das unentschiedene Resultat 3:3 herausholen. Doch muß der Kapitän seine Mannschaft so im Zuge halten, daß niemand fehlt, damit nicht fast bis zur Halbzeit mit 9 Mann gespielt werden muß.

23. März.

Eintracht I gegen Boldklubben 1903, Kopenhagen 6:1
(Bericht folgt in nächster Nummer.)

* * *

23. und 24. März.

Eintracht III in Anhalt (Dessau, Zerbit).

Die Ostertage benutzte der neue Meister der 2. Klasse dazu, um in Dessau und Zerbit Wettspiele auszutragen. Früh 7⁴⁸ fuhren wir mit 10 Mann aus Braunschweig fort, der 11. Mann, Falke, kam aus Halle herüber. Nachdem wir in einem nicht ganz . . .! Restaurant zu Mittag gegessen hatten, zogen sich die ersten Fanatiker schon um. Punkt 1¹/₄ Uhr betraten wir den Platz, der von ca. 800 bis 1000 Zuschauern umsäumt war. Gleich in den ersten 10 Minuten konnten wir uns durch Woodward III (Ike) aus einem Gedränge die Führung sichern, die uns aber durch Strüh und Wahrmonds Unachtsamkeit verloren ging. Beide Tore für Dessau waren zu vermeiden gewesen. Eine gute Gelegenheit für uns läßt Buch aus. Kurz vor der Pause fiel ein 3. Tor für den Platzverein, trotzdem jetzt Falke eingetreten war. Halbzeit 3:1 für Dessau 1898 I. In der Pause wurden wir uns über die endgültige Aufstellung klar und traten jetzt dem Gegner wie folgt gegenüber:

Strüh

Falke

Weischall

Bähr

Woodward III (Ike)

Hoppe

Reinecke

Laas

Wahrmond

Dette

Buch.

Der Gegner schloß aber bald ein 4. Tor. Unsere Verteidigung und Läuferreihe spielte den Ball immer schön nach vorn, doch hier fehlte die Zusammenarbeit. Einige Male rettete Dessaus Wächter vorzüglich. Ein Regelverstoß im Strafraum brachte uns einen Elfmeter, den Hoppe verwandelte. Eine Gelegenheit für Dessau vermittelte Strüh durch sicheres Spiel. In unserer Mannschaft verdienen Strüh und Weischall besondere Erwähnung. Die Innenstürmer genügten nicht und Reinecke schien sich in der zweiten Hälfte nicht mehr darüber klar zu sein, ob er Mann oder Ball treten wollte. Am Abend machten wir einen Besuch im Kristallpalaste, in dem eine Damenkapelle gastierte. Punkt 10 Uhr suchte ein Teil unserer Elf (?) im goldenen Posthorn sein Nachtquartier auf. Am anderen Morgen waren zwar einige Herren, darunter unbegreiflicherweise unser Kapitän, nicht aus den Betten zu kriegen, aber um 1¹/₉ Uhr tranken wir in musterhafter Eintracht unseren Morgenkaffee. Dann gingen wir durch Dessau und fanden in einigen Automaten, daß hier in Anhalt alles Trinkbare wie Sauche schmeckte. 12²⁰ landeten wir in Zerbit, wo wir tadellos empfangen wurden. Im Schützenhaus erhielten wir ein vorbildliches Diner, d. h. viel Fleisch, viel Suppe und wenig Kartoffeln. In neuer Aufstellung wollten aber heute trotz unserer Rekonvaleszenz siegen. Als echte Engländer kamen wir 1. auf den Platz gehumpelt und wurden 2. photographiert und stellten 3. frische (!!) Leute ein und stellten 4. diese Leute auf den falschen Platz.

Eintracht III gegen Zerbit 1900 I 1:2.

Die neue Plazanlage dieses Vereins machte einen feinen Eindruck: schöne Einfriedigung, blühblanke Tore mit Netzen und einige Hundert Zuschauer. Der Boden hatte aber keine Grasnarbe und war nicht fest. Die Kehle der Spieler war nach wenigen Minuten ausgefroren. Der Vorstand aber sagte: „Ja, der Platz ist unser ganzer Stolz.“ In folgender Aufstellung führten wir das Spiel durch:

Strüh

Falke

Wahrmond

Bähr

Laas

Hoppe

Reinecke

Dette

Zeidler

Woodward III

Buch

Schon in den ersten Minuten mußte Strüh schwere Bälle halten. Unsere Mannschaft konnte gegen den heftigen Wind nicht antkommen. Ein schöner Schuß Buchs wurde vom Torwächter gehalten. Die Zerbitser waren glücklicher. 2 unhaltbare Tore erzielten sie bis zur Pause. Ihre Angriffe erfolgten sehr planvoll und wurden stets mit einem kräftigen Schusse beschlossen. Doch Strüh zeigte sich jeder Lage gewachsen. Halbzeit 2:0. Die 2. Hälfte zeigte unsere vollständige Ueberlegenheit u. nach 30 Minuten verwandelte Harry Hoppe einen Elfmeter zum einzigen Tore für uns. Falls nicht Reinecke wegen unfairen Spiels in der letzten Viertelstunde das Feld verlassen mußte, hätten wir den Ausgleich erzwungen. Unsere trefflichen Goalschützen Woodward III und Zeidler brachten aber keine Schüsse zustande, sodaß wir auch am zweiten Tage den Platz geschlagen verließen. Die Resultate sind aber sehr ehrenvoll, da Dessau 98 I am Tage vorher gegen Leipziger B. f. B. 3:3 spielte und Zerbit am Tage vorher gegen Magdeburger Viktoria I (mit 6 Ersatzleuten) nur 4:3 verloren hatten. Ein gemüthlicher Kommerz hielt uns

noch einige Stunden zusammen. Unsere Kornphänen Falke, Bock und Jhe trugen zur Unterhaltung wesentlich bei. Das „Blondchen“ ließ ein Couplet von Stapel. Unser Manager Rato Bock sägte Stuhlbeine ab und Woodward III führte die Zerbster in die Mythen eines Negertanzes ein. Der kgl. preuß. Unteroffizier Wahnund mußte am Klavier einige Solovorträge geben. Um Mitternacht fuhr der Zug wieder in Braunschweig ein — mit 10 Spielern, der kgl. preuß. Unteroffizier war in Magdeburg hängen geblieben. Er hatte hier eine Cousine auf dem Bahnhofe getroffen. Unserm lieben W. Dette sei für diese schöne Osterfahrt an dieser Stelle nochmals gedankt. — pe.

* * *

Am diesem Tage konnte unsere IX. Britannia IV mit der schweren Niederlage von 8:0 heimischen. Wir gratulieren der Mannschaft herzlichst.

30. März.

Eintracht I gegen Holstein I, Kiel 1:0.

(Bericht folgt in nächster Nummer.)

Bericht über den Gesellschaftsabend vom 5. März d. Js.

Der im großen Saale des Wilhelmstgarten abgehaltene diesjährige Gesellschaftsabend erfreute sich eines regen Besuchs. Die gebotenen Vorträge boten mannigfache Abwechslungen und wurden von den Erschienenen dankbar entgegengenommen. Den Reigen der Vorträge eröffneten unsere Mitglieder Steinhof und Beyer mit einem humorvollen Duett: „Wenn die Butterblumen blühen!“, in dem die harmonische Abtönung der beiden Stimmen der Vortragenden besonders angenehm auffiel. Unser Mitglied B. Bähne erfreute uns durch 2 Soli für Geige und hatte dazu „Träumerei“ von Schumann und Gounod's „Meditation“ gewählt. Es folgten ernste und heitere Vorträge einer jungen Dame und alsdann ein schön ausgeführter und teilweise recht schwieriger Stabreigen, von jungen Mitgliedern unserer Turnabteilung dargeboten. Nachdem noch die Herren Steinhof und Beyer das ansprechende Duett: „Buchholzens Landpartie“ zum besten gegeben hatten, trat unser Mitglied E. Ebeling als Schnellzeichner auf und zeigte vielfache Proben seines außergewöhnlichen Talentes, nur schade, daß er den Zuschauern nach Ausführung der einzelnen Zeichnungen nicht Gelegenheit zum längeren Verwundern der flott ausgeführten Karikaturen bot, vielleicht setzte er bei ersteren dieselbe leichte Auffassungsgabe voraus, als sie ihm von der gütigen Natur bezgl. der edlen Zeichen- und Malkunst in so reichem Maße verliehen ist. Unsere Turnabteilung erfreute uns noch durch Vorführung von geradezu gefährlich erscheinenden Bocksprüngen in Verbindung mit Trampoline und Sprungleine. Wenn der bisher in unserer Turnabteilung bewiesene Eifer auch fernerhin betätigt wird, dürften dem Männerturnverein auf seinem bisher ureigenen Gebiete in unseren jüngeren Mitgliedern gefährliche Konkurrenten erwachsen.

Unser 2. Vorsitzende und beliebte Amateur-Komiker Steinhof erfreute uns zum Schluß noch durch einige heitere und ernste, je nach ihrer Art gut durchdachten Vorträge, die den gespannt lauschenden Zuhörern bewiesen, daß wir auf dem Gebiete besonders der ernsten mimischen Vortragskunst noch eine bedeutende Entfaltung seines allerseits als hervorragend anerkannten Talentes zu erwarten haben.

Vermißt haben wir unter den Vortragenden unsere Mitglieder Bruno Lange, den „Barden“ und den „Sänger“ Lott. Mögen sie beim nächsten Gesellschaftsabend das Versäumte in reichem Maße nachholen. Der Verlauf des Abends hat wiederum bewiesen, daß in vielen unserer Mitglieder auf dem Gebiete der Vortragskunst zahlreiche Kräfte schlummern, deren Größe und Ausbildungsmöglichkeit von ihnen selbst zum Teil noch nicht erkannt sind. Daß unser stets redengewandter 1. Vorsitzender es versäumt hat, die Erschienenen auf die Bedeutung des Abends hinzuweisen und ihnen mitzuteilen, daß die Veranstaltung des Abends einen Dank an die Angehörigen unserer Mitglieder und Freunde unseres Vereins darstellen sollte, ist vielfach vermißt worden, und wäre im Hinblick auf den sonst üblichen Prolog, den unser alter Karl Stansch immer so wirkungsvoll zu gestalten wußte, wohl angebracht gewesen. Wie verlautet, ist dies darauf zurückzuführen, daß eine größere Anzahl unserer Mitglieder mit gewohnter Verspätung erschienen waren, und würde es schon im Interesse der Vortragenden und in Anerkennung ihrer Opferwilligkeit dringend erwünscht sein, wenn unsere Mitglieder bei späteren Veranstaltungen — soweit sie nicht beruflich verhindert sind, und das ist nur bei wenigen der Fall — sich bemühen würden, das kleine Opfer des pünktlichen Erscheinens zu bringen.

Alles in allem dürften namentlich unsere goldene Jugend und die Eltern unserer jüngeren Mitglieder mit dem Verlaufe des Abends zufrieden gewesen sein.

P...z.

Aus dem Verein — für den Verein.

Im Februar sind eingetreten:

1. Sonnenberg, Herm.	lfd. Nr.	513
2. Ackermann, Hans	" "	514
3. Alokky, Reinhard	" "	515
4. Wagner, Eduard	" "	516
5. Feldmann, Wilhelm	" "	517
6. Brandes, Theodor	" "	518
7. Bollbrecht, Hermann	" "	519
8. Busch, Wilhelm	" "	520
9. Busch, Konrad	" "	521
10. Banse, Ernst	" "	522
11. Brandenburg, Heinrich	" "	523
12. Buckendahl, R.	" "	524
13. Böhme, E.	" "	525
14. Felgentreff, Otto	" "	526
15. Fröhlich, Artur	" "	527
16. Hunte mann, stud.	" "	528
17. Hasenjäger, Hans	" "	529
18. Homann, Fritz	" "	530
19. Haacke, Erich	" "	531
20. Jung, Fritz	" "	532
21. Just, Adolf	" "	533
22. Jung, Hans	" "	534
23. Ruhlmann, Heinz	" "	535
24. Röh, Walter	" "	536
25. Klingelhöfer, Fritz	" "	537
26. Knieße, Heinrich	" "	538
27. Luther, Martin	" "	549
28. Meyer, Erich	" "	540
29. Nicolai, Hans	" "	541
30. Boehling, Arnold	" "	542
31. Rofahr, Paul	" "	543
32. Steinmann, August	" "	544
33. Stute, Friedrich	" "	545
34. Schneck, Erich	" "	546

35. Siebers, August	lfd. Nr. 547
36. Schäklein, Ewald	" " 548
37. Schmitt, Hans	" " 549
38. Schulze, Paul	" " 550
39. Täger, Kurt	" " 551
40. Teichner, Ernst	" " 552
41. Walthoff, Erich	" " 553
42. Wenzel, Reinhold	" " 554
43. Wendehorst, Erwin	" " 555.

Im Februar sind ausgetreten:

1. Heuer, Willi	lfd. Nr. 510
2. Francois, Roger	" " 140
3. Weber, E.	" " 484
4. Wunderlich, D.	" " 477
5. Meyer, Gerhard	" " 313
6. Becker, Willi	" " 57
7. Temme, Walter	" " 454
8. Stidnoth, Wilhelm	" " 417
9. Mues, Walter	" " 320
10. Eschner, E.	" " 123.

Im März sind eingetreten:

1. Eichhoff, Kurt	lfd. Nr. 556
2. Rohlfstorf, Otto	" " 557
3. Brüggel, Karl	" " 558
4. Meyer, Hellmuth	" " 559
5. Bernert, Walter	" " 560
6. Ebeling, Paul	" " 561
7. Mundt, Albert	" " 562
8. Schmidt, Dr. jur., Herm.	" " 563
9. Westphal, Walter	" " 564
10. Pape, Hans	" " 565

Im März sind ausgetreten:

1. Roßbach, Reinhardt	lfd. Nr. 380
2. Dieß, Kurt	" " 112
3. Grupe, Arthur	" " 164
4. Herbst, W.	" " 196
5. Günther, J. A.	" " 161
6. Kerszebinsky, Hans	" " 209
7. Klingemann, R.	" " 233
8. Nögler, Ernst	" " 330
9. Pfannschmidt, Paul	" " 347
10. Ribbentrop, Ferd.	" " 374
11. Schäfer, Otto	" " 447

Der nächste

„Alte-Herren-Abend“

findet am

➡ **Sonnabend, dem 19. April, abends 9 Uhr** ➡
im **Hotel „Preußischer Hof“** statt.

Im Interesse dieser schönen Einrichtung ist es sehr wünschenswert, wenn sich auch diejenigen alten Herren einmal sehen lassen, welche bisher fast immer „behindert“ waren.

Unser Herr Runge wird es sich wieder angelegen sein lassen, einen interessanten sportlichen Vortrag zu halten.

Die Kommission

J. A.: **Robert Hansen**, Schulstraße 4
Fernruf 556.

Buchdruckerei Franz Hess

: Braunschweig :

Reichsstraße 1, Ecke Küchenstr.

Fernsprech - Anschluß Nr. 2021

Anfertigung von Druckarbeiten

aller Art für den geschäftlichen Verkehr

Hüte, Sportmützen

nur chice Neuheiten

empfiehlt

Robert Hansen

BRAUNSCHWEIG

Schuhstraße 4, neben der Hof-Apotheke.

Herren-Artikel

Aparte Neuheiten

in

Oberhemden, Krawatten, Kragen
Nachthemd., Socken, Handschuhen

Zweckmäßige Sportbekleidung

Fußball-Hosen, Jerseys, Stutzen

Carl Langerfeldt

Packhofstr. 3
Sack 15—18

Hoflieferant

Fernsprecher
129 u. 469

Atelier
vornehmer Herren-Moden
HANS STREY

Telephon 2948 — Sack 12^{III} — Telephon 2948

langjährig in ersten Häusern des
In- und Auslandes tätig gewesen,

empfiehlt sich

zur Anfertigung
erstklass. Maßarbeit

Garantie tadelloser Sitz und
saubere prompte Ausführung

Lager von in- und ausländischen

Saison-Neuheiten

Auf Wunsch erfolgt sofortiger Besuch.

Mitglied des Fußballklubs „Eintracht“.



Damm 40

Schröder & Co.

Damm 40

Inhaber Hamburger & Lüttauer

Modernes Spezial-Haus größten Stils
für Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderobe

Sämtliche Neuheiten für Frühjahr und Sommer 1913 sind bereits
eingetroffen!

Spezialabteilung für „Sport und Spiel“. ♦ Vornehme Anfertigung nach Maß.

Mitglied des Fußball-Klubs „Eintracht“



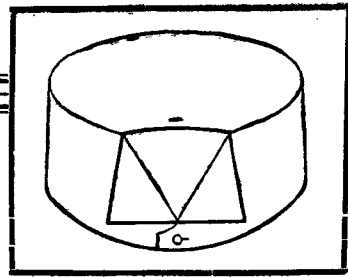
Ecke Damm
und Münzstrasse

Ia. englische
Renn-Schuhe

Ia. Deutsche und englische
Fussballstiefel

Grösste Auswahl am Platze

M. 7.50, 8.50, 9.— 9.50, 10.50,
11.50, 12.50



Die Modeform für 1913

Kragen „Wittum“

gesetzlich geschützt, prima 4fach
6 cm 6½ cm 7 cm hoch
Stück 50 Pf., ½ Dtzd. 12.75 Mk.

Alleinverkauf.

Die letzten Neuheiten in **Krawatten** soeben eingetroffen

Wie immer

Das Neueste — Zuerst
Fußball-Jerseys Fußball-Hosen

Paul Klose : Moderne Herren-Artikel

Damm 28 .: Fernruf 2203 und 3023

Wilhelm Kraft, Braunschweig

Fernsprecher 1353 Feine Maßschneiderei Steinweg Nr. 10

Großes Lager in in- und ausländischen Stoffen
Frack-Verleihinstitut Reparatur-Werkstatt

Mitglied des Fußballklubs »Eintracht«



GES. GESCH. NR. 34627

Adler-Turf-Cigaretten
Adler-Compagnie Dresden

zu 3 4 5 6 7 8 9 10

Hotel und Restaurant

„Preußischer Hof“

Damm 26/27 Bes. W. Utermühl Damm 26/27



Vornehmstes Familienrestaurant

SOUPERS

von 1.50 Mark an
und à la carte



Werner Siebers Inh.: Karl Barthwig

Altstadtmarkt 10 :: Papierhandlung :: Altstadtmarkt 10

Feine bederwaren & Schreibzeuge

Füllfederhalter

Feine Briefpapiere & Ansichtskarten

Rabattmarken

Th. Bewig

Hof-Sattler

BRAUNSCHWEIG

2 Poststrasse 2

Spezial-Geschäft für

Reise-Sport-Artikel

Feine Lederwaren

Turnspielgerätfabrik

„Brunsviga“

Fussballstiefel
von Mk. 7.50 an

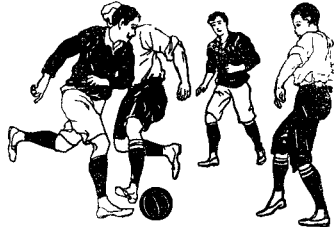


Fussbälle

Vereins-Nachrichten

des Braunschweiger Fußballklubs „Eintracht“, E. V.

Erscheinen monatlich einmal und werden
den Mitgliedern des Fußballklubs Ein-
tracht kostenlos zugestellt —
Expedition: Georg Pilz, Falanenstr. 19



Für den Inhalt verantwortlich: B. Heine-
meyer, Fallersleberstr. 37. — Anzeigen-
Annahme: Buchdruckerei Franz Heß,
Braunschweig, Reichsstraße 1, Fernruf 2021

Beisetzungen über unpünktliche Zustellung sind an die Expedition zu richten.

Nummer 5

Braunschweig, Mai 1913

VI. Jahrgang

Sonnabend, den 31. Mai 1913, abends 9 Uhr, findet im
großen Saale des Hotel „Preußischer Hof“ unsere

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder zu zahlreichem Be-
suche freundlichst ein.

Der Vorstand.

Monatschau

von W. Steinhof.

Dadurch, daß die Meisterschaft des Norddeutschen Fußball-Verbandes erst im Mai zum Austrag gebracht wird, hat sich ein leises Abflauen des Interesses im Fußballbetriebe bemerkbar gemacht. Die Zuschauermenge hatte bei den letzten Spielen auf unserem Platze merklich nachgelassen.

Unsere Erste trug drei Wettspiele aus, von denen die gegen Viktoria-Magdeburg und den Essener Turnerbund ziemlich hohe Resultate zeitigten. Es ist merkwürdig, wie in Magdeburg der Fußballsport zurückgegangen ist; früher für unsere Mannschaft starke Gegner, sind die führenden Vereine jetzt so schwach geworden, daß sie zweifellos von uns geschlagen werden.

Der Essener Turnerbund mußte auch eine kräftige Niederlage hinnehmen, es scheint, als wenn der Meister Westdeutschlands eine Klasse für sich in seinem Verbande bildet, was man nach dem glänzenden Abschneiden der Duisburger in den Spielen um die deutsche Meisterschaft unbedingt annehmen muß. In der Norddeutschen Sportzeitung stand dieser Tage in einem Artikel aus Westdeutschland, daß nun behauptet wird, da Stuttgart und Holstein-Kiel von Duisburg geschlagen wären, die beiden Mannschaften seien nicht als die spielstärksten ihrer Verbände anzusprechen. Ich bin auch der Ansicht und mit mir wird sie von vielen Seiten in Sportskreisen geteilt, daß unsere erste Mannschaft augenblicklich Holstein überlegen ist und ich hoffe, daß sie in der Norddeutschen Meisterschaft den Beweis erbringen wird. Es ist für unsere Erste noch eine große Kraftprobe, die ihrer wartet, und alle Spieler sollten sich ihrer großen, hohen und schweren Aufgabe voll bewußt sein, die noch der glücklichen Lösung harret. Und glücklich gelöst kann sie werden, darüber sind sich wohl alle einig, wenn jeder Spieler, aber auch jeder, es ernst mit seiner Pflicht nimmt. Mit dem Rechte und der Ehre, der ersten Mannschaft unseres großen Vereins anzugehören, sind auch ernste und strenge Pflichten verbunden, die dann am größten werden, wenn es zum Schlusse, zur Meisterschaft geht. Die Ehre des Vereins, Meister eines der größten Verbände Deutschlands zu sein, fällt auf die Mannschaft und damit auf jeden einzelnen Spieler zurück und darum sollte jeder seine ganze Kraft in den Dienst der Gesamtheit stellen. Hoffentlich können wir sagen: Ende gut, alles gut! und die hinter uns liegende glänzende Frühjahrssaison wird würdig gekrönt werden. An Hertha haben wir auf unserem Platze, wenn auch nur schwache, Revanche genommen, mit 2:0 mußten sich die Berliner geschlagen bekennen. Der Mai bringt unserer Ersten nochmals schwere Kämpfe — Pfingsten in Teplice, am 18. gegen Hannover 96 und . . . ?

Die Bezirksspiele sind auch alle beendet. Unsere zweite Mannschaft konnte sich hinter die erste platzieren, die dritte erzang einwandfrei die Meisterschaft der 2. Klasse, und die achte sicherte sich die Ehre durch das unentschiedene Resultat gegen die vierte des M.-L.-V., wodurch sie knapp mit einem Punkte Vorsprung den sicheren Hafen erreichte. Die übrigen Mannschaften waren weniger glücklich und mußten sich mit mehr oder weniger guten Plätzen begnügen. Gesellschaftsspiele sind noch fleißig ausgetragen worden. Unsere zweite Mannschaft zeigte uns gegen Eintracht II-Hannover, wie man nicht spielen soll; allerdings hatte sie sehr unter dem unsportlichen Benehmen des Rechtsaußen zu leiden, für dessen Verhalten während des Spieles mir die Worte mangeln. Fleißig waren auch die Alten-Herren und die Akademiker. Unser eifriger Herr Pilz führte seine Kämpfer sogar nach

auswärtigen Gefilden, in denen aber leider die Vorbeeren von den darin Wohnenden für sich reserviert waren.

Auf dem Sportplatz beginnt sich langsam die Athletik einzustellen, um den Fußball zu verdrängen. Unsere Erstklassigen des Rennschuhs sind fleißig bei der Arbeit, denn die Saison beginnt sehr früh, überallher hört man schon Rufe zum Wettkampf, ja hier und da hat man schon die Kräfte in heißem Ringen gemessen und brillante Resultate erzielt — man sehe die Alsterstaffette, vor allem aber die in München erzielten Rekorde bei Beginn der Saison. Die Stadion-Einweihung am 8. Juni hat die Athletikgemeinde schon früh auf die Beine gebracht, sie hat im Vereine mit dem Gedanken an die Olympiade 1916 belebend gewirkt. Hoffentlich hält die Begeisterung an, ja gewinnt noch an Boden, und erlischt nicht wie ein Strohfeuer. Da der Fußball nun bald begraben wird, will ich, wie alljährlich, auch jetzt wieder auf die Leichtathletik hinzuweisen nicht versäumen. Dem Fußballer, der sie nicht als Sportsport treiben kann, sei sie eine willkommene Abwechslung und ein Mittel, die Glieder und den ganzen Körper frisch zu erhalten, Schnelligkeit und Ausdauer zu erlangen, um im Herbst mit neuen Kräften zum Fußballsport zurückzukehren. Unser Verein hat so viele jugendliche Mitglieder, daß auch zur Zeit der Leichtathletik an jedem Tage unser Platz bevölkert sein muß; hoffen wir auf noch stärkere Beteiligung als im Vorjahre. Ich muß betonen, daß es nicht die Absicht ist und sein kann, aus jedem einen Grad zu machen, sondern daß jeder nach dem Maße seiner Kraft, in den Grenzen, die ihm seine körperlichen Anlagen ziehen, das erreichen soll, was ihm möglich, kurz, daß jeder nach seinem eigenem Höchstmaß streben soll. Man hat es fast immer gehabt, daß der Fleiß den Erfolg für sich gehabt hat, mehr als die große angeborene Fähigkeit; wer mit Fleiß, mit Energie vorwärts strebt, wird oft tapferer ringen, wird zäher kämpfen, als der mit Vorzügen ausgestattete, der derentwegen Fleiß vermissen läßt. Darum herbei alle, damit die großen Erfolge des vorigen Jahres nicht Eintagsfliegen bleiben.

Und nun nochmals zum Schluß: Alle Kraft zusammennehmen zum letzten Stoß, zur ehrenvollen Beendigung der Fußballsaison, und mit festem Willen und froher Zuversicht die Leichtathletik begonnen!

Fußball.

6. April.

Eintracht I gegen Sportverein Viktoria I, Magdeburg 10 : 0.

Wenn wir auch nicht bei der jetzigen Spielstärke der Magdeburger auf einen harten Kampf, wie in früheren Jahren, rechneten, so waren wir doch gespannt, die neue, großzügige eigene Platzanlage der Viktoria kennen zu lernen. Daß unsere Annahme, wir würden den Viktorianern weit überlegen sein, eine richtige war, zeigte sich während des ganzen Spieles, andererseits bekamen wir einen Sportplatz zu Gesicht, wie er allen großen deutschen Fußballvereinen zu wünschen wäre, wenn er auch nicht ohne weiteres die großen Zuschauerermengen wie beim letzten Deutschland-England-Spiel in Berlin fassen kann. Die Lage des Platzes ist, wenn man berücksichtigt, daß der Grund und Boden im Besitze des Vereins sich befinden, wohl eine günstige zu nennen, obgleich die nächste Haltestelle der Straßenbahn einige 100 m vom Sportplatz entfernt ist. Von der Mitte der Stadt ist der Platz in ungefähr 25 Minuten zu erreichen. Der Sportplatz selbst enthält 2 Fußballplätze, 1 Rennbahn um den größeren Fußballplatz, 6 gut hergerichtete Tennisplätze, ein Klubhaus, Tribüne, Kegelbahn und Schießstand. Das größere

Fußballfeld dient im allgemeinen nur der I. und II. Mannschaft, während den unteren Mannschaften und der Hockeyabteilung der kleinere Platz zur Verfügung steht. An der Westseite des Hauptplatzes — an der Längsseite — steht die zwar kleine, aber praktisch gebaute Tribüne. Vor der Tribüne befindet sich die 100 m Bahn, und an der einen Torseite sind Sprung- und Wurfstellen. Das freundliche Klubhaus scheint auf den ersten Anblick hin geräumig zu sein, bis wir uns am Abend nach dem Spiel überzeugen mußten, daß die drei zur Verfügung stehenden Zimmer fast zu klein waren. Weit über 100 Mitglieder waren am Abend im Klubheim, ein Zeichen, daß die Geselligkeit im Verein fleißig gepflegt wird. Im Erdgeschoß des Hauses sind die Umkleideräume und die so notwendigen Douchevorrichtungen.

Ueber das Spiel und die Mannschaft selbst ist wenig zu berichten. Beiderseits war mehrfacher Ersatz, wir hatten für Dette, Rud. Queck und Schrader aus der II. Mannschaft Suchel, Reinecke und Weinhausen eingestellt. Schon in der 1. Minute umspielt Harter Läufer und Verteidiger und schießt zum erstenmal ein. In der 4., 9. und 10. Minute sind wir wieder erfolgreich. Bis zur Pause erhöhen wir unsere Torzahl auf 8, während Magdeburg leer ausgeht. Unser Gegner hatte nur in der ersten Viertelstunde 11 Spieler, dann schied ein Spieler aus. Bei Beginn der zweiten Hälfte hatte Magdeburg nur noch 9 und in der letzten Viertelstunde gar nur 8 Mann zur Stelle. Es war ein wenig schöner Anblick, den Gegner mehr und mehr zusammenschumpfen zu sehen, denn die Spieler verließen scheinbar ohne ersichtlichen Grund das Feld, von einem unglücklichen Zusammenprall oder einer Verletzung kann jedenfalls nicht die Rede sein. Nach der Pause mußte sich Magdeburg lediglich auf die Verteidigung beschränken. Mit Glück und Geschick verstanden es die Viktorianer, unseren Angriffen standzuhalten, erst gegen Schluß des Spieles fielen für uns das 9. und 10. Tor.

Unsere Mannschaft war den Magdeburgern bedeutend überlegen, eine solche schwache Mannschaft dürften wir lange nicht als Gegner gehabt haben. Der Mittelläufer Droz (bisher Preußen-Berlin) und der Tormächter waren die einzigen auf Magdeburgs Seite, die zu gefallen wußten, die übrigen, teilweise zu alten Spieler, gehören kaum in eine erstklassige Mannschaft. Unser Sturm zeigte gutes Innen- und Flankenspiel sowie Schußvermögen, außer den 10 Toren wurden noch 25 Schüsse gezählt, die Querslatte oder Pfosten trafen oder in unmittelbarer Nähe am feindlichen Tore vorbeigingen. Gute Unterstützung fanden die Stürmer bei der Läuferreihe, während Verteidiger und Tormant wenig in Tätigkeit zu treten brauchten.

R. Dette.

Eintracht V gegen Sportvereinigung Gifhorn I in Gifhorn 5:2.

Mit einer durch 3 Ersatzeleute geschwächten Elf fuhrten wir nach Gifhorn. Durch die Mitwirkung von Delze wurde dieser Nachteil wieder ausgeglichen. Mit folgender Mannschaft traten wir dem Gegner gegenüber:

Preißer

Hoppe Meinhard

Siebers Delze Wagner

Gewert Koch Bahlberg Fr. Schäfer A. Welisced

Gleich nach Beginn fällt durch Bahlberg das erste Tor. Den Ausgleich erzwingt Gifhorn erst nach einer halben Stunde. Kurz vor der Pause übernehmen wir durch seinen Schuß Schäfers, der Gewerts Flanke verwandelt, die Führung. Pause 2:1 für Eintracht V.

Netzt wechseln Delze und Bahlberg. Der Nachteil macht sich gleich bemerkbar, da die einen Augenblick ungedeckte Mitte Gifhorns ausgleicht. Vorerst können wir nichts erzielen, da Sportvereinigung gut verteidigt. Endlich schießt Koch das 3. Tor. Eine Ecke von Gewert schlägt der Wächter ins eigene Mal. Der 5. Treffer wurde wieder von Schäfer erzielt. Die besten Angriffe Gifhorns werden von der Hintermannschaft gut abgewehrt. In unserer Elf war die gesamte Verteidigung neu besetzt. Während Preißer noch die Wettspielp Praxis fehlt, waren die beiden Verteidiger recht gut. In der Läuferreihe war Delze vorzüglich. Bahlberg wäre besser im Sturm geglieden. Die Außenläufer deckten gut und hauten sicher weg, müssen sich aber das unbedingt notwendige Zuspiel aneignen. Die Stürmer dribbelten teilweise zu viel. Bei Gifhorn war die Läuferreihe wirklich gut. Die Mannschaft hat sich sehr rausgemacht und spielt äußerst fair.

* * *

Unsere IX. Mannschaft spielte gegen die Gifhorer Sportvereinigung III auf dem Kl. Exerzierplatz 3:3 unentschieden. Die Nachlässigkeit zweier Spieler ließ unsere Mannschaft mit nur 9 Mann antreten. Wann soll denn dieses unentschuldigte Fernbleiben ein Ende nehmen.

* * *

Eintracht XI gegen M.-T.-V. 1:1 (1:0)

Zuerst spielten wir mit dem Winde und waren daher dauernd überlegen. Strich als Verteidiger wies alle Angriffe der Turner zurück. Nach 30 Minuten fiel durch Backmann das erste Tor für uns.

Nach Halbzeit hatten wir heftig gegen den Wind zu kämpfen. Bei einem Gedränge konnten die Turner ausgleichen. Bei diesem Resultat blieb es bis zum Schluß.

Sonntag, den 13. April 1913.

Eintracht I gegen Hertha I, Berlin 2:0 (0:0).

Das Revanchespiel gegen Hertha brachte uns einen knappen Sieg. Unsere Mannschaft war nicht in besonders guter Form, namentlich hatten die Stürmer scheinbar ihren bequemen Tag, denn sie schienen zu meinen, daß das viele Laufen ihrem Körper Schaden bringen könne. Umso mehr hatte natürlich die Läuferreihe und die Verteidigung zu arbeiten, die uns allerdings auch nicht das Spiel zeigte, wie wir es 14 Tage vorher gegen Holstein gesehen hatten. Trotzdem war unsere Verteidigung aber immer noch stark genug, um die nicht gerade besonders scharfen Angriffe der Herthastürmer abzuwehren. Wie mag da wohl der Sturm der Berliner im Dezember v. Js. auf eigenen Platz gewesen sein? Oder sollte da wirklich unsere Mannschaft ganz versagt haben. In der Läuferreihe ragte Leiserowitsch hervor, während Schulz in der Verteidigung der bessere war. Der Tormann hatte viel Glück, im ganzen machte er einen unsicheren Eindruck.

In der ersten Spielhälfte hatten wir wohl einige Male sogenannte tofsichere Chancen vor dem Tore, die allerdings resultatlos verliefen, Hertha hatte eigentlich etwas mehr vom Spiel, ohne uns jedoch vor dem Tore direkt gefährlich werden zu können.

Nach der Pause hatte sich dann das Bild etwas geändert, denn nun war die Verbindung zwischen unseren Stürmern mit der Läuferreihe hergestellt und dadurch unsere Ueberlegenheit offensichtlich. Theiß war natürlich dadurch zur Untätigkeit gezwungen, während unsere Verteidigung, vor allen Dingen Buchendahl, ab und zu Solospiel vorführte. Er konnte es scheinbar nicht unterlassen, seine Ueberlegenheit den feindlichen Spielern zu beweisen, und zog aus diesem Grunde wohl 3 Herthaspieler ganz auf

sich, sie dauernd umspielend, um dann im letzten Augenblick den Ball unsern Stürmern zu geben.

Kurz darauf wurde von den Berlinern ein 11 m-Ball verwirrt, der auch vom Schiedsrichter gegeben wurde, aber scheinbar den Unwillen der Berliner hervorrief, denn der Tormann verließ seinen Posten, um neben dem Tore seinen Platz einzunehmen. Da daraufhin keiner von uns ins leere Tor treten wollte, so schlug ihn ein Berliner selbst in den Rasten. Bei der Wiederholung wurde er dann von Dued I beinahe zur Eckfahne getreten. Kurz darauf wieder ein Eckball, der von Franz Dette gut getreten, uns das erste Tor bringt, dem Richard Dued kurz vor Schluß durch gut platzierten 25 m-Schuß das zweite folgen läßt.

* * *

Kaufmännlicher Sportklub Goslar gegen Eintracht III in Goslar 4:1.

Mit 8 Mann und der wenig aussichtsreichen Hoffnung, daß Willi Dette mit den übrigen nachkommen wollte, fuhren wir nach der alten Kaiserstadt. Nach einem Rundgange durch das schöne Goslar gingen wir zum Klublokal des K. S. C. und erholten uns zunächst von den Anstrengungen der Fahrt. Die Goslarer Herren bedrängten uns fortwährend, daß wir uns umziehen sollten, da der Beginn auf 3 Uhr festgesetzt war. $\frac{1}{4}$ 4 waren wir 8 Männlein fertig und als 3²⁵ Uhr Willi Dette mit Ruhlmann im Zuge vorbeikam, konnte Jhe sich nicht mehr beherrschen, er wollte auch einmal Kapitän spielen. In der ersten Viertelstunde halten wir uns, da alles aufopfernd arbeitete. Allmählich wird Sportklub aber überlegen und drei Tore werden hineingeknallt, ehe wir überhaupt zur Besinnung kommen. Eins von den Toren war ein von dem vorzüglichen Mittelläufer Alpers getretener Elfmeter. 15 Minuten vor Halbzeit erschien der Kapitän mit Ruhlmann und ordnete folgende Aufstellung an:

	Kaiser	
Jhe	Beischall	
Gewert	Ruhlmann	Goppe
Töpsch	Dette	Buch
		Fuhse I

Bald erhielten wir einen Elfmeter zugesprochen, den Goppe überraschender Weise vorbeitrat. Einige Minuten vor Halbzeit erzielten wir ein Tor, sodaß es Pause 3:1 für unseren Gastgeber stand.

Die 2. Hälfte stand im Zeichen unserer vollständigen Überlegenheit. Der gegnerische Tormann, der am Vortag das Tor Wacker Leipzig gegen Basel gehütet hatte, war aber unseren langen Schüssen gewachsen. Buch schoß wohl gut, aber aus zu weiter Entfernung. Ein Durchbruch Goslars hatte noch ein 4. Tor zur Folge. Der Boden und der Ball waren in schlechter Verfassung. Unser bester Mann war Jhe, Kaiser und Gewert unseren tüchtigen Leichtathleten, merkte man mangelndes Fußballtraining an. Goslar hatte im Tormächter und dem Mittelläufer Alper hervorragende Kräfte.

* * *

Eintracht XI gegen M.-T.-V. VII. 3:6 (0:0)

Bis zur Halbzeit war das Spiel offen. Der Schiedsrichter pfiß die erste Hälfte $\frac{1}{4}$ Stunde zu früh ab und ließ dafür die zweite Hälfte 1 Stunde spielen. Dies war für die Turner vom Vorteil, da sie jetzt den Wind im Rücken hatten. Trotzdem erzielten wir durch den Mittelfürmer das erste Tor, doch glücken die Turner bald aus. Jetzt kamen wir wieder auf und errangen durch den Halblinken zwei Tore. Von nun an war M.-T.-V. aber dauernd überlegen und errang noch 5 Tore (3 Elfmeter), da wir nicht genug verteidigten. Der Schiedsrichter genügte nicht

den bescheidensten Ansprüchen und ließ sich ständig vom Publikum beeinflussen.

Sonntag, 20. April 1913.

Eintracht I gegen Essener-Turnerbund I, Essen 5:1 (3:1).

Seit langem mal wieder eine westdeutsche Mannschaft, die in ihrer Liga an zweiter Stelle stehen.

Da unser Zeidler am 4. Mai als linker Läufer in der Norddeutschen Mannschaft gegen Holland zu spielen hat, so versuchte er sich heute auf diesem Posten, während Fuhse als Mittelläufer fungierte. Aber es klappte nicht so recht, und das liegt wohl mehr an Fuhse, welcher auf diesem ihm ungewohnten Platze spielen mußte, obgleich ich glaube annehmen zu können, daß er sehr wohl auch die Fähigkeiten zu einem erstklassigen Mittelläufer in sich hat. Nachdem wir dauernd überlegen gespielt hatten, legten wir vorerst 2 Tore vor, ließen dann nach, sodaß Essen ein Tor erzielte, um dann kurz vor Halbzeit das Resultat auf 3:1 zu stellen. Nach Halbzeit konnten wir noch 2 Tore erzielen, während ein Elfmeter von Dette gut getreten in noch besserer Weise vom gegnerischen Tormächter gehalten wurde. Unangenehm fiel das viele Abseitsstehen Harders auf. Man sollte doch meinen, daß ein Spieler wie Harder es bald merken müßte, daß die gegnerische Verteidigung das 1 Back-System anwendet, und er dann seine Spielweise wohl danach einrichten kann.

* * *

Eintracht V gegen Pfeiffer & Schmidt 3:0

Das Spiel brachte uns die erwartete Vergeltung. Pause 2:0 für uns. Das Spiel wurde in der 1. Hälfte zwei Mal durch Regen unterbrochen. Nach der Pause konnten wir unsern Vorsprung durch ein weiteres Tor erhöhen. Beide Mannschaften hatten einen Ersatzmann. Während aber Vogel bei uns Gewert nach besten Kräften ersetzte, fiel der Ersatz von P. & S. gänzlich ab.

—pp—

* * *

Eintracht IX gegen Ballspielverein III 1:3

Unsere neunte mußte sich heute der durch 2 Leute aus der II. verstärkten III. Mannschaft des B. S. V. 1910 beugen. Unsere Mannschaft war dem Gegner technisch sehr überlegen, ließen aber viele gute Chancen aus. Der Tormann der Ballspieler war gut.

Ergänzungsberichte für Nr. 4 unserer Vereinszeitung.

Sonntag, 2. März 1913.

Eintracht I gegen Preußen I, Berlin 8:2.

Der Berliner Altmeister, unser uralter Sportfreund, Preußen weilte an diesem Tage in unseren Mauern, und mußte sich mit dem oben angegebenen hohen Resultate unserer I. Elf beugen. Trotz des schlechten Wetters hatten sich die Besucher in erfreulicher Zahl eingefunden, denn unseren lieben Konrad und den Heldenbach Robert wollte und mußte doch ein jeder sehen.

Wir traten in stärkster Aufstellung der ungemein kräftigen, schweren Preußen-Mannschaft gegenüber, und hatten demzufolge weniger unter den grundlosen Bodenverhältnissen zu leiden als unsere Gegner. Die gegnerische Verteidigung hatte dadurch vor dem Tore schwer gegen unseren Sturm, der Wülte's Schwäche auszunutzen, das Innenspiel bevorzugte, schwer zu arbeiten, während wiederum unsere Verteidigung die gefährlichen Angriffe Preußens in guter Manier beseitigen konnte.

Das Spiel wurde mit der ganzen Energie, die unsere Mannschaft gegen hervorragende Gegner entwickeln kann, durchgeführt, und diesem Umstande ist hauptsächlich das gute Resultat zuzuschreiben.

Sonntag, 9. März 1913.

Eintracht I gegen Germania I, Hamburg 6:0.

Das Spiel brachte wohl sämtlichen Sportsleuten eine kleine Enttäuschung, hauptsächlich denen, die Germania von früher kennen. Es war wirklich für unsere Mannschaft keine Anstrengung, den Gästen diese Niederlage beizubringen, trotzdem die Verteidigung und auch der Torwächter, wohl die besten Leute der Mannschaft, waren. Ein näheres Eingehen auf dieses Spiel erübrigt sich, da wirklich zu wenig interessante Momente das Spiel belebten.

Sonntag, 30. März 1913.

Eintracht I gegen Holstein I, Kiel 1:0.

Zu diesem mit Spannung erwarteten Spiele hatten sich trotz des Konfirmationstages wohl ca. 3500 Zuschauer eingefunden, um Zeuge eines äußerst interessanten und hartnäckigen Kampfes zweier gleichwertiger Gegner zu werden. Auch unser hoher Protektor beehrte uns wieder durch seinen Besuch, damit sein außerordentliches Interesse an unserem schönen Sport bezeugend.

Fieberhafte Spannung lag wohl auf sämtlichen Spielern wie auch auf den Zuschauern, für letztere bis zum Schluß des Spieles, welches tatsächlich erst mit Abpfiff des Schiedsrichters voll und ganz für uns gewonnen war, denn gefährlich im Angriff war unser Gegner bis zum letzten Augenblick. Es gab für die Kieler keine Entmutigung, man merkte bei ihnen kein Nachlassen, trotzdem sie immer und immer wieder von unserem Tore zurückgewiesen wurden.

Alle Vorbedingungen für einen einwandfreien Wettkampf waren gegeben, und so wurde wohl das der schönsten Spiele vorgeführt, das Braunschweig je gesehen hat.

Die erste Spielhälfte führt in sehr schnellem Tempo ein wechselvolles Auf und Nieder vor. Immer ist die Verteidigung rettend im Wege, wenn die Stürmer ihrem Ziele nahekommen. Die erste Aufregung legt sich nach wenigen Minuten, wir gewinnen langsam die Oberhand. Durch II bekommt von seinem Bruder den Ball wundervoll vorgelegt, umläuft die Verteidigung, schießt — doch leider dicht daneben. Wieder ist unser Sturm kurz danach vor dem Kieler Tor und diesmal hat Richard Dreck den Ball gut zum Schuß, aber auch dieser Ball geht haarscharf am Pfosten durch. Fast nur Abstoße sind unsere Erfolge in der ersten Hälfte. Aber auch unsere Verteidigung muß scharf arbeiten, um die gefährlichen Angriffe Holsteins zu nichte zu machen. Torlos verläuft die erste Hälfte.

Nach Wiederanpfiff wird beiderseits mit erneuter Kraft weiter gespielt und in den ersten zwei Minuten fällt das erste und einzige Tor für uns durch hervorragenden Schuß von Dreck I, den Werner zwar erreichen kann, aber über seine Arme hinweg ins Tor rollen lassen muß. Alle übrigen Angriffe unsererseits werden durch den fabelhaft schnellen Möller durch besinnungsloses Dazwischengehen beseitigt.

Kurz vor Schluß kommt Holstein noch einmal gefährlich auf, doch kann Theiß durch Abnehmen des Balles vom Fuße Binders auch diese Gefahr beseitigen. Endverhältnis 6:2 für uns.



Rückchau auf die Waldlaufsaison.

Von Paul Zeidler.

Verhallt ist der letzte Tritt, verklungen im Walde die frühlich jauchenden Rufe. Horch, noch ein letztes, kaum hörbares Echo. Ein Echo sollen auch diese Aufzeichnungen sein, ein Wiederhall der Waldlaufsaison 1912/13, die nun hinter uns liegt, die dem strammen Sommertraining der Leichtathleten Platz gemacht hat.

Die Teilnahme an den Waldläufen war leider viel geringer, als die ersten Dienstage im Herbst es versprochen. Sie blieb auch hinter den des Vorjahres ganz erheblich zurück. Nur in vereinzelten Fällen wurde von den aktiv Beteiligten das Duzend erreicht oder gar überschritten. Ich will die nackten Zahlen gleich vorwegnehmen. Insgesamt wurden gegen 200 km zurückgelegt. 33 Waldläufe hatten 536 Teilnehmer, das macht im Durchschnitt etwa 16, davon 12 aktive und 5 Gäste. An der Spitze stehen in „totem Rennen“ Ad. Klöppelt, Bob Schäfer und Herrn. Suchel, die je nur einen Waldlauf veräumten. Wohl haben andere den Versuch gemacht, die Richtigkeit der Buchführung dadurch zu stören, daß sie überall ihren Namen zwischenmogelten, aber das Auge des Chronisten konnten sie nicht täuschen. Von der ersten Mannschaft beteiligte sich nur die Läuferreihe. Unseren Kapitän, der im vorigen Jahre fast nie fehlte, konnten wir nur einmal als Gast begrüßen.

Manche heitere Erinnerung knüpft sich an die verkloffenen Waldlaufabende, teils an den gemeinsamen Heimweg, wo einigen besonders beliebten älteren Herren des Vereins als Gutenachtgruß ein dreifaches Hipp hipp hurra ausgebracht wurde, teils an die Erlebnisse unterwegs, oder an die gemüthlichen Plauderstunden der Zurückgebliebenen, die „das Zeug bewachten.“ Da hatte z. B. Herr Runge, der die ersten paarmal stets vertreten war, an seinem Handteller das bekannte bunte Plakat von der Stockholmer Olympiade. In seiner Abwesenheit wurde es vorsichtig losgelöst, aber wenn der erwartete Ausbruch des altmeisterlichen Jornes erfolgte, wollte es natürlich keiner gewesen sein. Am nächsten Dienstag aber war es so gut aufgeklebt, daß keine Dubenhand es wieder lösen konnte. — Ich denke weiter an die humoristischen „Vorstandsitzungen“, die ein findiger Geist mit täuschender Nachahmung berühmter Vorbilder inszenierte, an die genutzreiche Musik des „Kantors“ auf dem Harmonium, die sich mit der Klavierbegleitung irgend eines anderen zur schauerlichen Dissonanz verschmolz, an die schöne Weihnachtsfeier, die unter Tannenbaum begann und sich bis auf den Löwenwall erstreckte. — Als uns dann später das kleine Zimmer ganz vorn zur Verfügung stand, wo kein Musikinstrument zur Erheiterung beitragen konnte, da hatte ein Schlaupkopf entdeckt, daß hier der geeignetste Ort sei, seine Schularbeiten zu machen. Wir anderen aber lauschten den gar wunderlichen Erlebnissen unseres Berliner Münchshausens. Den meisten Beifall fand er, als er uns erzählte, er wollte sich die Ohren zurücksetzen lassen, weil er den Mund nicht weit genug aufziehen könnte.

Von den Taten der aktiven Läufer verdient der schneidige Zweistundenlauf von Marathonlücke erwähnt zu werden, der ihm seinen Kriegsnamen einbrachte. In den folgenden Monaten nahm das erste Training zum Bezirksgeländelauf die Kräfte so sehr in Anspruch, daß sich kaum etwas besonderes ereignete. Als aber die Konkurrenz hinter uns lag, konnten wir die zwanglosen Spazierläufe wieder aufnehmen. Da war es, als wir an einem bitterkalten Februarabend einen sonst nimmer fehlenden Waldläufer, den aber heute die Folgen einer Fußballschlacht ans Sofa fesselten, in seiner Behausung aufsuchten. Mit seiner bekannten Gastfreundschaft wollte uns der franke Häuptling, gerührt durch die Treue seiner Mannen einen erquickenden Labetrunk vorlegen. — Durften wir auch als gewissenhafte Sportsleute das alkoholhaltige Gastgeschenk nicht annehmen, so hatten wir nichts dagegen, daß er selbst auf unser Wohl das Glas leerte. — Trotzdem wir öfters die Straßen der Außenstadt berührten, trafen wir ein einzigesmal mit den Hültern des Geseßes zusammen. „Haben Sie Erlaubnis?“ „Jawohl.“ „Von wem?“ „Vom Herzog-Regenten selber.“ Na, die Bestürzung des Behelinten kann man sich denken. — Ein gefährliches Abenteuer erlebten auch, als die Tage schon wärmer wurden, eine Anzahl Nachzügler, die hinter dem Vortrab weit zurückgeblieben waren. In der Gegend der Riddagshäuser Klostermauer ertönten plötzlich aus der Finsternis grimmig dräuende Stimmen. Da die Weine mehr die Stärke der Waldläufer sind, als die Fäuste, so erwählten sie den besseren Teil der Tapferkeit, wunderten sich aber, daß trotz ihres gesunden Tempos die Verfolger immer näher rückten. Nur ein Beherzter war, Deckung suchend, hinter den nächsten Baum gesprungen, und ihm war es vergönnt, die vermeintlichen Feinde als friedliche Stallgefährten zu entlarven. So löste sich der räuberische Ueberfall in lachend Wohlgefallen auf. — Ein einzigesmal hat es während der 33 Abende wirklich geregnet, so geregnet, daß die Teilnehmerzahl auf ein Quartett zusammenschmolz. Kein Wunder, daß sich bei den glatten Wegen ein Läufer lang in den Dreck legte. Wie sah der arme aus! Ob die weiß gebliebene Körperhälfte oder die den Sturz geschwärzte mehr der Naturfarbe entsprach, war kaum noch zu erkennen. Da sah er seinen einzigen Ausweg im Wasser und stürzte sich, da er doch nicht mehr nasser werden konnte, mit Todes-

verachtung in den Schwanenteich im Stadtpark, nicht um sich das Leben zu nehmen, nein, um zu zeigen, daß kein Unfall einen Waldläufer in Verlegenheit bringt. Nitzengleich entstieg er wieder den Fluten und mußte soviel schönes von dem kühlen Bade zu erzählen, daß die anderen drei seinen Beispielen folgten. — Den Beschluß der Saison bildete noch ein inoffizieller Privatwaldblauf, den wir vom kleinen Ezer aus nach dem Querumer Holz unternahmen. Auf dem dortigen „Waldborsplatz“ wurden einige Starts geübt, dann ging es über Hürden, und weiter auf herrlichen Waldwegen nach den Rühmer Bergen. Eine sumpfige Wiese hätte uns fast das Schicksal des Varus bereitet — verlor 2 Stiefel und 1 Strumpf — aber wohlbehalten langten wir wieder am Ufer der Schunter an, die als Training für das olympische Sportabzeichen schwimmend durchquert wurde, und bald vereinte uns daheim das gemeinsame Wurstabendessen und der kühle Trunk Alkoholfreies zum Abschiedsmahle.

Wenn aber wieder der Herbstwind das immer bunter sich färbende Laub von den Bäumen schüttelt, so sollen uns die Erinnerungen an die heiteren Stunden froher Tätigkeit der Sammelruf sein für die neue Waldblauffaison.

Sport-Abzeichen.

Bestimmungen des Deutschen Reichs-Ausschusses für Olympische Spiele.

1. Der Deutsche Reichs-Ausschuß für Olympische Spiele stiftet eine Auszeichnung für vielseitige Leistungen auf dem Gebiete der Leibesübungen.
2. Die Auszeichnung kann erwerben, wer
 - a) die deutsche Reichsangehörigkeit besitzt,
 - b) das 18. Lebensjahr vollendet hat,
 - c) einem vom Deutschen Reichs-Ausschuß anerkannten Verbands angehört,
 - d) die unter 4 gestellten Bedingungen erfüllt.

Unseren Mitgliedern sind die unter 4 aufgeführten Bedingungen auf unserem Sportplatz und in unserem Vereinslokal zugänglich, und wollen sich die Herren, die die Absicht haben, sich eine derartige Auszeichnung in Bronze, Silber oder Gold zu erwerben, umgehend bei Herrn Steinhof oder Herrn Dette melden, da diese Herren auch zu mündlicher Besprechung hierüber gern zur Verfügung stehen.

Ein „alter Herrenabend“ in Wolfenbüttel.

Eine Skizze.

Für die Maizusammentkunft hatte uns unser Mitglied Ahrenhold auf das Caféhaus in Wolfenbüttel geladen. Mit der Bahn, der Elektrischen und per pedes apostolorum waren die „alten Herren“ der Einladung Ahrenholds gefolgt.

Zuerst schien's, als ob nur wenige kämen, und sorgenvoll betrachtete Ahrenhold abwechselnd die kleine Schar und das große Faß. Aber so peu à peu füllte sich das Zimmer. Zuletzt drängte sich ein Riesenmaiblumenstrauß durch die Tür, gefolgt vom starken T. und dem kleinen Erich. „Hab' ich ganz allein gepflückt“ sagte erschöpft der schlaffe kleine Mann und ließ sich für seine Blumen einen großen Eimer Wasser geben. Und dann hub das Pokulieren an. Ein Scherz jug den anderen, und ein Lied stieg nach dem anderen. Was der Tonschönheit abging, wurde durch Tonsstärke ersetzt. „Stimmung“ war reichlich, überreichlich vorhanden. Es wurden Reden geschwungen, gute und weniger gute. Unser Hofdrucker verteilte seine neuesten Drucksachen und Bruno, der Hof-

poet, glänzte als Deklamator. Die Zeit pflog dahin und plötzlich hieß es: „Aufbrechen!“ „Ach was“, meinte Meister Ahrenhold, „bleibt doch noch und geht später zu Fuß nach Braunschweig, wie oft habe ich das getan, als ich noch im Flügelkleide —“. Da blieb die Hälfte, die andere fuhr 12³⁶, darunter leider Bruns, der Hofpoet.

Er wollte mit Muttern eine Feidepartie machen und um 6 Uhr aufbrechen. Dann schied uns von Braunschweig ein Auto auf 3 Uhr an den Waldrand! „Das tue ich“, rief er und stürmte davon.

Jetzt erst fragten wir, wer sich an der Autofahrt beteiligen würde. Damit sah es windig aus. „Na, schließlich fahren wir beide allein! Oscar“, meinte Robert und strich unternehmend seinen Bart. Um 2 Uhr brachen wir auf. Dunkel war's, kein Laternchen brannte. Singend zogen wir durch die altertümlichen Gäßlein. Plötzlich tauchten aus einer Nische ein großer Helm und kleines Männlein auf. „Meine Herren, Sie dürfen nicht —!“

„Ach, Herr Kögelmann, die Herren sind harmlos“, beruhigte Ahrenhold den grimmen Mann. „Guten Abend, Herr Kögelmann, wie geht's, was machen die Kinder? Sie haben doch nicht die Masern?“ umringte ihn die vergnügte Schar, schüttelte ihm bieder die Hand und schob den völlig Verdutzten wieder in das Dunkel der Nische zurück. Dort wird er noch stehen, wenn er sich inzwischen von seiner Verblüfftheit nicht erholt hat.

Am Herzogtore wurde der Abschiedstrunk genommen. Die Wirtin guckte verwundert. „Was, die wollen noch zu Fuß nach Braunschweig?“ fügte sie leise hinzu: „Die sind ja wohl ganz verrückt“, aber ganz leise, eingedenk der Mahnung, man dürfe Verrückte nicht reizen, sonst schlägen sie alles kaputt.

Auf der Brücke nahm Ahrenhold von seinen Gästen Abschied. Er konnte sich mit dem Bewußtsein schlafen legen, ihnen einen recht vergnügten Abend geschaffen zu haben. Dann gings dem dunklen Holze zu. Antoinettenruh lag bald hinter uns. Quatsch, Quatsch ging's. „Was is denn dat?“ fragte einer, und trocken klang's irgendwo aus dem Dunkel „Jümpfe“. Singend ging's am Sternhaus vorbei. Vom Waldrande leuchtete das Licht eines wartenden Autos. Der brave Bruno hatte demnach seinen Auftrag ausgeführt. Auf einmal verklang das Singen vor uns. „Robert“, meinte Oscar mißtrauisch, „paß auf, die Kasselbande fährt jetzt mit unserem Auto davon. Wo ist Wälthi?“ Wälthi war futsch. „Siehst du, wenn der vorn dabei ist, können wir zu Fuß nach Hause tippeln!“ Und richtig. Mit Ragentritten war die Schwefelbande davongeschlichen. Ihnen gings wie dem Schneider in Heine's Harzreise, der da bramarbasierte: „Jetzt will ich den Weg zwischen die Beine nehmen!“ Doch bald klagte er, daß er sich Blasen unter die Füße gegangen, und sich an einem Baumstamm sackte niederlassend, betäubt wie ein Vämmerchwänzchen ausrief: „Da bin ich armes Schindluderchen schon wieder marode!“ Sie hatten vom Tippeln genug. Sie vergewisserten sich: „Auto Hansen? Na, dann steigt ein!“ Sie waren schon im Begriff, davon zu fahren, da kamen dem wackeren T. Bedenken. „Hört mal, H. und G. müssen wir aber doch wohl mitnehmen. Sie haben's doch schließlich bestellt.“ — „Ach was, losfahren!“ — „Warten!“ Da kamen wir. „Wollt Ihr Schwefel — wohl aus unserem Auto! Wir nehmen nur B., L. und T. mit!“ Die hatten von vornherein mitwollen. Schimpfend stiegen sie wieder aus. „Wenn wir losgefahren wären, wären wir jetzt schon in Stöckheim“, meinten sie treuherzig, traten zu vierten an und marschierten die lange Allee nach Stöckheim zu. Ihre „Segenswünsche“ begleiteten uns. „Wo ist denn Wälthi geblieben?“ „Hier bin ich“, erklang es kleinlaut in einer Ecke. „Wie kommt Du denn dahin, wo ist L.“ „Ich bin auf der anderen

Seite wieder hereingeklettert, als Ihr mich vorn rausgeschmissen habt, und habe mich hier in der dunkeln Ecke ganz still verhalten. Nun nehmt mich man mit. L. läuft zu Fuß," replizierte kaltblütig der Bandit. So kam es, daß er 12 Minuten später mit uns im Café Markworth saß und „Lehmannte.“ Der Morgen graute, da hinkten die Toppelbrüder ins Augusttor. Zwei Männer hatten Erich's Riesenstrauß an eine junge Birke gebunden und trugen ihn auf ihren Schultern. Den schlafenden Erich trug der starke L. auf seinen Armen nebenher. Auf der Brücke stellte er ihn vorsichtig auf die Füße, „Erich, aussteigen!“ „Sind wir schon da?“ fragte der zierliche Mann, gähnte und rieb sich die Augen. „Gottlob in 10 Minuten liege ich im Bette!“ frohlockte Ernst. „Aber ich,“ wehklagte Erich, „aber ich muß noch bis nach Gliesmarode,“ hob den Riesenstrauß auf die linke Schulter und hinkte klagend von dannen. — So war's.

Aus dem Verein — für den Verein.

Im April sind eingetreten:

1. Wedde, Claude	lfd. Nr. 566
2. Arendts, Robert	" " 567
3. Göhmann, Hans	" " 568
4. Göhmann, Luis	" " 569
5. Holste, Kurt	" " 570
6. Jochmann, Georg	" " 571
7. Wello, Florio, R.,	" " 572
8. Meyer, Otto	" " 573
9. Schäfer, Alfred	" " 574
10. Heen, Karl	" " 575
11. Vogel, Alfred	" " 576
12. Bock, Alfred	" " 577
13. Otto, Ewald	" " 578
14. Schmidt, Walter	" " 579
15. Tönnies, Hermann	" " 580
16. Wild, Georg	" " 581
17. Alsburg, Heinrich	" " 582
18. Brede, Otto	" " 583
19. Hoffmann, Richard	" " 584
20. Bente, Walter	" " 585
21. Meyer, Reinhold	" " 586
22. Möllerson, Rudolf	" " 587
23. Müller, Kurt	" " 588
24. Hermann, Herbert	" " 589
25. Santo, Camill	" " 590
26. Schülke, Adolf	" " 591
27. Staats, Richard	" " 592
28. Wapmus, Kurt	" " 593
29. Wandert, Hermann	" " 594

Ueber Abmeldungen berichten wir wegen Raummangel in nächster Nr.

Krickel-Abteilung.

Da in unserm Verein sehr viele Herren sind, die sich für Kricket interessieren, hat der Vorstand beschlossen, eine Kricket-Abteilung einzurichten. Als Spieltag ist vorläufig der Sonnabend-Nachmittag vorgesehen, als Ort das Franz'sche Feld. Herren, die gewillt sind, dieser Abteilung beizutreten, (Unkosten erwachsen daraus nicht) wollen sich schriftlich oder mündlich beim Unterzeichneten melden. Wie hoffen auch, daß wir durch diese Neueinrichtung viele neue, sich für den Kricketsport interessierende Mitglieder bekommen werden.

J. Runge, Körnerstraße 13.

Die neuen Vereins-Statuten gelangen mit der nächsten Nummer unserer Vereinsnachrichten zur Verlesung und wir empfehlen unseren Mitgliedern dieselben besonderer Beachtung. Bei einmaligem Fehlen der Statuten wollen sich unsere Mitglieder sofort schriftlich an die Expedition zwecks Nachlieferung wenden.

Herren-Artikel

Aparte Neuheiten

in

Oberhemden, Krawatten, Kragen
Nachthemd., Socken, Handschuhen

Zweckmäßige Sportbekleidung

Fußball-Hosen, Jerseys, Stutzen

Carl Langerfeldt

Packhofstr. 3
Sack 15—18

Hollieferant

Fernsprecher
129 u. 469



Damm 40

Schröder & Co.

Damm 40

Inhaber Hamburger & Lüttower

Modernes Spezial-Haus größten Stils
für Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderobe

Sämtliche Neuheiten für Frühjahr und Sommer 1913 sind bereits
eingetroffen!

Spezialabteilung für „Sport und Spiel“. Vornehme Anfertigung nach Maß.

Mitglied des Fußball-Klubs „Eintracht“



Doigt

*Ecke Damm
und Münzstrasse*

Ia. englische
Renn-Schuhe

Ia. Deutsche und englische
Fussballstiefel

Grösste Auswahl am Platze

M. 7.50 8.50 9. — 9.50 10.50
11.50 12.50

Wilhelm Kraft, Braunschweig
 Fernsprecher 1353 **Feine Maßschneiderei** Steinweg Nr. 10
 Großes Lager in in- und ausländischen Stoffen
 Frack-Verleihinstitut  Reparatur-Werkstatt
 Mitglied des Fußballklubs »Eintracht«



GES. GESCH. N^o 34627.

Adler-Turf-Cigaretten zu 3 PF.
 4 " " "
 5 " " "
 6 " " "
 10 "

Adler-Compagnie Dresden

Atelier

vornehmer Herren-Moden
HANS STREY

Telephon 2948 — Sack 12^{III} — Telephon 2948

langjährig in ersten Häusern des
 In- und Auslandes tätig gewesen,
 empfiehlt sich

**zur Anfertigung
 erstklass. Maßarbeit**

Garantie tadelloser Sitz und
 saubere prompte Ausführung

❖

Lager von in- und ausländischen
 Saison-Neuheiten

Auf Wunsch erfolgt sofortiger Besuch.

❖❖

Mitglied des Fußballklubs »Eintracht«.

Hotel und Restaurant

„Preussischer Hof“

Damm 26/27 Bes. W. Utermühl Damm 26/27

 **Vornehmstes Familienrestaurant** 

 **SOUPERS** 

von 1.50 Mark an
 und à la carte

Werner Siebers Inh.: Karl Bartwig
 Altstadtmarkt 10 :: Papierhandlung :: Altstadtmarkt 10

Feine Lederwaren & Schreibzeuge
 Füllfederhalter

Feine Briefpapiere & Ansichtskarten
 Rabattmarken

Th. Bewig
 Hof-Sattler
 BRAUNSCHWEIG
 2 Poststrasse 2

Spezial-Geschäft für
**Reise-
 Sport-
 Feine Lederwaren**

Turnspielgerätefabrik
„Brunsviga“

Fussballstiefel
 von Mk. 7.50 an



Fussbälle

Vereins-Nachrichten

des Braunschweiger Fußballklubs „Eintracht“, E. V.

Erscheinen monatlich einmal und werden
den Mitgliedern des Fußballklubs Ein-
tracht kostenlos zugestellt
Expedition: Georg Pilz, Falanenstr. 19



Für den Inhalt verantwortlich: W. Steinbof,
Altewiekring 14. — Anzeigen-Annahme:
Buchdruckerei Franz Heß, Braunschweig,
Reichsstraße 1, Fernruf 2021

Beſchwerden über unpünktliche Zuſtellung ſind an die Expedition zu richten.

Nummer 7

Braunschweig, Juli 1913

VI. Jahrgang

Norddeutscher Meister 1913/14



Unsere erste Mannschaft nach dem Siege

stehend:	Wald	Gardner	Helmke	Quest I	Quest II	Fuhse	Zeidler
kniegend:	Schrader	Dette	Heiß	Buckendahl			

Monatschau

von W. Steinhof.

In Licht und Luft den Körper haben ist jetzt die Lösung auf unserem Sportplatz, frei von beengender Kleidung ihn Sonne und Wind, und wenn es nicht anders ist auch mal dem Regen aussetzen, bei Lauf, Sprung und Wurf kämpfend ihn abhärten, Nerven und Muskel stählen. Wie das den Blick leuchtend macht und leicht und frei den ganzen Menschen, wie das verjüngt und neu belebt, wenn bei täglichem Bewegen und Sichregen Herz und Lunge von den Schlacken der winterlichen Stubenluft befreit werden. Es gibt nichts schöneres als diese Stunden auf dem Sportplatz nach getaner Arbeit. Die Fußballsaison gibt uns wegen der kurzen Tage fast nur den Sonntag, aber jetzt kann der Abend ausgenutzt werden. Darum kommt alle, alt und jung, hinaus in Licht und Luft. Noch stärker wie es schon der Fall ist muß unser Platz belebt werden.

Das Training geht seinen Gang. Die Schwachen stärken ihren Körper, die Starken strengen ihn an und streben nach höheren Zielen, bereiten sich vor zu Kampf und Sieg, bei der Übung schon untereinander kämpfend. Die ersten Wettkämpfe liegen hinter uns. Eingeleitet wurden sie am ersten Junisonntage durch die Vorführungen anlässlich des Jugendpflugeskursus. Einen immer größeren Wert beginnt man auf die körperliche Erziehung der Jugend zu gesunden kräftigen Menschen zu legen. Es hat ein Werben um die Jugend eingesetzt, wie es noch nie der Fall gewesen ist. Braunschweig ist jahrelang vorbildlich für Jugendspiele gewesen in Deutschland, und wir müssen danach streben, daß es so bleiben möge. Wir als großer Verein haben die Pflicht, eifrig und tätig an der Werbe- und Erziehungsarbeit teilzunehmen, um unserem Sport neue Jünger zu gewinnen, zum Segen für ihn und für sie. Wer die Jugend hat, hat die Zukunft! Auch der Bezirk will nicht zurückstehen, und hat die Frage der Jugendspiele im Fußballsport aufgeworfen, da bedarf es eifriger Arbeit; aber im Glauben und Vertrauen an das sieghafte Vordringen unseres Sports wird uns die Arbeit leicht werden und sie wird uns Erfolg bringen.

Welch gewaltigen Siegeszug, unaufhaltsam trotz aller Gegner, der Sport triumphierend gegangen ist, davon war man Zeuge bei der Einweihung des Stadions in Berlin am 8. Juni. Wer hätte von uns, die wir vor 17 Jahren teils heimlich und verstoßen auf schlechten Plätzen unserem Sport huldigten, unter Scheinnamen auswärts an leichtathletischen Wettkämpfen teilnahmen geglaubt, daß in so kurzer Spanne Zeit er in solcher Macht und Größe dastehen würde, daß die Führer des Reiches, an der Spitze unser Kaiser, ihm solche Unterstützung zu Teil werden ließen? Wer so wie ich die ersten trüben Zeiten des Fußballs und der Leichtathletik miterlebt hat, dem gingen Herz und Augen über bei dieser überwältigenden Huldigungsfeier vor unserm Kaiser in unserm Stadion. Ein Augenblick, den man Zeit seines Lebens nicht vergessen wird. Jetzt können wir stolz auf unsern Sport sein, der sich durch seinen eigenen Wert durch starke Feinde einen Weg zur Sonne gebahnt hat, stolz können wir uns seine Jünger nennen und eifrig wollen wir ihm neue gewinnen; das ist eine Arbeit, die im Stillen jedes Vereinsmitglied leisten soll und leisten muß.

Eine glanzvolle Veranstaltung besuchten wir am 22. in Hannover. Es ist wunderbar, was für eine Wandlung in dieser unserer Nachbarstadt innerhalb zweier Jahre vor sich gegangen ist. Man war es gewohnt, dort das wenigste Publikum auf den Plätzen zu sehen, sei es nun Fußball oder Leichtathletik. Und jetzt, in ganz

kurzer Zeit, hat sich eine erstaunliche Wandlung bemerkbar gemacht, das Interesse ist erwacht und steigt ständig. Der 22. Juni mit seinen internationalen leichtathletischen Wettkämpfen bildete den Schluß einer Kette von sportlichen Veranstaltungen, die unter dem Namen der Hannoverischen Sportswoche zur Feier des Kaiserjubiläums 10 Tage dauerten und alle Sports bot. Der Hannoverische Fußballklub von 1896, unser alter Freund, hatte Fußball und Leichtathletik übertragen bekommen, zur Ausgestaltung waren ihm, wenn ich nicht irre, 8000 Mk. zur Verfügung gestellt, mit welcher Summe er alles denkbar Mögliche leistete, sodaß dem sehr zahlreichen Hannoverischen Publikum unser Sport sich von der besten Seite zeigte. Wir hatten einige Plazerfolge, die bei der schweren Konkurrenz immerhin als ehrenvoll zu bezeichnen sind. In demselben Sonntage waren hier Junioren- und Erstlingswettkämpfe des Bezirks Braunschweig auf unserem Platz, die unseren zahlreichen Leichtathleten zahlreiche Siege brachten. Die Mehrzahl der Preise kam an unsern Verein, damit zeigend, daß wir gutes und bildungsfähiges junges Material in dieser Hinsicht im Verein haben, das auf einen gesunden Fortschritt schließen läßt. Die Erfolge der Jugend sind stets mit besonderer Freude zu begrüßen und gerade das schöne siegreiche Auftreten bei dieser Veranstaltung, siegreich in so großem Umfange, hat mir persönlich besondere Freude gemacht. Zwischen durch, am 15., weilten zwei Stafetten in Helmstedt, um an dem 10 km-Stafettenlauf Trendelbusch-Helmstedt teilzunehmen, siegreich konnte auch von da heimgekehrt werden.

Es hätten ja in diesem Monat auch unsere großen nationalen Spiele stattfinden sollen, aber aus gewichtigen Gründen mußten sie verlegt werden.

Zulezt komme ich, nach dem alten Wort, zulezt das Beste, auf den letzten Sonnabend zu sprechen, der in unserer Vereinschronik rot angestrichen werden muß. Wir alle kennen das große Interesse unseres hochverehrten Herzog-Regenten für unseren Sport und ich glaube sagen zu dürfen nach den letzten Ereignissen, für unseren Klub, daß es aber so groß und so tief ist, wie es sich jetzt zeigt, muß uns mit freudigem Stolz erfüllen. Se. Hoheit weilte letzten Sonnabend von 6 bis 7¼ Uhr auf unserem Platz, um unserem Trainingsbetriebe mit größtem Interesse zuzuschauen. Wir können stolz auf diese Auszeichnung sein.

Am Abend hatten wir Siegesfeier für die Fußballer, die keine glänzendere Einleitung als die erwähnte haben konnte. Der herrliche Preis, den Se. Hoheit uns zum Siege in der norddeutschen Meisterschaft hatte überreichen lassen, schmückte die Tafel. Solche Feiern sind ja sehr schön, sie haben aber zwei Seiten, die namentlich jeder aktive Sportsmann, der da mit als Sieger sitzt, sich unbedingt klar machen muß. Die eine, die des freudigen Siegesbewußtseins, haben wohl alle und sollen sie haben, aber sie dürfen die andere der aus dem Erfolge entspringenden Pflicht nicht außer acht lassen. Der erfolglose Kämpfer verschwindet bald unter der Masse, der Sieger aber wird stets auf seiner weiteren Kampfbahn beobachtet werden, er muß darum darauf sehen, daß ihm der Sieg nicht zum Verderben wird. Der Sieg muß ein Ansporn zu weiterer Arbeit und nicht zum müßigen Rasten sein. Rast ich, so rost ich! das wollen wir alle jederzeit bedenken.

Sonntag, den 1. Juni.

Jugendpflege.

Zum zweiten Male veranstaltete in diesem Jahre der Ausschuß für Jugendpflege, dem bekanntlich alle Vereine Braunschweigs, die sich um das geistige und

körperliche Wohl unserer Jugend bemühen, angehören, einen umfassenden Kursus für Lehrer und Leiter. Wie voriges Jahr, fanden die turnerischen und sportlichen Vorführungen auf unserem Sportplatz, von tadellosem Wetter begünstigt, statt. Die Leistungen beider, der Turner wie der Sportler, fanden große Anerkennung. Uns interessieren naturgemäß vor allem die sportlichen Darbietungen, von denen gesagt werden kann, daß sie gute Leistungen brachten. Die gemeinsame Laufvorführung hätte sich einer größeren Teilnehmerzahl erfreuen dürfen, die Wirkung wäre imposanter gewesen. Das Speerwerfen in Gruppen hinterließ einen guten Eindruck. Unsere Mitglieder zeigten teilweise brillante Einzelleistungen, es seien vor allem Büßing, Gewert und unser unermüdlicher Junior Bücke erwähnt, dessen 1000 m-Lauf eine sehr aner kennenswerte Leistung war.

Zum Stafettenlauf traten leider nur der Turnklub und wir an, der Turnklub siegte in dem in der Gasse ausgetragenen 10 mal 100 m-Lauf.

Das nachfolgende Fußballspiel einer kombinierten Mannschaft Acosta-Britannia gegen eine kombinierte Mannschaft unseres Vereins lief 1:1 aus.

Der ganze Kursus dauerte 4 Tage, täglich praktische Übungen, Vorführungen und Vorträge bietend.

Der Vorsitzende des Ausschusses für Jugendpflege, Herr Schuldirektor Professor Dr. Rehküh, richtete nach den Vorführungen nachstehendes Schreiben an uns, daß eine hohe Anerkennung unserer Bestrebungen und unserer Leistungen enthielt.

An

den Vorstand des Fußballklubs „Eintracht“,
hier.

Bei den Jugendpflege-Veranstaltungen hat der F.-C. „Eintracht“ nicht nur in liebenswürdigster Weise seinen Platz zur Verfügung gestellt, sondern auch durch hervorragende Darbietungen der verschiedensten Art aufs beste zur Kenntnis der modernen Technik der leichtathletischen Übungen beigetragen. Seine Vorführungen waren so vollendet, daß sie allgemein hohe Anerkennung gefunden haben. Für die reiche Unterstützung unserer Bestrebungen den herzlichsten Dank.

Der Ausschuß für Jugendpflege:
Dr. Rehküh.

Wir danken Herrn Prof. Dr. Rehküh für die Worte der Anerkennung für unsere Arbeit in der Jugendpflege, die wir unentwegt im Interesse der Jugend fortsetzen werden.

Der Vorstand.

Der Bezirkstag

des Frühjahrs fand am 7. Juni im Preussischen Hofe statt. Der Besuch seitens unserer Mitglieder war äußerst schwach, es waren fast nur diejenigen da, die im Bezirk beamtet sind. Eine Sitzung solch kleiner Gemeinschaft berührt aufs engste die Interessen der zugehörenden Vereine und es sollte sich jeder angelegen sein lassen, genau so wie er zu den Vereinssitzungen erscheint, auch an solchem Abend zu kommen, schon aus dem Grunde, weil diejenigen Herren, die ein Amt bekleiden, naturgemäß keine Vereinsinteressen, sondern Gesamtinteressen vertreten müssen, und wenn auch ein offizieller Vertreter unseres Vereins zugegen ist, so ist es doch kein Schaden, wenn er noch Unterstützung findet. An wichtigen Beschlüssen sind nur zwei zu erwähnen, zunächst: daß, wenn eine Bezirksmannschaft eine vergebliche Reise zu einem Spiel

gemacht hat und der Sp.-A. das Spiel noch einmal ansetzt, die zweite Reise der Bezirk trägt. Dann wurde ein Antrag des Vorstandes, Einrichtung von Jugend- und Schülerspielen, angenommen, die näheren Bestimmungen werden noch im Laufe dieses Sommers festgesetzt werden, nachdem der Beschluß auf seine Durchführbarkeit hin in den Vereinen beraten ist. Auf alle Fälle ist diese Maßnahme des Bezirks von großer Wichtigkeit und Tragweite für die weitere Entwicklung unseres Sports bei der Jugend und daher mit Freuden zu begrüßen. Sollte er sich verwirklichen, was bestimmt anzunehmen ist, so haben auch wir in unserem Vereine neue große aber schöne und ideale Pflichten, und darum in dieser neuen Sache frisch und ungefäumt ans Werk.

Das deutsche Stadion

von J. Runge.

Wir haben ein deutsches Stadion! Unser heißester, sehnlichster Wunsch ist in Erfüllung gegangen, wir haben ein Ziel erreicht, viel früher, als wir noch vor wenigen Jahren hoffen und erwarten durften. Wir haben unser deutsches Stadion, wenn es auch 1916 durch die Abhaltung der großen olympischen Spiele erst die rechte Weihe erhält, so wird es doch für alle Zukunft dem deutschen Sport, unseren vaterländischen Wettkämpfen dienen.

Wir haben unser deutsches Stadion und freuen uns dessen aus vollem Herzen, wir sind stolz darauf, denn hiermit hat unser deutscher Sport eine Pflegestätte erhalten, die sein in den letzten Jahren schon sprunghaft gezeigtes mächtiges Emporwachsen und Blühen in weiteste Volkskreise hineindringen lassen wird. Hier wird in Zukunft der deutsche Sport sein deutsches Olympia feiern. — Am 8. Juni erhielt unser Stadion die feierliche Weihe und dankbar sind wir unserm Geschehe, daß wir diesen hehrsten und höchsten Feiertag, den der Sport bisher gehabt, miterleben und mitfeiern durften! Unvergesslich wird für alle Teilnehmer der 8. Juni sein und unvergesslich wird dieser Tag in goldenen Lettern in der Geschichte des Sports verewigt werden. Die Stadionweihe war ein Triumph unserer deutschen Körperkultur. Ein Werk deutscher Beharrlichkeit, deutschen Strebens und deutscher Kraft wurde von unserm höchsten Schutz- und Schirmherrn, dem deutschen Kaiser, an diesem Tage seiner Bestimmung übergeben.

Dafür hat der Sport seinem Herrscher eine Guldigung dargebracht, wie sie größer, eindringlicher und erhabener niemals dagewesen ist. Fast eine Stunde lang zog die deutsche Jugend, Deutschlands Zukunft, unter begeistertem Hurra und Heil an seinem Kaiser vorüber und wohl mag sich in der Brust des hohen Herrn beim Anblick dieser jugendlich-starken, elastischen Gestalten das Gefühl befestigt haben, solange mein Deutschland solche Söhne hat, braucht mir nicht zu bangen.

Wir haben das Stadion, jetzt aber ist es aber auch Pflicht eines jeden deutschen Sportsmannes, sich seiner würdig zu erweisen. Wie im alten Olympia es der höchste Wunsch eines jeden Griechenjünglings war, Olympier zu werden, so soll auch in jedem deutschen Jüngling das Sehnen und Wünschen sein, einmal würdig zu sein, dort zu kämpfen — und zu siegen. Solche Kämpfer werden auch Lebenskämpfer werden und in diesen Lebenskampf ihren Mann stehen. Sport ohne Kampf ist kein Sport, darum liebe Einträchtler, wollen wir den Kampf erlernen, unser Ziel soll sein, 1916 einen der Unsrigen im Stadion bejubeln zu können.

Sonntag den 15. Juni.

Stafettenlauf über 5 km in Helmstedt.

Auch dieses Jahr waren wir dem Rufe des Helmstedter Sportklubs gefolgt, als er die Ausschreibung zu seinem 5 km-Stafettenlauf Trendelbusch-Helmstedt erließ. Leider war die Beteiligung nicht zahlreich, was wohl vor allem daran gelegen hat, daß der Lauf des Morgens und nicht, wie sonst, am Nachmittage stattfand. Von uns weilten 2 Mannschaften dort, die aus je 10 Läufern bestehen sollten; aber nur 17 insgesamt waren auf der Reise, sodaß die I. Mannschaft mit 9, die II. mit 8 Mann lief. Erstere waren wir, als wir eine Mannschaft der 2. Komp. unseres Inf.-Reg. antrafen, die auch teilnahm.

Der Start fand kurz vor 11 Uhr statt. Wir gewannen trotz unserer 9 Mann überlegen mit 800 m Vorsprung. Die ersten drei Strecken, 1500 m, liefen Zeidler und Gerlach je zur Hälfte, hatten aber, trotzdem sie gegen drei Mann liefen, schon einen Vorsprung, der sich bis auf die genannte Strecke vergrößerte. Zeit 13 Min. 2 Sek. In der ersten Stafette liefen Zeidler, Gerlach, Wandert, Lopau, Rag, Suchel, Schröder, Neumann, Steinhof. Die II. Mannschaft kam als vierter ein in 14 Min. 19,4 Sek., eine sehr gute Leistung, wenn man berücksichtigt, daß Bücke 1000 m, Hoppe und Klöppelt je 750 m laufen mußten. Es liefen hier: Gewert, Hillebrecht, Bücke, Schäfer, Klöppelt, Hoppe, Bosse, Armbricht.

Am Nachmittage machten wir die große Feier der Stadt zum Regierungsjubiläum des Kaisers mit. Festzug sämtlicher Vereine und Schulen, Festrede des Bürgermeisters auf dem Marktplatz, Zug nach dem Brunnen, wo der Sportklub eine Tafel reserviert erhalten hatte, an der wir Platz nahmen und eine vergnügliche Stunde verlebten, bis uns der Zug wieder heimwärts führte.

Steinhof.

Hannover.

Heiße Kämpfe gab es am Sonntag in unserer Nachbarstadt. Auf den uns wohlbekannten Plätzen von Eintracht und Hannover 96 maßen unsere Leichtathleten ihre Kräfte. Da, wo sonst der Fußball herrscht, gebot der leichte Rennschuh. Unsereins steht immer mit stiller Resignation dabei; früher selbst bei Fußball und in Leichtathletik auf den bekannten Plätzen im harten Strauß den ersehnten Sieg erringend, jetzt müßiger Zuschauer bei diesen Kämpfen der Erstklassigen. Als „Alter Herr“ darf man sich nur nebenher betätigen, im Stillen, zu den großen Schlachten langt's nicht mehr, aber das soll uns nicht abhalten, auf dem Übungsplatz tapfer mit dabei zu sein. Von uns waren aktiv Neumann, Zimmermann, Schröder, Suchel, und Jung von der akademischen Abteilung drüben, sie trafen auf erstklassige Konkurrenz des In- und Auslandes, sodaß nur einige dritte Plätze für sie übrig blieben. Wenn wir auch bei der Kürze des Trainings immerhin mit den Erfolgen zufrieden sein können, so haben sie uns doch gezeigt, daß es noch harter Arbeit bedarf, ehe wieder die alte Höhe erklimmen ist, daß die natürliche Anlage heute der kräftigen Unterstützung des Trainings bedarf, um sich an erste Stelle hindurchzuringen. Daß es aber erreicht werden kann, davon bin ich fest überzeugt, und darum hoffe ich auf eifriges Streben, denn die Besten müssen am fleißigsten sein, das sind sie ihrer Veranlagung schuldig.

Kurz gesagt, errang Zimmermann drei dritte Preise: Weitsprung 6,44 m vor Basemann, hinter Franzl-Wien und Schuhmann-Hannover, Diskuswerfen 34,90 hinter Buchgeister-Berlin und Michl-Wien, 400 m hinter Burkowitz und Scharpen, vor Hermann-Berlin, also immerhin ganz achtbare Leistungen, wenn man in Betracht

zieht, daß er fast 3 Wochen hat aussetzen müssen. Jung wurde im Speerwerfen dritter mit 44,50 m hinter Buchgeister und Holmer-Schweden, also auch zufriedenstellend. Die Wurfse gingen schräg gegen Wind.

Sehr wacker hielt sich unsere Stafette, die trotz der angestrengten Leute sich gegen St. Georg und Eintracht-Hannover, die teilweise frische Läufer hatten, siegreich behauptete und hinter den beiden Berlinern endete.

Neumann hatte viel Pech. Im 200 m Vorlauf wurde er durch eigene Unvorsichtigkeit, er meinte sicher Platz zu haben, im Ziel abgefangen von Morro-Wien, im 100 m Zwischenlauf rang ihn der glänzend laufende Maßdorf in den letzten Metern nieder, nachdem vorher im Vorlauf Hermann von Neumann geschlagen war. Es war die erste Fahrt nach auswärts und der Sommer bringt noch viel, darum auf zu neuer Arbeit.

Steinhof.

Sonntag, den 28. Juni.

Se. Hoheit der Herzog-Regent auf unserem Platz.

Schon oft hatten wir die Ehre, den hohen Herrn auf unserem Platz begrüßen zu können, aber noch nie war die Freude über seinen Besuch so groß wie am Sonntag den 28. Juni, als der Herzog zum Training um 6 Uhr auf dem Sportplatz erschien. Naturgemäß waren eine größere Anzahl von Mitgliedern da als sonst. Der gewöhnliche Besuch beläuft sich jetzt am Sonntag auf ca. 150, am genannten Tage waren wohl 100 mehr da. In unserem Trainingskostüm, einige nur in Badehose, andere in Rennhose, andere in Hose und Trikot, also vollständig zwanglos, wie es jeder gewohnt war, wurde angetreten. Ein donnerndes hipp hipp hurra begrüßte den Herzog, als er in Begleitung des Adjutanten, Hauptmann v. Grone, von Herrn Runge und Herrn Steinhof auf den Platz geleitet wurde. Ein gemeinsamer Lauf unter Steinhofs Führung eröffnete die Übungen. Dann wurde, wie es sonst üblich, trainiert. Die Springer zeigten namentlich beim Weit- und Dreisprung glänzende Leistungen. Starts wurden geübt, kurze und lange Strecken sowie Stafetten gelaufen, Kugelstoßen, Speer-, Diskus- und Schleuderballwerfen geübt. Die alten Herren vergnügten sich am Tamburinball. Ein herrliches Bild blühenden frischen Lebens, über das sich Se. Hoheit mit großer Anerkennung aussprach. Verschiedene unserer Mitglieder wurden ins Gespräch gezogen. Das Regenschauer brachte eine kurze Unterbrechung, es mußte einige Minuten ausgesetzt werden, aber störend wirkte die kleine Erfrischung nicht. Der Herzog verfolgte alle Übungen mit dem größten Interesse, bei jeder Gruppe verweilend. Erst nach 7¼ Uhr verließ er unter Worten der freudigen Anerkennung den Platz. Unserem Herzog-Regenten danken wir aus aufrichtig freudigem Herzen für das große Interesse, das er unserm gesunden Sport und unserm Vereine entgegenbringt; für uns alle ist dieser Besuch an einem gewöhnlichen Übungstage ein Zeichen der hohen Anerkennung unserer Arbeit und unseres Vorwärtstrebens, ein Zeichen, daß wir uns mit unserer Körperpflege auf dem rechten Wege befinden, und es soll uns allen ein Ansporn zu weiterer freudiger Arbeit sein. Einen schöneren Tag konnten wir uns zu unserer

Siegesfeier,

die am Abend stattfand, nicht ausgesucht haben. Zahlreich war die Versammlung im Preussischen Hof. Die Tafeln zierten unsere im Sport errungenen Trophäen, allen voran die herrliche Bronze des Herzogs, die uns anlässlich der norddeutschen Meisterschaft geschenkt wurde. Herr Runge eröffnete die Feier mit einem Hinweis auf

den Nachmittag, dann den Zweck des heutigen Festes hervorhebend. Seine Worte klangen in ein begeistert aufgenommenes hipp hipp hurra auf unseren hohen Protektor und Förderer, Se. Hoheit den Herzog-Regenten, aus. Kurz darauf nahm Klinge nochmals das Wort, um dem Vereine im Auftrage Sr. Hoheit die herrliche symbolische Bronzestatue offiziell zu überreichen, und darauf als zweiter Vorsitzender des norddeutschen Verbandes den Meisterschaftspreis, eine große silberne becherförmige Schale, auf einem Sockel stehend. Begeistert wurde das Vereinslied gesungen. Herr Steinhof gab dann einen Ueberblick über die verflossene Fußballsaison, die namentlich im Frühjahr sich selten erfolgreich gestaltet hatte. Die Erfolge der Bezirksmannschaften wurden gekrönt durch diejenigen der ersten, die sich ruhmvoll zur Meisterschaft durchkämpfte. Im Namen des Vereins überreichte er den Mitgliedern der Mannschaft zum Andenken goldene Ringe. Die 3. und 8. Mannschaft erhielten als Meister ihrer Klasse die Vereinsnadel verehrt. Den Siegern sowie den übrigen tapferen Kämpfern wurde ein kräftiges hipp hipp hurra ausgedrückt. Nach weiteren offiziellen Reden, Herr Rich. Dued dankte im Namen der Mannschaft, Herr Bruno Lange gedachte des Vorstandes, ging man zur Gemütslichkeit über, zu der die Herren Bruno Lange, Thof und Steinhof durch ernste und heitere Vorträge beitrugen. Eines muß aber noch gedacht werden, unseres auswärtigen Mitgliedes Küster, der auf die Benachrichtigung zur Siegesfeier uns folgenden Prolog sandte, den Herr Pilz zu Gehör brachte.

Prolog

zur Siegesfeier der Norddeutschen Meisterschaft!

Fanfaren laßt ertönen! Glocken klingen!
Zu ehren den norddeutschen Meister!
Er tat die Gegner sieghaft niederbringen,
Beschirmet durch Olympias Heldengeister.

Sie kämpften brav! Nicht eine Niederlage
In Deutschlands Gau'n erlitten unsere Streiter.
Gleich wie die starken Helden alter Sage,
So zogen sie vom Sieg zum Sieg weiter.

Glück auf! zum Schluß! Die höchste aller Ehren,
Die je in unser Braunschweig heimgeschafft,
Half Euren Ruhm aufs neue zu vermehren.
Stolz strahlt um Euch der Glanz der Meisterschaft.

Und freudig blicken wir auf unsre Sieger.
Die Palme ihnen und den Eichenfranz!
Euch allen Dank! Ihr frischen Eintrachtsjungen!
Steht fürder so, dann schwindet nie der Glanz.

Doch eines, Eintracht, darfst Du nie vergessen:
Dem Schirmherrn, der Dich schützt, auch zu danken.
Der aufmerksam verfolgt der Gegner Messen.
Der Glück uns wünschte, weil wir nimmer wanzen.

Drum laßt das Banner huldigend sich neigen
Vor unseres Herzogs hohem Fürstenthron,
Und laßt durch Laten uns ihm immer zeigen,
Daß würd'ge Träger wir der Siegeskrone.

Und laßt Fanfaren tönen! Glocken klingen!
Zu ehren den norddeutschen Meister,
Denn er tat alle Gegner niederbringen
Beschirmet durch Olympias Heldengeister.

Kiel, Juni 1913.

Hermann Otto Küster.

Der letzte Alle-Herrenabend

am 21. Juni bei Felten verlief in aller gemüthlicher Weise unter starker Beteiligung. Keiner unserer alten Herren sollte eigentlich diese netten Zusammenkünfte versäumen, bei denen sich die Mitglieder näher kennen lernen können zum Segen des Vereins.

Herr Steinhof kam nach Eröffnung kurz auf die sportlichen Ereignisse des Monats zu sprechen, die noch frisch in aller Erinnerung waren, denen aber nicht alle beigeohnt hatten, das Schlußspiel der norddeutschen Meisterschaft in Hamburg und die Stadionweihe in Berlin.

Herr Beier, Herr Lange, Herr Hennig und Strey sorgten durch heitere Vorträge für die nötige Unterhaltung, nicht vergessen sei Herr Mathies, unser stets bereiter Pianist. Schnell flossen die frohen Stunden dahin und früh war es, als man sich trennte. — Statt der nächsten Zusammenkunft wurde eine Harztour beschlossen; es sei auf die Bekanntmachung in dieser Nummer hingewiesen.

Sonntag, 22. Juni.

Junioren- und Anfängerkämpfe des Bezirks Braunschweig.

Während in Hannover unsere ersten Größen ihre Kräfte mit den Rorphyäen des Reiches und des Auslandes maßen, rief hier der Bezirk die jüngeren Jahrgänge zum Kampf auf dem grünen Rasen. Die erste lokale Veranstaltung brachte uns Erfolge, wie man sie bei Durchsicht des Programms nicht träumen konnte. Von den 45 Preisen, die zur Verteilung kamen, fielen nicht weniger als 25 an unseren Verein. Daß wir hauptsächlich im Laufen und besonders in den Stafetten dominierten, ist ja ganz natürlich. Aber auch den Vorwurf, den ich an dem betreffenden Sonntag von turnerischer Seite zu hören bekam: ein bißchen Laufen wäre alles, was wir könnten, diesen Vorwurf haben wir, denke ich, durch die Ergebnisse selbst widerlegt. Blieb doch sogar der Sieg im Dreikampf in unserem Besitz, obgleich sich darum mehrere „Stabionsieger“ bewarben. Die absolut beste Leistung des Tages war der Hochsprung aus dem Stand, wo der Sieger, Nebelung II (M.-T.-B.), mit 1,47 m nur um $\frac{1}{2}$ cm hinter dem deutschen Rekord zurückblieb. Auch die 1,42 von Vogel und Gewert sind noch hervorragend. Hervorheben will ich ferner die 4×100 m Stafette, die von uns in 45,1 Sekunde gewonnen wurde, den 1000 m-Sieg Gerlachs in 2:44 und das wundervolle Laufen Ratfers in der olympischen Stafette.

Im 100 m-Lauf für solche, die noch keinen Preis im Laufen errungen, konnte Ostermann nur dritter hinter Gerstung und Riese (Turnklub) werden. Ich glaube, daß er günstiger abgeschnitten hätte, wenn die Anstrengung des Vor-, Zwischen und Endlaufes nicht so kurz hintereinander gekommen wäre. Für den Sieger war eine Zeit von 10,8 (!) abgestoppt, die natürlich auf einem Irrtum beruht. Der Zweite war mit 11,2 2 m hinter ihm. Durch einen 5. Preis sah auch Weltseck sein eifriges Training belohnt.

Das 1000 m-Juniorenlaufen gewann, wie schon erwähnt, Gerlach in 2:44. Er führte die ganze Strecke hindurch und zog im Endspurt überlegen weg. Zweiter wurde Jung (Acosta) in 2:45,6 knapp vor Popau, der kurz vor dem Ziel von jenem ganz gefährlich geschnitten wurde. 4. Ratz. — Das 3000 m-Laufen blieb ganz unter uns. In 10 Minuten wurde Hoppe Sieger, nachdem er einen Angriff von Ratz sicher zurückgewiesen hatte. Rück hatte sich anfangs bei der Führung zu sehr ausgegeben, konnte aber doch noch in der Zielgeraden Schäfer auf den 4. Platz verweisen. Ebenso machten das 800 m-Anfängerlaufen unsere 3 Vertreter unter sich aus, und daß alle drei vom Realgymnasium sind, soll zum Ruhme dieser sporteifrigsten unserer höheren Schulen besonders hervorgehoben werden. Im Endkampf siegte Hillebrecht, der sich erst spät aus unbequemer Position hatte befreien können in 2:14,8 vor Klöppelt 2:15,8 und G. Fuhse, der somit den einzigen Preis für die erste Mannschaft

erwarb. Bedenkt man, daß seinerzeit unser später so erfolgreicher Streckenläufer Schlüter bei seinem Erstlingslauf 2:19 auf dieselbe Strecke benötigte, so wird man verführt, hoffnungsvolle Schlüsse auf die weiteren Fortschritte der heutigen Sieger zu ziehen. — Das Speerwerfen mit Mittelgriff entschied Vogel mit 38,65 m für sich gegen Nebelung I, Wollschläger vom M.-L.-B. mußte aber im Hochsprung aus dem Stande die Ueberlegenheit des jüngeren Nebelung anerkennen. Auch das Diskuswerfen fiel an den M.-L.-B. durch Gerstung mit 34,30 m und Klaus. Wandert wurde mit 30,30 m Dritter. Den Weitsprung gewann der Turnklub durch Wedekind, der 6,18 sprang. Die nächsten Plätze belegten Wandert und Kaiser mit 6,05 und 5,99 m. Mit Hilfe dieser 4 Punkte, dreier weiterer im Kugelstoßen und dreier im 50 m Lauf ging Wandert aus dem Dreikampf als Sieger hervor. Hinter Wedekind (9 Punkte) und Nebelung I (7) holte sich Armbricht den 4. Preis durch 5 Punkte im 50 m Lauf. Im 50 m Trostlaufen platzierten sich Paeske und Grufias als zweiter und dritter.

Von der Stafette wurden die 3000 m von Lüdde, Voß, Laas im Alleingange in 9:10 gewonnen, da die gemeldeten Mannschaften von Turnklub und Acofta nicht antraten. Zum 400 m Stafettenlauf erschienen 5 Mannschaften, von denen tatsächlich die drei besten, Männerturnverein, Turnklub und unsere Erste in die Entscheidung kamen. Turnklub hatte Innenbahn, dann kamen wir, außen M.-L.-B. Schon Ostermann holte auf der ersten Strecke einige Meter, der 2., M.-L.-B., hält sich trotz der Außenturve ganz vorzüglich gegen Armbricht. Auf der 3. Strecke, der Tribüne gegenüber, ringt Wandert seinen Gegner Wollschläger nieder, sodaß Kaiser den Stab schon mit Vorsprung erhält und in 45,1 Sekunde sicher durchs Ziel bringt. 2. M.-L.-B. 45,8. — In der olympischen Stafette (800, 200, 400, 200), die ebenfalls von 5 Mannschaften bestritten wurde, konnten unsere beiden die Spitze behaupten. Die 1. bekam durch das glänzende Laufen Kaisers auf der zweiten Strecke einen bedeutenden Vorsprung, der auf den letzten Stappen noch vergrößert wurde. Die Zweite war nach dem 1. Wechsel zurückgefallen und konnte erst durch Armbricht in den letzten 200 Metern wieder den 2. Platz erobern. 1. Eintracht I (Gerlach, Kaiser, Feidler, Wandert) 3:45,2. 2. Eintracht II (Voß, Hillebrecht, Lopaui, Armbricht) 3:58,2. 3. Acofta vor Helmstedt und M.-L.-B.

Mögen diese zahlreichen Erfolge für unsere Leichtathleten, besonders für die jüngeren, nicht das Endziel ihrer Bestrebungen, vielmehr nur ein Ansporn sein, die einmal eingeschlagene Bahn, den Weg des männlichen Kampfes, weiter zu verfolgen.

P. Feidler.

Schriftführer-Bericht zur Hauptversammlung am 31. Mai 1913.

Die bereits in dem letzten Halbjahres-Berichte erwähnte günstige Entwicklung des Mitgliederbestandes unseres Vereins ist durch die im Februar d. Js. erfolgte Gründung unserer akademischen Abteilung noch eine bessere geworden, wie die nachstehenden Zahlen erkennen lassen. Mitglieder am 1. April 1912 421, 1. Juli 1912 448, 1. Oktober 1912 457, 1. Januar 1913 501, 1. April 1913 545, am heutigen Tage 550, darunter 54 Akademiker.

Die mit Genehmigung des Rektors der hiesigen Herzoglich technischen Hochschule erfolgte Gründung der akademischen Abteilung ist für unseren Verein ein Ereignis von besonderer Bedeutung, dürfen wir doch hoffen, somit auch zu unserem Teile mit beizutragen an der körperlichen Ausbildung und Ertüchtigung der deutschen akademischen Jugend. Mit Freuden können wir schon jetzt

feststellen, daß wir unter unseren Akademikern Kräfte besitzen, die sowohl in Fußball wie auch in Leichtathletik das Beste erhoffen lassen.

Von der dem Vorstande in der letzten Hauptversammlung erteilten Ermächtigung, die Vorverhandlungen zur Schaffung eines neuen, großzügigen Sportplatzes einzuleiten, konnte vorläufig kein Gebrauch gemacht werden. Durch den nunmehr beschlossenen Bahnhofsumbau und die baldige Schaffung der Gartenstadt Riddagshausen ist es nach Ansicht Sachverständiger zur Zeit nicht ratsam, Grund und Boden zur Herrichtung eines Sportplatzes zu erwerben. Wir glauben jedoch, daß es uns in spätestens einem Jahr möglich sein wird, dem Vereine mit praktischen Vorschlägen kommen zu können.

Wenn wir in früheren Jahren über geringen Besuch der Mittwochsversammlungen und ungenügende Beteiligung an den geselligen Zusammenkünften am Sonntagabend klagten, so können wir für das verflossene Geschäftsjahr von einem recht regen Besuch namentlich der Mittwochsversammlungen sprechen. Auch die Ende vorigen Jahres ins Leben gerufenen „Alte-Herrenabende“ haben ihre Berechtigung, wie der gute Besuch der Abende und der Zusammenhalt erkennen lassen. Das abgelaufene Geschäftsjahr brachte uns neue Satzungen, die den Mitgliedern bereits zugegangen sein werden und bescheerte uns einen günstigen Kassenabschluß, der in den Vereins-Nachrichten veröffentlicht ist.

Können wir somit mit Befriedigung auf das innere Vereinsleben zurückblicken, so sollte uns in sportlicher Hinsicht das letzte Jahr unsere größten Triumphe seit Bestehen des Vereins bringen. Die Leichtathletik, in früheren Jahren oft von manchem nicht als vollwertig angesehen, nahm einen großen Aufschwung. Wir glauben, von der Aufzählung unserer leichtathletischen Erfolge Abstand nehmen und auf den im Dezember v. Js. erstatteten Bericht hinweisen zu können. Wiederholen wollen wir nur, daß wir in Zimmermann den deutschen Meister im Speerwerfen in unserem Vereine haben und mit Gewert, Laas, Neumann, Schlüter und Zimmermann die Zehnkampf-Meisterschaft des norddeutschen Verbandes gewannen. Beim Geländelauf im Februar d. Js. stellten wir die siegreiche Vereins-Mannschaft und in Sonnenberg den 1. Sieger im Einzellauf. Auch in der diesjährigen jungen Leichtathletik-Saison zeigten schon Zimmermann, Neumann, H. Suchel und Sonnenberg in Berlin und Hamburg Leistungen, mit denen wir voll und ganz zufrieden sein dürfen. In den beiden Sportzweigen, die wir im Winter neben Fußball pflegen, im Waldlaufen und Turnen, sind weitere Fortschritte zu verzeichnen. Sind es im Turnen unsere älteren Mitglieder, die sich mehr als bisher betätigen, so haben wir beim Waldlauf unsere jungen und jüngsten Mitglieder als begeisterte Anhänger. Aber auch unseren älteren Mitgliedern können wir die Beteiligung am Waldlauf, da in Gruppen gelaufen wird, raten, denn wir sind überzeugt, daß mancher unserer älteren Herren Gefallen am Laufen finden und eifriger Besucher der Abende werden wird. Das im Winter vor einem Jahre zuerst versuchte Eishockey, das von einigen Mitgliedern schon mit großem Geschick betrieben wurde, konnte bei jeglichem Eismangel leider in diesem Winter nicht gepflegt werden.

Zum Schluß unseres Berichtes kommen wir zum für uns ältesten und bedeutendsten Sportzweig, dem Fußball. Seit Gründung des deutschen Fußball-Verbandes im Jahre 1905 war unser sehnlichster Wunsch die Erringung der norddeutschen Meisterschaft. Erst einmal, im Jahre 1908 unter den Augen unseres hohen Schutzherrn, des Herzog-Regenten, konnten wir auf unserem

Platze die Meisterschaft erringen. In den übrigen Jahren, mit Ausnahme des Jahres 1910, gelangten wir in die Schlussrunde, um uns dann einem stärkeren Gegner beugen zu müssen. „Trösten wir uns bis zum nächsten Jahre“ war schon sprichwörtlich geworden. Nun endlich, im Jahre 1913 konnten wir den stolzen Titel „norddeutscher Meister“ wieder gewinnen. Wir alle wissen, daß wir seit dem letzten Herbst über eine spielstarke I. Mannschaft verfügen und hofften mehr denn je, daß uns diesmal der große Wurf in der Meisterschaft gelingen würde. Zwar waren die Erfolge im Herbst, da wir oft mit viel Ersatz anzutreten gezwungen waren, nicht so, daß auch die große deutsche Sportwelt auf uns aufmerksam wurde, aber bald nach Beginn des neuen Jahres begann man, durch unsere stetigen Erfolge veranlaßt, mit uns zu rechnen. Vom 5. Januar bis 15. Mai gewann unsere I. Mannschaft in Deutschland alle Spiele, nur einmal, zu Pfingsten in Tepitz, verlor sie mit 3:2 gegen den dortigen Fußballklub infolge Ermüdes und einer ungünstigen langwierigen Eisenbahnfahrt. Der Sieg am 25. Mai über Viktoria-Hamburg in Hamburg auf Victorias Platz im Endspiel um die norddeutsche Meisterschaft bildete den Schluß einer glänzenden Frühjahrsserie und brachte uns gleichzeitig die höchste erreichbare Trophäe, denn dem norddeutschen Meister ist diesmal der Weg zur deutschen Meisterschaft abgeschnitten, da sich Norddeutschland an der Austragung der deutschen Meisterschaft nicht beteiligt. Der bekannte Antrag Norddeutschlands, das Schlusspiel um die deutsche Meisterschaft von Pfingsten auf einen feststehenden Termin zu legen, wurde vom deutschen Fußball-Bunde abgelehnt und darauf nahm sich der Bezirk Hamburg mit der Erledigung seiner Meisterschaftsspiele soviel Zeit, daß die norddeutsche Meisterschaft erst am 25. Mai beendet wurde, der deutsche Meister aber bereits seit Pfingsten bekannt ist. Groß war die Freude im ganzen Vereine, als der Sieg in der Meisterschaft bekannt wurde, und unvergänglich wird der Tag vor allem der I. Mannschaft und den Mitgliedern, die dem Siege beizuhelfen, sein. Glückwunsch-Schreiben und Telegramme, besonders Sr. Hoheit des Herzog-Regenten, lassen erkennen, daß man in weitesten Kreisen lebhaften Anteil an unserem Erfolge nimmt. Hoffen wir nur, daß es unserer I. Mannschaft gelingt, in den kommenden Spielen des Herbstes und nächsten Frühjahrs sich die jetzige Form erhalten zu können, dann dürfen wir mit Vertrauen den Ligawettspielen entgegensehen. Die Bezirksspiele unserer übrigen Mannschaften ließen erkennen, daß wir die Spielstärke der letzten Jahre besitzen, nach wie vor ist unsere II. Mannschaft nächst der I. die spielstärkste des Bezirks. Unsere III. Mannschaft errang, wie so oft schon, die Meisterschaft der II. Klasse. IV.—VII. Mannschaft stehen an günstigen Stellen in den einzelnen Klassen, wenn sie auch die Meisterschaft nicht gewinnen konnten. Unsere VIII. Mannschaft, vor einigen Jahren noch unser Schmerzenskind, siegte in der VI. Klasse, und führte oft ein Spiel vor, das allgemein anerkannt wurde.

Wir schließen in der Hoffnung, daß uns auch das neue Vereinsjahr an der Spitze des Norddeutschen Fußball-Verbandes finden möge und danken allen denen, die uns bei unseren Bestrebungen tatkräftig unterstützten.

R. Dette.

Bericht über die Hauptversammlung im Preußischen Hofe am 31. Mai 1913, abends 10 Uhr.

Der 1. Vorsitzende Herr Runge eröffnet die von 68 Mitgliedern besuchte Versammlung mit der Begrüßung der Anwesenden und bringt auf den Schutzherrn des

Norddeutschen Fußball-Verbandes, Se. Hoheit den Herzog-Regenten Johann Albrecht, der uns anlässlich der Erringung der Norddeutschen Meisterschaft eine herrliche antike Bronze übersandt hat, den Sportsruf aus.

Nachdem der Vorsitzende in kurzen Worten die bedeutendsten Ereignisse des verflossenen Vereinsjahres erwähnt hat, erfolgt die Verlesung des Berichts der letzten Hauptversammlung vom 11. Dezember 1912 durch den II. Schriftführer Herrn Pilz. Einwendungen gegen den Bericht werden nicht erhoben, dagegen schlägt Herr Kämpfer vor, die Berichte der Hauptversammlungen stets in der nächsten Nummer der auf die Hauptversammlungen erscheinenden Vereinszeitung, die Berichte des Vorstandes in der Nummer der Vereinszeitung vor den betreffenden Hauptversammlungen veröffentlichen zu lassen; da hierdurch oft eine nicht unwesentliche Verkürzung der Verhandlungen eintreten würde. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Hierauf verliest der I. Schriftführer Herr R. Dette den Jahresbericht, der von der Versammlung genehmigt wird.

Der I. Kassensführer Herr Gimbeck gibt alsdann Erläuterungen zu dem bereits veröffentlichten Kassenabschluß. Herr E. Lange als Kassensprüfer berichtet in ausführlicher Weise über die Prüfung der Kasse bei beiden Kassensführern und bemerkt dabei, daß er die Prüfung ohne den II. Kassensprüfer Herrn Utermann vorgenommen habe, da Herr Utermann nicht erschienen sei. Herr Lange bemängelt lediglich die hohen Portokosten bei den meisten Fußballmannschaften, empfiehlt hier mögliche Sparsamkeit und bittet um Entlastung der Kassensführer. Herr Dietrich bittet, für ein Platzfondskonto 1000 Mk. einzustellen und ein Inventarkonto zu schaffen. Herr Gimbeck erwidert, daß es in diesem Jahre unmöglich sein würde, 1000 Mk. für den Platzfonds zurückzulegen, ein Inventarkonto würde im nächsten Kassenabschluß erscheinen. Ueber das Anzeigenwesen in den Vereinsnachrichten berichtet Herr Heinemeyer. Nach längerer Debatte wird beschlossen, einen neuen Tarif auszuarbeiten und über die Neuordnung des Anzeigenwesens in der Juli-Versammlung zu berichten. Herr Kohlstock empfiehlt, die einzelnen Kapitel beim Kassenabschluß mit Unterabteilungen zu versehen, damit eine größere Uebersicht für das einzelne Mitglied möglich ist. Mit diesem Vorschlage erklärt sich Herr Gimbeck einverstanden und sagt Erfüllung des Wunsches beim nächsten Abschluß zu.

Bei den nun folgenden Neuwahlen des Vorstandes übernimmt Herr Montag sen. den Vorsitz. Herr Kämpfer macht auf § 13 der Satzungen aufmerksam, nach dem die Wahl durch geheime Abstimmung zu erfolgen hat, und stellt den Dringlichkeitsantrag, im § 13 hinter die Worte „durch geheime Abstimmung“ die Worte „oder durch Zuvor“ einzuschalten. Die Dringlichkeit des Antrages wird anerkannt und der Antrag selbst darauf einstimmig angenommen.

Sämtliche Wahlen geschehen alsdann durch Zuvor und haben folgendes Ergebnis:

- I. Vorsitzender: Herr Runge.
- II. Vorsitzender: Herr Steinhof.
- I. Schriftführer: Herr R. Dette.
- I. Kassensführer: Herr Gimbeck.
- II. Schriftführer: Herr Pilz.
- II. Kassensführer: Herr Duve.

Spielführer der I. Fußballmannschaft: Herr Rich. Queck.
Vorsitzender der akademischen Abteilung: Herr Bodmann.
Platzwart: Herr Streblau.
Beisitzer: Herren Hagemann und Pult.

Fußballauschuß: Herren R. Dette, Kämpfer, Rich. Quack, Steinhof, Zeidler.

Athletikauschuß: Herren W. Dette, Dietrich, Heinemeyer, Lindemann, Runge, Steinhof, Wehrsen.

Zeitungs-Kommission: Heinemeyer, Montag sen., Sächting, Steinhof, Unger.

Zeugwart: Herr Krause, **Rassenprüfer:** Herren Jäger und E. Lange.

In längeren Worten dankt Herr B. Lange sodann dem Vorstände und den Ausschüssen für die geleistete Arbeit des verfloffenen Vereinsjahres, und die Versammlung dankt dem Vorstände durch Erheben von den Sitzen.

Ein Antrag des Herrn Boffe, die ihm und 8 weiteren Mitgliedern auferlegten Geldstrafen, die vom Vorstände festgesetzt waren, da Herr Boffe ohne Genehmigung des Vorstandes in Goslar ein Fußballwettspiel abgeschlossen und ausgetragen hatte, zu erlassen, findet nach längerer Debatte dadurch seine Erledigung, daß auf Antrag des Herrn B. Lange dem Vorstände das Vertrauen der Versammlung ausgesprochen wird.

Nach Erledigung einiger Anfragen und Bekanntgabe verschiedener Mitteilungen durch den Vorstand schließt Herr Runge mit einem dreifachen Hupp, Hupp, Hurra auf den Verein nachts 1 Uhr die Versammlung.

R. Dette.

Einwendungen gegen den Bericht über die Haupt-Versammlung sind dem unterzeichneten I. Schriftführer bis zum 10. Juli 1913 einzureichen.

K. Dette, Grünstraße 2.

Aus dem Verein — für den Verein.

Im Mai sind eingetreten:

1. Ahrens, Alfred	Ifd. Nr. 595
2. Almstedt, Otto	" " 596
3. Büchel, Adolf	" " 597
4. Busch, Paul	" " 598
5. Busse, Otto	" " 599
6. Hieronymi, Paul	" " 600
7. Dr. Hörstel, Eberhard	" " 601
8. Kirchhoff, W.	" " 602
9. Uhlenhaut, Hans	" " 603

Im Mai sind ausgetreten:

1. Beusch, Eugen	Ifd. Nr. 82
2. Hahn, Karl	" " 191
3. Schaper, Artur	" " 441
4. Adermann, Hans	" " 514
5. Haacke, Erich	" " 531
6. Luther, Martin	" " 539

Im Juni sind eingetreten:

1. Keller, Otto	Ifd. Nr. 604
2. Meyer, Hermann	" " 605
3. Jürrn, Rudi	" " 606
4. Schlegel, Obersekund.	" " 607

Im Juni sind ausgetreten:

1. Lehmann, Max	Ifd. Nr. 269
2. Göttsche, Richard	" " 421
3. Wienbeck, Otto	" " 480
4. Jochmann, G.	" " 571

Zur norddeutschen Meisterschaft

hat Se. Hoheit der Herzog-Regent dem Vereine eine herrliche symbolische Statue zugelandt. Mit begeisterter Freude hat der Verein diese Spende der Anerkennung des hohen Herrn empfangen. Sie soll uns ein Ansporn sein, weiter auf unserem Wege, den wir eingeschlagen haben, fortzuschreiten und nicht müßig zu werden.

Unserm allverehrten Herzog aber nochmals von dieser Stelle aus den tiefgefühltesten Dank des Vereins.

Die Redaktion

der Vereinszeitung habe ich mit dieser Nummer übernommen. Ich richte an alle Vereinsmitglieder die dringende Bitte, noch mehr als bisher zu helfen, die Zeitung weiter auszubauen und mich durch Beiträge zu unterstützen.

W. Steinhof.



Leichtathletische Veranstaltungen

im Juli, an denen unsere Mitglieder voraussichtlich teilnehmen:

6. Juli: Juniorenwettkämpfe Berliner Ballspiel-Klub St. Georger F.-C. Hamburg: internationale Wettkämpfe, Dammtoreisbahn.

20. Juli: nationale Wettkämpfe des mitteldeutschen Verbandes in Magdeburg.



Sportabzeichen.

Trotz mehrfachen Hinweises sind die Meldungen zum Erringen des Sportabzeichens sehr dürftig eingelaufen. Ich möchte hiermit nochmals darauf hinweisen, daß die Bedingungen auf dem Plake angeschlagen sind. Hoffentlich werden bald mehr Anmeldungen erfolgen.

J. A.: W. Steinhof,
Allwiesekring 14.

Achtung! Alte Herren.

Statt der Zusammenkunft wird am **Sonntag, den 13. Juli d. Js.**

eine Harztour

unternommen, die folgenden Verlauf nehmen wird:

710 Uhr Abfahrt Braunschweig

806 „ „ Ankunft Harzburg

Tour: Riesenbachtal, Wärenstein, Radaufall, Radautal, Baste, Salzstieg, Torfhaus, Pionierweg, Wolkenhaus, Harzburg.

Abfahrt 9¹⁵ Uhr Ankunft 10¹⁰ Uhr

Um recht zahlreiche Beteiligung wird dringend gebeten.

➡ Bei Regenwetter findet die Tour eine Woche später statt. ➡

Die Versendung der Zeitung

wird von jetzt ab in der Stadt nicht mehr durch die Post, sondern durch Gilboten geschehen. Es wird dringend gebeten, etwaige Wohnungsveränderungen dem 2. Schriftführer sofort bekannt zu geben, damit die Zustellung der Zeitung keine Verzögerung erleidet.

Die Kommission

W. Steinhof.

Die Beiträge für die nächste Nummer müssen bis zum 29. Juli in meinen Händen sein. Späteres kann nicht berücksichtigt werden.

W. Steinhof, Altemiekring 14.

Unsere verehrlichen Mitglieder werden gebeten, bei Einkäufen die in den „Vereins-Nachrichten“ inserierenden Firmen gütigst zu berücksichtigen und sich dabei auf unsere Zeitung zu beziehen.

Die Schriftleitung.



Damm 40

Schröder & Co.

Damm 40

Inhaber Hamburger & Lüttauer

**Modernes Spezial-Haus größten Stils
für Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderobe**

Sämtliche Neuheiten für Frühjahr und Sommer 1913 sind bereits eingetroffen!

Spezialabteilung für „Sport und Spiel“. ♦ Vornehme Anfertigung nach Maß.

Mitglied des Fußball-Klubs „Eintracht“

Herren-Artikel

Aparte Neuheiten

in

Oberhemden, Krawatten, Kragen
Nachthemd., Socken, Handschuhen

Zweckmäßige Sportbekleidung

Fußball-Hosen, Jerseys, Stutzen

Carl Langerfeldt

Packhofstr. 3
Sack 15—18

Hoflieferant

Fernsprecher
129 u. 469

Werner Siebers Inh.: Karl Barthwig
Altstadtmarkt 10 :: Papierhandlung :: Altstadtmarkt 10
Feine Lederwaren & Schreibzeuge
Füllfederhalter
Feine Briefpapiere & Ansichtskarten
Rabattmarken

Spezialhaus für Möbel-Ausstattungen

Gustav Hamrs

Inhaber: Rob. Harms

Braunschweig

Gördelingerstrasse Nr. 9

Fernruf Nr. 2774

::

Fernruf Nr. 2774

Mitglied des Fußballklubs „Eintracht“

Buchdruckerei

Franz Hess

: Braunschweig :

Reichsstraße 1, Ecke Küchenstr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 2021

Anfertigung von Druckarbeiten

aller Art für den geschäftlichen Verkehr

Th. Bewig

Hof-Sattler

BRAUNSCHWEIG

2 Poststrasse 2

Spezial-Geschäft für

Reise-Artikel

Sport-Artikel

Feine Lederwaren

Turnspielgerätfabrik

„Brunsviga“

Fussballstiefel
von Mk. 7.50 an



Fussbälle

Hotel und Restaurant

„Preussischer Hof“

Damm 26/27 Bes. W. Utermühl Damm 26/27



Vornehmstes Familienrestaurant

SOUPERS

von 1.50 Mark an
und à la carte



Wilhelm Kraft, Braunschweig

Fernsprecher 1353 Feine Maßschneiderei Steinweg Nr. 10

Großes Lager in in- und ausländischen Stoffen

Frack-Verleihinstitut & Reparatur-Werkstatt

Mitglied des Fußballklubs „Eintracht“

Vereins-Nachrichten

des Braunschweiger Fußballklubs „Eintracht“, E. V.

Erscheinen monatlich einmal und werden
den Mitgliedern des Fußballklubs Ein-
tracht kostenlos zugestellt
Expedition: Georg Pilz, Fasanenstr. 19



Für den Inhalt verantwortlich: W. Steinhof,
Allerwiekring 14. — Anzeigen-Aannahme:
Buchdruckerei Franz Beß, Braunschweig,
Reichsstraße 1, Fernruf 2021

Beschwerden über unpünktliche Zustellung sind an die Expedition zu richten.

Nummer 8

Braunschweig, August 1913

VI. Jahrgang

Monatschau

von W. Steinhof.

Ein ereignisreicher Monat liegt hinter uns, der uns jeden Sonntag Kämpfe unserer Leichtathleten in Hannover, Hamburg, Magdeburg, Jena und Braunschweig brachte. Stets waren unsere teilnehmenden Mitglieder unter den Ersten zu finden, achtbare Leistungen erzielend. Erfreulich war das erfolgreiche Auftreten unserer Junioren. Der Eifer der Jugend kann manchem älteren Leichtathleten zum Vorbild dienen, es ist traurig das sagen zu müssen, aber es ist Wahrheit. Wie mancher der im Vorjahre zu den besten Hoffnungen berechnete, ist dem regelmäßigen Training ferngeblieben, kommt nun hin und wieder einmal, wenn ihm zufällig andere Vergnügen Zeit dazu geben, Vergnügen die der Genußsucht entspringen und schädigend auf den Körper einwirken, die sich nicht mit dem erhebenden stolzen Gefühle eines Sieges auf grünem Rasen messen könnten. Vielfach ist es auch nichts weiter als Trägheit, Nachlässigkeit, Mangel an Energie, die diesen oder jenen fernhält. Ich möchte daher an alle unsere Mitglieder die dringende Mahnung richten, eifrig nach dem Ziele zu kommen, vor allem die, welche durch ihre körperlichen Fähigkeiten berufen sind, für unsere Farben zu kämpfen. Wir stehen noch vor großen Aufgaben. Am 17. August findet der Stafettenlauf Wolfenbüttel-Braunschweig statt, bei dem wir sehr stark vertreten sein müssen, denn alle wissen, daß bei solchen vor der breitesten Öffentlichkeit stattfindenden Veranstaltungen die Masse auf das Publikum wirkt. Dann kommen die Sedanwettkämpfe, unsere nationalen Kampfspiele, bei denen beiden wir ehrenvoll unter der guten Konkurrenz abschneiden müssen. —

Bis jetzt stehen die Erfolge hinter denen des Vorjahres nicht zurück, ja ich möchte fast behaupten, daß sie quantitativ besser geworden sind, damit zeigend, daß wir auch in der Leichtathletik aufwärts schreiten. In den Sprung- und Laufkonkurrenzen sind die Leistungen merkbar gestiegen und nur die Wurfskonkurrenzen hinken etwas hinterher. Sie sind m. E. diejenigen, die die meiste Übung erfordern, da die Technik viel Mühe und Sorgfalt verlangt und die Fortschritte meistens nicht so augenfällig sind; und dann ist bei dem Ausübenden die Gefahr vorhanden, daß er leicht während der Trainingszeit einmal über die Stränge schlägt, weil er glaubt es vertragen zu können, da ja nur seine Armmuskulatur in Anspruch genommen würde. Nichts ist natürlich falscher als das,

denn auch der Werfer muß seine ganze Körperkraft benutzen und muß darum genau solche trainierten Organe haben wie der Läufer und Springer, um regelmäßige Leistungen erzielen zu können, sonst wird er immer nur Augenblickserfolge haben, die man auf gut Deutsch Dufel nennt.

Bei den Bezirkswettkämpfen konnten wir trotz des Fehlens von Zimmermann und Büßing glänzend abschneiden, möge das ein gutes Omen für die am 3. August stattfindenden Meisterschaften Norddeutschlands sein, die ja beim Erscheinen der Zeitung hinter uns liegen. Hoffen wir, daß wir unsere Meisterschaften im 400 m Lauf, Speerwerfen und vor allem im Zehnkampf erfolgreich verteidigen.

Leichtathletik.

Eine Fülle von Ereignissen brachte uns der Monat Juli. Sonntag für Sonntag hatten unsere eifrigen Leichtathleten Gelegenheit, sich zu betätigen. Zweimal in Hamburg, ferner in Jena, Magdeburg und Hannover waren wir an auswärtigen Veranstaltungen mit mehr oder weniger Erfolg beteiligt, und die Bezirksmeisterschaften in Braunschweig brachten uns einen günstigeren Abschluß als 1912. Leider mußten wir während der bisherigen Saison auf die Mitwirkung so guter Kräfte wie Büßing und Sonnenberg verzichten. Letzterem wird es durch ungünstige berufliche Umstände unmöglich gemacht, in diesem Sommer an den Start zu gehen, von Büßing aber hoffen wir, daß er noch tatkräftig in die kommenden Ereignisse des August und September eingreift und vielleicht auch, wie so oft im vorigen Sommer, unsere Farben wiederholt zum Siege trägt.

6. Juli.

Internationale Wettkämpfe in Hamburg.

An den internationalen olympischen Wettkämpfen des St. Georgs F.-C. beteiligten wir uns mit 7 Mann, die außer ihren Einzelkonkurrenzen die 400, 800 und 1600 m-Stafette bestritten. Den unbeschränkten Anerkennung, die diese Veranstaltung in den norddeutschen Sportorganen gefunden hat, kann ich allerdings nicht beistimmen. Die Abwicklung des Programms zog sich unnötig in die Länge, zwischen den einzelnen Wettkämpfen traten oft Pausen ein, die auf Teilnehmer und Zuschauer langweilig und ermüdend wirkten. Daß das Speerwerfen

zwischen durch auf einem anderen Platze stattfand, war nicht einmal ein großer Uebelstand, denn die Völkerwanderung der Zuschauer vollzog sich in größter Ordnung, und die dadurch entstehende Verzögerung war nicht größer, als die vielen unausgenutzten Zeiträume. — Die übertriebene Rücksichtnahme des Veranstalters auf die Mannschaft des S.-C. Charlottenburg bedeutet geradezu eine Rücksichtslosigkeit gegen die übrigen Beteiligten. Es ist bedauerlich, daß die Mitglieder eines der führenden Athletikvereine Deutschlands ihre sportliche Verühmtheit dazu mißbrauchen, bei jeder Gelegenheit auf sich warten zu lassen, in dem Bewußtsein, daß der Starter sich hüten wird, das Zeichen zum Ablauf zu geben, ehe es den Berliner Stadts, die doch für das Publikum die Attraktion bilden, beliebt, sich an Ort und Stelle einzufinden. — Auch die Vorbereitung der Veranstaltung ließ zu wünschen übrig. Ueber die eventl. stattfindenden Vorkämpfe konnte man keine ausreichende Antwort bekommen, und das der gestiftete Ehrenpreis im Weitsprung „von seinem Stifter noch nicht geschickt war,“ ist jedenfalls auch ein Uebelstand. (Nekt, 14 Tage nach der Austragung, ist er noch nicht da.)

In der Stafette über 1600 und 3000 m konnten wir jedesmal dritte werden. Am stärksten war unsere 400 m Stafette. Hier hatten wir allerdings das Pech, gleich im Vorlauf mit Charlottenburg zusammenzukommen. Trotzdem es also von vornherein ziemlich aussichtslos war, lieferten unsere Vier (Suchel, Schröder, Zimmermann, Neumann) ihren Gegnern einen glänzenden Kampf. Noch beim letzten Wechsel hatte Charlottenburg einen ganz geringen Vorsprung, und Rau mußte scharf durchlaufen, da Neumann so verwegend war, ihn angreifen. 44,2 war die Zeit des Vorlaufes, während der Endlauf nachher von Charlottenburg in 45 gewonnen wurde. — Ueber 1600 m blieben wir schon auf der ersten Strecke (800 m) erheblich zurück und endeten schließlich an dritter Stelle hinter B. S.-R. und Charlottenburg vor dem Kieler Fußballverein. Für uns liefen: Zeidler, Schröder, Zimmermann, Neumann. In der 3000 m Stafette, die von Lopotau, Zeidler, Gerlach gelaufen wurde, lagen wir beim ersten Wechsel an zweiter Stelle hinter Charlottenburg vor der Hamburger Viktoria, deren zweiter Läufer jedoch aufholte und seiner Mannschaft einen guten Vorsprung verschaffte, sodaß Gerlach die aussichtslose Verfolgung nicht aufnehmen, sondern sich begnügte, verhalten den dritten Platz zu besetzen. Hinter uns endeten Charlottenburger Turngemeinde, Alia und Hannover 96.

In den Einzelkämpfen erhielten wir zwei erste und zwei zweite Preise. Gerlach gewann das 1000 m Juniorenlaufen in 2:43,1. Er mußte sich, da keiner der Gegner an die Spitze wollte, sein Rennen selbst machen, führte die erste Hälfte in mäßig schnellem Tempo und begann schon 300 m vor dem Ziel zu spurten, mit dem Erfolge, daß nur Dähling (S. F.-C. v. 88) sich hinter ihm halten konnte, der ihn nochmal anzugreifen versuchte, zum Schluß aber um volle 2 Sekunden zurückblieb. — Im Weitsprung schlug Suchel mit 6,69 m Baaske (Königsberg) und den ehemaligen deutschen Meister Hoffmann. Auch sein zweibester Sprung hätte schon für den Sieg ausgereicht. — Im 100 m Wallauf fand Neumann nur in Rau einen Bezwingen. Er hatte einen guten Start und führte bis etwa 30 m, mußte dann aber den deutschen Meister vorbeilassen und blieb mit 11,2 etwa $1\frac{1}{2}$ m hinter ihm. Ebenso ehrenvoll unterlag Zimmermann im Speerwerfen mit 50,45 m dem Finländer Palme, der mit Mittelgriff 58,54 m erzielte.

In Jena errang bei den nationalen Wettkämpfen des V. f. B.-Jena unser Gewert den 3. Preis im Hochsprung mit 1,72 m hinter Pasemann und Röhr. Im

Stabhochspringen stellte Pasemann mit 3,79 m eine neue deutsche Höchstleistung auf.

13. Juli.

Wieder riefen Leichtathletische Wettkämpfe nach Hamburg an den Start. Die Veranstaltung, die vom F.-C. Germania für Schüler, Anfänger und Junioren ins Werk gesetzt wurde, fand eine außerordentlich zahlreiche Anhängerschaft. Wir waren durch 4 Teilnehmer vertreten. Wandert holte sich im Dreikampf für Junioren (Weitsprung, Kugelsstoßen, 200 m) den zweiten Preis mit einem Punkt hinter dem Sieger, Suchel den vierten im Dreikampf und vierten im 200 m Lauf. Kaiser wurde im 100 m Lauf für Anfänger, die noch keinen ersten Preis hatten, Zweiter. Die 400 m Juniorenstafette, die von Boffe, Wandert, Kaiser, Suchel gelaufen wurde, verlor durch schlechtes Wechseln im Vorlauf knapp gegen den nachherigen Sieger St. Georg.

20. Juli.

Nationale Wettkämpfe des F.-V. Sport Hannover.

Wie vor vierzehn Tagen in Hamburg, waren wir auch in Hannover mit sieben Leichtathleten beteiligt und konnten mit drei ersten und einem zweiten Siege heimkehren. Außerdem belegte unsere 400 m Stafette den undankbaren zweiten Platz hinter Berliner Sportklub — es gab leider nur einen Preis. — Während der Vorkämpfe des Morgens regnete es unaufhörlich, sodaß die neu angelegte und noch sehr lockere Misenbahn noch mehr aufgeweicht wurde. Neumann und Schröder erkämpften sich die Berechtigung zur Entscheidung im 100 m Senioren bzw. Juniorenlauf, Kaiser mußte sowohl im 200 m Vorgabe-, wie im 100 m Juniorenlauf auscheiden, Wandert kam nur im letzteren in den Endlauf. Bei Beginn der Hauptkämpfe rauschte wieder das himmlische Maß hernieder, schließlich aber siegte die Tugend und während des größten Teils des Nachmittags konnte man sich von der Sonne bescheinen lassen.

Durch einen glatten Sieg im 100 m Wallauf in 11,4 Sekunden über Bloß-Hannover leitete Neumann die Hauptkämpfe glücklich ein. Dann trat Gerlach im 1000 m Seniorenlauf in die Schranken gegen 2 Hanoversche Bezirksmeister (über 800 und 1500 m) und zwei weitere Gegner aus Hannover und Berlin. Nachdem er anfangs geführt, fiel er bei Beginn der letzten 400 m erheblich zurück, konnte aber durch guten 200 m Spurt die vor ihm liegenden Konkurrenten niederringen und siegte mit etwa 2 m vor Meister-Hannover in 2:50,8. Die verhältnismäßig schlechte Zeit erklärt sich aus der schweren Bahn. Das 1500 m Juniorenlaufen gewann Zeidler in 4:35 sicher gegen Dietrich-Hannover. Im 100 m Juniorenlauf wurde Schröder, der schlecht vom Start kam, Zweiter mit $\frac{1}{10}$ Sekunde hinter Bloß. Unsere 400 m Stafette mit Kaiser, Wandert, Schröder, Neumann konnte trotz guten Laufens den Berliner Sportklub nicht ernstlich gefährden, schlug aber Hannover 96 ziemlich überlegen. Zeit 46 Sekunden.

An demselben Tage fanden in Magdeburg nationale Wettkämpfe, veranstaltet vom Verbands mitteldeutscher Ballspielvereine statt, an denen von unseren Mitgliedern Zimmermann und Suchel teilnahmen. Zimmermann wurde im Speerwerfen Zweiter hinter Buchheister (Charlottenburg), Suchel im Weitsprung Dritter mit 6,35 m.

27. Juli.

Bezirksmeisterschaften.

Der letzte Sonntag im Juli war der Austragung der Bezirksmeisterschaften reserviert. Echte, rechte Hundstagshitze ließ Zuschauer wie Teilnehmer, besonders aber den in eifriger Tätigkeit sich umbringenden Kennergerichtsbeamten den Schweiß in perlenden Tropfen von der Stirn rinnen. Es war ein richtiges Stadionwetter. — Von den sechs Meisterschaften brachten wir vier an uns, während die anderen zwei der Männerturnverein errang, dessen tüchtige Mehrkämpfer fast in allen Konkurrenzen auftraten.

Mit Erfolg verteidigte Neumann die 100 m Meisterschaft. In 10,8 Sekunden gewann er, vom Start weg führend knapp vor Schröder, der 11 Sekunden brauchte. Dritter wurde Albrecht, der überraschend gut lief. — Ueber 400 m drehte Schröder den Spieß um. In Abwesenheit Zimmermanns war er heißer Favorit, nach diesem Laufe glaube ich sicher, daß auch der norddeutsche Meister ihn nicht geschlagen hätte. Seine Zeit war 51 Sekunden. Neumann wurde in 52,6 Zweiter vor Jung (Acosta). — Ganz vorzügliche Leistungen gab es in der Weitsprungsmeisterschaft. Suchel mußte seine bisherige Höchstleistung noch überbieten, um die Turner auf die nächsten Plätze zu verweisen. Er sprang 6,85, und daß es nicht ein glücklicher Zufallsprung war, zeigte er durch einen vierten Sprung außer Konkurrenz, wo er 6,89 erreichte. Mit 6,76, 6,55, 6,53 folgten ihm Blaack, Nebelung I und Römermann vom M.-T.-V. Bei dem hohen, kraftvollen Sprung, der allen vier Gegnern gemeinsam ist, hat Suchel einen Vorteil: den glatten Anlauf mit voller Geschwindigkeit. — Die Meisterschaft im Diskuswerfen fiel mit der mäßigen Leistung von 30,06 m an Römermann. Wandert belegte den dritten Platz hinter Wehmann (Sportfreunde). Auch im Dreikampf trug Römermann mit 11 Punkten den Sieg davon. Mit 10 Punkten wurde Gewert Zweiter, mit 8 Armbrecht Dritter. Im Dreisprung und im 100 m Lauf hatten die beiden Höchstleistung. — Am schwächsten war — quantitativ — die 1500 m Meisterschaft besetzt. Unsere Vertreter, Gerlach und Zeidler fanden nur einen Gegner, den unverzagten Acostaner Jung. Aber auch der gab auf, nachdem wir mit abwechselnder Führung drei Runden zurückgelegt hatten. Um uns für den noch bevorstehenden Vorgabelauf zu schonen, liefen wir im langsamen Bummeltempo die Strecke zu Ende und gingen in 4:40,8 mit einem nur für die Zielfrichter erkenntlichen Unterschiede durchs Ziel.

Tatsächlich stellte auch der 2000 m Vorgabelauf, wo wir vom Mal liefen und bis zu 170 m vorzugeben hatten, bedeutend höhere Ansprüche. Wie schnell hier das Tempo war, geht daraus hervor, daß wir die ersten 1500 m in 4:26 zurücklegten. Aber die Vorgaben waren zu hoch. Erst unmittelbar vor dem Ziel konnte Gerlach hinter Rhode (M.-T.-V. 170 m) und dem für sein Alter vorzüglich laufenden Helmke II (120 m) in 6:4 den dritten Platz befehen. Als Vierter platzierte sich Falke mit 150 m Vorgabe. — Den Hochsprung gewann, wie zu erwarten, Gewert mit 1,74 vor Fuhse I, der es auf 1,69 brachte. Um den dritten Platz entspann sich ein endloser langer Kampf zwischen Fuhse II, Blaack und Feuer (Turnklub), den schließlich letzterer durch das Los gewann. — Das Schleuderballwerfen entschied der M.-T.-V. Saeger mit 46,26 m für sich vor Bloßfeld (Acosta). — Einen schönen, abwechslungsreichen Kampf brachte die 4x400 m Stafette, trotzdem nur Acosta und wir je eine Mannschaft gestellt hatten. In 3:36 gewannen wir mit Boffe, Zeidler, Neumann, Schröder. Im Spurt ging Schröder, der sich die ersten 250 m hatte führen lassen, mit imponierender Ueberlegenheit seinem Gegner auf und davon. — Den

unentbehrlichen Trostlauf über 500 m holte sich Raz vor Hillebrecht.

Das war die letzte Prüfung vor den norddeutschen Meisterschaften, die am nächsten Sonntag in Hannover zum Austrag kommen. Hoffen wir, daß unsere Vertreter in dem ernstesten Kampfe mit den besten norddeutschen Leichtathleten ihr ganzes Können einsetzen, daß wir die im Vorjahre errungene Bezirkskampfsmeisterschaft mit Erfolg verteidigen und neben den 4 Bezirksmeistern auch den einen oder anderen Verbandsmeister unsern nennen können.

P. Zeidler.

Aus dem Verein — für den Verein.

Sportliche Veranstaltungen

im August, an denen wir uns beteiligen werden:

10. August: Elmwettturnen,
Nationale Wettkämpfe in Bremen
17. August: Stafettenlauf Wolfenbüttel-Braunschweig,
Deutsche Meisterschaften in Breslau.

Sportabzeichen.

Die Meldungen müssen umgehend erfolgen, da in diesem Monat Prüfungen stattfinden. **Schriftliche** Meldungen mit Vornamen und Geburtsdaten unter Zahlung von 1,00 Mk. zu richten an

W. Steinhof, Altemwiekring 14.



Stafettenlauf Wolfenbüttel-Braunschw.

17. August.

Wir richten an unsere jüngeren Mitglieder die dringende Bitte, diese Tage alle nach dem Sportplatz zu kommen, damit die Mannschaftseinteilung nach dem Können erfolgen kann. Daß wir sehr stark bei dem Lauf vertreten sein müssen, bedarf wohl keiner Erwähnung, darum **alle** kommen.

Der Vorstand.



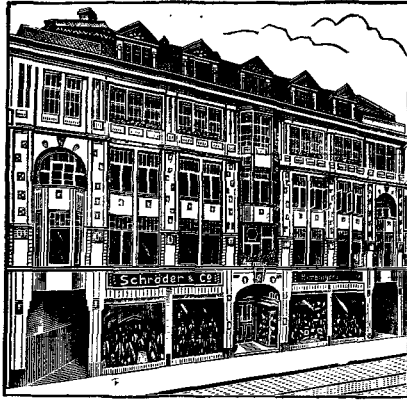
Zeitungszustellung.

Im vorigen Monat ist verschiedenen Mitgliedern die Zeitung nicht zugestellt worden. Vielfach lag es an nicht angezeigten Wohnungsveränderungen. Wir bitten jede Unregelmäßigkeit in der Zustellung sofort **schriftlich** bei Unterzeichnetem anzumelden.

Wer im vorigen Monate keine Zeitung erhalten hat, wolle sich **schriftlich** an Herrn Pilz, Tassanenstraße 19, wenden.

Die Zeitungskommission

W. Steinhof, Altemwiekring 14.



Damm 40

Schröder & Co.

Damm 40

Inhaber Hamburger & Lüttauer

Modernes Spezial-Haus größten Stils
für Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderobe
Spezialabteilung für „Sport und Spiel“.

Vornehme Anfertigung nach Maß.

Mitglieder des Fußball-Klubs „Eintracht“

Herren-Artikel

Aparie Neuheiten
 in

Oberhemden, Krawatten, Kragen
 Nachthemd., Socken, Handschuhen

Zweckmäßige Sportbekleidung

Fußball-Hosen, Jerseys, Stutzen

Carl Langerfeldt

Packhofstr. 3
 Sack 15—18

Hoflieferant

Fernsprecher
 129 u. 469

Wilhelm Kraft, Braunschweig

Fernsprecher 1353 **Feine Maßschneiderei** Steinweg Nr. 10

Großes Lager in in- und ausländischen Stoffen

Frack-Verleihinstitut  Reparatur-Werkstatt

Mitglied des Fußballklubs „Eintracht“

Th. Bewig
 Hof-Sattler

BRAUNSCHWEIG
 2 Poststrasse 2

Spezial-Geschäft für
Reise-Artikel
Sport-Artikel

Feine Lederwaren

Turnspielgerätfabrik
„Brunsviga“

Fußballstiefel
 von Mk. 7.50 an



Fussbälle

Werner Siebers Inh.: Karl Barthwig

Altstadtmarkt 10 :: Papierhandlung :: Altstadtmarkt 10

Feine Bedenwaren & Schreibzeuge

Füllfederhalter

Feine Briefpapiere & Ansichtskarten

Rabattmarken

Spezialhaus für Möbel-Ausstattungen

Gustav Harms

Inhaber: Rob. Harms

Braunschweig

Gördelingerstrasse Nr. 9

Fernruf Nr. 2774

::

Fernruf Nr. 2774

Mitglied des Fußballklubs „Eintracht“

Hotel und Restaurant „Preussischer Hof“

Damm 26/27 Bes. W. Utermühl Damm 26/27

Vornehmstes Familienrestaurant

SOUPERS

von 1.50 Mark an
 und à la carte

Vereins-Nachrichten

des Braunschweiger Fußballklubs „Eintracht“, E. V.

Erscheinen monatlich einmal und werden den Mitgliedern des Fußballklubs Eintracht kostenlos zugestellt
Expedition: Georg Pilz, Fafanenstr. 19



Für den Inhalt verantwortlich: W. Steinhof, Altwiekring 14. — Anzeigen-Aannahme: Buchdruckerei Franz Heß, Braunschweig, Reichsstr. 1, Fernruf 2021

Beiswerden über unpünktliche Zustellung sind an die Expedition zu richten.

Nummer 9

Braunschweig, September 1913

VI. Jahrgang

Monatschau

von W. Steinhof.

Der August brachte uns große sportliche Erfolge auf den beiden Hauptgebieten: Leichtathletik und Fußball; ein guter Ausgang dort, ein guter Eingang hier. Auf beiden Gebieten haben wir die Führung in Norddeutschland, ein Zeichen dafür, daß unsere Mitglieder in der Gesamtheit sportlich sich tüchtig betätigt haben und gesunde Fortschritte gemacht haben. Der Meisterschaft im Fußball ist die Meisterschaft in der Leichtathletik gefolgt, ein Doppelerfolg, den noch kein Verein zu verzeichnen gehabt hat. Mit gewaltigem Vorsprung gewannen wir den Zehnkampf, dieser Vereinsmeisterschaft noch drei andere in Einzelkonkurrenzen hinzufügend. Die Stafetten, in den letzten Jahren unsere Schmerzenskinder, waren in Hannover unsere Freude. Wir haben jetzt, das kann man ohne Ueberhebung sagen, eine kurze Stafette, die sich sehen lassen kann. — Drei unserer Mitglieder nahmen an den schwersten Prüfungen, den deutschen Meisterschaften teil, auch mit ihren Leistungen dort in Breslau können wir sehr zufrieden sein, denn daß wir den Weitsprung nicht durch Zimmermann gewannen, war ein großes Pech, 1 cm. — — —

Die leichtathletischen Veranstaltungen wechselten mit sommerlichen Volksturnfesten ab; in Goslar und im schönen Elm auf dem Tegellstein standen wir im friedlichen Wettkampf mit den Turnern. In Goslar stellten wir sogar in der Jugendgruppe den ersten Sieger. Auch diese Erfolge begrüßen wir mit großer Freude. Hier in Braunschweig war uns noch das Sedanfest bescheert, ein Fest, wie es schöner in seiner Art wohl nirgend gefeiert wird, ein Fest, das alles, jung und alt, hoch und niedrig im körperlichen friedlichen Wettkampfe zusammenbringt, das darum wohl niemand mehr missen möchte.

Die Beteiligung unsererseits ist m. E. immer noch nicht stark und immer noch nicht erfolgreich genug an diesem Tage. Wenn auch nicht außer Acht gelassen werden darf, daß unser Hauptkonkurrent dort, der M.-L.-V., in der Erwachsenenrunde im Durchschnitt ältere und darum kräftigere und geübtere Wettkämpfer stellt, so müßte doch die höchste Ehre einmal zu erringen sein. Insgesamt schnitten wir nicht schlecht ab. Die Stafette, die stets im Zweikampf zwischen M.-L.-V. und uns war, gehörte auch dieses Jahr uns, allerdings hatte der M.-L.-V. das Pech, den

Stab fallen zu lassen, wodurch wir einen unholbaren Vorsprung gewannen.

Der Stern der Leichtathletik beginnt zu verblassen, und bald werden ihre Jünger den Sportplatz räumen müssen, um sich beim idyllischen Waldlauf wieder zusammenzufinden; der Stern des Fußballs steigt langsam empor, und glänzend ist er heraufgekommen in diesem Jahre. In Nürnberg wurde der erste Strauß ausgefochten, der uns den Sieg brachte, der darum hoch zu bewerten ist, weil er gegen eine gute süddeutsche Mannschaft errungen wurde nach langer Bahnfahrt und Festdiner. Die Kritiken in den süddeutschen Sportzeitungen über das Spiel unserer Mannschaft sind alle glänzend ausgefallen. Hoffentlich ist der erste Sieg ein gutes Omen für die Herbstserie der Liga. Wir haben ja auch den Augenblick herbeigesehnt, der uns die einwandfreie Austragung der Bezirksmeisterschaft bringen würde und wir begrüßen die Einführung der Liga mit Freude. Wir müssen uns aber auch klar darüber sein, daß die Anforderungen, die damit an die Mannschaft und natürlich an jeden einzelnen der Mannschaft gestellt werden, bedeutend höhere geworden sind, denn nicht drei Spiele müssen durchgehalten werden, sondern achtzehn.

Die Bezirksspiele setzen in vollem Umfange ein und bringen gleich am ersten Sonntag unsere 9 Mannschaften auf die Beine. Einen wichtigen Beschluß hat der Bezirk damit gefaßt, daß er Jugendspiele einführen will, darum wichtig, weil damit die meisten Jungen, die jetzt ohne Aufsicht nachmittags Fußball spielen, wobei schon oft Unglücksfälle vorgekommen sind, in die Vereine geführt werden, in denen sie nur unter Aufsicht und unter kundiger Leitung dem Sport huldigen, der Trieb zur sportlichen Betätigung in die rechten Bahnen gelenkt wird. Ein Jugendausschuß wird für strenge Beaufsichtigung sorgen.

So sehen wir unsern Sport von Jahr zu Jahr wachsen, trotz der Gegner, die er immer unverständlicher-weise noch besitzt und die sich, verbissen in alte Anschauungen, seinem Siegeszuge entgegenstemmen und wähen, ihn aufhalten zu können. Treu wollen wir zu ihm halten in der Ueberzeugung, daß er unserer Jugend unendlich viel gibt, daß er ein Segen für sie ist.



Leichtathletik.

3. August.

Norddeutsche Meisterschaften in der Leichtathletik.

Wir gewinnen die Zehnkampf-, Weitsprung-,
100 m und 400 m Meisterschaft.

Zu einem großen Triumph für unseren Verein gestalteten sich die Wettkämpfe des Verbandes in Hannover. Wir hatten den im Vorjahre errungenen Titel eines Zehnkampfmeisters zu verteidigen, außerdem 400 m und Speerwerfen, in welchen Konkurrenzen voriges Jahr von Zimmermann Siege errungen werden konnten. Da unsere Mitglieder sich beim Ueben auf dem Plage von der besten Seite gezeigt hatten, schickten wir eine qualitativ wie quantitativ starke Mannschaft nach dem für uns günstig gelegenen Hannover, von der wir eine erfolgreiche Verteidigung der Zehnkampfmeisterschaft mit Recht erhoffen konnten; und daß sie glänzend gelungen ist, ist ja allen schon bekannt. Außerdem konnten wir die Siegesehren in der 100 m, 400 m und Weitsprungmeisterschaft einheimen. Neumann lief ein schönes Rennen über 100 m, er schlug den guten Hamburger Reinhard glatt. In den 400 m fehlte Zimmermann, für ihn trat Schröder ein, der nach seinen glänzenden 400 m Läufen bei den Bezirkswettkämpfen die Hoffnung des Vereins war, und er täuschte sie nicht, in scharfem Tempo führte er die ganze Strecke und wies einen Angriff Scharpens in den letzten zehn Metern energisch und erfolgreich zurück. Zimmermann holte die Weitsprungmeisterschaft sicher. Suchel hat scheinbar noch nicht genügend Routine für große Wettkämpfe, seine Leistungen im Training und bei kleineren Veranstaltungen lassen aber jedenfalls für die Zukunft das Beste erhoffen. Unser Speerwerfer Jung von unserer akad. Abteilung mußte sich, nachdem er in den Vorkämpfen am Morgen siegreich gewesen war, nachmittags in der Entscheidung auf den zweiten Platz verweisen lassen. Sopau siegte nach schönem Lauf, ständig in Führung, im 1000 m Juniorenlauf. Gewert sicherte sich hinter Bische mit 1,70 m den zweiten Platz im Hochsprung. Einen großen Fehler beging unser eifriger Hoppe, der im 7500 m Lauf, noch vollkommen frisch, aufgab; er hätte sicher Platz gemacht, jedenfalls sogar den zweiten, da alle vor ihm liegenden Konkurrenten mit Ausnahme des Siegers aufgaben und der zweite und dritte in großem Abstände einkamen. Ein solches langes Rennen bringt immer unvorhergesehene Zwischenfälle, mit denen man rechnen muß.

Glänzend gewannen wir mit Suchel, Armbrecht, Schröder und Neumann die 400 m Stafette. Wir traten mit Eintracht-Hannover und Hannover 96 zur Entscheidung an; Außenbahn laufend, ging Neumann als glatter Sieger durchs Ziel, nachdem jeder auf seiner Strecke gegen die Gegner einen Vorsprung herausgeholt hatte.

In der 1600 m Stafette war Eintracht-Hannover in Front, die 800 und 400 m waren entscheidend. Zeidler verlor gegen Grebner und der Verlust konnte nicht aufgeholt werden, Zimmermann, der 400 m lief, setzte wohl auch etwas zu, er ist für die Läufe nicht in Form.

Den größten Triumph feierten wir im Zehnkampf, den wir vor Eintracht-Hannover mit 80 gegen 63 Punkte gewannen.

Unsere Vertreter in den einzelnen Konkurrenzen hielten sich glänzend. Die Verbandmeisterschaft wurde von acht Vereinsmannschaften bestritten. Wir hatten die beste, durchgebildete Mannschaft am Plage, darum konnte

uns der Sieg nicht genommen werden. Unsere Vertreter waren:

100 m Neumann	Hochsprung: Gewert
400 m Schröder	Weitsprung: Suchel
1500 m Gerlach	Speerwurf: Jung
400 m Stafette: Neumann,	Kugelfstoßen: Bloßfeld
Schröder, Armbrecht, Suchel.	Diskuswerfen: Zimmermann
1600 m Stafette: Zeidler,	
Schröder, Zimmermann,	
Neumann.	

Bei der Wertung bekam der Sieger neun Punkte, der zweite acht usw. Für die Konkurrenzen, in denen Vorkämpfe stattfanden, galten die Leistungen bei diesen.

Wir erzielten:

100 m Neumann	9 Punkte
400 m Schröder	9 Punkte
1500 m Gerlach	7 Punkte
400 m Stafette	9 Punkte
1600 m Stafette	8 Punkte
Hochsprung: Gewert	8 Punkte
Weitsprung: Suchel	8 Punkte
Speerwurf: Jung	9 Punkte
Kugelfstoßen: Bloßfeld	51 Punkte
Diskuswerfen: Zimmermann	8 Punkte
	<hr/> 80 Punkte

Wir können stolz auf diese Erfolge sein, die die Früchte langer sorgfältiger Arbeit sind, die uns wiederum gezeigt haben, daß wir in Bezug auf körperliche Ausbildung unserer Jugend in den richtigen Bahnen gehen; denn nur der recht vorbereitete Wettkämpfer, dessen Körper durch langsame Steigerung ständig sich kräftigt und nicht überanstrengt wird, kann solche gute Leistungen vollbringen. Darum wollen wir auf diesem Wege fortschreiten, der uns immer zum Ziele gebracht hat, zum Segen unserer Jugend, unseres schönen Sports und unseres Vereins.

Eine überaus große Freude machte uns Se. Hoheit unser Herzog-Regent, durch Uebersendung folgender Glückwunschsdepesche:

„Hocherfreut über Ihre heutige Meldung der glänzenden Erfolge unserer braven Braunschweiger Leichtathleten teile ich den großen Jubel und spreche den Beteiligten freudige Anerkennung und Glückwunsch aus

Johann Albrecht.“

Wir danken Se. Hoheit für diese Worte, die seine hohe Anerkennung unserer Bestrebungen enthalten. Nun weiter vorwärts und aufwärts!

Die genauen Resultate unserer Mannschaft sind:

100 m Meisterschaft.	400 m Stafette.
1. Neumann 11 $\frac{1}{5}$ Sek.	1. Eintracht mit Suchel,
Speerwerfen, Meisterschaft.	Armbrecht, Schröder, Neu-
2. Jung 44,13 m	mann 44,6 Sek.
200 m Meisterschaft.	Olympische Stafette
3. Neumann 23,3 Sek.	(800, 200, 400, 200 m).
400 m Meisterschaft.	2. Eintracht mit Zeidler,
1. Schröder 52,6 Sek.	Schröder, Zimmermann,
Hochsprung, Meisterschaft.	Neumann
2. Gewert 1,70 m	100 m Vorgabelauf.
1000 m Juniorenlauf.	3. Wandert
1. Sopau 2 Min. 50 Sek.	Zehnkampf, Meisterschaft.
Weitspringen, Meisterschaft.	1. Eintracht 80 Pkt.
1. Zimmermann 6,61 m	2. Eintracht-Hannover 63 Pkt.

Diskuswerfen, Meisterschaft.

3. Zimmermann 32,62 m

Also in vier Meisterschaften Sieger, in zweien gute zweite Plätze, insgesamt sechs erste Preise, drei zweite Preise und drei dritte Preise. Steinhof.

* * *

10. August.

Eigentlich wollten wir in Bremen starten, die Verhandlungen zerschlugen sich aber im letzten Augenblicke. Eine Zusage unsererseits, die man nach der Notiz seinerzeit in der norddeutschen Sportzeitung als geschehen annehmen mußte, war nicht gemacht worden, sodaß ein Vorwurf uns nicht treffen kann. Auf die gestellten Bedingungen konnte nicht eingegangen werden.

Verschiedene unserer Herren nahmen am

Elmturnen

teil. Ich war trotz des herrlichen Wetters der einzige Schlachtenbummler.

Von uns weilten für die Jugendgruppe Strüß, Friede und Crusius dort, die alle drei die erforderliche Punktzahl im Dreikampf erreichten. In der Gruppe der Erwachsenen waren wir durch Benties, Jung, Hartmann, Häßler, Großmann, Gerlach und Fuhse vertreten, die außer Fuhse alle ihre Bedingungen erfüllten.

Nur unser Zeidler weilte in

Bremen

und konnte hinter dem Berliner Ernst drei zweite Plätze belegen in 400 m, 800 m und 1500 m.

* * *

17. August.

Die deutschen Meisterschaften in Breslau

von F. Runge.

Überall im weiten deutschen Reiche war in diesem Jahre die große Zeit vor 100 Jahren zu spüren, das, was unsere Helden vor 100 Jahren mit ihrem eigenen Blut und mit Mut und unvergleichlicher Tapferkeit erkämpft und erstritten haben, die Freiheit und Unabhängigkeit, ist 1870/71 mit dem einigen Deutschland, dem deutschen Kaiserreich gekrönt worden. Ohne 1813 war kein 18. Januar 1871 möglich, und wir, die wir die große Zeit nicht miterlebt haben, können uns nur der begeistertsten Kriegserinnerungen unserer Väter und Großväter freuen. Was diese mit Gut und Blut für uns erstritten, das, glaube ich, wird noch viel zu wenig von uns anerkannt und gewürdigt. Das Jubeljahr 1913 möge uns alle mahnen an die große ruhmreiche Zeit! Wir, Jungdeutschland, wollen eingedenk sein, daß, wenn uns das Vaterland ruft, wir alle alle es unseren Vorfahren nachahmen wollen. Dazu aber ist vor allem ein gesunder, leistungsfähiger Körper nötig, ein Körper, der nicht nur den gewaltigen Ansprüchen, den der Kampf ums Leben in der heutigen Zeit von jedem Vorwärtstrebenden verlangt, genügt, sondern der auch fähig ist, Kraft und durch diese Energie, Mut und Tapferkeit auszulösen. Ein sicherer Weg, dieses Ziel zu erreichen, ist der Sport, und vor allem unser Volkssport, Fußball und Leichtathletik, darum lieben Freunde, treibt Sport, ihr dient damit euch selbst und unserm Vaterlande. —

Unsere deutschen Meisterschaften standen in diesem Jahre auch im Zeichen der großen Zeit vor 100 Jahren. Das alte Breslau, von dem die Flamme der Begeisterung und die Erhebung 1813 ausgegangen war und die den Mittelpunkt aller großen Erinnerungen in diesem

Jahre schon durch die unvergleichliche Jahrhundertausstellung bildet, hatte uns von vornherein eine würdige Austragung unserer Meisterschaften gewährleistet. Und wenn auch der Wettergott uns übel mitgespielt hat, so werden doch alle, die an den diesjährigen Meisterschaften und den damit verknüpften gesellschaftlichen Festlichkeiten teilgenommen haben, freudigen Herzens bekennen müssen: Wir sind wieder einen großen Schritt vorwärts gekommen.

Am Sonnabend, den 6. August, fand ein imposanter Fest- und Propaganda-Abend statt. Ueber 1500 Personen und sämtliche staatlichen, städtischen und Militärbehörden waren anwesend und wohl mancher wird dort zum erstenmal in das Wesen und den Wert des Sports eingedrungen und als Anhänger unserer großen Sache geworben sein. Unsere Sitzung der D. S. B. f. A. tagte im kleinen Sitzungssaale des altehrwürdigen Rathauses. Sonntag mittag gab uns die Stadt ein Essen und es war mir eine große Freude, als Vorsitzender der D. S. B. f. A. in Herrn Oberbürgermeister Matting einen Menschen kennen zu lernen, der nicht nur als Oberhaupt der Stadt unserem Sport ein gewisses Pflichtverständnis entgegenbrachte, sondern mit vollem Verständnis und mit dem Herzen einer der Unserigen war. Telephonisch benachrichtigte er die Feuermehr, damit diese den Sportplatz, der durch den tagelangen Regen völlig unter Wasser stand, absaugte und dadurch die Austragung unserer Meisterschaften überhaupt möglich machte.

Im Vorjahre hatten wir nach Duisburg einen Meisterschaftskandidaten aus unserer Eintracht senden dürfen, in diesem Jahre durften wir drei stellen, Zimmermann, Neumann und Schröder. Und wenn wir auch keinen Meister diesmal unter uns haben, können wir trotzdem mit dem Ergebnis zufrieden sein. Zimmermann wurde im Weitsprung mit nur einem einzigen Zentimeter Zweiter, Neumann wurde im 100 m und Schröder im 400 m dicht auf Vierter. Hoffentlich werden diese Erfolge unseren Leichtathleten im kommenden Jahre ein Ansporn sein, 1914 wieder einen deutschen Meister in unserer Eintracht zu haben.

* * *

24. August.

Stafettenlauf Wolfenbüttel-Braunschweig.

Es scheint, als sollte eine Verlegung jetzt traditionell werden, voriges Jahr das erste Mal Regen, und dieses Jahr hatte der Himmel wieder alle Schleusen aufgezo- gen, sodaß wir den folgenden Sonntag, den 24. nehmen mußten, an dem dann die Sonne freundlich lachte.

Nicht so freundlich wie am Himmel sah es auf dem Sammelplatze vor Danne's Hotel aus, denn viele waren gerufen, aber wenige waren da. Die Helmstedter, die am Sonntag vorher im strömenden Regen vollzählig erschienen waren, hatte ein großer Brand, der in der Nacht in ihrem Städtchen stattgefunden hatte, ferngehalten. Sportfreunde waren nicht vollzählig und liefen nicht, vom Militär fehlte die dritte Kompanie und von uns — — — fehlten über 40, sodaß wir nur zwei Mannschaft enzusammen hatten, statt vier, ein trauriges Zeichen für die Fehlenden; worin besteht eigentlich ihr Vereinsinteresse, das bei solcher Propagandaveranstaltung besonders hervortreten sollte? Ich gebe gern zu, daß der ungünstige Sommer manchen vom Training abgehalten hat, der lau ist, und den nur die Sonne heraufstreiben kann, bei vielen, die nicht erschienen waren, war das aber nicht der Grund, sondern nichts als Nachlässigkeit.

Nun zu dem Lauf selbst, der in Bezug auf Teilnehmer wie auf Leistungen hinter den Vorjahren zurückblieb.

Acht Mannschaften stellten sich in Wolfenbüttel kurz nach acht Uhr dem Starter, Herrn Schacht:

Britannia, Eintracht I. und II., Alfofa I. und II., Männer-Turnverein, Turnklub, zweite Kompanie des 92. Infanterie-Regiments. Der Verlauf war folgender:

Nach dem Start nahm Armbrecht die Spitze, mußte sich aber im Spurt von Turnklub und Alfofa schlagen lassen; die vor ihm wechselten, dichtauf die übrigen Stafetten. Schon beim zweiten Wechsel lagen wir vor Alfofa knapp in Front, Turnklub war weit zurückgefallen. Vorweg zu bemerken, entspann sich jetzt ein interessanter Kampf zwischen Alfofa I und Eintracht I, bei der siebten oder achten Stafette waren beide noch zusammen, Alfofa wechselte, glaube ich, einmal vorher. Dann aber begann sich unsere erste Mannschaft auf die Socken zu machen, der Vorsprung wurde immer größer, und unangefochten ging sie in 26 Min. 23,2 Sek. als Sieger durchs Ziel auf dem Augustplatz. Alfofa folgte ca. 200 m später in 26 Min. 50 Sek. Hinter den beiden Siegen wurde hart um die Plätze gekämpft. Vom dritten Wechsel war die Reihenfolge Turnklub, Alfofa II, M.-T.-V., Eintracht II, Britannia, Militär bis zum fünften Wechsel nur mit der Veränderung, daß Britannia und die Soldaten getauscht hatten. Auf der Strecke aber vollzog sich bis zum sechsten Wechsel folgende Verschiebung: M.-T.-V., Eintracht II, Soldaten, Turnklub, Britannia, Alfofa II. In dieser Reihenfolge wurden die nächsten Strecken durchgeilt; bis man beim dreizehnten Wechsel die Soldaten aufgerückt sah, M.-T.-V. hinter Eintracht II. Am vierzehnten Wechsel war M.-T.-V. hinter den Turnklub gekommen, war aber beim folgenden Wechsel wieder hinter Eintracht II, die das Militär überholt hatten, die Reihenfolge war jetzt: Eintracht II, M.-T.-V., Militär, Turnklub, Britannia, Alfofa II, letztere beiden tauschten bald wieder. Auf der vorletzten Strecke konnte sich der M.-T.-V. wieder vor Eintracht II bringen, den Platz bis ins Ziel behauptend.

Die Reihenfolge war also am Schlusse:

1. Eintracht I	26 Min. 23,2 Sek.
2. Alfofa I	26 Min. 50,0 Sek.
3. Männer-Turnverein	27 Min. 23,2 Sek.
4. Eintracht II	27 Min. 37,0 Sek.
5. 2. Komp. des 92. Inf.-Reg.	29 Min. 05,0 Sek.
6. Turnklub	29 Min. 20,0 Sek.
7. Alfofa II	29 Min. 52,0 Sek.
8. Britannia	29 Min. 58,0 Sek.

Zur Verfolgung der Strecke hatte uns Herr Erbrecht ein Automobil freundlichst zur Verfügung gestellt.

Um 11 Uhr fand im Holsts Garten nach einer kurzen Ansprache die Preisverteilung statt.

* * *

31. August.

Sedanfest.

Bei herrlichstem Wetter wickelte sich unser schönes Sedanfest in Anwesenheit Se. Hoheit des Herzog-Regenten mustergültig ab. Die Mehrkämpfe in allen Gruppen waren stark besetzt. In den Gruppen der Erwachsenen und der schulentlassenen Jugend dominierten die Turner. Bei den Erwachsenen hatten wir in Suchel und Hartmann zwei scharfe Waffen, die aber im entscheidenden Augenblicke versagten, sie konnten nur gute Plätze belegen. Suchel wurde guter Viertes. Außer ihnen waren Genties und Jung von der akad. Abteilung, Knoll, Zeidler, Raz vertreten. In der Jugendgruppe hatten wir nur Müller und Hermanns, die für obere Plätze nicht in Frage kamen. In den Einzelkämpfen waren wir siegreich. 1000 m: Heß und Zeidler, 800 m für Schüler:

Gerlach und Hillebrecht. 100 m Stafette: Eintracht I in 1 Min. 58 Sek. So eigenartig wie dieses Mal ist die Stafette noch nie verlaufen. Durch die verhältnismäßig leichten Siege der Vorjahre hatten wir wohl den Gegner unterschätzt, der bei der vierten Stafette ca. 15 m Vorsprung hatte. Langsam wurde von jetzt an aufgeholt, und als Zimmermann abgab und wir noch Suchel, Schröder und Neumann im Rennen hatten, waren es nur noch ca. 3 m, da ließ der M.-T.-V. den Stab fallen und man war um den schönen Endkampf gekommen, der auch wohl zu unseren Gunsten entschieden worden wäre. Unsere zweite Stafette hielt sich auch recht wacker. Hoffentlich ist die Beteiligung unsererseits im nächsten Jahre bei den Mehrkämpfen stärker und erfolgreicher.

Fußball.

24. August.

Eintracht I gegen den ersten Fußballklub Nürnberg I 5:3.

Als wir von Nürnberg die Aufforderung erhielten, mit unserer I. Mannschaft zur Einweihung des neuen Sportplatzes in Nürnberg zu spielen, sagten wir, nachdem wir uns vergewissert hatten, daß es fast allen Spielern unserer Mannschaft möglich war, nach Nürnberg zu fahren, zu, galt es doch der Eröffnung des bedeutendsten Platzes in Deutschland! Nachdem unsere Spieler sämtlich in Nürnberg eingetroffen waren — die meisten waren bereits Sonnabend abend angekommen und hatten ein vom Fußballklub Nürnberg veranstaltetes Sommerfest auf dem Sportplatz besucht — besichtigten wir Sonntag früh unter Führung einiger Herren des Klubs das alte Nürnberg und die über die Stadt ragende Burg.

War es uns auch nicht möglich, alles Sehenswerte in Augenschein zu nehmen, denn bereits 11 $\frac{1}{2}$ Uhr sollte das Festessen, zu dem wir eingeladen waren, beginnen, so konnten wir doch das hauptsächlichste bewundern. Autos brachten uns dann in kurzer Zeit nach dem Dorfe Perzabelshof, in dessen Feldmark der neue Sportplatz liegt. Das Dorf hatte zur Feier des Tages Festschmuck angelegt, sodaß ein Uneingeweihter wohl annehmen konnte, es sei Krieger-, Schützen- oder ein anderes Fest. Als wir am Ausgang des Dorfes das neue Klubhaus erreicht hatten, wurden wir vom Vorstande des ersten Fußballklubs Nürnberg begrüßt und in den Festsaal geleitet. Hier begann bald darauf das Festessen, das bis fast um zwei Uhr währte. Tafelmusik stellte die Kapelle eines Artillerieregiments. Der Vorsitzende begrüßte in längerer Rede die Erschienenen, besonders die Vertreter der Behörden und Vereine. Von verschiedenen Seiten, auch durch Schreiber dieses, wurden dann dem Verein Glückwünsche zu seinem Ehrentage überbracht. Nach dem Festessen, das einen anregenden Verlauf genommen hatte, besichtigten wir die gesamte Plananlage.

Da wir erst vor einigen Monaten die Anlage des Sportvereins Viktoria in Magdeburg kennen gelernt haben, so müssen wir ohne Weiteres anerkennen, daß Nürnberg doch etwas Großzügigeres geschaffen hat! Von der Größe des Klubhauses kann man sich am besten einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß im Festsaal am Essen sich über hundert Personen beteiligten. Die Ausschmückung des Hauses, besonders des Saales, war einfach-vornehm, wie in der Stadt des alten, deutschen Kunstgewerbes nicht anders zu erwarten. Nebem dem Hause ist eine breite Terrasse, ein schattiger Restaurationsgarten — man hat dorthin große Bäume verpflanzt — und ein Kinderspielfeld. Wenden wir uns nun zu der Anlage, so fällt uns zunächst das hübsche Kassenhäuschen mit fünf Schaltern auf. Sechs nebeneinanderliegende Eingänge führen

dann zu dem eigentlichen Sportplatz. Hier erhebt sich die massive Zuschauertribüne mit 550 Sitzplätzen, die so gut wie möglich gegen Wind und Wetter geschützt sind, anderseits aber einen uneingeschränkten Ueberblick gewähren. Im Erdgeschoß der Tribüne befindet sich ein großer Raum mit über hundert Kleiderschränken, Wasch-, Badevorrichtungen, Duschen, Arzt- und Massierzimmer, Umziehräume für Mannschaften usw. Vor der Tribüne ist der große, von einer ovalen Aschenbahn umgebene Wettspielfeld. Um die Bahn zieht sich eine Bretterplanke mit Eisenbetonpfosten, die zu Reklamezwecken dient und ein Eindringen des Publikums auf den Spielplatz verhindern soll. Hinter dieser Abgrenzung erheben sich die erhöhten bezw. mit Stufen versehenen Zuschauerplätze. An der Westseite der Tribüne sind ein Fußball-Trainier- und ein Hockey-Platz, Sprunggraben usw. Da auch nicht versäumt ist, — wo irgend möglich — auf dem Platz Laubbäume anzupflanzen, und da der Platz landschaftlich schön liegt, so kann man den Vereine, wie auch der Stadt zu der Anlage nur beglückwünschen.

Um drei Uhr begann das Spiel, wir in der Aufstellung:

Theis

Dette Buchendahl

Helmke Zeidler Heine

Rud. Queck Wald Harder Rich. Queck Weinhausen

Unser Anstoß geht gleich aus, trotzdem kommen wir in der zweiten Minute schon zur ersten Ecke, die erfolglos bleibt. Dann kommt Nürnberg vor, unsere linke Ecke scheint sich nicht recht zu verstehen, und die feindlichen Stürmer bringen den Ball vor unser Tor; wo sie, scheinbar selbst überrascht an dem fallenden Theis vorbei das erste Tor nach 3 Minuten Spieldauer unter dem lebhaften Beifall der Zuschauer erzielen. In den nächsten Minuten sind wir dann wieder meist im Angriff, aber gute Schüsse von Harder und Rich. Queck gehen an den Pfosten oder werden gehalten. Bald wird Nürnberg, mit Wind und Sonne im Rücken, gefährlicher, Buchendahl nimmt sich einmal beim Angreifen viel Zeit, Nürnbergs Halbrechter erhält den Ball, verfehlt aber glücklicherweise knapp unser Tor. Unser Sturm spielt sich dann gut durch und setzt sich vor dem Tore der Nürnberger fest. Nachdem verschiedene Schüsse aufs Tor gegeben sind, wird Rich. Queck, im Begriff zu schießen, im 16 m-Raum gefaßt. Der uns zugesprochene 11 m bringt durch Dette den Ausgleich. Jetzt wird Nürnberg wieder überlegener und kommt durch eine Ecke zum zweiten Tor. Der Ball kam gut vors Tor, Theis stand richtig, der Ball wurde dann aber seitwärts geköpft und in die leere Torhälfte getreten, da Theis nicht mehr rechtzeitig eingreifen konnte. Harder versucht sich dann — zunächst vergeblich — mit langen Schüssen, aber kurz vor Schluß bringt er uns durch einen 25 m-Schuß den zweiten Erfolg.

Nach der Pause ist das Spiel in den ersten Minuten recht abwechslungsreich, beiderseits prächtige Angriffe, Ecken und gute Schüsse. Bei einem Vorgehen unserer Stürmer erhält Rich. Queck den Ball, geht zwischen beiden Verteidigern, die sich vergeblich bemühen, ihn aufzuhalten, durch und gibt uns durch ein drittes Tor die Führung. Der Anstoß der Nürnberger endet in einer Ecke, die Heine durch Kopfball zunichte macht. Ein weiterer Eckball für Nürnberg, sowie ein Schuß Harders gehen über die Stange. Den Ausgleich erringt Nürnberg durch einen 11 m, den Helmke wegen Hand hart an der 16 m-Grenze verschuldet. Noch einmal erzwingt Nürnberg eine Ecke, aber der Ball geht aus. Dann übernehmen wir während der letzten Viertelstunde das Kommando. Wald

und Rud. Queck kommen gut vor, Wald schießt zweimal, beim zweiten Mal sitzt der Ball im Netz, aber der Schiedsrichter pfeift, da Rud. Queck abseits sein soll. Queck hatte zwar nur den feindlichen Torwächter vor sich, beteiligte sich aber nicht am Spiel und dann hatte vor Wald der Torwächter den Ball zuletzt berührt. Gleich darauf kommen wir aber doch zum vierten Tor, denn ein langer hoher Ball von Rud. Queck geht dem Torwächter über den Kopf ins Tor. Eine Flanke von Weinhausen köpft Harder knapp über die Stange, ein Schuß von ersterem findet aber sein Ziel, uns damit zum fünften Tor verhelfend. In den letzten Sekunden kommt Nürnberg noch einmal vor und Theis hält einen hohen schweren Schuß.

Ueber beide Mannschaften läßt sich jetzt bei Beginn der Spiele wenig sagen. Nürnberg hatte im Linksaußen Meier und Mittelstürmer Philipp, dieser früher wiederholt als Linksaußen für den süddeutschen Verband und den Deutschen Fußballbund tätig, seine besten Kräfte. Die übrigen Spieler waren ausgeglichen, besonders hervorzuheben wäre niemand. In unserer Mannschaft fielen Theis durch gutes Fangen der hohen Bälle und Dette durch große Sicherheit auf. Mit dem Spiel unserer Mannschaft können wir sehr zufrieden sein, obgleich das Spiel infolge der großen Hitze zeitweise stark abflaute. Annehmen dürfen wir jedenfalls, das Spiel durch größere Ausdauer und den besseren Sturm gewonnen zu haben.

* * *

24. August.

Eintracht II gegen Alkosta I 5:1 (2:0).

Ein Spiel, daß trotz des hohen Torunterschiedes nicht sonderlich gefallen konnte. Für Heine als Mittelläufer spielte Fuhse, da Heine mit der Ersten in Nürnberg weilte, Friemel gefiel im Sturm am besten, er ist schnell und hat Druck bekommen. Die Hintermannschaft war auf dem Posten und wies alle Angriffe sicher zurück. Bei Alkosta war die Hintermannschaft unserem technisch besseren Sturm nicht gewachsen, wodurch auch soviel Tore fielen, trotzdem das Zusammenspiel schlecht war. Alkostas Sturm war nicht schlecht, aber zu unentschlossen im Schuß, fand er auch zu wenig Unterstützung von der Hintermannschaft, die zuviel mit unserer Läufer- und Stürmerreihe zu tun hatte.

Bei der Pause stand es 2:0, unsere Mannschaft ständig überlegen. Die zweite Hälfte wurde Alkosta besser, kam einige Zeit stark auf und konnte das Ehrentor erzielen; dann aber rissen die Unsrigen das Spiel wieder an sich, besser bleibend bis zum Schluß, was durch drei Tore zum Ausdruck gebracht wurde.

Wenn unsere zweite Mannschaft den Erfolg des Vorjahres wiederholen will, muß sie viel besser im Angriff werden, dieses Jahr lohnt es sich, sie kann Bezirksmeister werden, da unsere erste in der Liga spielt, also nun tapfer ranhalten.

Steinhof.

Bigaspieltermine unserer ersten Mannschaft.

- | | |
|---------------|--------------------------------------|
| 14. September | gegen Union-Hamburg in Braunschweig. |
| 21. Oktober | „ Borussia-Harburg in Harburg. |
| 5. „ | „ Eintracht-Hamburg in Hamburg. |
| 12. „ | „ Viktoria-Hamburg in Braunschweig |
| 19. „ | „ Hannov. S.-B. 1896 in Hannover. |

2. November geg. Holstein-Kiel in Braunschweig.
 16. " " Eintracht-Hannover in "
 23. " " Altona-Hamburg in Hamburg.
 30. " " Werder-Bremen in Braunschweig.

Bezirksspiele im Monat September.

14. September:	21. September:
2. geg. Sportfreunde I	2. geg. M.-L.-B. I
3. " Sp.-Kl. Helmstedt I	3. " Turnklub I
4. " Sportfreunde II	4. " Altona II
5. " Sp.-B. Gifhorn II	5. " Germania II Wolfb.
6. " Merkur II Peine	6. " M.-L.-B. IV
7. " B.-B. Wolfenb. I	7. " Komet I Peine
8. " Sportfreunde V	8. " Altona V
9. " Germania II Helmst.	9. " Sp.-B. Gifhorn III
28. September:	
2. geg. Britannia I	6. geg. B.-B. 1910 II
3. " B.-B. 1910 I	7. " M.-L.-B. V
4. " Arb.-Bildn. I Peine	8. " B.-B. 1910 III
5. " Sportfreunde III	

Aus dem Verein — für den Verein.

Die Fußballsaison

hat begonnen und mit ihr die Leiden und Freuden der Verbandsspiele. Wir haben in diesem Jahre 9 Mannschaften im Verbands gemeldet. Die Klasseneinteilung ist eine andere geworden, so daß nur noch die 8. und 9. in einer Klasse zu spielen brauchen, was für die Mannschaften bedeutend günstiger ist.

Die Spiele beginnen in diesem Jahre ohne Wartezeit, es hat also jeder Spieler mindestens 20 Minuten vor Beginn des Spieles zu erscheinen.

Es ist die größte Sorgfalt auf saubere ordentliche Kleidung zu legen.

Sollte es vorkommen, daß einer unserer Spieler auf Antrag des Schiedsrichters vom Bezirksauschuß in Strafe genommen werden muß, so hat er auch seitens des Fußballauschusses Bestrafung zu gewärtigen, denn wir müssen von unseren Spielern unbedingt mustergültiges Betragen auf dem Spielplatze verlangen.

Jeder Spieler hat im Behinderungsfalle, wenn die Benachrichtigung, die schriftlich oder mündlich erfolgen kann, eine Woche vor dem Spiel geschehen ist, bis Mittwoch zur Versammlung abzusagen, andernfalls aber so früh, daß der Kapitän Ersatz beschaffen kann.

Jeder, der in einer Mannschaft aufgestellt ist, hat die Pflicht, nicht ohne äußerst triftigen Grund abzusagen, da fast jeden Sonntag alle Mannschaften antreten müssen, Ersatz also aus den Nichtbezirksmannschaften genommen werden muß, was meistens eine Schwächung der Mannschaft bedeutet.

Selbst wenn eine Benachrichtigung durch einen dritten im Auftrage des Fußballauschusses oder des Kapitäns erfolgte und außerdem am letzten oder am Spieltage, so hat der betreffende Spieler die Verpflichtung zum Spiel, wenn er nicht durch triftige Gründe verhindert ist, die angegeben werden müssen.

Diesen Herren, die auf Aufforderung des Spielerschusses nicht ablehnend geantwortet haben, sind jetzt lt. Satzungen verpflichtet, in der Mannschaft zu spielen, in der sie aufgestellt werden.

Sollte jemand keine Aufforderung erhalten haben aber doch spielen wollen, so bitten wir, sich bei Herrn W. Kämpfer, Thomästraße 13, zu melden.

Wir müssen um strengste Beachtung der Vorschriften bitten.

Der Fußballauschuß.

Im Juli sind eingetreten:

1. Gimbeck, Hilmar	Ifd. Nr. 608
2. Unger, Hans	" " 609
3. Günther, Fritz	" " 610
4. Schmidt, Adolf	" " 611

Im Juli sind ausgetreten:

1. Bornemann, G.	Ifd. Nr. 82
2. Kretz, Karl	" " 243
3. Luchow, Artur	" " 280
4. v. Lengerke, Fritz (unbef. verzogen)	" " 287
5. Markworth, Kurt	" " 308
6. Delmann, Rich.	" " 386
7. Ohse, W.	" " 337
8. Stern, W.	" " 429
9. Hartleben, Otto (unbef. verzogen)	" " 508
10. Günther, Fritz	" " 610

Gestrichen sind:

1. Michaelis, Otto	Ifd. Nr. 319
2. Rademacher, Burgh.	" " 384

* * *

Im August sind eingetreten:

1. Müller, Arno	Ifd. Nr. 612
2. Reinecke, Artur	" " 613
3. Dannheim, Willi	" " 614
4. Friemel, Robert	" " 615
5. Siebke, Otto	" " 616
6. Steinhof, Georg	" " 617
7. Zimmermann, Rudolf	" " 618
8. Wigel, Otto	" " 619
9. Bode, Alfred	" " 620

Im August sind ausgetreten:

1. Jürgens, Friedrich	Ifd. Nr. 209
2. Wandert, Hermann	" " 594

Wegen der umfangreichen Arbeiten zu unseren nationalen Wettkämpfen und der Zehnkampfsmeisterschaft, die Druckerei und Redaktion der Zeitung gleichmäßig stark in Anspruch nahmen, konnte die Zeitung nicht früher erscheinen.

Steinhof.



Wir bitten unsere verehrlichen Mitglieder, bei Einkäufen usw. diejenigen Firmen, die in unseren Vereins-Nachrichten inserieren, berücksichtigen zu wollen.

Die Schriftleitung.



7. Alter-Herrenabend

nächsten Sonnabend, den 20. September, abends 9 Uhr im Restaurant
„Zum Schultze“, Saal 21-22.

Wir stellen unseren Mitgliedern einen recht gemütlichen Abend in Aussicht und
bitten um recht zahlreiche Beteiligung. Der Vorstand.

Spezialhaus für
Möbel-Ausstattungen

Gustav Harms

Inhaber: Rob. Harms

Braunschweig

Gördelingerstrasse Nr. 9

Fernruf Nr. 2774 :: Fernruf Nr. 2774

Mitglied des Fußballklubs „Eintracht“

Buchdruckerei

Franz Hess

: Braunschweig :

Reichsstraße 1, Ecke Küchenstr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 2021



Anfertigung von Druckerarbeiten

aller Art für den geschäftlichen Verkehr

Damm 40

Schröder & Co.

Damm 40



Inhaber Hamburger & Lüttauer

Modernes Spezial-Haus größten Stils
für Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderobe
Spezialabteilung für „Sport und Spiel“.

Vornehme Anfertigung nach Maß.

Mitglieder des Fußball-Klubs „Eintracht“

Th. Bewig
Hof-Sattler
BRAUNSCHWEIG
2 Poststrasse 2

Spezial-Geschäft für
Reise-Artikel
Sport-
einzelne Leinwandwaren

Turnspielgeräteaabri
„Brunsviga“

Fussballstiefel
von Mk. 7.50 an



Fussbälle

Wilhelm Kraft, Braunschweig
Fernsprecher 1353 **Feine Maßschneiderei** Steinweg Nr. 10
Großes Lager in in- und ausländischen Stoffen
Frack-Verleihinstitut  Reparatur-Werkstatt
Mitglied des Fußballklubs »Eintracht«

Werner Siebers Inh.: Karl Barthwig
Altstadtmarkt 10 :: Papierhandlung :: Altstadtmarkt 10
Feine Bedenwaren & Schreibzeuge
Füllfederhalter
Feine Briefpapiere & Ansichtskarten
Rabattmarken

Hotel und Restaurant „Preussischer Hof“
Damm 26/27 Bes. W. Utermühl Damm 26/27
 **Vornehmstes Familienrestaurant** 
 **SOUPERS** 
von 1.50 Mark an
und à la carte 

Velour-Hüte sind wieder tonangebende Mode.
Gegen das Vorjahr keine Preiserhöhung.

Woll-Velourhüte von Mark 5,50 an
Flausch-Hüte Steife Hüte
Schuhstrasse 4 **Robert Hansen** Schuhstrasse 4

Herren-Artikel

Aparte Neuheiten
in
Oberhemden, Krawatten, Kragen
Nachthemd., Socken, Handschuhen

Zweckmäßige Sportbekleidung

Fußball-Hosen, Jerseys, Stutzen

Carl Langerfeldt

Packhofstr. 3 Hoflieferant Fernsprecher
Sack 15-18 129 u. 469



Hans Strey

Fernruf 2948 Sack 12, 3. Etage Fernruf 2948

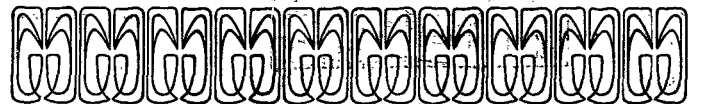
Erstklassige Maßschneiderei

beehrt sich den Eingang von deutschen und
englischen Stoffen zur bevorstehenden Herbst-
:: und Wintersaison ergebenst anzuzeigen. ::

Garantie tadelloser Sitz sowie saubere und
prompte Ausführung



Mitglied des F.-C. „Eintracht“



Buchdruckerei Franz Geß, Braunschweig, Reichstraße 1.

Vereins-Nachrichten

des Braunschweiger Fußballklubs „Eintracht“, E. V.

Erscheinen monatlich einmal und werden
den Mitgliedern des Fußballklubs Ein-
tracht kostenlos zugestellt
Expedition: Georg Pilz, Fasanenstr. 19



Für den Inhalt verantwortlich: O. Dietrich,
Körnerstraße 11. — Anzeigen-Aannahme:
Buchdruckerei Franz Böh, Braunschweig,
Reichstraße 1, Fernruf 2021

Beschwerden über unpünktliche Zustellung sind an die Expedition zu richten.

Nummer 11

Braunschweig, November 1913

VI. Jahrgang

Alle Berichte für die Vereinszeitung sind für die
nächsten beiden Monate mir zuzusenden.

Otto Dietrich, Körnerstraße 11.

Monatschau

von W. Steinhof.

Noch nie haben wir des Sportglücks Wankelmuth stärker gefühlt als jetzt. Heute voller Hoffnung, morgen schon alles in Scherben. Eben gegen die großen Eimsbüttler unentschieden, um bald gegen Hannover 96 schwer zu unterliegen. Jetzt heißt es, die Zähne zusammenbeißen und kämpfen für den guten Namen der Eintracht, kämpfen in alter Treue und mit dem Willen, durch Kampf zum Siege zu schreiten. Jetzt muß sich zeigen, ob der Sport, den wir pflegen, dem wir begeistert ergeben sind, recht gewirkt hat, in uns die Eigenschaft des Mutes, der unbeugsamen Entschlossenheit, des zähen nicht müde werdenden Kampfes geweckt hat, jetzt können wir beweisen, daß wir echte Jünger des Sports sind, daß wir Kämpfer sind. Und darum, liebe erste Mannschaft, mit der ich so manche Fahrt gemacht habe, die ich zu manchem harten Strauße begleitet habe, die ich zäh und kraftvoll habe kämpfen sehen, jetzt zeige, aus was für Holz du geschnitten bist, jetzt halte treu und fest zusammen für deine und unseres alten Namens Ehre. Eintracht heißen wir, und einträchtig seid alle im Bestreben wieder hinauf zu klettern auf die Höhe sportlichen Ruhmes, die ihr durch widrige Umstände habt räumen müssen. Wir Älteren im Verein haben schwere Jahre harten Kampfes durchmachen müssen und müssen heute noch ständig ringen und arbeiten; zeigt jetzt, daß der alte Geist, der die Eintracht durch alle Anfechtungen hindurchgeholfen hat, der sie groß und geachtet gemacht hat, auch in euch wohnt und lebendig wirkt! —

Gegen Eimsbüttel haben wir uns tapfer gehalten und das Resultat von 2:2 war ein gutes. Leider war die Mannschaft auf unserem Platz gegen Viktoria Hamburg, die übrigens m. E. wieder eine starke Elf herausgebracht hat, nicht so wie in Hamburg, sonst hätte sie gewinnen müssen. Ein harter Schlag traf uns mit der Niederlage gegen Hannover 96. Solange ich im Verein bin und gespielt habe, das sind jetzt 12 Jahre, haben wir eine derartige Niederlage nicht erhalten. Woran lag es? Daß Weynhausen, Helmke und Suchel fehlten, machte ja viel aus, aber mußten alle drei fehlen? Hoffentlich

bringt uns das Spiel gegen Holstein ein besseres Resultat. Alles ist erstaunt über den Rückgang in der Spielfähigkeit. Hier in Berlin werden wir oft nach den Ursachen gefragt, hier, wo wir, Runge und ich, mit älteren Sportsleuten aus dem ganzen Reiche zusammen sind, aus Süd-, West-, Mitteldeutschland. Wir sagen immer wieder, nur Geduld, wir kommen schon wieder, und hoffentlich tun wir es. Ich will nur damit sagen, daß man in der ganzen deutschen Sportwelt auf uns schaut, uns, denen man im Frühjahr die beste deutsche Mannschaft zusprach. —

Unsere übrigen Mannschaften haben sich durch ihre Verbandsspiele gut hindurchgerungen, die Erfolge werden ihnen hoffentlich treu bleiben.

In der Leichtathletik konnte unser Mitglied Dannheim bei dem großen Militärgepäckmarsch in Berlin in allererster Konkurrenz einen guten 12. Platz belegen.

Die Jahrtausendfeier am 18. Oktober brachte uns eine erhebende Feier in unserer Vaterstadt, wir beteiligten uns daran.

Einen wichtigen Schritt hat unser Verein in diesem Monat getan, einen Schritt von der weittragendsten Bedeutung. Wir haben durch hohe und höchste Gönner und Freunde unseres Vereins Terrain zu einem neuen Platz erhalten, der endlich den Anforderungen, der unserem heutigen großen Sportbetrieb, der ständig im Wachsen begriffen ist, an uns stellt, genügen wird. Es ist eine Lebensfrage für uns gewesen und großen Dank sind wir denen schuldig, die uns zur Lösung derselben verholfen haben. Jetzt heißt es ernst und energisch arbeiten, um ihn zu einer schönen mustergültigen Anlage auszubauen. Unser jetziger war vor 7 Jahren einer der ersten Deutschlands mit und wir wurden oft darum beneidet, jetzt sind wir von vielen Städten überflügelt worden, unsere Pflicht ist es, uns wieder durch die neue Anlage mit in die erste Reihe zu stellen.

Ob ich meine Betrachtungen schließe, möchte ich nicht unterlassen, auf die Waldläufe und das Turnen hinzuweisen. Den Waldläufen hat unser deutscher Sportlehrer, Dr. Kränzlein, ein außerordentlich befähigter Mann, hier in Berlin eifrig das Wort geredet, unsere Leichtathleten, ob Springer, Werfer, Sprinter, müssen in den gehörigen Grenzen daran teilnehmen, das ist unbedingt erforderlich.

Die größte Freude hat uns unser allverehrter Herzog-Regent noch in den letzten Tagen seines Hierseins dadurch gemacht, daß er unserm Vorsitzenden in einer längeren Audienz empfing und ihm sein Bild überreichte, das ehrt

Beispiel muß auf die neu in die Mannschaft gestellten Spieler wirken, ihnen müssen sie Mut machen, ihnen auch etwas zutrauen, dann wird und muß es gehen. Und wiederum muß derjenige, der neu in die erste Mannschaft gestellt ist, sich seiner Aufgabe voll bewußt sein und stets auf dem Platze sein, wenn er nötig ist, nicht wegen irgend einer Kleinigkeit die Mannschaft und den Verein im Stiche lassen, nicht wegen eines in der Erregung des Spieles gefallen harten Wortes verärgert werden. Wenn jeder den guten Willen hat, jeder im Kampfe sein Bestes gibt, wird und muß es vorwärts gehen. Wie ich schon anfangs erwähnte, gute Zeiten mitmachen kann jeder, aber wer die hingenommen hat, wer das Gute genossen hat, der ist auch verpflichtet, in den schweren Zeiten für seinen Verein zu kämpfen und ihn hindurchbringen. Wir stehen im Vereine jetzt vor einer großen schweren Aufgabe, aber herrlich ist sie und des Opfermutes eines jeden wert, da sollen und müssen wir uns um so fester aneinander schließen und jeder muß sein Bestes geben. Also Mut, Kraft und Ausdauer, treue Liebe zum alten Verein, dann wirds nicht fehlen können. Steinhof.

Die Ironie des Schicksals wollte es, daß uns dieselbe Post, die den zum Abdruck gekommenen warmen Appell eines auswärtigen Mitgliedes, Herrn Küster, an unsere Mitglieder, stets und allezeit treu zur Eintracht zu halten, auch die folgende amtliche Bekanntmachung des Bezirks III (Hamburg-Altona) überbrachte:

„Die Verhandlung über den Strafantrag der Braunschweiger Eintracht gegen Harder, Hauenschild, Rehwinkel und Seifert vom Hamburger Fußballklub von 1888 ergibt, daß der Bezirksvorstand das Verhalten Harders in dieser Angelegenheit verurteilt. Die Satzungen bieten ihm jedoch keine Handhabe, ihn mit Strafen zu belegen oder ihn vom Sport auszuschließen. Der Vorstand hält Harder nicht für geeignet, ehrenamtlich oder repräsentativ tätig zu sein, und wird deshalb den Bezirksausschuß des Bezirks des Norddeutschen Fußballverbandes und des Deutschen Fußball-Bundes in diesem Sinne benachrichtigen. Gegen Hauenschild, Rehwinkel und Seifert vorzugehen, bieten die Satzungen dem Vorstand gleichfalls keine Handhabe.“

Soweit die amtliche Bekanntmachung. Ein Kommentar zu dieser Sache ist überflüssig, da für den Verein in Angelegenheit sowie die Person Harders vollständig bedingt ist.

Fußball.

Nachträglich eingegangene Spielberichte.

15. September.

Eintracht IV gegen Sportfreunde II 0:2.

Mit zwei Ersatzleuten spielend verlieren wir mit viel Pech gegen unsern stärksten Gegner in der dritten Klasse auf dem Leonhardplatz. Halbzeit 0:0. Sportfreunde drängen dann kurze Zeit und hier fallen die Tore. Helmke II und Kaiser lieferten ein gutes Spiel. Aufstellung:

Helmke II

Kaiser Boffe

Wedemeyer Gewert Hoppe

Herm. Meyer Koch Ostermann Fuhse I Wöhler

21. September.

Eintracht IV gegen Altona II 5:1.

Das Spiel wurde als Gesellschaftsspiel ausgetragen, da der Schiedsrichter nicht erschien. Da Altona erst ein Verbandsspiel hatte, so waren heute sieben Spieler der ersten Mannschaft vertreten. Um so höher ist der Erfolg

unserer Vierten zu bewerten, die den zahlreichen Zuschauern in allen Teilen ein feines Spiel vorführte. Die Altonaner litten an einer ungesunden Ueberkombination. Aufstellung unserer IV. Eintracht:

Feldmann

P. Suchel Kaiser

Fuhse I Hoppe Voigt

Gewert Koch Wöhler Ostermann Helmke I

Pause 1:0 für uns.

28. September.

Eintracht IV gegen Arbeiter-Bildungsverein Peine I in Peine 3:0.

Einen weiteren schönen Erfolg feierte unsere vierte Mannschaft gegen Arbeiter-Bildungsverein Peine. Der Platz war holperig und mit hohem Gras bepflanzt, der Gegner ermüdet und derb. Pause 1:0 durch verwandelte Ecke Suchels durch Hoppe. In der zweiten Hälfte schießt unser Ersatzmann Dittmar zwei Tore, sodaß wir mit zwei kostbaren Punkten heimziehen können. Der Gegner war in der zweiten Hälfte durch unser Tempo ausgepumpt.

Aufstellung:

Helmke II

Kaiser Knoll

Duenstedt Hoppe Fuhse I

P. Suchel Dittmar Wöhler Delze A. Heinrich

5. Oktober.

Eimsbütteler Turnverband I gegen Eintracht I 2:2.

Gegen die ungeschlagenen Eimsbütteler traten wir mit folgender Mannschaft an:

Rud. Dueck Rich. Dueck Roth Wald Suchel

Fuhse Zeidler Helmke

Weynhausen Dette

Theiß

Drei neue Spieler in der Mannschaft! Wir waren nicht sehr siegesgewiß, aber bereit, einen harten Kampf zu liefern. Schon gleich zeigte sich, daß wir den Turnern durchaus ebenbürtig waren, in Schnelligkeit und Zusammenspiel ihnen sogar voraus waren, sodaß sich ein Kampf zweier gleichwertiger Gegner bot. Die ganze Mannschaft spielte gut und äußerst eifrig, einen loben hieße den andern herabsetzen. Im Sturm war allerdings nicht das Verständnis vorhanden, das bei der früheren Aufstellung war, und wodurch einige sichere Chancen ausgelassen wurden, aber das ist zu verstehen. Die Hintermannschaft war voll und ganz auf dem Posten. Eimsbüttel war gut. Kindermann und Buchmann als Läufer resp. Verteidiger spielten etwas reichlich auf den Mann. Zeiner war wie sein Gegenüber Theiß hervorragend.

Von Anfang an waren wir in der ersten Hälfte überlegen, konnten aber kaum zum Schuß kommen. Was aufs Tor kam hielt Zeiner brillant. Eine totsichere Chance wurde ausgelassen. Die Turner machten unter Leitung ihres Mittelstürmers Bremer gefährliche Durchbrüche, aber unsere Verteidigung war auf der Hut. Auf und ab ging das Spiel, uns stets mehr im Vorteil sehend. Ein Durchbruch mit Gedränge vor unserem Tor, aus dem sich Bremer den Ball herausfischte und schoß, brachte den Eimsbüttlern den ersten Erfolg. Erst durch einen 11 m Ball konnte Dette für uns ausgleichen. Rud. Dueck war bei einem schönen Angriff des linken Flügels scharf genommen.

Die zweite Hälfte ließ sich nicht so gut an, da unsere Außenläufer jetzt ihre Flügel nicht mehr so gut deckten, aber Eimsbüttel kam selten zum Schuß, denn unsere Verteidiger waren gut auf dem Posten. Allmählich wurde das Spiel wieder offen und jetzt bekamen beide Tormächter

Beispiel muß auf die neu in die Mannschaft gestellten Spieler wirken, ihnen müssen sie Mut machen, ihnen auch etwas zutrauen, dann wird und muß es gehen. Und wiederum muß derjenige, der neu in die erste Mannschaft gestellt ist, sich seiner Aufgabe voll bewußt sein und stets auf dem Platze sein, wenn er nötig ist, nicht wegen irgend einer Kleinigkeit die Mannschaft und den Verein im Stiche lassen, nicht wegen eines in der Erregung des Spieles gefallen harten Wortes verärgert werden. Wenn jeder den guten Willen hat, jeder im Kampfe sein Bestes gibt, wird und muß es vorwärts gehen. Wie ich schon anfangs erwähnte, gute Zeiten mitmachen kann jeder, aber wer die hingenommen hat, wer das Gute genossen hat, der ist auch verpflichtet, in den schweren Zeiten für seinen Verein zu kämpfen und ihn hindurchbringen. Wir stehen im Vereine jetzt vor einer großen schweren Aufgabe, aber herrlich ist sie und des Opfermutes eines jeden wert, da sollen und müssen wir uns um so fester aneinander schließen und jeder muß sein Bestes geben. Also Mut, Kraft und Ausdauer, treue Liebe zum alten Verein, dann wirds nicht fehlen können. Steinhof.

Die Ironie des Schicksals wollte es, daß uns dieselbe Post, die den zum Abdruck gekommenen warmen Appell eines auswärtigen Mitgliedes, Herrn Küster, an unsere Mitglieder, stets und allezeit treu zur Eintracht zu halten, auch die folgende amtliche Bekanntmachung des Bezirks III (Hamburg-Altona) überbrachte:

„Die Verhandlung über den Strafantrag der Braunschweiger Eintracht gegen Harder, Hauenschild, Rehwinkel und Seifert vom Hamburger Fußballklub von 1888 ergibt, daß der Bezirksvorstand das Verhalten Harders in dieser Angelegenheit verurteilt. Die Satzungen bieten ihm jedoch keine Handhabe, ihn mit Strafen zu belegen oder ihn vom Sport auszuschließen. Der Vorstand hält Harder nicht für geeignet, ehrenamtlich oder repräsentativ tätig zu sein, und wird deshalb den Bezirksausschuß des Bezirks des Norddeutschen Fußballverbandes und des Deutschen Fußball-Bundes in diesem Sinne benachrichtigen. Gegen Hauenschild, Rehwinkel und Seifert vorzugehen, bieten die Satzungen dem Vorstand gleichfalls keine Handhabe.“

Soweit die amtliche Bekanntmachung. Ein Kommentar zu dieser Sache ist überflüssig, da für den Verein die Angelegenheit sowie die Person Harders vollständig erledigt ist.

Fußball.

Nachträglich eingegangene Spielberichte.

15. September.

Eintracht IV gegen Sportfreunde II 0:2.

Mit zwei Ersatzleuten spielend verlieren wir mit viel Pech gegen unsern stärksten Gegner in der dritten Klasse auf dem Leonhardplatz. Halbzeit 0:0. Sportfreunde drängen dann kurze Zeit und hier fallen die Tore. Helmke II und Kaiser lieferten ein gutes Spiel. Aufstellung:

Helmke II
Kaiser Boffe
Wedemeyer Gewert Hoppe
Herm. Meyer Koch Ostermann Fuhse I Wöhler

21. September.

Eintracht IV gegen Alkolia II 5:1.

Das Spiel wurde als Gesellschaftsspiel ausgetragen, da der Schiedsrichter nicht erschien. Da Alkolia erst ein Verbandspiel hatte, so waren heute sieben Spieler der ersten Mannschaft vertreten. Um so höher ist der Erfolg

unserer Vierten zu bewerten, die den zahlreichen Zuschauern in allen Teilen ein feines Spiel vorführte. Die Alkolianer litten an einer ungelungen Ueberkombination. Aufstellung unserer IV. Eintracht:

Feldmann
P. Suchel Kaiser
Fuhse I Hoppe Voigt
Gewert Koch Wöhler Ostermann Helmke I
Pausse 1:0 für uns.

28. September.

Eintracht IV gegen Arbeiter-Bildungsverein Peine I in Peine 3:0.

Einen weitem schönen Erfolg feierte unsere vierte Mannschaft gegen Arbeiter-Bildungsverein Peine. Der Platz war holperig und mit hohem Grase bestanden, der Gegner urwüchsig und derb. Pausse 1:0 durch verwandelte Ecke Suchels durch Hoppe. In der zweiten Hälfte schießt unser Ersatzmann Dittmar zwei Tore, sodaß wir mit zwei kostbaren Punkten heimziehen können. Der Gegner war in der zweiten Hälfte durch unser Tempo ausgepumpt.

Aufstellung:

Helmke II
Kaiser Knoll
Quenstedt Hoppe Fuhse I
P. Suchel Dittmar Wöhler Delze A. Heinrich

5. Oktober.

Eimsbütteler Turnverband I gegen Eintracht I 2:2.

Gegen die ungeschlagenen Eimsbütteler traten wir mit folgender Mannschaft an:

Rub. Quack Rich. Quack Roth Wald Suchel
Fuhse Zeidler Helmke
Weynhausen Dette
Theiß

Drei neue Spieler in der Mannschaft! Wir waren nicht sehr siegesgewiß, aber bereit, einen harten Kampf zu liefern. Schon gleich zeigte sich, daß wir den Turnern durchaus ebenbürtig waren, in Schnelligkeit und Zusammenspiel ihnen sogar voraus waren, sodaß sich ein Kampf zweier gleichwertiger Gegner bot. Die ganze Mannschaft spielte gut und äußerst eifrig, einen loben hieße den andern herabssetzen. Im Sturm war allerdings nicht das Verständnis vorhanden, das bei der früheren Aufstellung war, und wodurch einige sichere Chancen ausgelassen wurden, aber das ist zu verstehen. Die Hintermannschaft war voll und ganz auf dem Posten. Eimsbüttel war gut. Rindermann und Buchmann als Läufer resp. Verteidiger spielten etwas reichlich auf den Mann. Zeiner war wie sein Gegenüber Theiß hervorragend.

Von Anfang an waren wir in der ersten Hälfte überlegen, konnten aber kaum zum Schuß kommen. Was aufs Tor kam hielt Zeiner brillant. Eine totsichere Chance wurde ausgelassen. Die Turner machten unter Leitung ihres Mittelfürmers Bremer gefährliche Durchbrüche, aber unsere Verteidigung war auf der Hut. Auf und ab ging das Spiel, uns stets mehr im Vorteil sehend. Ein Durchbruch mit Gedränge vor unserem Tor, aus dem sich Bremer den Ball herausfischte und schuß, brachte den Eimsbüttlern den ersten Erfolg. Erst durch einen 11 m Ball konnte Dette für uns ausgleichen. Rub. Quack war bei einem schönen Angriff des linken Flügels scharf genommen.

Die zweite Hälfte ließ sich nicht so gut an, da unsere Außenläufer jetzt ihre Flügel nicht mehr so gut deckten, aber Eimsbüttel kam selten zum Schuß, denn unsere Verteidiger waren gut auf dem Posten. Allmählich wurde das Spiel wieder offen und jetzt bekamen beide Torwächter

schwierige Bälle zu halten. Einsbüttel konnte die Führung doch wieder übernehmen. Das Tor, das Bremer unhaltbar einschob, hatte eine Ursache, die zeigt wie auch ein Einwurf in des Gegners Spielhälfte von Einfluß für den Spielverlauf sein kann. Der Ball ging in Einsbüttels Spielhälfte aus. Der Linienrichter gab fälschlicher Weise für Einsbüttel Einwurf, der, gut ausgeführt, den Ball rechts außen hinausbrachte, Flanke — Tor. Jetzt wurde von unserer Mannschaft mit aller Kraft der Ausgleich erstrebt, aber Minute auf Minute verrann; ich hatte schon alle Hoffnung aufgegeben. Noch 2 Minuten. Da gab Richard Qued seinem Bruder einen langen Ball vor, Rudolf Qued konnte seinen Freund Rindermann, mit dem er während der letzten Hälfte oft in Berührung gekommen war, umspielen, rannte scharf aufs Tor und schob wuchtig unhaltbar in die linke obere Torecke, das schönste Tor des Tages. Meine Spannung löste sich in einem lauten Rufe aus, der von unseren Braunschweig-Hamburgern kräftig unterstützt wurde. Die letzte Minute hatte unserer braven Mannschaft den verdienten Ausgleich gebracht.

Wird die Mannschaft so eifrig wie hier weiter spielen, wird ihr der Erfolg nicht versagt bleiben, vor allem wenn Buckendahl sie erst wieder verstärkt, was ich in Bälde zu hoffen glaube.

Steinhof.

Eintracht II gegen Akolia I 5 : 4.

Zwei vollständig gleichwertige Gegner standen sich in diesem Spiele gegenüber. Dasselbe war gleichmäßig verteilt, beide Stürmerreihen zeigten große Schuß- und Angriffsfreudigkeit. In unserer Mannschaft waren der Innenturm und der linke Verteidiger die besten Leute, schwach dagegen der Torwächter.

Eintracht IV gegen Britannia II 2 : 1.

Die Spieltüchtigkeit der kleineren Vereine hat ganz mächtige Fortschritte gemacht. Ein Beispiel hier ist Britannia II, gegen die wir noch vor zwei Jahren als 7. Mannschaft gespielt hatten und die heute schon für Eintracht IV einen harten Gegner abgeben. Besonders die Verteidigung und die rechte Stürmerreihe bis zur Mitte machten uns durch ihr planvolles Spiel viel zu schaffen.

Die Vierte spielte in folgender Aufstellung:

Feldmann
Schmidt Jung
Dittmar Hoppe Voigt
H. Helmke II Koch Wöhler Delze Heinrich II

Unsere Mannschaft spielte heute nicht so gut wie in den früheren Spielen, was vielleicht daran lag, daß Wöhler eine Verletzung erhielt und Delze nicht immer mitarbeitete. Das Ungestüm der gegnerischen Mannschaft brachte uns zuerst etwas aus der Fassung und mit Mühe und Not konnten wir uns bis Halbzeit mit 1 : 1 halten. Ein Elfmeter, von Delze verwandelt gab uns die Führung, die wir bis zum Schluß nicht mehr abgeben.

Eintracht V gegen Akofa III 3 : 1

Eintracht VII gegen Germania III Wolfenbüttel 5 : 0.

Unsere VII. hatte nur neun Mann zur Stelle, konnte aber trotzdem überlegen gewinnen.

Eintracht VIII gegen Britannia IV 1 : 1.

Britannia war nicht rechtzeitig auf dem Platze. Unsere VIII. erhielt daher kampflös die Punkte. Das nachher ausgetragene Gesellschaftsspiel endete unentschieden.

12. Oktober.

Kühles Herbstwetter begünstigte die einwandfreie Austragung der Verbands- und Ligaspiele. Das Publikum war bei allen Spielen recht zahlreich vertreten und zollte den guten Leistungen beider Parteien unparteiischen Beifall.

Unsere I konnte im Ligaspiel gegen Viktoria-Hamburg unentschieden spielen.

Eintracht I gegen Viktoria-Hamburg I 1 : 1.

Der alte gute Name der Hamburger Viktoria hatte eine große Zuschauermenge auf den Eintrachtssportplatz gebracht. Das Spiel beginnt mit dem Anstoße der Eintrachtler, doch gleich bemächtigen sich die Hamburger des Leders und verlegen das Spiel durch wuchtige Angriffe in Eintrachts Hälfte. Die Hiesigen finden sich gar nicht zusammen. Theiß im Tore muß gleich im Anfang einige schwere Sachen halten, aber auch sein Gegenüber zeigt sich im weiteren Verlaufe als sicherer Hüter. Der Rechtsaußen der Hamburger verdirbt durch häufiges Abseits einige günstige Aussichten, aber das eifrige Spiel Eichhoffs, des Hamburger Mittelläufers, legt seinen Stürmern die Bälle immer wieder vor. Eintracht versucht sich in flinken Durchbrüchen, Qued II überläuft die weit aufgerückte Verteidigung Hamburgs, schießt aber dem Hamburger Torwächter in die Hände. Erst jetzt wird das Spiel offener. Wieder ein guter Angriff des rechten Victoriaflügels, Gehrts flankt gut zur Mitte, aber der Halblinks köpft darüber. Als aber Eintrachts linker Verteidiger kurz darauf mit dem Angreifen zögert, erzielt Viktoria durch Halbrechts das 1. Tor. Mit dem Anstoße kommt Eintracht gleich gut vor, ein Eckball, gut getreten, wird wieder zur Ecke, die ein gefährliches Gedränge vor dem Hamburger Tor hervorruft. Aber Fortuna ist den Leuten von der Waterkant hold. Einige Minuten vor Halbzeit gleicht Eintracht durch Elfmeter aus. Pause 1 : 1.

Auch die 2. Halbzeit beginnt mit stürmischen Angriffen Victorias, die wohl gefährliche Augenblicke schaffen, aber stets glücklich beseitigt werden. Dann wird Eintracht besser. Der linke Flügel greift wiederholt schön an und erzwingt mehrere Eckbälle. Bald darauf muß der rechte Verteidiger Hamburgs, der ein unfeines Spiel zeigte, das Spiel auf Geheiß des Schiedsrichters verlassen. Viktoria ist jetzt auf die Verteidigung beschränkt, da ein Stürmer zurückgezogen wird. Eintracht drängt zum Schluß stark, kann aber nur einige erfolglose Eckbälle erzwingen. Mit 1 : 1 trennen sich die Gegner.

Viktoria hatte für ihren Linksaußen Ersatz in der Mannschaft. Bei Eintracht fehlte der rechte Läufer, der durch seinen Ersatzmann nicht ganz ersetzt wurde. Theiß war bei Eintracht in guter Form, bei ihm ist die Verteidigung des Eintrachttores in guten Händen. Dem linken Verteidiger und dem Rechtsaußen fehlen die Wettpielerfahrung. Die Hamburger hatten in dem linken Verteidiger Anger, einem alten Magdeburger Victorianer, ihren besten Mann. Auch Rechtsaußen und Mittelstürmer waren gut. Endverhältnis 9 : 0 für die Hiesigen.

Eintracht III gegen Mercur Peine 1 : 0.

Eintracht IV gegen M.-T.-V. II 4 : 1.

Mit geringen Hoffnungen auf Sieg, aber dem festen Willen das Letzte herzugeben, gingen wir in dies Spiel. M.-T.-V. II hatte noch kein Spiel verloren. Trotzdem Hartmann, der Hochzeit hatte, und mehrere Spieler der ersten Mannschaft fehlten, hatte der Turnverein als Ersatz ältere Leute eingestellt, um die zweite Mannschaft in voller Stärke zu lassen. Eintracht IV dagegen mußte Helmke II und Wöhler an die Dritte abgeben, sodaß wir, stark gemauert, wie folgt, antraten:

Feldmann
Kaiser Koch
Heß Hoppe Voigt
H. Heinrich I Gelpke Vogel Ostermann Marten

Also fast eine reine Pennälermannschaft. Die Turner drängten in der ersten Viertelstunde gewaltig und die Schüsse schwirrten nur immer so an unserm Tore vorbei und was drauf kam, hielt Feldmann mit Glück und

Geschied. Nach 20 Minuten, spielt Kaiser an Hoppe, der den Ball, auf Vogels Schnelligkeit rechnend, weit vor gibt, Vogel rennt mit zwei deutschen Turnern zusammen, kommt durch und tritt aus 20 m Entfernung, am Torwächter vorbei, den Ball mit der Spitze ins Tor. Das ermunterte uns gewaltig. Das Stürmerspiel klappte vorzüglich. Immer fein flach, sodaß wir noch ein zweites Tor erzielten. Halbzeit 2:0 für uns. Auch in der zweiten Hälfte drängten die Blauen in der ersten Viertelftunde und erringen ihr Ehrentor, dann ist das Spiel gleichmäßig verteilt. Zwei Tore durch Ostermann und Vogel stellen unseren Sieg sicher. Schlecht ging es mit unserm Umziehen, ein Teil zog sich im Prinzenpark, ein anderer im Bodetal um, da war es ein Wunder, daß wir uns überhaupt rechtzeitig einfanden. Ein bestimmtes Umkleidelokal mußte für uns festgelegt werden. —pe

Eintracht VI gegen Alfta IV 1:0.

Unsere V. weilte in Oker, um an den dortselbst vom F.-Cl. Viktoria veranstalteten Pokalfußballspiele teilzunehmen. Mit nur neun Mann spielend unterlag unsere V. in der Endrunde mit 2:1.

**Eintracht VIII gegen Germania IV Wolfenbüttel
in Wolfenbüttel 3:1.**

Um 2 Uhr 15 Minuten piff der Schiedsrichter das Spiel an. Wir hatten zuerst die ungünstige Seite, trotzdem kam Germania nicht oft über die Mitte. Dann erzielt Germania einen ersten und letzten Erfolg in Gestalt eines Elfmeters. Gegen Ende der ersten Spielhälfte gleichen wir durch Bloßfeld aus. Nach Wiederbeginn belagern wir förmlich. Germanias Angriffe scheitern an unserer schönen Läuferreihe. Mitte der zweiten Spielhälfte sind wir durch Otto Koch, Rechtsaußen, zum zweiten Male erfolgreich. 5 Minuten vor Schluß fügte Bloßfeld ein drittes Tor hinzu.

19. Oktober.

Eintracht gegen Hannoverischer Sportverein v. 96 0:7 (0:4).

Unsere Anhänger müssen sich schon an unangenehme Sensationen gewöhnen, müssen manches glauben lernen, was kaum glaublich erscheint. Daß wir verlieren würden, dachten viele in richtiger Beurteilung der augenblicklichen Schwäche unserer Ligamannschaft, aber gleich 7:0, das hatten sich die schlimmsten Pessimisten nicht träumen lassen. Unglückliche Umstände spielten hier eine große Rolle. Da wir über die Möglichkeit der Beteiligung einzelner Spieler im Zweifel waren, konnte erst am Freitag Abend die Mannschaft aufgestellt werden; die durch unvermutete Absage von Helmke, Suchel und Weinhausen am Sonnabend noch geändert werden mußte. Bis unmittelbar vor Spielbeginn waren wir über die endgültige Aufstellung noch nicht einig, beim Aufpiff standen wir endlich wie folgt:

Theiß

Dette Hillebrecht

Wienecke Zeidler Fuhse

Roth Wald Kämpfer Quack I Quack II

Um es gleich vorweg zu sagen: wir waren keine sieben Tore schlechter als Hannover. Die gesamte Hintermannschaft war gut, besonders verdient Fuhse hervorgehoben zu werden. Der Sturm aber konnte sich nicht zur Geltung bringen, da der Rechtsaußen ganz aussiel, die Mitte zu langsam war, der Linksaußen aber, statt für die Mannschaft zu spielen, Ball Ball sein ließ und nur Privatstreitigkeiten mit dem feindlichen rechten Läufer austrug. Den undankbarsten Posten hatte Theiß. Er bekam vielleicht fünf Bälle zu halten und mußte sieben unhaltbare durchlassen. — Hannover hat durch Imke im

Sturm eine bedeutende Verstärkung erfahren, hatte auch wohl einen besonders guten Tag, da alles was sie unternahmen, überraschend gut glückte. Das Spiel hatte viel Ähnlichkeit mit dem seiner Zeit von uns gegen Holstein errungenen 6:0 Siege. Zweifellos war in beiden Fällen der Sieger die bessere Mannschaft, aber keineswegs in dem Maße, wie das Resultat ausdrückt.

Schon in der ersten Minute bekommt Hannover die Führung. Anstoß, der Ball kommt zum Linksaußen und wird von uns ausgetreten. Einwurf für Hannover, plötzlich steht Bühring ganz frei vor dem leeren Tore und tritt ungehindert in die Ecke. Vier Minuten später köpft er einen von der Latte abprallenden Ball zum zweiten Tore ein. Vom Wiederanstoß ein glänzendes Durchspiel von Wald und Quack I, der Schuß geht aber drüberweg. Nach den ersten beiden Toren halten wir das Spiel vollkommen offen, ja haben zeitweise sogar mehr davon, aber die Angriffe Hannovers sind doch stets gefährlicher. Ein Eckball für uns geht unberührt ins Tor, einen Ball Kämpfers hält der Torwächter auf der Linie. Durch Frahm erzielt 96 bis Halbzeit zwei weitere Tore, während wir leer ausgehen. Waren wir im Felde den Gegnern gleichwertig, so macht sich jetzt doch mehr und mehr die Ueberlegenheit der Hannoveraner geltend. Unsere Hintermannschaft wird überlastet, da der Sturm den Ball durchaus nicht vorn halten kann. Hannover drängt mit kurzen Unterbrechungen. Im Gefühl des sicheren Sieges zeigt ihr Sturm technische Glanzleistungen. Drei weitere Tore stellen das Resultat auf 7:0, ein fast sicheres achttes Tor rettet Dette im letzten Augenblick. Mehrere Eckbälle werden beiderseits ausgelassen. Das Gesamtendverhältnis ist sogar 8:6 für uns, trotzdem aber blieb uns sogar das Ehrentor verjagt.

Eintracht III gegen Germania Wolfenbüttel 5:1.

Mit einem hübschen Siege wartete seit langer Zeit unsere Dritte auf. Die Hintermannschaft und die Läuferreihe zeigte ein erfolgreiches Spiel. Die Stürmerreihe hatte im Mittelfürmer einen guten Spieler. Auch die Außenstürmer genügten. Von den Wolfenbüttlern hatte man sich nach ihrem Siege über Merkur-Beine mehr versprochen. Die erste Hälfte zeigte ein offenes Spiel und schloß mit 1:0 für die Piesigen ab. Dann fielen die Germanen durch das scharfe Tempo ab und noch viermal fauste der Ball zwischen ihren Pfosten durch. Durch einen Elfmeter erzielten sie ihr Ehrentor. Die Eintrachtler verschenkten einen zweimal getretenen Ball von der Strafmarke.

Eintracht V gegen Alfta III 5:0

Eintracht VII gegen Germania Helmstedt 0:1

Eintracht IX gegen Sport-Club Comet Peine 2:6.
(Gesellschaftsspiel).

Eintracht XI gegen Sportfreunde VII 2:0.

* * *

In Leipzig fanden an demselben Sonntag die deutschen Hochschulleistungen (Leichtathletik) statt. Eine starke Beteiligung der deutschen Akademiker war vorhanden. U. a. meist die Siegerliste Namen wie Hermann, Kern, Hagen, Buchgeister, Hatt, Hofmann usw. auf. Also unsere beste deutsche Klasse! In dieser großen Konkurrenz gelang es der akademischen Abteilung unserer Eintracht durch ihr Mitglied Jung, den dritten Preis im Speerwurf zu erringen. Erwähnt sei noch, daß im Stabhochsprung Pohlmann früher hier jetzt in Berlin im Stabhochsprung den ersten Preis mit 3,20 m und der für die Turnerschaft Mania startenden Königsdorf in derselben Konkurrenz den dritten Preis errang.

* * *

26. Oktober.

Eintracht V gegen Schöningen 4:2.

Eintracht VI gegen Britannia III 1:0.

A. B. II gegen „Sutchen“ (B. & S.) 5:4.

Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ fand das in voriger Nr. unserer Vereinsnachrichten angekündigte Rückspiel zwischen obigen Rivalen statt, das einen ebenso interessanten Verlauf nahm, als es die erste Begegnung mit sich brachte.

Nachdem Sutchen den Anstoß vollzogen, bemächtigten sich die A. B. II bald des Balles und wiesen sich auch während der ganzen 1. Halbzeit eine leichte Ueberlegenheit auf. Nach rund $\frac{1}{4}$ Stunde konnte Horney eine von rechts-außen gegebene Flanke, welche von beiden Verteidigern verpaßt wurde, in das 1. Tor verwandeln. Das 2. Tor fiel durch den Mittelfürmer der A. B. II, ihren früheren langjährigen Mitspieler Torneden, dem der Ball vom Mittelläufer Brasche zugespielt war. Torneden umging den einen feindlichen Verteidiger und schloß dann einen flachen Ball aus 16 m Entfernung in die linke Ecke. Nach kurzem Hin und Her trennte die Pause auf einen Augenblick die feindlichen Parteien.

Nach der Pause vermochten die A. B. II durch Horney, der einen abgestoßenen Ball abfing und sofort scharf einsandte, noch ein drittes Tor zu erzielen. Dieses wurde den Vertretern der Sutchen denn doch zu viel, sie stellten deshalb um, griffen eifrig an und drängten auf kurze Zeit stark. Durch einen ihnen zugesprochenen 11 m-Ball errangen sie ihr 1. Tor, das 2. Tor durch Unvorsichtigkeit des Tormannes, der einen aufs Tor kommenden Ball ohne Versuch der Abwehr hindurchrollen ließ, da er glaubte, der Ball würde neben der Latte enden. Kurze Zeit darauf fiel für Sutchen das ausgleichende Tor und durch nochmaliges Versehen des Torhüters der A. B. II, der über den fortzubefördernden Ball hinwegtrat, das 4. Tor. Glaubte Sutchen nun schon einen sicheren Sieg errungen zu haben, so wurden sie bald eines Besseren belehrt. Nach Wiederanstoß gaben die A. B. II den Ball an ihren Rechtsaußen Schröder ab, der damit den Gegnern durchbrannte und dann durch einen wohlgezielten Schrägschuß ein feines Tor erzielte, und damit wieder ausglich. Jetzt hieß es auf beiden Seiten nochmals alle Kräfte zusammen zu nehmen, um das siegbringende Tor für die eigenen Farben durchzubringen. Und das fast Unglaubliche geschah, der linke Läufer der A. B. II, ihr alter eifriger Kurt Bornemann ging an seinen altgewohnten Platz links-außen und vermochte hier kurz vor Schluß noch ein fünftes und letztes Tor für seine Mannschaft zu erzielen, sodaß die A. B. II zum 1. Male als Sieger gegen „Sutchen“ das Spielfeld verlassen konnte.

Doch „Sutchen“ hat „blutige“ Vergeltung in Aussicht gestellt und die A. B. II nochmals herausgefordert. Das 2. Rückspiel wird voraussichtlich am 9. November, vorm. 9 Uhr, stattfinden und dürfte es den A. B. II äußerst schwer werden, sich des Ansturmes der „Sutchen“, die nach der inzwischen erfolgten Umstellung einen beachtenswerten Gegner abgeben, zu erwehren.

Bericht über die außerordentliche Generalversammlung vom 8. Oktober 1913.

Am 8. Oktober ds. Jrs. fand im großen Saale des Preussischen Hofes unter reger Beteiligung eine außerordentliche Hauptversammlung statt, welche kurz nach 9 Uhr abends durch unseren 1. Vorsitzenden mit einem kräftigen Hupp hipp Hurra auf unseren Herzog-Regenten eröffnet wurde.

Anwesend waren 151 Personen.

Herr Runge erledigte zunächst einige dringende Vereinsgeschäfte und nahm sodann Gelegenheit, unserem

bisherigen 1. Schriftführer, Herrn Karl Dette, der infolge dienstlicher Versetzung nach Blankenburg a. S. sein Amt niederlegen mußte, den Dank des Vereins für dessen ihm in langjähriger Tätigkeit gewidmeten wertvollen Dienste auszusprechen.

Sodann berichtet er über das vom Herzoglichen Staatsministerium unserem Verein gemachte überaus günstige Angebot, das insbesondere dem tatkräftigen Eingreifen des Herzog-Regenten, unseres hohen Gönners, zu verdanken sei, und das darin gipfele, daß uns von der Landesregierung ein rund 15 Morgen großer Plan zwecks Schaffung einer großzügigen Sportplatzanlage für den billigen Pachtpreis von 800 Mk. jährlich auf zunächst 30 Jahre überlassen werden solle. Der betr. Plan sei nahe beim Franz'schen Felde — auf dem der uns von der Stadt zugewiesene Sportplatz auch für die Folge überlassen bleibt — und zwar nördlich vom Rußberge gelegen. Als überaus günstig sei es zu bezeichnen, daß die neue Sportplatzanlage nur 3 Minuten von der Haltestelle der elektrischen Straßenbahn in Gliesmarode entfernt sei und an der neuen Haupt- und Zufuhrstraße zur demnächstigen Gartenstadt Ribbaggshausen zu liegen komme.

Herr Runge erteilte sodann unserem Mitgliede Johannsen das Wort, der in seiner Eigenschaft als Geometer auf die in den einzelnen Teilen der neuen Anlage vorhandenen verhältnismäßig bedeutenden Geländeunterschiede hinweist und deshalb beträchtliche Planierungskosten befürchtet, sich aber dahin überzeugen läßt, daß unsere demnächstigen beiden Fußballplätze zwar jeder in sich geebnet werden müßten, ein etwa gegen einander bestehender Höhenunterschied dagegen nicht ausglich werden braucht. Nach längerer eingehender Aussprache, an der sich viele unserer älteren Mitglieder beteiligten, stellte Herr Söchtig den Antrag, den Vorstand zum Abschluß eines vorläufigen Pachtvertrages unter Vorbehalt eines etwaigen Rücktrittes mit dem Herzoglichen Staatsministerium bezw. Herzoglichen Kammer, Direktion der Domänen, zu ermächtigen, und fand dieser Antrag einstimmige Annahme. Auch die besondere Bestimmung, bei der Einrichtung der neuen Anlage höchstens zwei Tennisplätze zu berücksichtigen, fand die Billigung der Versammlung.

Herr Runge machte nun, um auf die Schaffung einer finanziellen Grundlage Bedacht zu nehmen, und vor allem, nach Uebernahme des neuen Geländes zum 1. Oktober 1914 mit der sofortigen Planierung beginnen zu können, den Vorschlag, daß jedes unserer Mitglieder im Alter von 21 Jahren und darüber innerhalb der nächsten 2 Jahre einen einmaligen Beitrag à fonds perdu von insgesamt 50 Mk. an den Platzfonds entrichten solle. Der Vorschlag wurde hin und her erwogen und für und Wider eingehend besprochen, da er indessen für unser demnächstiges Vereinsleben von einschneidender Bedeutung ist, soll er der Genehmigung der nächsten Generalversammlung vorbehalten bleiben und auf dieser das neue Projekt durch Vorlegung von Grundplänen usw. möglichst eingehend klar gestellt werden.

Nachdem noch die Herren Arenhold, Brunkhorst, Rob. Hansen, Karl Jäger, Jentsch, Johannsen, Rohlfeld, Ernst Lange, Lauenroth, Montag sen. und Söchtig in die neue Platzkommission gewählt wurden, und ihnen aufgetragen wurde, vor Abschluß des Pachtvertrages eine eingehende Geländebefichtigung in Gemeinschaft mit dem Gesamtvorstande vorzunehmen und sich erforderlichenfalls des Beistandes von Sachverständigen zu bedienen, wurde die Versammlung gegen 12 $\frac{1}{2}$ Uhr nachts vom Vorsitzenden unter Ausbringung des Sportrufes geschlossen.

Einwendungen gegen vorstehendes Protokoll sind dem Unterzeichneten bis 20. November ds. Js. schriftlich mitzuteilen.

Braunschweig, im Oktober 1913.

G. Pilg, 2. Schriftführer.

Abchied des Regentenpaares.

Anlässlich des feierlichen Auszuges des Regentenpaares beteiligte sich unser Verein bei der Spalierbildung der Bürgerschaft am 31. Oktober. Am Herzog Wilhelm-Denkmal auf dem Ruhfäutchenplatz hatten wir Aufstellung genommen. Rings vom Militär umgeben hatten wir uns einen vorzüglichen Platz ausgesucht, der uns ermöglichte, dem scheidenden Regentenpaare unsern Abschiedsgruß darzubringen. Zwölf im Leichtathletik-Dress, die übrigen im Gesellschaftsanzuge dahinter postiert, harreten der Durchfahrt des hohen Paares.

Als gegen $\frac{3}{4}$ Uhr das Regentenpaar den Ruhfäutchenplatz passierte, fiel sofort der Blick des Herzogs Johann Albrecht auf unsere Eintrachtler im Sportkostüm. Freundlich grüßte derselbe und machte auch seine hohe Gemahlin auf den Br. F.-C. Eintracht aufmerksam.

Die letzten Grüße dem scheidenden Regentenpaare, ein Hipp hipp Hurra, aber schon setzt die Militärmusik zum Präsentiermarsch ein, unser Hurra wird erstickt im Trommelgeräusch der braven Musketiere.

Uns Eintrachtlern ist die Hoffnung geblieben, daß der hohe Förderer unseres Sports auch fernerhin uns wohlwollendes Interesse gewähren möge. Am letzten Mittwoch noch hatte der Vorstand ein Telegramm an den Herzog-Regenten gerichtet, in dem der Dank des Vereins für die uns von Sr. Hoheit dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regent des Herzogtums Braunschweig entgegengebrachte wohlwollende Unterstützung zum Ausdruck gebracht war.

Der Verein war auch am folgenden Montag beim Einzuge des Herzogs Ernst August und Höchstseiner Gemahlin bei der Spalierbildung vertreten. Circa 100 Mitglieder zum Teil im Leichtathletikkostüm hatten in zwei Reihen die von der Burg nach der Gasparistraße führende Einzugsstraße eingenommen. Auch hier fielen sofort die Blicke des hohen Paares auf unsere Eintrachtler, die dem vorüberfahrenden Paare unseren Sportruf darbrachten. Am Abend be teiligten wir uns am Fackelzuge der Bürgerschaft. Im Anschluß an diese Veranstaltung war eine kleine Feier von uns Eintrachtlern in Schraders Hotel arrangiert.

D. Dietrich.

Aus dem Verein — für den Verein.

Im Oktober sind eingetreten:

1. Hahn, Karl	lfd. Nr. 660
2. Bohnen, Fritzjof	" " 661
3. Gelbke, Karl	" " 662
4. Martin, Willi	" " 663
5. Ortlieb, Alfred	" " 664
6. Plagge, Friedrich	" " 665
7. Tümmel, Otto	" " 666
8. Feuerkauf, Walter	" " 667
9. Wagener, Karl	" " 668
10. Geibel, Richard	" " 669
11. Mehl, Herm.	" " 670
12. Becker, Ernst	" " 671
13. Emmermann, Karl	" " 672
14. Behrens, Georg	" " 673
15. Budendahl, Gerhard	" " 674
16. Gerlach, Joachim	" " 675
17. Heinrich, Albert	" " 676
18. Schäfer, Kurt	" " 677
19. Wunderlich, Otto	" " 678

Im September sind ausgetreten:

1. Aronheim, Walter	lfd. Nr. 8
2. Gerlach, Joachim	" " 162
3. Uhlenhaut, Hans	" " 603
4. Pöffel, Walter	" " 342
5. Schwarz, Walter	" " 428
6. Barth, Hans	" " 70
7. Becker, Friedrich	" " 66
8. Goldmann, C.	" " 147
9. Gauditz, Karl	" " 156
10. Rathmann, Fr.	" " 371
11. Brauer, Fr.	" " 67
12. Almstedt, Otto	" " 596
13. Helms, Adolf	" " 194
14. Schramm, Rudolf	" " 433
15. Kiel, Oskar	" " 381
16. Harder, Otto	" " 185

Im Oktober sind ausgetreten:

1. Henze, Ernst	lfd. Nr. 186
2. Mendel, Oskar	" " 309
3. Schäfer, Adolf	" " 398
4. Schwieger, Gerhard	" " 434
5. Schäfer, Alfred	" " 574

Mit dem 1. Oktober d. Js. mußte unser langjähriges Vorstandsmitglied Herr Karl Dette seinen 1. Schriftführerposten niederlegen. Seine zu diesem Tage erfolgte dienstliche Versetzung nach Blankenburg a. Harz zwangen ihn, das Amt, das er mit unermüdlichem Eifer Jahre hindurch mit großem Pflichtgefühl verwaltet hat, aufzugeben. Durch das Scheiden des Genannten wird aber auch in dem Fußballausschuß eine große Lücke gerissen. Denn gerade Karl Dette wußte, wie wohl wenige im Verein, die Spieler der unteren Mannschaften richtig einzuschätzen und in dem Wirrwarr der Verbandsspiele die für die einzelnen Mannschaften Spiel- von den Nichtspielberechtigten zu scheiden.

Wir hoffen, daß wir die Kraft Karl Dettens bald wieder für unsern Verein wirken sehen und wünschen ihm für jetzt alles Gute.

Der Vorstand.



Am Sonnabend, den 15. November cr.,
pünktlich abends 9 Uhr, findet im Hotel
„St. Petersburg“ unser

Alter Herrenabend

statt. — Es ist ein zahlreiches Erscheinen der
Alten Herren dringend nötig, um auch hier über
das Wohl und Wehe unserer lieben „Eintracht“
zu sprechen.

Mit sportlichem Gruß

i. A.: Robert Hansen.



Th. Bewig
Hof-Sattler
BRAUNSCHWEIG
2 Poststrasse 2

Spezial-Geschäft für
Reise-Artikel
Sport-Feine Lederwaren

Turnspielgeräteaabrik
„Brunsviga“

Fussballstiefel
von Mk. 7.50 an



Fussbälle

Wilhelm Kraft, Braunschweig
Fernsprecher 1353 **Feine Maßschneiderei** Steinweg Nr. 10
Großes Lager in in- und ausländischen Stoffen
Frack-Verleihinstitut  Reparatur-Werkstatt
Mitglied des Fußballklubs „Eintracht“

Werner Siebers Inh.: Karl Barthwig
Altstadmarkt 10 :: Papierhandlung :: Altstadmarkt 10
Feine Lederwaren & Schreibzeuge
Füllfederhalter
Feine Briefpapiere & Ansichtskarten
Rabattmarken

Hotel und Restaurant „Preussischer Hof“

Damm 26/27 Bes. W. Utermühl Damm 26/27



Vornehmstes Familienrestaurant

 **SOUPERS** 

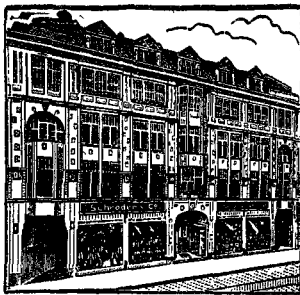
von 1.50 Mark an
und à la carte



Damm 40

Schröder & Co.

Damm 40



Inhaber Hamburger & Lüttauer
Modernes Spezial-Haus größten Stils
für Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderobe
Spezialabteilung für „Sport und Spiel“.

Vornehme Anfertigung nach Maß.

Mitglieder des Fußball-Klubs „Eintracht“

Spezialhaus für
Möbel-Ausstattungen

Gustav Harms

Inhaber: Rob. Harms

Braunschweig

Gördelingerstrasse Nr. 9

Fernruf Nr. 2774 :: Fernruf Nr. 2774

Mitglied des Fußballklubs „Eintracht“

Herren-Artikel

Aparte Neuheiten
in

Oberhemden, Krawatten, Kragen
Nachthemd., Socken, Handschuhen

Zweckmäßige Sportbekleidung

Fußball-Hosen, Jerseys, Stutzen

Carl Langerfeldt

Packhofstr. 3
Sack 15—18

Hoflieferant

Fernsprecher
129 u. 469

Vereins-Nachrichten

des Braunschweiger Fußballklubs „Eintracht“, E. V.

Er scheinen monatlich einmal und werden
den Mitgliedern des Fußballklubs Ein-
tracht kostenlos zugestellt
Expedition: Georg Pilz, Falanenstr. 19



Für den Inhalt verantwortlich: O. Dietrich,
Körnerstraße 11. — Anzeigen-Aannahme:
Buchdruckerei Franz Böh, Braunschweig,
Reichsstraße 1, Fernruf 2021

Beiswerden über unpünktliche Zustellung sind an die Expedition zu richten.

Nummer 12

Braunschweig, Dezember 1913

VI. Jahrgang

Generalversammlung

Sonnabend, den 20. Dezember 1913, abends 9 Uhr
im großen Saale des Preußischen Hofes.

Tages-Ordnung:

1. Feststellung der Anwesenheitsliste.
2. Protokoll der letzten Generalversammlung (i. vorige Vereinszeitung).
3. Bericht des Vorstandes.
4. Bericht der Kassenprüfer.
5. Entlastung der Kassierer.
6. Wahl des II. Schriftführers.
7. Anträge.
8. Verschiedenes.

Anträge sind bis spätestens 13. Dezember bei unserem
I. Schriftführer, Herrn Kurt Hagemann, Marthastraße 5,
schriftlich einzureichen.

Der Vorstand des Br. F.-C. „Eintracht“ E. V.

Plötzlich und unerwartet starb am Montag, den 17. November, unser langjähriges, treues Mitglied

der Kaufmann Herr Richard Kronjäger
im 48. Lebensjahre.

Der Verein betrauert in dem Dahingekleideten ein Mitglied, das unentwegt für die Interessen des Vereins gewirkt, das stets das Wohl des Vereins mit größtem Eifer gefördert hat. Wo es für den Verein zu raten und zu arbeiten galt, hat der Verstorbenen in uneigennützigster Weise gewirkt.

Das Andenken an unser liebes altes Mitglied werden wir stets in Ehren halten.

Der Vorstand des Br. F.-C. „Eintracht.“

Monatschau

von Otto Dietrich.

8 Punkte sind das Resultat der Liga-Herbstserie für unsere Mannschaft!

Allen unseren Mitgliedern sind ja die ungünstigen Umstände, die die Schuld an dem mäßigen Abschneiden unserer Ersten tragen, vollauf bekannt. Jetzt heißt es bis zum Beginn der Frühjahrsserie eine Mannschaft herauszubringen, die das Beste, was im Verein vorhanden ist, darstellt und die nicht bei jedem Ligaspiel in anderer Aufstellung spielt.

Das ist aber leichter gesagt als getan!

Unsere I. Mannschaft kostet viel Kopfzerbrechen. Die Ansichten über die Qualität einzelner Spieler im Verein gehen weit, sehr weit auseinander. Aber es ist auch eine sehr schwere Aufgabe, das Können der einzelnen Spieler richtig abzuwägen. Ein treffendes Kapitel zu diesem Satze liefern die in Nr. 97 von „Spiel und Sport“ veröffentlichten Urteile der gesamten deutschen und eines Teiles der ausländischen Sportpresse über die Leistungen der deutschen Spieler im Länderwettkampf Deutschland-Belgien (2:6). Diese Urteile gehen soweit auseinander, daß man sich wundern muß, wie die Ansichten „sportlicher Autoritäten“ divergieren.

Vor allen Dingen müssen wir jetzt die Zeit richtig ausnützen, dazu ist jetzt die beste Gelegenheit. Für Spiele, in denen wir das Können einzelner Spieler erproben können, ist gesorgt. Wir haben in diesem Monat Gesellschaftsspiele gegen den Essener Turnerbund in Essen, die Berliner Britannia, Eintracht-Hannover, Wiener Sportklub (28. Dezember 1913). Alles schwere Spiele, in denen neueingestellte Kräfte ihr Können zeigen und verbessern können. Was aber die Hauptsache ist, das Verständnis in der Mannschaft muß gefördert werden und das sollen diese Spiele bezwecken.

Hierzu würden auch öftere Zusammenkünfte der I. Mannschaft wesentlich beitragen.

Ueber den Stand der Ligaspiele dürfte nachfolgende Zusammenstellung unterrichten.

Vereine	Altona	Eintracht, S.	Holstein	Hannover 96	Eintracht, B.	Borussia	Union	Victoria	Werder	Tore	Punkte
Altona		5:1	4:0	1:3	5:0		6:0	3:0	5:1	29:5	12
Eintracht, S.	1:5		1:4	0:3	3:3	1:0	5:2	4:1	4:0	24:18	11
Holstein	0:4	4:1			5:0	1:2	0:0	2:1	3:0	25:8	10
Hannover 96	3:1	3:0			1:2	7:0	6:3	4:3		24:9	10
Eintracht, B.		3:3	0:5	2:1		2:2	4:2	2:0	3:0	11:13	10
Borussia		0:5	0:10	3:6	2:4	6:1		3:1	2:1	16:28	6
Union	0:5	2:5		3:4	5:3			4:0	7:0	19:20	4
Victoria	0:3	1:4	1:2		0:2	1:1	1:3	4:0	5:1	9:20	3
Werder	1:5	0:4	0:3	0:3	0:2	1:2	0:7	1:5		3:31	0

Der Monat November brachte unserer Ersten neben zwei Siegen, gegen Werder-Bremen (2:0) und Holstein-Kiel (2:1) zwei Niederlagen, von denen die gegen Altona von vornherein unabwendbar schien, die andere dagegen unerwartet kam. Eintracht-Hannover auf unserem eigenen Platz hatten wir kaum in Front erwartet. Wenigstens ein Unentschieden wollten wir uns gegen diese spielftarke Elf erringen. Wir mußten aber mit 0:1 geschlagen bekennen. Dafür hat uns aber der Sieg gegen Holstein-Kiel große Freude bereitet. Wenn gleich bemerkt sein mag, Holstein spielte mit nur zehn Mann, so hatten sie doch sogar Winder im Sturm. Und damit, glaubten wir, würde Holstein trotz 10 Mann siegen. Aber es gelang uns, die kostbaren zwei Punkte zu retten. Dies machte uns hoffnungsfreudig, aber schon der nächste Sonntag gegen Altona (0:5) belehrte uns eines Besseren. Und alle unsere Hoffnungen gingen in Scherben, nachdem wir gegen Eintracht-Hannover zwei kostbare Punkte verloren hatten. Trotzdem wollen wir für die nächste Serie den Mut nicht sinken lassen.

Nunquam retorsum!

Jungdeutschland.

Eine mächtige, brandende Woge der Begeisterung rollte in den Tagen des Oktobers über unser Vaterland dahin, als wir die Feste feierten der Erinnerung an die große, hohe Zeit vor hundert Jahren, an die Zeit der Erhebung und Abschüttelung des schwachvollen Jochs, in das uns die eiserne Faust des mächtigen Korsen hineingezwungen hatte. Eine Welle . . . eine Flut, die uns zeigte, daß der Deutsche seiner Vorfahren ehrend gedenkt.

Auch hier im hohen Norden hat man diese Zeit gefeiert durch große Feste, aber zu einer Feier eigener Art hatte ich mich mit einigen Kameraden vereinigt.

Auf schmuckem Schiff fuhren wir über die Flensburger Förde. Die Wälder an den Ufern hatten ein herbstlich-buntes Kleid angelegt. In wunderbarer Farbenpracht lag die Küste. Deutsches Land! . . . An dessen Anblick das Auge des heimatliebenden deutschen Jünglings sich labt. . .

In Brunsnis landeten wir und gingen zu Fuß nach Broader. Die Kinder auf den Straßen lachen und scherzen und sprechen — dänisch. Wir kommen in die Gegend, wo die dänischgesinnten deutschen Untertanen wohnen. Auf dem stillen Friedhof des Ortes traten wir,

um die Gräber der Helden, die ihr warmes, rotes Herzblut bei der Grundsteinlegung des neuen Reiches verspritzt haben, zu besuchen und eine Stunde der Ehrfurcht, der Andacht, des Gelübdes zu versehen. In langer Reihe lagen sie . . . Alle die Braven! . . . Und der Bravste! Er, der Held von Düppel! Klinkel! . . .

In stummer Ehrfurcht standen wir. Ueber uns wölbte sich der Himmel im herrlichen Blau. . .

Ueber die Düppeler Schanzen wandern wir hin . . . Ueber die blutgetränkten Gefilde, auf denen tapfere deutsche Krieger den Heldentod gestorben im Kampfe mit einem heldenkühnen Feind. In uns tat sich etwas auf. Etwas Großes . . . Hohes . . . Fehres. Mächtig lobert die Liebe zum Vaterlande auf, zu dem Lande ringsum, das deutsch ist und bleiben wird.

Ja! wir sind auf der Hut.

Wir kamen abends von Augustenburg auf Alsen mit der Bahn wieder in Sonderburg an. Wir hatten ein Stück deutsches Land durchstreift, in dem man sich freut, wenn ein deutscher Gruß an das Ohr klingt, wenn man durch das Erzählen der Dänen hindurch einen Laut der deutschen Muttersprache vernimmt.

Auf dem Bahnhof in Sonderburg stand eine Abteilung des Jungdeutschlandbundes. In schmucker Uniform, das jugendliche Haupt mit dem Südwester bedeckt. Deutsche Jungens, bei deren Anblick einem das Herz im Leibe lacht. Die Organisation der Jugendmehr hat ohne Zweifel Fehler! Aber was tut's! Sie hält unsere Jugend zusammen, stählt den Körper des Knaben, schult ihn und macht ihn zum Mann. Diese Knaben wissen, um was es geht; wissen, das der Preis ihres Strebens das Vaterland ist. Und halten sich bereit, ein Mann zu werden, um herbeizueilen, wenn es gilt, für das Vaterland zu kämpfen; und das wissen auch wir, die wir weit im Lande wohnen und von den Gefahren wenig sehen, weniger als hier ein kleiner Knabe. Aber das darf uns nicht hindern, zu ringen und zu streben, durch eiserne Manneszucht unseren Körper zu stählen. Wir müssen bereit sein, wenn das Vaterland uns ruft. Und das können wir, wenn wir nur ernstlich wollen. Hinaus aus der dumpfen Stubenluft, hinaus aus den Cafés der Großstadt mit ihrer rauchgeschwängerten Luft, die die Lungen beklemmt! Hinaus in die frische Luft. Auf den Platz des Kampfes! Den Körper zu stärken. Damit wir einst würdig sind, wenn uns das Vaterland ruft, und die Kraft haben, den Worten des Dichters zu gehorchen.

Was Du ererbt von Deinen Vätern

Erwirb es, um es zu besitzen.

Flensburg, Oktober 1813.

Hermann Otto Kister.

Fußball.

2. November.

Eintracht gegen Holstein-Kiel 2:1.

Nach der schweren Niederlage in Hannover hatten wir wenig Aussicht, ein günstiges Resultat gegen den ehemaligen deutschen Meister zu erzielen. Schließlich haben wir den Sieg wohl auch nur dem Umstande zu verdanken, daß Kiel nur mit 10 Mann erschien. Da Schrader zum ersten Mal wieder für uns tätig war, traten wir mit nachstehender Elf an:

Theiß

Dette Gillebrecht

Wienecke Feidler Fuhse

Schrader Wald Friemel Qued I Qued II

Mit Wind und Sonne spielend, sind wir anfangs mehr im Angriff, zumal die gegnerische Verteidigung

Möller und Reese, sehr unsichere Momente hat. Auch klappt bei uns das Zusammenspiel besser, als an den letzten Sonntagen, besonders Schrader bringt wieder Schwung herein. Nach etwa 20 Min. schießt Richard Qued den von rechts flach zugespielten Ball scharf in die untere linke Ecke. Holstein läßt jedoch nicht lange auf den Ausgleich warten. Das famose Zusammenspiel zwischen Zinke und Vinder macht sie trotz ihrer vier Stürmer äußerst gefährlich. Bei einem solchen Angriff läßt Theiß den weiten Schuß Zinkes überraschenderweise passieren. Ein Eckball für uns wird zwar von Qued II eingeköpft, doch gibt der Schiedsrichter Freistoß, da Werner vorher angerannt worden war. Noch ein gefährlicher Angriff Holsteins läuft gnädig ab. Zinke umgeht den letzten Verteidiger, das Tor scheint unvermeidlich, als sich Theiß ihm entschlossen vor die Füße wirft und die Gefahr beseitigt.

Nach Wechsel läßt der Wind etwas nach. Wir greifen zuerst wieder mit aller Gewalt an, Läufer und Verteidiger rücken mit auf und befördern die von der Kieler Hintermannschaft zu weit vorgegebenen Bälle wieder zurück. Leider verstand unser Sturm diese Ueberlegenheit nicht auszunutzen, und nach kurzer Zeit dreht Holstein den Spieß um, sodaß wir gezwungen sind, stärker zu verteidigen. Das anhaltende Drängen Kiels wird nur von einzelnen schnellen Läufen unserer Außenstürmer unterbrochen, hauptsächlich aber sind wir auf die Verteidigung beschränkt, sodaß auch Rich. Qued zur Unterstützung zurückkommt. Eine ganze Reihe gefährlicher Bälle findet erst bei Theiß ein Ende, der das eine, wie es schien haltbare Tor durch glänzende Leistungen wieder gut macht. Bei einem schnellen Durchbruch wird unser Linksaußen dicht vor der Strafraumgrenze zu Fall gebracht. Den Straßschuß schießt Rich. Qued in die äußerste Loxede. Holstein nimmt jetzt Möller in den Sturm und greift mit dem Mut der Verzweiflung an, sodaß wir auch noch Waid zurücknehmen müssen. Wenige Minuten vor Schluß muß er aber auf Geheiß des Schiedsrichters aus dem Spiel, weil er Möller unfair behandelt hatte. Den Straßschuß kann Theiß mit der Faust wegschlagen, dann ertönt nach einigen planlosen Stößen der Schlußpfiff, der unseren ersten Sieg seit dem 14. September verkündet.

Dieses Holsteinspiel gibt mir Veranlassung zu Betrachtungen, die, wie ich sehr wohl weiß, im Gegensatz zu Herrn Runges Ansicht stehen, Betrachtungen über die Schattenseiten der im letzten Frühjahr mit so gewaltiger Begeisterung aufgenommenen Liga. Ich glaube nicht der einzige zu sein, dem sie durch dieses Spiel besonders zum Bewußtsein gekommen sind. Die meisten unserer Mitglieder erinnern sich wohl noch des Wettspiels im Frühjahr, das wir mit 1:0 gewannen, viele auch der Schlussrunde 1912, die wir gegen denselben Gegner 3:2 verloren. Ich führe absichtlich diese beiden Spiele an, das eine ein Gesellschaftsspiel, das andere ein Verbandsspiel, beide mit einem Tor Unterschied gewonnen oder verloren, also offenbar mit der größten Anstrengung beiderseits durchgeführt. So erbittert aber diese Kämpfe waren, bis zum letzten Augenblick blieben sie musterhaft fair, ein Genuß für jeden, auch den vermöhntesten Fußballkenner. Und nun sehe man sich dieses Ligaspiel an: Von den ersten Minuten an eine häßliche Jagd nach Punkten, fast durchweg übermäßig scharf, oft genug direkt ausartend. Wer zuerst die scharfe Note hereingebracht hat, bleibt dabei ganz gleich. Und als wir durch Straßstoß das entscheidende Tor erzielt hatten, wurde gemauert, regelrecht gemauert. Der Schlußpfiff war nicht das Ende eines sportlichen Ringens, nein, eine Erlösung von der wütenden Schlacht um die Punkte. Und war

es nicht genau so gegen Viktoria-Hamburg — man vergleiche damit die letzte Schluskrunde —, genau so gegen Eintracht-Hannover? Soll wirklich durch diese Punkthafterei die Spielfstärke der norddeutschen Vereine gehoben werden? Vielleicht dadurch, daß sie gezwungen sind, von überallher gute Kräfte heranzuziehen, durch die Spiele selbst aber sicher nicht!

9. November.

Altonaer F.-C. v. 1893 in Altona gegen Eintracht I
5:0 (2:0)

Am 9. November hatten wir das ursprünglich auf den 23. November d. J. angesetzte Ligaspiel gegen den obigen Verein auszutragen. Es schien von Anfang an kein guter Stern über uns zu stehen. Schon die Abfahrt erinnerte mich lebhaft an frühere Zeiten. Da kam es öfter vor, daß bei der Abfahrt einmal der eine oder der andere Spieler fehlte und ich dann mit unvollständiger Mannschaft fahren mußte. Dieses war vor 15 Jahren und ich glaubte, so etwas käme jetzt garnicht mehr vor. Trotzdem erst gegen 8 Uhr morgens gefahren wurde, waren bei Abgang des Zuges die Herren Quack I und II sowie Dette nicht anwesend. Ich war daher gezwungen, Herrn Ratz, der an der Bahn war und ursprünglich für Fußse spielen sollte, mitzunehmen. In einer nicht gerade rosigen Stimmung fuhren wir los und ich glaube, einen großen Teil der Schuld an unserer Niederlage hat das verspätete Erscheinen dieser Herren gehabt. Bei solch wichtigem Spiel sollte doch jeder pünktlich sein und falls jemand von vornherein die Absicht hat, einen späteren Zug zu benutzen, irgend einem Spieler Nachricht hiervon zukommen zu lassen. Na, die Herren kamen ja dann noch um 1 Uhr in Hamburg an.

Das Spiel begann um 1/3 Uhr auf dem Altonaer Sportplatz in Wahrenfeld. Die Niederlage mag im ersten Augenblick etwas hoch erscheinen, wer aber den Spielverlauf gesehen, der wird bezeugen können, daß wir noch recht glimpflich abgekommen sind. Um es gleich vorweg zu bemerken, die Altonaer Mannschaft war an diesem Tage ganz vorzüglich. Ich habe keinen schwachen Punkt in der Mannschaft bemerkt, während es in unserer Mannschaft nicht recht klappen wollte. Besonders unsere Stürmer konnten gegen die Altonaer Verteidigung nichts ausrichten, es fehlte uns ein Jäger in der Mitte, der versteht, die Angriffe einzuleiten, die Bälle richtig zu verteilen und vor allem mal einen Schuß aus jeder Lage anzubringen. Wer unsere Mannschaft im Frühjahr gesehen, muß wohl enttäuscht gewesen sein, aber wir hoffen, auch diese für uns schwere Zeit zu überwinden und die Niederlage wieder gutzumachen. Nun zum Spiel selbst.

Unser Anstoß wird abgefangen und sogleich geht Bouvy vor, gibt nach Halbrechts, der aber scharf vorbei stößt. Nun setzt sich Altona erst einmal in unserer Hälfte fest. Unsere Außenläufer können den gegnerischen Sturm nicht halten und nur dem ausgezeichneten Spiel von Dette und Theiß ist es zu verdanken, daß in der ersten Viertelstunde kein Tor fiel. Drei Tore wurden vereitelt. Ein scheinbar sicheres Tor rettete Dette, indem er Jäger meisterhaft den Ball wegnahm. Schließlich bricht Jäger den Wahn. Wiggert hat freistehend geschlakt, Hilbert scharf geschossen, von Theiß ist der Ball abgeprallt, als Jäger vorspringt und in der 18. Minute das erste Tor schießt. Von der zweiten Ecke wird dann von Hilbert das zweite Tor getreten, nachdem ihm von Jäger aus dem Gewühl der Ball zugespielt ist. Nachdem Theiß dann noch zwei Schüsse von Bouvy gehalten hat, kommt endlich auch unser Sturm zur Befinnung. Unsere linke Seite kommt verschiedentlich durch, aber Quacks Schüsse werden von Weltsch gehalten oder ergeben höchstens

eine Ecke. Größtenteils scheitern unsere Angriffe aber schon an der gegnerischen Verteidigung. Eine gute Gelegenheit verpaßt dann noch Friemel, indem er an einem ihm von Quack vorgelegten Ball glatt vorbeihaut. Gegen Schluß der ersten Halbzeit kommen wir etwas auf, aber einen Erfolg können wir doch nicht erringen. — Nach Wiederbeginn setzen wir mit einem Vorstoß ein, aber auch dieser Angriff bringt nur eine ergebnislose Ecke ein. Im nächsten Augenblick Ecke für Altona. Diese wird von Bouvy ganz hervorragend getreten. Jäger ist auf dem Posten, aber die Bälle gehen knapp daneben. Theiß hält einen Schuß Jägers, der Ball prallt von seiner Hand gegen die Latte, er kann sich desselben aber wieder bemächtigen, ehe die Gegner zur Stelle sind. Im nächsten Augenblick vollbringt er noch eine bessere Leistung, indem er Hilbert durch Vorlaufen den Ball vom Fuß schlägt. Er kann aber nicht verhindern, daß Jäger freistehend das dritte Tor schießt. Jetzt arbeitet unsere Mannschaft aufopfernd. Aber alle Schüsse sowie einen hübschen Kopfball von Quack hält Weltsch. Bei einem Vorstoß Bouvys wird dieser in unsanfter Weise gehindert. Die harte Entscheidung des Schiedsrichters — ein Elfmeterball — verhilft den Altonaern durch Bouvy zum vierten Tor. Bei einem Vorstoß schießt Schrader hoch und weit aufs Tor, aber Weltsch hält. Das fünfte Tor tritt Hilbert scharf an Theiß vorbei. Nun flaut das Spiel ab, auf beiden Seiten noch einige Durchbrüche. Bouvy kommt nochmals durch und paßt an den vorlaufenden Theiß vorbei aufs leere Tor, aber Dette kann den gemächlich rollenden Ball noch einholen. Gleich darauf ist Schluß.

16. November.

Eintracht gegen Eintracht-Hannover 0:1.

Dieses Spiel brachte uns sogar auf eigenem Plaze eine wenn auch unverdiente Niederlage. Unsere Aufstellung wie in den letzten Spielen, in der Mitte Wahlberg für Friemel. Den ersten Angriffen Hannovers, die bei dem vorzüglichen Spiel Dettens ergebnislos verlaufen folgt eine fast ständige, allerdings geringe Ueberlegenheit unserer Seite. Aber mit aller Gewalt gelingt es unseren Innenstürmern nicht zum Schuß zu kommen. Ein paar Eckbälle für uns schaffen zwar gefährliche Augenblicke für Hannover, aber auch nicht mehr als das. Selbst die guten Flanken Schraders finden vor dem Tore nicht das nötige Verständnis, sodaß mit 0:0 gewechselt wird. Nach halber Zeit wechseln ganz unnötigerweise Wald und Wahlberg die Plätze, wodurch es nicht etwa besser, sondern viel schlechter wird. In den ersten Minuten kommt Hannover auf den linken Flügel durch, die Flanke wird von der rechten Seite mit Glück zum einzigen Tor des Tages verwandelt. Unsere Anstrengungen bleiben alle erfolglos. Einen fast sicheren Schuß Quacks wehrt Bertram geschickt ab, ebenso einen Freistoß, den dann der nachsetzende Wald knapp am Tore vorbeitritt. Sonst gab es eigentlich kaum sichere Chancen. Zuletzt ging Dette nach links außen, aber auch das half nicht mehr.

Die Neueinstellung Wahlbergs bewährte sich nicht, da ihm noch zu sehr Schnelligkeit und Entschlossenheit vor dem Tore fehlt. Viel Schuld an dem mangelnden Verständnis haben aber auch unsere Verbindungsstürmer. Sobald es in den ersten 10 Minuten nicht gehen will, wie sie es wünschen, lassen sie den Mann ganz fallen. Da kann sich allerdings kein neuer Mittelstürmer einpielen. Und dann kommt die Umstellerei, wodurch das Spiel noch kopfloser wird. Etwas anderes war es natürlich, als die Gegner führten, Dette mit in den Sturm zu nehmen, dann gehörte er aber in die Mitte und nicht nach links außen!

Eintracht VII gegen Gifhorn Sp.-B. 2:3.

Eintracht VIII gegen Britannia III 0:1.

Jugendspiele.

Eintracht I gegen M.-L.-B. I 4:2.

Eintracht II gegen M.-L.-B. II 10:0.

Eintracht III gegen Acosta II 0:0.

19. November (Bußtag).

Eintracht III gegen Eintracht IV 3:2.

Schönes Wetter begünstigte das traditionelle Herbstspiel der III. und IV. Mannschaft unseres Klubs. Tradition scheint auch der Unterschied von einem Tor zu Gunsten der Dritten zu werden. Allerdings hatte die Dritte heute viel Glück, denn das entscheidende Tor erzielte sie durch einen Elfmeter, während die Vierte einen Elfmeter ausließ. Aufstellung:

III. Helmke II

H. Suchel

B. Suchel	Busse	Ruhmann	Jördens		
H. Heinrich	W. Dette	Wöhler	Gelpke	Bogel	
	Wagner	Goppe	Gewert		

Roch Kaiser

IV. Feldmann

Die III. Mannschaft spielte ohne Nahde und Mitten-dorf, hatte sich aber dafür durch den Ligaspieler Zeidler verstärkt. Die IV. Mannschaft spielte ohne ihre vor-zügliche linke Seite. Die Mannschaften dürften sich in voller Aufstellung ziemlich ebenbürtig sein.

Eintracht VII gegen Acosta IV 1:0.

Eintracht IX gegen Merkur III Peine 4:0.

23. November.

Eintracht III gegen Sportklub Goslar 4:3.

Die Dritte war einer Einladung unserer alten Freunde, des Kaufmännischen Sportklubs in die Harzberge gefolgt. Mit bekannter Herzlichkeit wurden wir in der Kaiserstadt empfangen. Man muß anerkennen, wie große Fortschritte die dortige Mannschaft seit dem letzten Früh-jahr gemacht hat. Nach abwechslungsreichen fast durch-weg offenem Spiel konnten wir nur mit einem Tore gewinnen. Einen Elfmeter für Goslar hielt unser Tor-wächter. In unserer Dritten waren Ruhmann als Mittelläufer und Ostermann halblinks die besten. Goslar hatte ihre Stärke in der Verteidigung, doch spielte auch die ganze übrige Mannschaft mit großem Eifer.

Eintracht IV gegen Sportvereinigung Gifhorn 2:2.

Das Spiel fand in Gifhorn statt. Die IV. Mann-schaft hatte als Ersatz für Gelpke und Roch auf zwei Ligaspieler zurückgegriffen, sodaß die Elf in folgender Aufstellung antrat:

Feldmann

Goppe Kaiser

H. Heinrich	G. Fuhse II	Wagner
Rnoll	Schüge*	Wöhler
		Bahlberg
		Fritz Schäfer

Halbzeit 1:1 bei gleichmäßig verteiltem Spiel, in dem unser Sturm durch Ueberkombination einige Ge-legenheiten zum Tor vorübergehen läßt. Die zweite Hälfte sieht uns dauernd im Angriff, doch kann Gifhorn durch einen Durchbruch der rechten Seite nochmals die Führung an sich reißen. Schäfer verschafft uns 10 Mi-nuten später den Ausgleich. Der umsichtige Schieds-

richter, unser lieber Willy Dette, brach dann das Spiel der hereinbrechenden Dunkelheit wegen $\frac{1}{4}$ Stunde vor Schluß ab. Da Gifhorn vollständig ausgepumpt war, hätten wir wohl noch den Sieg errungen, gleichwohl sind die riesigen Fortschritte unserer Gastgeber nicht zu verkennen. Die beiden besten Spieler des früheren F.-C. „Stern“-Braunschweig haben die Sportvereinigung eben-falls verstärkt. Für die gesunden Verhältnisse des Klubs spricht eine 200köpfige Mitgliederzahl. Nachher ver-brachten wir im Kreise unserer Sportkameraden noch einige vergnügte Stunden. Dem Spiele wohnten 800 zahlende Zuschauer bei.

* * *

Eintracht IX gegen Ballspielverein Wolfenbüttel 2:3.

Unsere neunte Mannschaft spielte auf dem Sport-platz in Wolfenbüttel gegen den dortigen Ballspielverein. Die durch zwei Ersatzleute geschwächte Mannschaft trat in folgender Aufstellung an:

Schönfeld I

Walter Webler

Müller Schönfeld II Rnust

Eitenroth Stedwig Schöps Quenstedt Ube

Das erste Tor erzielten die Wolfenbüttler, der Aus-gleich wurde durch einen wegen Hand verurteilten Freistoß, der vom rechten Verteidiger Walter verwandelt wurde, erzielt. Gleich der Anstoß brachte uns durch Schönfeld II den zweiten Erfolg. Der aus einem langen unhaltbaren Schuß resultierte. Nach der Pause wiederum ausgeglichenes Spiel, ein fast sicheres Tor kann unser Mittelläufer ver-hindern. Gleich darauf kann Ballspielverein ausgleichen, ja durch ein Tor die Führung und damit den Sieg an sich reißen.

* * *

A.-B. II gegen Acosta A.-B. 4:0 (0:0).

Das vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr auf dem Acosta-Spiel-platz ausgetragene Gesellschaftsspiel brachte von vorherin eine glatte Ueberlegenheit unserer II. Alten-Herrenmannschaft mit sich, da Acosta mit nur neun Mann antrat, unsere Mannschaft dagegen durch Hagemann als Mittelfürmer verstärkt war.

Unsere Aufstellung war folgende:

Youth Läger Hagemann Göhmann Schröder

Bilz Horney Rülps

Pult Kasties

Warnecke

Zu Beginn des Spiels gewährte der leicht gefrorene Boden einen festen Halt. Die immer wärmer strahlende Herbstsonne bewirkte aber bald, daß die Grasnarbe feucht und stellenweise sehr schlüpfrig wurde, sodaß es nament-lich den Beleidigten unter den alten Herren nicht leicht fiel, festen Fuß zu fassen. Unser Dreimannsturm bemühte sich anfangs vergeblich, durch gutes Zuspiel und schnelle Schüsse den Gegner zu bekämpfen; Acosta verteidigte mit viel Geschick und stellenweise auch mit etwas Glück sein Heiligtum, sodaß die erste Hälfte torlos verlief.

Nach eingetretenem Wechsel wurden die Anstrengun-gen unseres Sturmes mit Erfolg gekrönt, und konnten Hagemann und Läger abwechselnd je zwei Tore für sich buchen. Aber die Acostaner gaben ihr Spiel so leicht nicht verloren und erzielten verschiedene ernste Durchbrüche, die aber meistens bei der Verteidigung Pult-Kasties endeten. Einen aus kurzer Entfernung überraschend auf unser Tor geschossenen Ball hielt Warnecke sicher.

30. November.

Eintracht I gegen Werder-Bremen 2:0 (Eigaspiel)
Bericht folgt.

Eintracht II gegen Acolia I 1:1 (0:0).

Nach mehrwöchiger Pause, die durch schlechtes Wetter und widrige Umstände hervorgerufen war, trat die II. Mannschaft wieder auf dem grünen Rasen an. Der Gegner war im Gesellschaftsspiel Acolia. Um 2³/₄ Uhr trat unsere Mannschaft auf dem Franz'schen Felde in folgender Aufstellung an:

Strüß
Jacobs Olze

Santo Ruhlmann Raß

Wahrmund Roth Friemel Bahlberg Fuhse

Also mit reichlich viel Ersatz. Das Spiel beginnt unter fein herniederrieselndem Regen, der vorher schon den glatten Boden völlig aufgeweicht und schlüpfrig gemacht hatte. Der Ball ließ kein sicheres Treten zu. Die erste Halbzeit gegen starken Wind sah uns öfter längere Zeit verteidigend spielen. Da unser Sturm sich nicht zurechtfindet und ihm auch der letzte nötige Druck vorm Tore fehlte, um wirksam sein zu können, so blieben seine Vorstöße ergebnislos. Unsere Verteidiger, übrigens für beide ein ungewohnter Posten, wiesen, wenn der Wind nicht zu stark war, alle Angriffe mit wuchtigen Stößen ab. Ein Elfmeter wurde von Acolia knapp vorbei getreten. Mit 0:0 wurden bald darauf die Seiten gewechselt.

Glaubte man, daß wir mit Wind nach Halbzeit drängen würden, so sah man sich getäuscht. Der Sturm spielte nach wie vor zerschlagen. Die beiden Ersatzspieler waren technisch nicht auf der Höhe, doch sind beide entschuldigt dadurch, daß dieser Platz für sie ganz ungewohnt war, und daß sie auf dem schlüpfrigen Boden nicht sicher stehen konnten. Ebenfalls ließ die Läuferreihe gegen die erste Halbzeit nach. Etwa 10 Minuten vor Schluß. Eben hatte der hart bedrängte Strüß den Ball fortgeworfen, da ertönte zu aller Vermunderung die traurig wimmernde Pfeife des Schiedsrichters. Ein Acolianer begriff gleich: „Strüß ist drei Schritte mit dem Ball gegangen“, und das meinte der Herr Schiedsrichter auch. Freudiges Zustimmung der Acolianer. Erregter Unwillen unsererseits. Allmählich hatten sich so sämtliche Spieler beider Parteien vor unserem Tore zusammengefunden. Der Schiedsrichter erkannte auf Freistoß 1 m vorm Tore. Dieser wurde verwandelt. Hiermit schien das Spiel entschieden. Es folgte nun die unvermeidliche Umstellung. Der Kapitän ging selbst mit in den Sturm. Friemel verteidigte, Santo stürmte außen. Wahrmund wurde Läufer — aber besser wurde es auch nicht. Fast hätten wir noch ein Tor verloren, aber auf die sehr genaue Flanke des Rechtsaußen war der gegnerische Innensturm nicht zur Stelle. Andererseits landeten die Flanken unserer Außenstürmer hinterm Tor. Wieder läuft Fuhse von außen aufs feindliche Mal. Ein feindlicher Verteidiger naht sich. Beide liegen an der Erde. Dadurch erhält unser Halbrechter den Ball und gibt fast von der Ecklinie vors Tor. Der herbeigeilte Rechtsaußen Santo schloß ein, wodurch wir im letzten Augenblick den Ausgleich erzielten, denn dem Wiederanstöß bereitete schon in der nächsten Sekunde der Schlußpfiff ein Ende.

Willem.

Eintracht VI gegen Acolia IV 4:2.

Eintracht VII gegen Hannover 96 (0:4).

Hannover verfügt durch Vereinigung mit Hanovera über sehr spielftarke Mannschaften. Das Spiel gegen

unsere Siebte fand des Vormittags auf unserem Platz statt. In der ersten Halbzeit zeigten die 96er eine geringe Ueberlegenheit; unser Torwächter Dopau ließ einen leichten Ball passieren. Halbzeit 1:0 für 96. In der zweiten Halbzeit unternahm unsere linke Seite einige gute, allerdings erfolglose Angriffe. Die gegnerischen Angriffe werden von unserem Mittelläufer Klöppelt vielfach gehalten, doch der gegnerischen Ueberlegenheit ist unsere Mannschaft nicht immer gewachsen. Hannover ist noch dreimal erfolgreich. Selbst eine Umstellung bringt uns nicht das Ehrentor!

Eintracht VIII gegen Wolfenbütteler Ballspiel-Verein 1:7.

Unsere Mannschaft mit nur 8 Mann spielend, kann bis zur Pause das Spiel 2:1 halten, die zweite Halbzeit sieht die Wolfenbütteler überlegen, die diese Ueberlegenheit durch fünf weitere Tore ziffernmäßig zum Ausdruck bringen.

Jugendspiele.

Eintracht I gegen Turnklub I 5:0.

Eintracht II gegen Acolia I 1:2.

Eintracht III gegen Acolia II 2:0.

Lehrreiche Vergleiche.

Unfälle im Turnen und Fußballsport.

Nachstehenden Artikel entnehmen wir der Illustrierten Sportzeitung Spiel und Sport (Redaktion Cordua & Meis-Hamburg) Nr. 90 vom 10. November 1913.

Die eben bekannt gewordene Unfallstatistik des Arbeiterturner-Bundes, der ungefähr die gleiche Mitgliederzahl als der Deutsche Fußball-Bund aufweist, nämlich 169000 männliche Mitglieder, bietet zu recht lehrreichen Vergleichen Veranlassung.

Der Arbeiterturner-Bund zählte im Jahre 1912 1586 Unfälle, die sich auf die nachfolgenden Geräte verteilen: Reck 364, Barren 254, Springen 211, Pferd 144, allein schon diese Geräte umfassen mit 973 Unfällen mehr als die Hälfte sämtlicher Unfälle; es folgen dann: Verschiedenes 83, Bod 80, Pyramiden 53, Ringe 47, Tisch und Trampolin 18, Gewichtheben 18, Ringkampf 17, Schaukelpferd 15, Leiter 10, Turnfahrten 9, Stein- und Kugelfechten 9, Tau- und Kletterstangen 5, Rundlauf 5.

Auf die Spiele fallen 244 Unfälle, darunter 87, die nur das Fußballspiel betreffen. Gerade diese Feststellung zeigt zur Genüge, daß auch die sogenannten Turnspiele durchaus nicht ungefährlich zu sein scheinen, entfallen doch auf sie allein 157 Unfälle. Ungefähr die gleiche Anzahl, nämlich 159, wurden im verflossenen Jahr dem deutschen Fußball-Bund gemeldet. Es ergibt sich hieraus also die sehr beachtenswerte Tatsache, daß die Turnspiele bei gleicher Mitgliederzahl der Verbände A. F. V. und D. F. V. die fast gleichen Unfallzahlen ergeben haben. Das Verhältnis stellt sich aber für den Deutschen Fußball-Bund erheblich günstiger, wenn man in Betracht zieht, daß die Turnspiele bei weitem nicht diese Massen von Spielern in Tätigkeit setzen als dies z. B. beim Fußballspiel der Fall ist.

Den 1586 Unfällen liegen die nachfolgenden Verletzungen zu Grunde. Verstauchungen und Verrenkungen 672 (Deutscher Fußball-Bund 37), Brüche 256, (D. F. V. 86), Quetschungen 119 (D. F. V. 5), Sehnenzerrungen 96 (D. F. V. 2), Gehirnerschütterungen 124 (D. F. V. 16), sonstige Verletzungen 319 (D. F. V. 13). Die als Vergleich in Klammern eingefügten Zahlen, die aus der Unfallstatistik des Deutschen Fußball-Bundes entnommen sind, zeigen überraschend, wie gering die Gefahrenmöglichkeit bei dem Fußballspiel im Gegensatz zum Turnen ist. Nach den vom Arbeiterturner-Bund mitgeteilten Zahlen ent-

fallen auf je 1000 Mitglieder 9 Unfälle, während der Deutsche Fußball-Bund auf 1000 Fußballspieler nur 0,12 Unfälle zählte. Die Statistik hat also hier wieder einmal in unzweideutiger Weise Klarheit geschaffen.

Es wäre sicherlich nicht uninteressant, auch die Unfallzahlen der Deutschen Turnerschaft kennen zu lernen. Die dort sonst bis in das Kleinste genau geführte Statistik gibt überall Aufschluß, nur nicht über die Unfälle. Aus den Verhandlungen des Kreises V der Deutschen Turnerschaft, die am 2. März d. J. in Bremen stattfanden, wurde nämlich gegen die Veröffentlichung der Unfälle im Kreisblatt gesprochen, weil gelegentlich des Kreisturnfestes gemachte Erfahrungen gelehrt hätten, daß die Sportvereine die Unfallstatistik für sich auszuschlachten suchen. Der dann gestellte Antrag, jegliche Bekanntmachung über Unfallunterstützungen im Kreisblatt wegzulassen, fand bereitwillige Annahme. Der Rückschluß ist sehr einfach.

Georg B. Blaschke.

Waldlauf.

Es war Abend. Die letzten dünnen Wolkenschleier zerflogen vor dem frischen Winde und vom klaren Sternenhimmel goß der Mond sein silbern Licht durch die herbstentblätterten Baumkronen. Er beschien die lange Mauer von Riddagshausen, die blendendweiß die Strahlen zurückwarf, beschien den daran entlang führenden Fußweg und spiegelte sich in den zahlreichen Pfützen und Wasserlachen, die der Regen des Nachmittags zurückgelassen hatte, spiegelte sich in den schilfbewachsenen Klosterteichen und dem träge dahinfließenden Bächlein, dessen leises Murmeln allein die Stille der Einsamkeit unterbrach.

Aber nicht lange blieb es still. Von der Stadt her näherten sich Stimmen, frohe Zurufe und ungezwungenes, heiteres Lachen. Deutlich vernahm man schon Tritte auf dem harten Wege, und dann hatte man die bunte Gesellschaft vor sich. Die kühnste Phantasie könnte keine mannigfaltigere Zusammenstellung von Farben entdecken, als man hier in der Kleidung der nächtlichen Ausflügler bewundern konnte. Da waren die blau-gelben Landesfarben, aber in allen nur möglichen Schattierungen vertreten, da gab es die verschiedensten Unterabteilungen von rot, grün, braun, grau, das Schwarz-weiß der Preußen und sämtliche dazwischenliegende Abstufungen. Nicht zwei unter den anderthalb Duzend, die sich da den Mondschein zum Begleiter gewählt, trugen dieselben Farben, und doch war ihre Kleidung fast die gleiche: nichts als Hemd und Trikot, leichte kurze Hose und Schuhe. — Glitzernd spritzten die Wassertropfen nach allen Seiten wenn einer allzuherzhaft in eine Pfütze patst, und wer sich getroffen fühlt, gibt es in den kräftigsten Ausdrücken zu erkennen. Vorn an der kleinen Brücke machen die ersten halt. Kurze Beratung, dann teilt sich die Schar, einige wenden sich durch das Klostertor dem Dorfe zu, die meisten aber verlassen rechtsab den geebneten Weg, um sich dem weichen Wiesenrunde anzuvertrauen. Geradeaus auf den Bahndamm zu, der vor uns die Ebene durchschneidet, schon dringt das Summen der Telegraphendrähte deutlich an unser Ohr, da ist die Wegunterführung, die uns bequem unterm Schienenstrange durchleitet, dann scharf nach links, ostwärts, wieder quer über die grüne Trift. Es ist so hell, daß man lesen könnte, jede Vertiefung, jeder Maulwurfshügel schon auf weite Entfernung zu erkennen und leicht zu vermeiden. Aber nicht vermeiden können wir, daß es plötzlich quatsch quatsch unter den Füßen geht und wir im schönsten Sumpfe sitzen. Mehr als nasse Füße kann man sich jedoch nicht holen, und die waren ja

schon vorher naß, also mit Mut voran! Raum ist das glücklich überstanden, liegt schon ein neues Hindernis vor uns: ein mehrere Meter breiter Wassergraben. Man muß schon ein geübter Weitspringer sein, um ihn glatt zu nehmen. Nach einigen vergeblichen Versuchen glückt es den meisten, sich ins Trockene zu retten. Einer nur ist zu kurz gesprungen, ganz vorn aufs seichte, schlammige Ufer: mit den Händen sucht er nachzuhelfen, da gibt die trügerische Masse nach, und bis an die Ellenbogen versinkt er in den gurgelnden schwarzen Brei. Glücklicherweise ist Wasser im Ueberfluß vorhanden, sodaß die reinigende Waschung gleich an Ort und Stelle vorgenommen werden kann; auf einen Kollegen aber hat der Fall so abschreckend gewirkt, daß er immer noch drüben steht und den Sprung nicht auszuführen wagt. Dreimal läuft er an, dreimal verläßt ihn im letzten Augenblick der Mut. Erst nach langen Ueberredungskünsten nimmt er alle Kraft zusammen, und siehe da, es gelingt. Trockener, leicht federnder Wiesenboden eine ganze Strecke lang ist die Belohnung, schon liegt der Wald in greifbarer Nähe. Aber wieder wird unserem Vorwärtsspringen ein Halt geboten. Rechts sind Bäume, links sind Bäume, und dazwischen Zwischenräume, in der Mitte fließt ein Bach — ach! Ein Bach, den selbst unser junger Bezirksmeister sich nicht getraut, im Sprunge zu überwinden. Da geht nun ein Suchen los nach einer schmaleren Stelle. „Schlimmstenfalls müssen wir hindurchwaten,“ vor diesem Schlimmsten bewahrt uns das Geschick. Der Krümmung des Flüsschens folgend entdecken unsere Späheraugen ein schmales Brett, das wohl ein in ähnlicher Lage Befindlicher als Steg eingerichtet haben muß. Von den anwesenden Ingenieuren wird es auf seine Tragfähigkeit geprüft und für stark genug befunden, eine einzelne Person mit ziemlicher Sicherheit hinübergelangen zu lassen. Erst ein paar Leichtere vornweg, zuletzt die besonders Gewichtigen. Auf den Gesichtern der bereits Geretteten leuchtet erwartungsvolle Schadenfreude. Man denkt an Schneider Böck und sein tragisches Schicksal. Tief biegt sich die „Brücke“, fast bis zum Wasserspiegel, dann ein Aufatmen der Erleichterung, für Sensationsklüsterne eine herbe Enttäuschung, alle sind glücklich herüber.

Laut raschelt das trockene Laub in der Buchhorst, das wie ein dicker Teppich den Erdboden deckt. Ueber die Dichtung eilen flüchtigen Schritts die bunten Gestalten, Fußballspieler, Leichtathleten und urkräftige biedere Germanen, die, statt auf der Wärenhaut liegend immer noch eins zu trinken, den besseren Brauch ihrer Vorfahren gewählt haben, die Glieder zu stählen, die heimischen Wälder durchstreifend. Ihre Stimmen verhallen fern im Walde und friedlich, wie zuvor, liegt die Landschaft. Vom sternklaren Himmel gießt der Mond sein silbern Licht hernieder, er bescheint gespensterhaft die glatten Buchen- und knorrigen Eichenstämme, bescheint ihre herbstentblätterten Kronen, deren leises einformiges Knarren allein die stille Waldeinsamkeit unterbricht — — —

P. 3.

Aus dem Verein — für den Verein.

Unser langjähriger Spielführer der 1. Mannschaft, Herr Otto Bülte (jetzt Preußen-Berlin) hat sich im verflossenen Monat mit Fräulein Käthe Lengning in Berlin verlobt.

Wir gratulieren unserm lieben tüchtigen „Konrad“ aus diesem Anlaß und wünschen dem jungen Paare fernerhin alles Gute.

* * *

Ebenfalls beglückwünschen wir unseren langjährig bewährten Schiedsrichter Herrn Willy Quermann (Hannov. S. C. v. 96) zu der Verlobung mit Fräulein Tilly Riesmann-Hannover.

Der Vorstand.

Im Saale des Altstadttrathauses finden in diesem Winter folgende Vorträge statt:

- 7. Dezember 1913:** „Erlebnisse in der Fremdenlegion“ von Herrn Mertinat-Kiel.
11. Januar 1914: „Olympische Spiele“ (mit Lichtbildern) von unserm 1. Vorsitzenden Herrn J. Runge.
1. Februar 1914: „Tuberkulose und andere Infektionskrankheiten“ (mit Lichtbildern) von Herrn Dr. Hollmann.

22. Februar 1914: „Reise durch die Balkanhalbinsel“ (mit Lichtbildern) von Herrn Bankier Ebeling.

8. März 1914: Musikalisch-deklamatorischer Unterhaltungsabend.

Die Vorträge werden vom Ausschusse für Jugendpflege veranstaltet, dessen Vorsitzender, Herr Stadtschulrat Professor Dr. Rehkuh hier selbst, alle der Jugendpflege angehörenden Vereine hierzu einladet.

Unsere Mitglieder werden diese Vorträge, die pünktlich 8 Uhr abends beginnen, angelegentlichst empfohlen.

Der Vorstand.

An- und Abmeldungen für die Sportzeitung „Spiel und Sport“ sind nur an mich zu richten.

E. Duve, Campestraße 26a.

Voranzeige.

Freitag, den 13. Februar 1914, abends 9 Uhr:

Großes Kostüm-Fest

im großen Saale des „Wilhelmsgarten“

Näheres in der nächsten Vereins-Zeitung.

Die Vergnügungskommission.

Nachstehende frühere Mitglieder mußten wir, da sie ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind, dem Bezirk für die schwarze Liste melden:

Nordmeyer, Alb.	Suffa, A.
Rathmann, Fr.	Trebuth, W.
Gauditz, R.	Brinkmann, A.
Koßbach, R.	Michaelis, Otto

Der Vorstand.

J. A.: Emil Duve.

Im November sind eingetreten:

- | | |
|-----------------------------|--------------|
| 1. Eiseler, Hans Joachim | Ifd. Nr. 679 |
| 2. Engelhard, Kurt | " " 680 |
| 3. Kruse, Walter | " " 681 |
| 4. Warnede, Walter | " " 682 |
| 5. Gunze, Rudolf | " " 683 |
| 6. Bode, Martin | " " 684 |
| 7. Rückenthal, Gustav Adolf | " " 685 |
| 8. Rautenberg, Hans | " " 686 |
| 9. Weidner, Fritz | " " 687 |

Im November sind ausgetreten:

- | | |
|-----------------------|--------------|
| 1. Heine, Heinrich | Ifd. Nr. 149 |
| 2. Hölte, Erich | " " 187 |
| 3. Jung, Walter | " " 212 |
| 4. Kronjäger, Richard | " " 221 |
| 5. Mithjche, Gustav | " " 305 |
| 6. Weinhausen, Erich | " " 475 |
| 7. Kirchhoff, W. | " " 602 |

Die Versammlung am Mittwoch, den 24. Dezember, wird auf Dienstag, den 23. Dezember, verschoben. Im Anschluß : an diese Versammlung findet eine :



Weihnachts-Feier

statt. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen!

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Nächster Alter-Herrenabend.

Sonnabend, 13. Dezember, 9 Uhr abends, bei unserem langjährigen Mitgliede Albert Schlüter, „Goldener Löwe“ am Fagenmarkt.

Dieser Abend bietet uns einen Leckerbissen, ein delikates Preßkopf-Essen. Getröstet wird daselbe von unserem lieben Adolf Arenhold, Wolfenbüttel, da es ja in Wolfenbüttel den feinsten Preßkopf gibt. — Es ist zu wünschen, daß eine rege Beteiligung stattfindet, sowie gesunder Appetit und guter Humor mitgebracht wird.

i. A.: Robert Hansen (Telefon 556)

Am 2. Weihnachtstag, vormittags 11 Uhr, in den oberen Räumen von Brünings Saalbau

Großer Fröhschoppen.

Herren-Hüte

stets das Neueste
empfiehlt

Robert Hansen

BRAUNSCHWEIG

Schuhstraße 4

Schuhstraße 4

Hans Strey

Fernruf 2948

Sack 12, 3. Etage

Fernruf 2948

Erstklassige Maßschneiderei

Garantie tadelloser Sitz sowie saubere und
prompte Ausführung

Lager von in- und ausländischen Stoffen



Mitglied des F.-C. „Eintracht“

Th. Bewig
Hof-Sattler
BRAUNSCHWEIG
2 Poststrasse 2

Spezial-Geschäft für
Reise-Artikel
Sport-Feine Lederwaren
Turnspielgerätfabrik
„Brunsviga“

Fussballstiefel
von Mk. 7.50 an



Fussbälle

Werner Siebers Inh.: Karl Barthwig
Altstadmarkt 10 :: Papierhandlung :: Altstadmarkt 10
Feine Lederwaren & Schreibzeuge
Füllfederhalter
Feine Briefpapiere & Ansichtskarten
Rabattmarken

Wilhelm Kraft, Braunschweig
Fernsprecher 1353 Feine Maßschneiderei Steinweg Nr. 10
Großes Lager in in- und ausländischen Stoffen
Frack-Verleihinstitut & Reparatur-Werkstatt
Mitglied des Fußballklubs „Eintracht“

Hotel und Restaurant „Preussischer Hof“
Damm 26/27 Bes. W. Utermühl Damm 26/27
Vornehmstes Familienrestaurant
SOUPERS
von 1.50 Mark an
und à la carte

Schröder & Co. Damm 40



Inhaber Hamburger & Lüttauer
Modernes Spezial-Haus größten Stils
für Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderobe
Spezialabteilung für „Sport und Spiel“.
Vornehme Anfertigung nach Maß.
Mitglieder des Fußball-Klubs „Eintracht“

Spezialhaus für
Möbel-Ausstattungen

Gustav Harms

Inhaber: Rob. Harms
Braunschweig
Gördelingerstrasse Nr. 9
Fernruf Nr. 2774 :: Fernruf Nr. 2774
Mitglied des Fußballklubs „Eintracht“

Herren-Artikel

Aparte Neuheiten
in
Oberhemden, Krawatten, Kragen
Nachthemd., Socken, Handschuhen

Zweckmäßige Sportbekleidung

Fußball-Hosen, Jerseys, Stutzen

Carl Langerfeldt

Packhofstr. 3 Hofflieferant Fernsprecher
Sack 15—18 129 u. 469